

**INDIVIDUELLE UND INTERAKTIVE
COPING-STRATEGIEN
IM UMGANG MIT DISKRIMINIERUNG**

FORSCHUNGSBERICHT
FOKUSGRUPPEN MIT MIGRANTINNEN

VON MISHELA IVANOVA

Studie im Rahmen des EU-Projektes

MIDAS
**Wirksame Strategien gegen Rassismus
und Diskriminierung am Arbeitsmarkt**



Juni 2004

Das vorliegende Projekt wurde mit Mitteln von der europäischen Gemeinschaftsinitiative **EQUAL** mit dem Ziel der Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt gefördert.

Inhaltsverzeichnis:

1	<i>Einleitung</i>	5
2	<i>Zielsetzung, Gegenstand und methodischer Zugang der Untersuchung</i>	6
2.1	Wo zu Fokusgruppen?	6
2.2	Schritte zur Umsetzung	6
2.3	Beschreibung der Untersuchungsgruppe	7
2.4	Auswertungsmethode	8
3	<i>Darstellung der Untersuchungsergebnisse</i>	10
3.1	Diskriminierungserfahrungen	10
3.1.1	Diskriminierungserfahrungen nach Orten und Bereichen	11
3.1.1.1	Gesetzliche Diskriminierung	11
3.1.1.2	Diskriminierung durch Politik und PolitikerInnen	13
3.1.1.3	Medien	14
3.1.1.4	Diskriminierung durch Behörden und öffentliche Institutionen	15
3.1.1.4.1	Polizei	17
3.1.1.4.2	Fremdenpolizei	19
3.1.1.4.3	Arbeitsamt	19
3.1.1.4.4	Magistrat	19
3.1.1.4.5	Gesundheitswesen	20
3.1.1.4.6	Kindergarten- und Schulwesen	22
3.1.1.4.7	Kirchen	25
3.1.1.5	Strukturelle Diskriminierung	25
3.1.1.6	Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt und am Arbeitsplatz	27
3.1.1.6.1	Arbeitssuche	29
3.1.1.6.2	Arbeitsbedingungen	32
3.1.1.6.3	Entlohnung	33
3.1.1.6.4	Kündigung	35
3.1.1.6.5	Aufstieg/Karriere	35
3.1.1.6.6	Status	36
3.1.1.7	Wohnungsmarkt	38
3.1.1.7.1	Wohnungssuche	38
3.1.1.7.2	Wohnbedingungen	39
3.1.1.7.3	Verhältnisse zu den Nachbarn	40
3.1.1.8	Diskriminierung in öffentlichen Verkehrsmitteln	40
3.1.1.8.1	Kontrolleure	40
3.1.1.8.2	Andere Fahrgäste	41
3.1.1.9	Diskriminierung von MigrantInnen als KundInnen	42
3.1.1.9.1	Beim Einkaufen	42
3.1.1.9.2	Beim Fortgehen	44
3.1.1.10	Diskriminierung auf der Strasse	44
3.1.1.11	Diskriminierung und Rassismus in der Freizeit	45
3.1.2	Prozesse und Mechanismen von Rassismus und Diskriminierung	47
3.1.2.1	Was macht Diskriminierung aus?	48
3.1.2.1.1	Abgrenzung	48
3.1.2.1.1.1	Sprache	49
3.1.2.1.1.2	Kleider	50
3.1.2.1.1.3	Religion	50
3.1.2.1.1.4	Hautfarbe	51
3.1.2.1.1.5	Herkunft	52
3.1.2.1.1.6	Name	52
3.1.2.1.2	Generalisierung und Reduktion auf einzelne Merkmale	53
3.1.2.1.2.1	Stereotypisierung	53
3.1.2.1.2.2	Kriminalisierung	56
3.1.2.1.2.3	Reduktion auf Arbeitskräfte	58
3.1.2.1.3	Bewertung	58
3.1.2.1.4	Soziale Auswirkungen	61

3.1.2.1.4.1	Fehlende Anerkennung	62
3.1.2.1.4.2	Mangelnde Toleranz	63
3.1.2.1.4.3	Anpassungsforderungen	64
3.1.2.1.4.4	Projektion	65
3.1.2.1.4.5	Ablehnung	66
3.1.2.1.4.6	Gleichgültigkeit	67
3.1.2.1.4.7	Ungleichbehandlung	69
3.1.2.1.4.8	Unterdrückung	72
3.1.2.1.4.9	Ausbeutung	73
3.1.2.2	Reproduzierbarkeit von Rassismus und Diskriminierung	74
3.1.2.2.1	Ausweglosigkeit	75
3.1.2.2.2	Verinnerlichung und Rassismus und Diskriminierung unter MigrantInnen	79
3.1.3	Wie äußert sich Diskriminierung?	81
3.1.3.1	Körperliche Übergriffe	81
3.1.3.2	Verbale Angriffe und Beschimpfungen	82
3.1.3.3	Direkte Ablehnung - „keine Ausländer“	82
3.1.3.4	Anspielungen und implizite Botschaften	83
3.1.3.4.1	Verbale Aussagen	85
3.1.3.4.2	Fragen	85
3.1.3.4.3	Nicht Grüßen	86
3.1.3.4.4	Nicht Danken	86
3.1.3.4.5	Keine Entschuldigung	87
3.1.3.4.6	Witze	87
3.1.3.4.7	Komplimente	88
3.1.3.4.8	Übertrieben netter Umgang	88
3.1.3.4.9	Nonverbal	89
3.1.3.4.10	Handlungen	90
3.1.3.4.11	Ignorieren	92
3.1.3.5	Benachteiligung, Unterdrückung und Ausbeutung	92
3.1.3.5.1	Sprachbarriere	92
3.1.3.5.2	Mangelnde Unterstützung	94
3.1.3.5.3	Mangelndes Entgegenkommen und Verständnis	95
3.1.3.5.4	Schikanen	97
3.1.3.5.5	Missbrauch der Machtlosigkeit der MigrantInnen	97
3.1.3.5.6	Missbrauch der Abhängigkeit der MigrantInnen	98
3.2	Coping im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung	100
3.2.1	Emotionen	102
3.2.1.1	Exkurs: Funktion des Lachens in der Gruppe	102
3.2.1.2	Hilflosigkeit	103
3.2.1.3	Traurigkeit	104
3.2.1.4	Angst	105
3.2.1.5	Zorn/Wut	106
3.2.1.6	Exkurs über die motivierende Wirkung von Emotionen	107
3.2.2	Kognitionen	108
3.2.2.1	Reaktive Depression	108
3.2.2.1.1	Sprach- und Hilflosigkeit	108
3.2.2.1.2	Identitätskrise und Selbstzweifel	109
3.2.2.1.3	Resignation	109
3.2.2.1.4	Rückzug	110
3.2.2.1.5	Separation	110
3.2.2.1.6	Nostalgie	111
3.2.2.2	Herstellung kognitiver Kontrolle	111
3.2.2.2.1	Erklärungen suchen	111
3.2.2.2.2	Darauf gefasst sein	114
3.2.2.2.3	„Ich hätte es wissen sollen“ - Hinterfragung des eigenen Anteils	114
3.2.2.2.4	Verinnerlichung	115
3.2.2.2.5	Die Schuld bei sich selbst suchen	116
3.2.2.2.6	Sich mit der eigenen Haltung und dem eigenen Tun auseinander setzen	117
3.2.2.2.7	Nie wirklich ankommen	118
3.2.2.2.8	Assimilation	118
3.2.2.3	Wiederherstellung von Identitätskongruenz	119

3.2.2.3.1	Machtlosigkeit: „Man kann nichts dagegen tun“	119
3.2.2.3.2	Selbstrechtfertigung: „Was anderes könnte ich tun?“	121
3.2.2.3.3	Gleichgültigkeit	121
3.2.2.3.4	Wegschieben / Verdrängen	122
3.2.2.3.5	Veränderung der Vergleichsdimensionen und Umwertung	123
3.2.2.3.6	Vergleich auf andere untergeordnete Gruppen beschränken	124
3.2.2.3.7	Chauvinismus	124
3.2.2.3.7.1	Abwertung der ÖsterreicherInnen	125
3.2.2.3.7.2	„Überhöhung“ der eigenen Kultur	127
3.2.2.3.8	Sich aufregen	127
3.2.2.3.9	Gesundheitliche Probleme als Folge erkennen	128
3.2.2.3.10	Sich von Fremddefinitionen abgrenzen	129
3.2.2.3.11	Zu sich stehen	130
3.2.2.3.12	Die Hoffnung nicht aufgeben	131
3.2.2.4	Integrative Haltung	131
3.2.2.4.1	„Man kann nicht verallgemeinern“	132
3.2.2.4.2	„Es gibt aber auch viele nette ÖsterreicherInnen“	133
3.2.2.4.3	Toleranz	133
3.2.2.4.4	Rahmenbedingungen berücksichtigen	134
3.2.2.4.5	Dialog suchen	134
3.2.3	(Re-)Aktionen	134
3.2.3.1	Defensive Handlungen	135
3.2.3.1.1	Zurückkehren	135
3.2.3.1.2	Isolation	135
3.2.3.1.3	Vermeidung	135
3.2.3.1.4	Verweigerung	136
3.2.3.1.5	Ignorieren	136
3.2.3.2	Verbale Verteidigung	137
3.2.3.2.1	Stellung beziehen	137
3.2.3.2.2	Zurückreden	137
3.2.3.2.3	Spöttisch zurückreden	139
3.2.3.2.4	Ironisierung	140
3.2.3.2.5	Sarkasmus	140
3.2.3.2.6	Zynismus	141
3.2.3.3	Individueller Aufstieg	141
3.2.3.4	Verbesserung der eigenen Situation	142
3.2.3.4.1	Durchhalten	143
3.2.3.4.2	Gesetze umgehen	143
3.2.3.4.3	Den eigenen sozialen Status unterstreichen	143
3.2.3.4.4	Angepasst sein	145
3.2.3.4.5	Freundlich sein	145
3.2.3.4.6	Beziehungen einsetzen	146
3.2.3.4.7	Die eigenen Kompetenzen weiter entwickeln	146
3.2.3.5	Offensive Handlungen	147
3.2.3.5.1	Forderung nach sozialer Veränderung	147
3.2.3.5.1.1	Forderung nach sozialer Veränderung nach Außen	148
3.2.3.5.1.2	Forderung nach sozialer Veränderung in der eigenen Gruppe	149
3.2.3.5.2	Boycott	150
3.2.3.5.3	Direkte Konfrontation mit der dominanten Gruppe	151
3.2.3.5.3.1	Individuelle Konfrontation	151
3.2.3.5.3.1.1	Sich aktiv wehren	151
3.2.3.5.3.1.2	Hartnäckig bleiben	152
3.2.3.5.3.1.3	Die eigene Macht ausspielen	153
3.2.3.5.3.1.4	Aggression	153
3.2.3.5.3.2	Kollektive Konfrontation	154
3.2.3.5.4	Förderung von sozialer Veränderung	155
3.2.3.5.4.1	Förderung von sozialer Veränderung außerhalb der eigenen Gruppe	156
3.2.3.5.4.2	Förderung von sozialer Veränderung in der eigenen Gruppe	156
3.2.3.6	Unterstützung und Selbsthilfe unter MigrantInnen	157

1 Einleitung

Im vorliegenden Band werden die Ergebnisse der im Rahmen des Projektes MIDAS (Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt), Modul 1 (Empowerment von MigrantInnen) durchgeführten Fokusgruppen mit MigrantInnen mit dem Ziel der Erhebung von Diskriminierungserfahrungen und von Umgangsformen mit Diskriminierung vorgestellt. Eingangs werden Zielsetzung, Gegenstand und methodischer Zugang der Untersuchung erläutert und die Untersuchungsgruppe wird beschrieben. Anschließend folgt die Darstellung der Untersuchungsergebnisse.

Bedanken möchte ich mich bei Pier-Paolo Pasqualoni und Thomas Schneider für die Unterstützung bei der Auswertung sowie bei den ModeratorInnen der Fokusgruppen Kacie Anyanwu, Attila Dincer, Monika Frind, Pier-Paolo Pasqualoni und Selin Prakash für die Zusammenarbeit und bei den TeilnehmerInnen der 7 Fokusgruppen.

Innsbruck, im November 2004
Mishela Ivanova

2 Zielsetzung, Gegenstand und methodischer Zugang der Untersuchung

Im Rahmen des Projekt MIDAS wurden 7 Fokusgruppen mit MigrantInnen durchgeführt mit dem Ziel, Diskriminierungserfahrungen und Coping-Strategien in der Gruppe zu erheben. Die Fokusgruppen und die in den MigrantInnenforen diskutierten Ergebnisse stellen insofern einen wesentlichen Teil der in Modul 1 zugrunde liegenden Aktionsforschungsstrategie da, als sie zur Erkenntnis und Reproduktion gelungener, konstruktiver Selbst(hilfe)organisationsstrukturen beitragen sollen. Einerseits erfolgte durch das Zurückspielen der Ergebnisse an die TeilnehmerInnen die kommunikative Validierung der wichtigsten Auswertungsergebnisse. Andererseits wurden die Ergebnisse nicht nur den TeilnehmerInnen der Fokusgruppen, sondern auch einer Reihe weiterer VertreterInnen migrantischer Organisationen vorgestellt, wodurch gleichzeitig eine Verbreitung der Forschungsergebnisse erreicht wurde. Bei den Diskussionen, die an die Präsentation anschlossen, konnten - über eine Bewusstseinsbildung zu Umgangsformen mit/gegen Diskriminierung hinaus - auch Handlungsstrategien diskutiert werden (vgl. hierzu Band 1 dieses Forschungsberichts).

2.1 Wozu Fokusgruppen?

Fokusgruppen sind ein anspruchsvolles Instrument zur Erforschung sozialer Wirklichkeitskonstruktionen. Sie sind insbesondere dann sinnvoll, wenn sich das Forschungsinteresse auf das Zustandekommen von Meinungen im Gruppenprozess richtet. Über die Ermittlung der Meinungen und Einstellungen Einzelner hinaus, können durch Fokusgruppen kollektiv verankerte Orientierungen oder sog. „Gruppenmeinungen“ (informelle Meinungen, die sich in sozialen Großgruppen ausbilden) ermittelt werden (vgl. Mangold 1959, zit. in Loos und Schäffer, S. 21).

Gruppenmeinungen sind mehr als die Summe von Einzelmeinungen, sie sind das Produkt sozialer Interaktionsprozesse. Gruppendiskussionsverfahren ermöglichen die Rekonstruktion kollektiver Gehalte, die bei individualisierenden Interviewverfahren kaum ins Blickfeld geraten. In diesem Sinne stellen die Fokusgruppen mit MigrantInnen im Rahmen des Projekts nicht nur eine Ergänzung und Erweiterung zu den bereits vorliegenden leitfadensorientierten und den biografischen Interviews dar, sondern auch eine Vertiefung im Verständnis der Wirklichkeitskonstruktionen von MigrantInnen.

2.2 Schritte zur Umsetzung

Die Durchführung der 7 Fokusgruppen mit MigrantInnen zur Erhebung von Diskriminierungserfahrungen und Coping-Strategien in der Gruppe und zur Erkenntnis und Reproduktion gelungener, konstruktiver Selbst(hilfe)organisationsstrukturen im Rahmen des übergeordneten Aktionsforschungsdesigns war mit mehreren, aufeinander folgenden Umsetzungsschritten verbunden:

- **Rekrutierung**/Auswahl geeigneter TeilnehmerInnen: Telefonische Vereinbarung und Besuch/Vorgespräch in Vereinen bzw. über Bekannte und Rücksprache mit den angemeldeten TeilnehmerInnen oder mit einer Kontaktperson.
- **Schulung** der ModeratorInnen: Die ModeratorInnen erhielten eine Schulung zur Klärung des Forschungsansatzes, seiner Zielsetzung, der Rolle des/der ModeratorIn und der erforderlichen Grundhaltung, zur Interviewführung und zur Schärfung des Blicks für relevante Fragebereiche, die gemeinsam in der Gruppe erarbeitet werden. Im Rahmen der Schulung wurde als gemeinsame Grundlage für eine einheitliche Vorgehensweise auch ein umfangreiches Skriptum ausgegeben (Ivanova/Pasqualoni 2003).
- **Organisatorische Rahmenbedingungen:** Aufnahmemodalitäten, Raumerfordernisse, Geräte, Flipchart usw.
- **Terminvereinbarung** mit den TeilnehmerInnen bzw. mit der Kontaktperson
- **Anleitung der Fokusgruppe**
- **Dokumentation** und Anfertigung des **Gedächtnisprotokolls**
- **Transkription**
- **Übersetzung** der Fokusgruppen, die nicht (durchgängig) in deutscher Sprache abgehalten wurden
- **Auswertung**
- Vorbereitung einer **Präsentation** für die Foren zur interaktiven Validierung der wesentlichen Ergebnisse (Ivanova/Pasqualoni 2004)
- Einladung zu den Foren und **Rückmeldung** an die TeilnehmerInnen
- **Einbeziehung** der Rückmeldungen **im weiteren Verlauf des Projekts**

2.3 Beschreibung der Untersuchungsgruppe

Bei der Auswahl der Gruppenzusammensetzung wurde darauf geachtet, dass die spezifischen Hintergründe Geschlecht und Herkunftskultur möglichst systematisch variierten. Dabei wurden Realgruppen einbezogen, d.h. Gruppen, die auch außerhalb der Erhebungssituation existieren. In den monokulturellen Gruppen wurde die Sprachwahl den TeilnehmerInnen überlassen. Die monokulturellen Fokusgruppen erfolgten in der Muttersprache (Kurdisch, Türkisch), mit Ausnahme der monokulturellen Männergruppe, in der besonders häufig zwischen Türkisch und Deutsch gewechselt wurde.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Zusammenstellung der Fokusgruppen aufgelistet:

Zusammensetzung der Fokusgruppe	Nationalitäten	Anzahl der TeilnehmerInnen		Ort der Durchführung (Bundesland)
		Männer	Frauen	
Multikulturelle Gemischtgeschlechtliche-Gruppe	Bulgarien, Nigeria, Türkei, Österreich	2	3	Tirol
Monokulturelle Frauen-Gruppe	Türkei (kurdische Minderheit)	-	5	Oberösterreich
Monokulturelle Gemischtgeschlechtliche-Gruppe	Türkei	3	2	Oberösterreich

Monokulturelle Männer- Gruppe	Türkei	7	-	Vorarlberg
Multikulturelle Männer- Gruppe	Nigeria, Kenia,	5	-	Wien
Multikulturelle Frauen- Gruppe	Sri Lanka, USA, Bulgarien, Iran	-	6	Steiermark
Multikulturelle Gemischtgeschlechtliche- Gruppe	Senegal, Süd Afrika, Nigeria,	3	1	Steiermark

Alle TeilnehmerInnen der Fokusgruppen waren im Alter zwischen 25 und 45 Jahren.

Da uns zum Zeitpunkt der Untersuchung kein/e Moderator/in aus dem ehemaligen Jugoslawien zur Verfügung stand, konnte die größte MigrantInnenpopulation in Österreich in der Untersuchungsgruppe nicht berücksichtigt werden. Eine systematische Variation der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien hätte zudem die Anzahl der Fokusgruppen erhöht, was im Projektantrag und -budget nicht vorgesehen war. Aufgrund der Ergebnisse der Fokusgruppen können wir jedoch ohnehin keine Repräsentativitätsaussagen treffen. Mit den Fokusgruppen erfolgt vielmehr der Versuch, die Fülle und die Vielfalt von Diskriminierungserfahrungen und von Umgangsformen mit Diskriminierung sowie ihre Funktionsmechanismen aufzudecken und zu beschreiben. Aus diesem Grund wären durch die Berücksichtigung von MigrantInnengruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien auch keine grundsätzlich divergierenden Ergebnisse zu erwarten.

2.4 Auswertungsmethode

Die Fokusgruppen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Gruppendynamische Prozesse wurden nicht zum Gegenstand der Analyse gemacht. Bei der Inhaltsanalyse werden die Kommunikationsinhalte aus der Gruppendiskussion auf deren Bedeutung analysiert. Die Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode geht davon aus, dass in dem, was Menschen sprechen und schreiben, ihre Absichten, Einstellungen, Situationsdeutungen, ihr Wissen und ihre stillschweigenden Annahmen über die Welt zum Ausdruck kommt. Diese Absichten, Einstellungen, Annahmen usw. sind durch das soziokulturelle System, dem die SprecherInnen (bzw. SchreiberInnen) angehören, mitbestimmt und spiegeln nicht nur Persönlichkeitsmerkmale der AutorInnen, sondern auch Merkmale der sie umgebenden Gesellschaft (institutionalisierte Werte, Normen, sozial vermittelte Situationsdefinitionen usw.) wider. Die Analyse des sprachlichen Materials erlaubt Rückschlüsse auf die betreffenden individuellen und gesellschaftlichen, nicht- sprachlichen Phänomene. Die Inhaltsanalyse versucht, die sprachlichen Eigenschaften eines Textes objektiv und systematisch zu identifizieren und zu beschreiben, um daraus Schlussfolgerungen auf nicht-sprachliche Eigenschaften von Personen und gesellschaftlichen Mechanismen zu ziehen (vgl. Lamnek#).

Die Auswertung in unserem Fall lehnte sich an die Techniken der „interpretativ- reduktiven“ und an die „interpretativ- explikative“ Analyse an (Lamnek 1998, 180 ff.), dabei werden nicht nur die manifesten, sondern auch latente Kommunikationsinhalte zu Interpretation hinzugezogen und analysiert. Die Analyse baut auf mehreren Auswertungsschritten auf. Im ersten Schritt ging es darum, wichtige Schwerpunkte der Diskussionen zu identifizieren, die in Folge vorläufige Kategorien für die Auswertung darstellen (vgl. Krueger 1998). Unter

Berücksichtigung möglichst aller Gesichtspunkte der einzelnen Botschaften (die nicht nur die manifesten, sondern auch die latenten Kommunikationsinhalte berücksichtigen) wurden im zweiten Schritt die Diskussionsinhalte einzelnen Kategorien zugeordnet. Wesentlich für diesen Zugang ist die Annahme, dass verbale Botschaften mehrere, auch widersprüchliche Kommunikationsinhalte in sich vereinen können (vgl. Schulz von Thun 1999). Eine mehrfache Zuordnung einzelner Aussagen bzw. Textbausteine ist nicht nur kaum zu vermeiden, sondern explizit erwünscht, da dadurch möglichst viele Aspekte und Nuancen der Kommunikationsinhalte berücksichtigt werden können.

Nach der ersten (Mehrfach-) Zuordnung zu Kategorien, die bei der vorliegenden Studie in einem Auswertungsteam vorgenommen wurde, erfolgt im dritten Schritt eine Überprüfung der gewählten Kategorien. Auf Grund dieser Überprüfung werden die ursprünglichen Auswertungskategorien korrigiert und teilweise neu gebildet. Anschließend erfolgt die endgültige Zuordnung der Diskussionsinhalte.

Ist der Schritt der Kategoriebildung und der Zuordnung der Kommunikationsinhalte abgeschlossen, folgt eine Analyse und Zusammenfassung der endgültigen Kategorien. Auch an dieser Stelle ist die mehrfache Zuordnung der untergeordneten zu übergeordneten Kategorien erwünscht. Nach dem Abschluss dieses letzten explikativen Auswertungsschrittes erfolgt die Reduktion auf die wichtigsten Schlussfolgerungen der Analyse.

3 Darstellung der Untersuchungsergebnisse

Mit welchen Diskriminierungserfahrungen werden MigrantInnen in Österreich konfrontiert? Welche Erfahrungen unterstützen das Entstehen und Aufrechterhalten von verinnerlichtem Rassismus und wie gehen MigrantInnen mit Diskriminierung und Rassismus um? Dies waren die zentralen Fragen der Untersuchung und die wesentlichen Gesichtspunkte der Auswertung der Untersuchungsergebnisse. In den nachfolgenden Kapiteln wurden die Ergebnisse der Untersuchung gesondert nach Diskriminierungserfahrungen (siehe Kapitel 3.1) und Coping-Strategien (siehe Kapitel 3.2) im Umgang mit Diskriminierung dargestellt. Wie im Kapitel 2.4 bereits ausgeführt wurde, sind die Diskussionsinhalte der Fokusgruppen Kategorien zugeordnet und in übergeordneten Kategorien zusammengefasst. Diese sollen im Folgenden dargestellt und anhand der prägnantesten Beispiele veranschaulicht werden. Um die Vielfalt der Analyse nicht einzuschränken, wurde an dieser Stelle keine Reduktion auf die wichtigsten Schlussfolgerungen der Analyse vorgenommen.

3.1 Diskriminierungserfahrungen

Wenn MigrantInnen über ihren Diskriminierungserfahrungen erzählen, dann verbinden sie die erfasste Diskriminierung entweder

- mit den Orten und Bereichen, in denen diese passiert: Diskriminierung begegnet man in ...
- mit der Ausdrucksform der Diskriminierung: Diskriminierung äußert sich durch ...
- mit den vermuteten Gründen und Ursachen für die Diskriminierung: Wir werden diskriminiert weil ...
- oder sie konzentrieren sich auf die Prozesse und Mechanismen, die sie hinter die Diskriminierung vermuten: Was macht Diskriminierung aus und wie funktioniert diese...

Diese Unterscheidung soll auch bei der Darstellung der Ergebnisse beibehalten werden. Kapitel 3.1.1 stellt die Erfahrungen von Diskriminierung nach Orten und Bereichen dar, im Kapitel 3.1.2 werden die Prozesse und Mechanismen von Rassismus und Diskriminierung dargelegt und Kapitel 3.1.3 zeigt auf, wie sich Rassismus und Diskriminierung offenbaren.

3.1.1 Diskriminierungserfahrungen nach Orten und Bereichen

...Ja, eigentlich als Afrikaner ... wird man überall diskriminiert (K5m40)

Betrachtet man die von den TeilnehmerInnen der Fokusgruppen berichteten Diskriminierungserfahrungen so kann man sehen, dass MigrantInnen in allen möglichen Bereichen mit Diskriminierung konfrontiert werden (siehe Abbildung 1):



Abbildung 1: Diskriminierung nach Orten und Bereiche

In den Kapiteln 3.1.1.1 bis 3.1.1.11 werden diese einzelnen Bereiche erläutert.

3.1.1.1 Gesetzliche Diskriminierung

Durch das Vorhanden- oder nicht Vorhandensein von Gesetzen werden MigrantInnen anders behandelt, das heißt in den meisten Fällen benachteiligt:

...Also, für mich persönlich, für mich persönlich sind es zwei Sachen. Es gibt die gesetzliche Diskriminierung, einfach weil der Staat sagt, also die brauchen Visum, die anderen brauchen keinen Visum oder die brauchen Arbeitsbewilligung, und die anderen eben nicht... (P1w115t)

...Ich habe geschrieben, dass vor „Gleichen Rechten für Alle“ sowohl juristische als auch subtile Hindernisse liegen. Also, um die österreichische Staatsbürgerschaft zu bekommen, muss man sehr lange warten, sehr langen Aufenthalt vorweisen können und die Prozedur ist auch recht kompliziert..... Und solange du die Staatsbürgerschaft nicht hast, kannst du auch von demokratischen Rechten keinen Gebrauch machen, du kannst ja nicht wählen oder gewählt werden. Das ist an die Staatsbürgerschaft geknüpft, das Wahlrecht. Du kannst also 10 Jahre lang warten, bis du die Staatsbürgerschaft beantragst, bis du dann die Staatsbürgerschaft bekommst und bis du dann endlich wählen und gewählt werden darfst. (S1w26)

...Und dann auch die Frauen haben nicht nur die Diskriminierung sie dürfen nicht arbeiten. Und das ist schon für mich ein besonderes Thema ... wieso dürfen Frauen nicht arbeiten. Aber wenn man mit einem Österreicher verheiratet ist dann ist es anders. Aber die meisten sind anders oder nicht? (M1w310)

...Arbeit äh Arbeitsverbot ((unverständliches)). Das neue österreichische, österreichische äh Ausländer Gesetz verbietet manche Ausländer zu arbeiten. Du kannst die Beste Qualifikation haben, die best Erfahrung haben, eine Arbeitsplatz auch finden aber du darfst nicht arbeiten ((unverständliches)). Du darfst nicht arbeiten. Ich glaube das ist eine Menschenrechtsverletzung (K5m129)

Oder die Gesetze sind so starr, dass die individuelle Situation unbeachtet bleibt:

...Und wenn du Asylwerberin bist, in einem Heim wohnst, kriegst du gerade noch etwas, damit du den Hunger stillen kannst. Etwas zum Anziehen, das kannst du dir natürlich nicht leisten, oder die Straßenbahnkarten, monatlich, kannst du dir nicht leisten. Wenn du dann zu einer Stelle gehst, um eine Hilfe zu beantragen, kommen sie mit Vorbedingungen, so und so viele Jahre müsstest du erst hier sein, damit du das Recht hättest, dies und das zu bekommen. Aber das ist so unlogisch, wenn ich schon diese besagten 5 Jahre hier verbringe, dann bin ich eh in der Lage, auf mich zu schauen, eine Arbeit zu finden, für mich zu sorgen. Dann, in 5 Jahren brauche ich es eh nicht, all diese Hilfen, jetzt brauche ich sie. (S5w18b)

...Aber, Menschen, die schon alt sind, wie sollen sie denn jetzt eine neue Sprache erlernen? Also, ahh... jetzt ist es für die Staatsbürgerschaft notwendig, dass man die Sprache kann... Aber wie sollen alte Menschen eine neue Sprache lernen? Oder Menschen, die müde sind, weil sie unter schlechten Bedingungen arbeiten, ahh... Menschen, die weiß Gott wie viele Probleme mit sich schleppen, wie, mit welchem Kopf sollen sie da noch eine Fremdsprache lernen? Wie soll das gehen? Diesen Menschen soll man irgendwie entgegenkommen, Erleichterungen schaffen..(S2w144)

Gesetze und gesetzliche Bestimmungen werden auch oft als Ursache für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Diskriminierung und Rassismus gesehen:

...ja, wegen den Gesetzen diskriminieren uns überhaupt die Behörden... (A5m93)

...Die Politik, die Staatspolitik vertritt eine Linie, welche für die Diskriminierung der MigrantInnen verantwortlich ist, wenn wir unbedingt Beispiele wollen für diese staatliche Diskriminierung brauchen wir uns die Rechtslage anzuschauen. MigrantInnen haben kein Wahlrecht, oder jahrelang konnten MigrantInnen keine Gemeindewohnungen bekommen, die Ungleichheit per Gesetz kann man öfters antreffen. Sie veranlasst dann die Diskriminierung in zwischenmenschlichen Kontakten, sie ebnet den Weg für die Vorurteile der Österreicher gegenüber MigrantInnen. Die staatliche Hand schafft die Basis für diese Benachteiligungen und Diskriminierungen. Deshalb sollte an erster Stelle eben diese Politik stehen. Alle anderen sind konkrete, in alltägliche Praxis übersetzte Erscheinungsformen, Folgeprozesse dieser Politik. (K5m20a)

Damit ist auch die Überzeugung verbunden, dass man Rassismus und Diskriminierung durch Gesetze bekämpfen kann:

...Ein wichtiger Punkt finde ich, ist dass es ein Gesetz geben sollte, ein Antidiskriminierungsgesetz. Was jetzt in Arbeit ist wo sie gesagt haben dass das OK ist dass Afrikaner nicht mehr in Lokale gehen dürfen. Und Gericht hat entschieden das ist in Ordnung weil der Lokalbesitzer hat gesagt, du bist ein Schwarzer und wahrscheinlich Drogendealer. Also, es ist OK zu denken Schwarze sind wahrscheinlich Drogendealer. Und das muss mit einem Gesetz aufhören. (M3w443)

3.1.1.2 Diskriminierung durch Politik und PolitikerInnen

An der Grenze zur Diskriminierung, die durch Gesetze und gesetzliche Bestimmungen hervorgerufen und unterstützt wird, berichten MigrantInnen auch über Diskriminierung, die durch Politik und PolitikerInnen hervorgerufen wird. Im Unterschied zur gesetzlichen Diskriminierung im engeren Sinne, die allmählich und beständig wirkt, ist die durch Politik und PolitikerInnen erfolgende Diskriminierung stärker an Personen gekoppelt, die gewisse Ziele und Interessen verfolgen:

...Letztlich sagte ein Politiker, dass Migranten die Kindergärten mehr nutzen... (A3m271) Dabei tun sie es, weil wegen den hohen Mieten, beide Elternteile, Mann und Frau arbeiten müssen und die Kinder unversorgt sind und daher in die Kindergärten müssen. Sie müssen beide arbeiten, um einen halbwegs würdigen Standart zu halten. (A6m272)

...Ja, ah... für manche ist es ein profitables Geschäft. Also, in welchem Land auch immer, die Regierenden wollen das Volk ohne Schwierigkeiten, ohne Widerstände lenken und führen. Daher ist es eine Bedrohung, ja eine Gefahr, wenn die Menschen, vor allem die Arbeiterklasse, sich gut vertragen. Also ein Grund für die Differenzen zwischen Einheimischen und Einwanderern ist dieser Fakt. Ja, wie TN 4 gesagt hat, diese allgemeine Aussage „sie sind gekommen, haben uns die Arbeit weggenommen“, das ist eben zu berücksichtigen, denn wenn jemand die Arbeit verliert, verliert er somit auch das Brot. Also mit einer populistischen Politik dieser Art können die Regierenden gewinnen. (L5m66)

...Ich meine allerdings, dass Parteien, politische Parteien, die so tun, als ob sie quasi auf der Seite der MigrantInnen seien, auch zu dieser Lage beitragen. Sie sind m. E. sehr wohl verantwortlich für diese Lage. Wenn sie mit ausländerfeindlichen Parteien oder mit

konservativen Parteien in der Ausländerfrage diskutieren, beziehen sie so eine Position, die MigrantInnen nicht stärkt, sondern sie an den Rand drängt, sie argumentieren in etwa so: „Ja, was wollt ihr denn noch? Sie machen eh die schlechtesten Arbeiten, die sonst kein Österreicher will...“ Solche Argumente sind eine andere Spielart der Diskriminierung, der Abwertungspolitik. Das, was wir am Arbeitsplatz konkret erleben, wird in solchen Debatten als quasi ausländer-freundliche Argumentation herangezogen, dabei handelt es sich um eine latente Dimension der Diskriminierung. Wenn du es am Arbeitsplatz erlebst, dann mit einigen konkreten Personen in einem konkreten Raum. Wenn du es aber von Parteien hörst, die quasi für MigrantInnen etwas tun, dann erlebst du es schon wieder, diesmal auf einer anderen, viel breiteren Ebene, du erlebst, wie dir ein bestimmter Platz zugewiesen wird, und das Folgewirkungen hat auf das gesellschaftliche Bewusstsein, und all das von Parteien, die quasi ausländer-freundlich sind. (L5m20d)

Während bei der gesetzlichen Diskriminierung die Gesetze per se als Ursache für die Entstehung und das Aufrechterhaltung von Rassismus und Diskriminierung angesehen werden, werden Politik und PolitikerInnen dafür „verantwortlich“ gemacht, nicht zuletzt wegen ihrer Vorbildwirkung. So wird abseits von gesetzlichen Bestimmungen auch in der Politik ein Potential zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung geortet.

...Die Politik, die Staatspolitik vertritt eine Linie, welche für die Diskriminierung der MigrantInnen verantwortlich ist, wenn wir unbedingt Beispiele wollen für diese staatliche Diskriminierung brauchen wir uns die Rechtslage anzuschauen. MigrantInnen haben kein Wahlrecht, oder jahrelang konnten MigrantInnen keine Gemeindewohnungen bekommen, die Ungleichheit per Gesetz kann man öfters antreffen. Sie veranlasst dann die Diskriminierung in zwischenmenschlichen Kontakten, sie ebnet den Weg für die Vorurteile der Österreicher gegenüber MigrantInnen. Die staatliche Hand schafft die Basis für diese Benachteiligungen und Diskriminierungen. Deshalb sollte an erster Stelle eben diese Politik stehen. Alle anderen sind konkrete, in alltägliche Praxis übersetzte Erscheinungsformen, Folgeprozesse dieser Politik. (K5m20a)

...Diese Ziele können wir nur erreichen, wenn die politische Partizipation, die sehr wichtig ist, erreicht ist. Dafür müssen wir auf Gemeindeebene, Landesebene ÖGB; AK, und Bundesebene und sonst überall kandidieren und dabei sein. Und unsere Bedürfnisse erklären, damit von der Politik ausgehend, das ganze ausstrahlt und sich die Gedanken der Bevölkerung ändern. Wenn die Politiker nämlich offen sagen, dass die Migranten auch gleichberechtigte Menschen sind oder sein soll, dann wird es ein Umdenken in der Bevölkerung geben. Es dürfen keine kontraproduktiven Meldungen kommen, wie sie manchmal von Politikern kommen, die Vorurteile schüren. Gerade die Politik muss sehr sensibel umgehen mit dem Thema der Integration (A6m268)

3.1.1.3 Medien

Das Bild von MigrantInnen, das in den Medien entworfen und verbreitet wird, stellt einen weiteren wichtigen Bereich dar, in dem sich MigrantInnen mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert sehen:

...Und auch die Medien wie die uns darstellen, da sind alle Verbrechen von Ausländern gemacht. (M5w446b)

...Das ist das was die Medien berichten, das Bild das die Leute haben. (M2w191)

Ja die denken wir sind dort im Jungel. (M1w192)

Ja sie wissen nicht mehr als sie im Fernsehen sehen, das darf einen dann nicht wundern diese Fragen. Das darf einen auch gar nicht stören. (M2w193)

3.1.1.4 Diskriminierung durch Behörden und öffentliche Institutionen

Behörden und öffentliche Institutionen sind Orte, an denen MigrantInnen oft Diskriminierung erfahren:

...Und wenn man auch ein Ausländer ist, dann hat man viele Schwierigkeiten mit die Behörden verschweigen sie und ja... (M4w72c)

...Also gleich schauen sie dich mit so einem Blick an, als potentielle Schuldige, du wirst gleich einmal verdächtigt, ob du zu einer offiziellen Stelle gehst, oder in einem Geschäft bist oder einfach auf der Straße gehst, die Abwertung ist eine Begleiterin. Ich bin zwar nicht seit langer Zeit hier, aber vielleicht weil ich sehr sensibel bin, oder sehr bewusst bin, auch die Erzählungen von anderen, die seit langer Zeit hier leben, sind nicht so, dass man erfreuliches erwarten könnte... (S1w4a)

Oft ist diese Diskriminierung wiederum gesetzlich verankert:

...Und wenn du Asylwerberin bist, in einem Heim wohnst, kriegst du gerade noch etwas, damit du den Hunger stillen kannst. Etwas zum Anziehen, das kannst du dir natürlich nicht leisten, oder die Straßenbahnkarten, monatlich, kannst du dir nicht leisten. Wenn du dann zu einer Stelle gehst, um eine Hilfe zu beantragen, kommen sie mit Vorbedingungen, so und so viele Jahre müsstest du erst hier sein, damit du das Recht hättest, dies und das zu bekommen. Aber das ist so unlogisch, wenn ich schon diese besagten 5 Jahre hier verbringe, dann bin ich eh in der Lage, auf mich zu schauen, eine Arbeit zu finden, für mich zu sorgen. Dann, in 5 Jahren brauche ich es eh nicht, all diese Hilfen, jetzt brauche ich sie. (S5w18b)

Die Diskriminierung, mit der MigrantInnen an den Schnittstellen von Gesetzgebung, Behörden und öffentlichen Institutionen konfrontiert sind, geht aber sehr oft deutlich über die gesetzliche Diskriminierung hinaus:

...Ja, ich hab geschrieben: „Keine Institution hilft“. Wie vorhin schon die Kollegin gesagt hat, du hast schon den Pass du gehst hin, fragst, wie du zu einer Arbeit oder sonst zu etwas kommen kannst, sie kommen gleich mit dem Putzen. Sie fragen gar nicht nach, was deine Fähigkeiten sind, was du alles kannst, welchen Beruf du erlernt hast. (S5w18a)

...öffentliche Rechte, die jedem Bürger zustehen aberkannt oder ehhh, nicht umgesetzt werden (A2m49)

...wie die Beamten mit den Migranten umgehen, wie sie Infos und Gesetze an Migranten oder Inländer unterschiedlich aussprechen, oder ihnen hilfreich sind (A2m94)

...optische vorurteile, kann man sagen (A2m99)

...es geht um Infos, die sie nicht rausrücken (A4m100)

...Ahm Amtswege es ist so dass ahm findet man einfach versteckte Diskriminierung ja? Ahm die Leute die auf Ämtern arbeiten sie tun als ob... sie keine Rassisten sind aber sie sind trotzdem. Aber ich habe einfach gedacht es ist viel weniger da weil die Leute machen es nicht offensichtlich das heißt versteckt. Da habe ich ein Beispiel wenn ich ahm.... bei einer Behörde bin ich glaube ahm.... ich werde ein bisschen anders behandelt als Inländer. Und dann wieder unter den MigrantInnen ich glaube wir werden anders behandelt als jemand aus Ex- Jugoslawien zum Beispiel ja? (G3m92a)

...Ich denke, das hängt auch damit zusammen. Wenn du zu der Fremdenpolizei gehst die diskriminieren auch und die sagen ja komm zurück in 2 Wochen, weil so lange wir das dauern. Ich hab von einem Bekannten gehört, jedes Mal nimmt er all seine Papiere und geht, er studiert auch in Leoben, und jedes Mal kommt irgendjemand und sagt: „Na, heute geht es nicht“. Dann hat er seinen Professor mitgenommen und auf einmal geht alles. Er hat gesagt, einmal hat er sich so geärgert dann ist er einfach die Stiegen rauf .. gerannt und hat geschaut wo der ah ah .. dieser Chef quasi sitzt und hat mit ihm geredet und der ist dann runter gekommen und hat den Schalterbeamten gesagt ja der soll ihm das geben. Ja vielleicht sind die Migranten die sehen nicht so viele Leute und sie sind nicht gelaunt ah dann erwarten die dass sie sind alle Drogendealer und glauben ihnen nicht ihre Geschichten .. aber ich denke ganz gleich was die müssen trotzdem wie Menschen behandelt werden.(M3w427)

Spezifisch für die Diskriminierung durch Behörden und in den öffentlichen Institutionen ist, dass man sich dieser gerade als MigrantIn nicht entziehen kann:

... ich glaube Diskriminierung wird am meisten an solchen Schnittstellen erlebt Arbeitsamt Finanzamt, Bundespolizeidirektion auch Kindergärten Schulen alles was so mit öffentlicher Verwaltung zu tun hat Behörden Ämter. Und dann ist die Frage ob es an den Leuten liegt die dort arbeiten (unverständlich) Wenn es in der Arbeit zu hart wird, dann geht man aber Verwaltungstellen, da kommt man (nicht aus)(P1w22)

...die Polizei sollte eigentlich eine Organ sein wie, die da eben ist um Leben zu retten, um unsere Interesse zu schützen, laut Gesetz und so weiter auch, aber leider Gottes ist es, ich spüre es so dass sie das Gegenteil machen v o r allem auch bei MigrantInnen. Es ist halt äh, ich habe auch einiges erlebt. Bei mir würde ich auch herabwürdigend behandelt hat und äh wo ich mich wirklich schlecht gefühlt habe das ich so machtlos war, wo ich, wo es mir klar würde das ich eben, in dem Land wo ich als Migrant lebe, ehh, kein äh keine Macht habe. Ehh, da sind dann Fälle, allein wenn man in der Polizei Direktion oder Wachstube hingeh, das man von mir aus eine Meldezettel braucht, oder Stempel braucht oder das man irgendwelche Dokumente braucht, allein von der Blick wird man wissen das man nicht gebraucht wird. (K3m192)

Wenn MigrantInnen von Diskriminierung durch Behörden und öffentliche Institutionen sprechen, handelt es sich in den meisten Fällen um Polizei, Fremdenpolizei, Arbeitsamt, Magistrat, Gesundheitswesen, Kindergarten und Schulwesen sowie die Kirche. In den Kapiteln 3.1.1.4.1 bis 3.1.1.4.7 ist die Diskriminierung in diesen Bereiche detaillierter beschrieben:

3.1.1.4.1 Polizei

MigrantInnen fühlen sich von der Polizei zu wenig vertreten, auch wenn sie das nicht auf alle PolizistInnen beziehen:

...die Polizei sollte eigentlich eine Organ sein wie, die da eben ist um Leben zu retten, um unsere Interesse zu schützen, laut Gesetz und so weiter auch, aber leider Gottes ist es, ich spüre es so dass sie das Gegenteil machen v o r allem auch bei MigrantInnen. Es ist halt äh, ich habe auch einiges erlebt. Bei mir würde ich auch herabwürdigend behandelt hat und äh wo ich mich wirklich schlecht gefühlt habe das ich so machtlos war, wo ich, wo es mir klar würde das ich eben, in dem Land wo ich als Migrant lebe, ehh, kein äh keine Macht habe. Ehh, da sind dann Fälle, allein wenn man in der Polizei Direktion oder Wachstube hinget, das man von mir aus eine Meldezettel braucht, oder Stempel braucht oder das man irgendwelche Dokumente braucht, allein von der Blick wird man wissen das man nicht gebraucht wird. (K3m192)

...Die Polizei sagte, damit wir die Nachbarn nicht stören, sollten wir schon um 8 zu Bett gehen. ((Lachen in der Gruppe)) (L3w77)

...Ja genau ich meine es gibt Fälle wo der Polizist sagt warum hast du deine Karte nicht gezeigt der hat das Recht und dann bekommst du eine Strafe aber es gibt eben auch Polizisten die dann sagen warum hast du nur die Afrikaner kontrolliert das ist nicht gut. (G4m110)

Oft werden MigrantInnen grundlos kontrolliert, beschuldigt, bedroht und schikaniert:

...Es wird Fälle wo Autos aufgehalten werden. Und dann wird nur noch ehm Autos kontrolliert wo Schwarze Gesichte oder Schwarze Leute sind äh und dann ohne Quittung muss man äh hat man da die Strafe zu Zahlen, wo gegen bei anderen überhaupt nichts passiert. (K3m200b)

...In dem Haus, wo ich früher gewohnt hat, da ist so oft die Polizei gekommen, so oft, so oft, immer wieder, immer wieder aufs Neue wollte sie meinen Pass sehen, meinen Pass, meinen Pass, meinen Pass. Als wäre mein Pass etwas besonderes, als wäre mein Pass weiß Gott was, irgendwann war es mir zu blöd, als sie meinen Pass wieder und wieder und wieder sehen wollten, hab ich ihn runter geschmissen, auf den Boden, er hat ihn aufgehoben. Ich hab ihn runter geschmissen, er hat ihn aufgehoben. So haben wir das gemacht. Es reicht, es reicht, irgendwann hast du die Nase voll, verstehst du, irgendwann ist das Glas voll, irgendwann ist zu viel, verstehst du? (L3w89b)

...und dann von der Polizei. Einmal hat ein Afrikaner vielleicht etwas schlechtes gemacht oder ein Fehler gemacht oder etwas verbrochen. Und ich war dann auf der Uni auf einen äh Vortrag und auf dem Weg nach Hause. Zwei Polizisten sind mit dem Auto gefahren und Sie haben mich aufgehalten. U n d d a n n Sie haben mich gezwungen unter Waffengewalt in dem Auto zu steigen, irgendwohin gefahren. Ich habe gefragt warum, Mhmmm was ist los? Sie haben mich eigentlich nicht zum reden also zugelassen, Mich mit genommen. Und dann sind wir zu einem Restaurant angekommen. Alle der Angestellte dort, die haben geschaut.

...wusste überhaupt nicht warum ((unverständliches)) Die haben, diese Angestellte haben gesagt, der war es nicht. Und dann ich habe die Polizisten gefragt was ist los? Die haben mir nichts erzählt. Die wenigste was ich von Ihnen gebraucht habe, mindestens gefördert habe war mich bitte zurück zu bringen wo sie mich abgeholt haben. Und dann jemand von der Kontrolle, ich glaube von der Direktion, jemand hat die Polizisten angerufen und eine von Ihnen hat gesagt, ja wir haben hier einen Neger. Wir bringen ihn so so. Dann habe ich gesagt Dieses Wort ist ein Schimpfwort zu uns. Ich bin kein Neger. Ich bin ein Afrikaner“. Der andere hat gesagt „ja, das ist ein Schimpfwort “. Das heißt bewusst sie wissen das. ((unverständliches)) Eigentlich ich war noch nicht so bedroht, aber niemand hat mir erklärt warum. Beschimpft weil ich Afrikaner bin (K5m124t)

*...Dass ich von Institutionen, von der Polizei gesprochen habe, hat damit zu tun, dass ich persönlich die stärkste Diskriminierung dort erlebt habe. Früher, als ich Visum beantragen musste, oder als ich eine Weile als Berater für MigrantInnen tätig war, damals ging ich sehr oft mit zur Polizei, um bei der Übersetzung zu helfen, oft habe ich im Nachhinein das Gefühl gehabt, all das nicht erleben, nicht mit ansehen zu wollen. Z.B. in W. (=Bezirk in OÖ), hatten sie eine Dame rechtswidrig in Haft genommen, obwohl sie einen grünen Pass hatte (= der grüne Pass wird in d. TR nur für Beamten u. Beamtinnen ausgestellt). Ich ging natürlich hin, um zu übersetzen, der Typ hat mir gedroht, dabei hatte er eine ganz wichtige Position inne, sagt ganz offen, dass er mich auch inhaftieren lassen würde... Oder am Abend haben wir für die Dame einiges mitgenommen so Gewand und so, der Typ, ein anderer Typ, hat geschrien und geschimpft, dass er ein Nazi sei, *ja, so, genauso hat er gesagt, „ich bin ein Nazi“, ich kann mich noch so gut erinnern* ((Stimme laut)) und dass er uns eben nicht hineinlässt. Ähnliches habe ich auch bei der Polizei dieser Stadt auch erlebt. Oft, vor allem in der Zeit, als ich noch Visa beantragen musste, oder auf der Straße, wenn ich ganz einfach auf der Straße gehe, sie kommen und fragen mich nach einem Ausweis, nach meinem Pass. Es war mir echt zu viel, einmal war ich richtig wütend und mitten auf der Straße habe ich sie angeschrien, habe gesagt, „nein, ich zeige keinen Pass her, es reicht“, sie sagten „OK, OK, geh schon weiter“, als ich schrie, ließen sie mich eben gehen, wollten nicht mehr unbedingt meinen Pass sehen. An dem Tag hatte ich eh schon einen Termin bei der Polizei gehabt, mit allem drum und dran, auf dem Rückweg, mitten auf der Landstraße kommen wieder zwei Polizisten und wollen den Pass sehen, ich war eh schon aufgebracht. (L5m20b)*

Wenn MigrantInnen über Rassismus und Diskriminierung durch die Polizei berichten, berichten sie auch oft über ihre Ängste: Ängste vor körperlichen Angriffen seitens der Polizei oder Ängste davor, abgeschoben zu werden, wobei letzteres erst bei MigrantInnen der 2. und 3. Generation abzunehmen scheint.

...Und nach fünf Minuten sind sie zurückgekommen. Ja wir müssen einvernommen nehmen. Dann haben sie gefragt meinen Name, Adresse. Ich wollte es nicht so. Aber alles was sie gesagt haben geht einfach auf den Nerven. Ich habe oft gehört wie den Polizisten viele dinge besonders MigrantInnen hier äh, äh, äh, alles mögliche antun. (K2n218)

...Also, bei uns, vor allem bei Personen aus der Türkei und bei kurdisch-stämmigen Personen, gibt es diese eingefleischte Angst vor der Polizei, vor den Wachzimmern. Das ist verständlich. Also zum einen speist sich die Angst aus dieser Quelle aber zum anderen auch aus der realen Lage, denn real sieht es so aus, dass wir in so einem Zwischenstadium leben, noch keine Rechte haben und uns mit Ausweisung gedroht wird. Also, die Angst hat zwei Seiten. (S1w136a)

...Die erste Generation wurde ganz klein, wenn sie die Polizei sahen, sie hatten Angst, abgeschoben zu werden, nun sagt die Jugend „Hey, was willst du Bulle!“ sie schluckt nicht. (A1m188)

3.1.1.4.2 Fremdenpolizei

MigrantInnen berichten, dass sie auch von der Fremdenpolizei schlecht behandelt und schikaniert werden. An die Fremdenpolizei treten sie jedoch bereits mit andern Erwartungen heran. Die Fremdenpolizei hätte nicht die Aufgabe, MigrantInnen zu vertreten. Ihre Aufgabe bestehe lediglich darin, ihren bürokratischen Aufgabenbereich möglichst ohne Schikanen zu erfüllen.

Ängste vor der Fremdenpolizei, von denen MigrantInnen berichten, stellen sich auch anders als die Ängste vor der Polizei dar. Hier kommt viel mehr Ungewissheit ins Spiel:

Und sicher bei der Behörde vor allem bei Visum Kontrolle und Visum Ansuchungen, ma äh man weiß nicht ob man das Visum verlängert bekomme oder nicht weil es gibt kein Garantie, dass man eine Visum bekommen kann. Denn das Verfahren für das Visum Verlängerung ist unterschiedlich manchmal auch willkürlich und rechtlich kann man das nicht äh äh so anfechten wenn er ein Visum abgelehnt werde (K5m133)

3.1.1.4.3 Arbeitsamt

Wenn MigrantInnen über Diskriminierung im Arbeitsamt erzählen, dann meistens unter dem Aspekt, dass ihnen automatisch wenig qualifizierte Arbeit zugeteilt wird:

...Zweitens hab ich mir gedacht das ist auch das Arbeitsmarktservice oder am Arbeitsmarkt. Dort wird auch eine Auswahl getroffen wer welche Arbeit kriegt und das oft aufgrund der Länder aus denen die Menschen kommen. (M1w58b)

...Wie vorhin schon die Kollegin gesagt hat, du hast schon den Pass, du gehst hin, fragst, wie du zu einer Arbeit oder sonst zu etwas kommen kannst, sie kommen gleich mit dem Putzen. Sie fragen gar nicht nach, was deine Fähigkeiten sind, was du alles kannst, welchen Beruf du erlernt hast. (S5w18a)

3.1.1.4.4 Magistrat

Die Diskriminierung durch das Magistrat wird von MigrantInnen entweder auf gesetzliche Bestimmungen zurückgeführt oder auf die BeamtInnen, die vor Ort arbeiten:

...ah.. ja, Alltagsleben hab ich geschrieben. Also, jetzt, ... also... mein Mann kam früher nach Österreich, ich kam später, er lebte in einer winzigen Wohnung, dann reiste ich nach mit Kindern, die Wohnung war zu klein für uns, wir wollten eine Gemeindewohnung, da kam man mit der Hürde, man müsse erst 5 Jahre lang hier leben, dann könnte eine Gemeindewohnung in Frage kommen. Aber wir haben sie nicht bekommen. Dann haben wir eben privat gesucht, man hat ja gesehen, dass wir MigrantInnen sind, wir haben auch nicht so gut Deutsch können, sie haben immer wieder gesagt, wir melden uns, kaum jemand hat sich

gemeldet, wenn wir nachgefragt haben, hatten sie eine Ausrede parat, dass wir eben Kinder haben, das sei das Problem. So sehen die alltäglichen Probleme aus. (S2w21)

...Ich hab eine Weile gearbeitet, dann wurde aber dieser Arbeitsplatz überhaupt geschlossen. Somit war mein Arbeitsvertrag auch beendet. Also es kam zur Betriebsschließung. Nachdem ich den Pass bekommen habe, bin ich zur Sozialhilfe-Stelle gegangen, um diese Hilfe zu beantragen. Dort sagte man mir, dass mein Partner mir Geld schicken solle, dass sie nicht bereit wären, mir Sozialhilfe zu gewähren, ich sagte, ich habe nicht vor, mich hinzulegen und zu warten, ich möchte arbeiten, ich möchte in meiner Branche arbeiten, da entgegnete man mir: „Gehen Sie dann arbeiten, gehen Sie putzen!“ Das sagte man mir, so direkt. Es ist etwas sehr beleidigendes, man hätte mich informieren können, wie die Prozedur ist, damit ich in meinem Beruf arbeiten kann. Nichts von all dem. Allein schon die Körperhaltung, als ob es schon zu viel wäre, zu viel Mühe wäre, mit mir zu reden, einer Migrantin gönnt man halt nur das Putzen, das allein ist schon eine Beleidigung (S1w16)

3.1.1.4.5 Gesundheitswesen

Wenn MigrantInnen über Diskriminierung im Gesundheitswesen erzählen, dann berichten sie, dass man sie schlecht behandelt und dass man ihnen sogar medizinische Behandlung verweigert:

...Weil ich krank bin, bin ich ständig mit Ärzten konfrontiert. Z.B. ich gehe zum Hausarzt, wenn ich eine Tomographie machen lassen muss, meint er, dies sei eine teure Angelegenheit und ist nicht gewillt, mich zu dieser Untersuchung zu überweisen. Dann suche ich mir halt andere Ärzte, um diese Überweisung zu bekommen. Also ist es ganz schön lästig, auf der Suche zu sein für eine Untersuchung, eine Überweisung, die du brauchst, für deine Gesundheit brauchst, nicht etwa spaß halber. Es macht mich traurig, sehr traurig, das zu beobachten, das zu erleben. Unlängst war ich beim Arzt, mein Kind war auch dabei. Dort sagte man mir, mit einem Kind dürfe man nicht in die Praxis, „Kommen Sie ohne Kind!“. Ich sagte warum, ein Kind hat das Recht bei der Mutter zu sein, also wirklich du hättest das sehen sollen, kannst du dir das vorstellen? ((.....)) Das Kind blätterte in einer Zeitschrift, sie fiel hinunter, ich hob sie gleich auf...was ist denn schon dabei? Solche Dinge passieren öfters, einmal habe ich danach lange geweint, du siehst schon der Mimik und Gestik des Arztes an, dass er dir das Mindeste gönnt, wenn er dir etwas gönnt, also du gehst hin, um gesund zu werden und kommst zurück mit einer Depression. Weil diese Umgangsformen dich tief traurig machen, dir weh tun. (L3w12)

...Aber ich habe auch meine Erfahrung gemacht wegen einen Zahnärztin von einer Frau die ein Kopftuch getragen hat sie hat verweigert sie zu behandeln weil sie Kopftuch nicht wegnehmen wollte. Und das passiert mit einer Ä r z t i n ich meine sie hat überhaupt keine Ahnung und da sollte sie nicht aufgrund wegen Kopftuch verweigern nein ich will nicht behandeln das ist schon gegen ihren willen oder Glauben na? (M1w167)

...Ja also was schon gesagt ist ich habe auch geschrieben weil ich hab nachgedacht dass ah... es gibt ah..... dieses Medikament und die Leute bekommen es nicht weil sie sind auch Afrikaner. (G2w94a)

Oder dass man, ohne um Erlaubnis zu fragen, Behandlungen vornimmt, die bei ÖsterreicherInnen nicht erst nach ihrer Einwilligung vorgenommen werden:

Oder dass MigrantInnen ins Krankenhaus gehen wo Tests gemacht werden die gar nicht gemacht werden sollen oder wo die Ärzte zuerst fragen sollten ob sie das überhaupt dürfen. Aber du gehst hin und die machen sofort einmal einen Aids Test. Das finde ich einfach diskriminierend. Ahm das gehört gemacht aber man braucht einfach die Erlaubnis dieses Menschen und das finde ich sind die 2 Punkte. Ja. (G1m80bb)

MigrantInnen bekommen nicht genug Informationen:

...Jo, also ich hab geschrieben Gesundheit. Ich hab auch geschrieben es gibt schon Gesundheit Information und Stelle und für Leute die haben keinen Krankenschein die bekommen schon ahm.. Hilfe aber manchmal wegen die Sprache .. wie soll ich sagen... es gibt keine es gibt dies Broschüren zum Beispiel es ist geschrieben in einer Sprache die die Leute nicht verstehen können und auch wenn die Leute gehen zu einer Gesundheitsstelle manchmal die verstehen nicht so viel. Ich kann schon sprechen über die Frauen zum Beispiel, die gehen zum Arzt und die wollen Verhütungspille oder etwas .. die bekommen diese Verhütungspille und dann die wissen nicht genau wie sollen sie diese Sache verwenden und dann später kommen sie wieder uns sind schwanger obwohl die haben diese Methode. Also für mich ich finde im Gesundheitssystem oder so die bekommen nicht genug Information. Ich glaube das gilt für alle Ausländer aber ich habe das vor allem gemerkt mit Afrikanern und das kann schon auch Diskriminierung sein. Und ich finde es nicht gut weil sie bekommen auch andere Krankheiten sie keine Information erhalten und es gibt kein ahm ((15)) und es gibt keine Information für die Leute weil die diese Sprache nicht verstehen können. Und manchmal haben die Leute keine Zeit und das finde ich ein Problem. (G2w78)

Man lässt sie länger warten:

...Die Sprache ist meines Erachtens sehr wichtig, wenn du die Sprache beherrscht, kannst du dich positionieren und deiner Haltung verbal Ausdruck verleihen. Dann wirst du ernst genommen. Als ich ein Kind war und die Erwachsenen begleitete, z.B. zum Arzt oder so, hab ich auch einiges erlebt. Wir hatten z.B. einen Termin zu einem bestimmten Zeitpunkt, wir waren dort und man ließ uns lange warten, andere, die später gekommen waren, kamen schneller daran als wir, da hab ich z.B. als Kind, ich war 12-13 Jahre alt, gesagt, „ihr lässt uns warten, weil wir Ausländer sind. Ist es das? Ist das der Grund, warum ihr uns so lange warten lässt“. Im Moment erlebe ich solche Situationen nicht sehr oft, ich meine nicht persönlich, aber ich höre das sehr oft, von anderen, auch im Familienkreis, also je weniger sie die Sprache können, umso mehr erleben sie solche Situationen wo auch immer, auch in verschiedenen Institutionen. (S3w135a)

Bei Diskriminierung im Gesundheitswesen kommt hinzu, dass in diesem Bereich gerade auch MigrantInnen beschäftigt sind, die nicht selten von den PatientInnen aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert werden:

...Und ich habe auch Krankenhaus geschrieben das ist genau was sie schon kurz angesprochen hat denn man hat schon oft gehört von Ärzten die nicht von hier sind wo Patienten dann sagen von dem lass ich mich nicht behandeln. (G1m80ba)

3.1.1.4.6 Kindergarten- und Schulwesen

MigrantInnen berichten, dass Rassismus, Diskriminierung und Abwertung auch (ihren) Kindern nicht erspart bleibt. So würden Kinder von MigrantInnen in der Schule anders unterrichtet als österreichische Kinder:

...Ja, bereits im Kindesalter, bereits in der Schule, lässt man dich spüren, dass man MigrantInnen nicht in guten Positionen haben will. Man gibt dir ein Gefühl, es sei eh umsonst, fleißig in der Schule zu sein, gute Noten anzustreben, man gibt dir das Gefühl, du wirst eh nur als Arbeiterin enden, also wäre es vergeblich, ein Studium anzustreben, dich weiterbilden zu wollen. Und wenn du dann doch studierst, wirst du sei es durch Aussagen oder durch Mimik und Gestik mit der Botschaft konfrontiert, was du dir denn einbildest, wieso du denn ein Studium angefangen hast, wo du dann auf dem Arbeitsmarkt eh keine Chancen hast, was du dir denn für Illusionen erlaubst, das ist sehr ungut. Egal was du tust, im Endeffekt bist du halt eine Migrantin, dieses Gefühl gibt man dir, selbst wenn du über die hiesige Staatsbürgerschaft verfügst, wirst du als Ausländerin gesehen, in dieser Schublade, mit dem dazugehörigen Status. (S3w22)

...Unsere Kinder... also unsere Kinder werden anders unterrichtet als österreichische Kinder, nicht so, dass sie dann aufs Gymnasium gehen oder studieren können. In Sonderklassen, in Sonderschulen wird anders unterrichtet. (S2w151)

...In Schulen gibt's diese Diskriminierung es gibt ja Kinder von MigrantInnen die einfach vom Lehrer gehört haben nein geh lieber einen Beruf lernen weil hast du keine Chance oder kannst du nicht ja und das ist nicht OK. Und man weiß auch dass diese Lehrerinnen diesen Rassismus in irgendeiner Form unterstützen und da müsste man glaube ich auch was machen. (G3m92b)

Kinder von MigrantInnen werden in Sonderschulen geschickt:

...Weil es ist so, dass meine Erfahrungen mir sagen, dass diese Kinder einfach in Sonderschulen kommen oder in Integrationsklassen weil sie unzureichend vorbereitet wurden für die Schulen. Ja und deswegen ist das so. (G4m72b)

...Bildungsbereich, ahh... wir kommen her, meist können wir die Sprache nicht, wenn wir in eine Schule gehen, bietet man uns keine Alternativen, keine akzeptablen Alternativen, die Sprache richtig zu erlernen. Es gibt eine Ungleichheit auch im Bildungsbereich, unsere Kinder schicken sie in schlechter Schulen, wie §Sonderschulen§, unser Weiterkommen wird schon so blockiert, unsere Wünsche, uns weiterzubilden, werden bereits da im Keim erstickt, wir werden mit schlechteren Bedingungen konfrontiert. Die Bedingungen hier hindern uns daran, dass wir uns weiterentwickeln. (L4m19)

Österreichische und Kinder von MigrantInnen werden in separaten Klassen geschult, wodurch besonders früh die Weichen für die Aufrechterhaltung des status quo am Arbeitsmarkt gestellt werden:

...Das Wichtigste ist die Arbeit, die Arbeitssituation und die Schule, ich meine, dass unsere Kinder von österreichischen Kindern isoliert werden, dass sie in separate Klassen geschickt werden. Sie werden eh wie fremde Wesen behandelt. Sie werden zwar unterrichtet, aber mit einer so abwertenden Einstellung, in etwa so: „Ihr werdet eh keine Ärzte oder Rechtsanwälte, lernt halt ein bisschen unsere Sprache, damit ihr unseren Dreck putzen könnt.“ Mit dieser Einstellung werden sie in Sonderklassen unterrichtet. (S5w150)

...Wie schon eine andere TN gesagt hat, also Schule, ich habe Kinder hier, sie gehen zur Schule, aber die Kinder sehen, dass alle mit migrantischer Herkunft, all diese Kinder in einer Klasse sind und die österreichischen Kinder sind in einer anderen Klasse. Das ist nicht gut so. Das tut den Kindern nicht gut, auch dem Schulerfolg tut es nicht gut. In einer gemischten Klasse, wo es auch österreichische Schüler gibt, würden die Kinder weit mehr lernen als in diesem isolierten Zustand. (S2w27)

...Ja aber die Politik und die Gemeinde müssen was investieren und für die Kinder machen. Es gibt hier in Graz viele Bezirke und Schulen wo Inländer weggehen wo dann nur Ausländerinnen in der Klasse sitzen. Ich war in einer Schule am Griesplatz im Dezember da haben sie eine 1. Klasse 25 Kinder aus mehr als 15 Ländern die Lehrerin ist überfordert .. die Kinder sind überfordert.. die Eltern sind überfordert. Und wenn die Lehrerin dann zu bewussten oder unbewussten Rassisten wird ha dann ist es klar weil sie ist einfach kaputt sie weiß nicht welche Sprache sie sprechen soll in der Klasse dann braucht sie Hilfe. Darum braucht man Maßnahmen für diese Lehrer meine ich. (G1m228)

Die besondere Situation von MigrantInnen- Kindern wird nicht oder zu wenig berücksichtigt:

...die Kinder die ähm..ah, die eine andere Muttersprache haben ahm..... als Deutsch Sprache ah sind auch so beteiligt besonders wenn sie äh weiter sich entwickeln und äh in AHS Bereich weitergehen. Die sind gleich, sie sind formal gleichgestellt mit österreichischen Mitschülern aber andererseits sind sie wenn man es weiß ah die Lehrerinnen akzeptieren nicht dass sie eine andere Muttersprache haben und sie verlangen dort so viel. Und andernfalls z.B. die Schüler haben kein Recht dass sie in manchen Ausnahmen Matura z. B. auf Muttersprache machen oder ...mh.....bei Geschichte und diesen Sachen die lernen überhaupt nur äh haben die Möglichkeit nur österreichische Geschichte ..äh.. zu lernen das ist traurig. (M4w72a)

...In Schulen also wirklich. Also wenn Afrikaner sagen sie kommen hier her sie wissen sie können Englisch super sie können das sie können das ja? Also bei den Türken ist es noch schlimmer und das ist mir wurscht ob das ein Schwarzer oder Türke ist oder so aber ich denke es gibt ein Problem für Migrantenkinder insgesamt. Is wurscht ob Türke oder Ägypter oder so. Aber was mein Problem ist warum ein Kind bestraft nicht im Kindergarten dass es schnell geht und er kann spielerisch Deutsch lernen. Das Kind sitzt da 4 5 Stunden das ist eine Strafe meiner Meinung nach. Jeden Tag 4 5 Stunden sogar wie i do wor wegen ihr also wegen den Ausländerinnen war ich in der Schule musste ein Kind also ein Mädchen aus Ghana sie war so nett hat versucht für sie zu übersetzen ja? Und da frage ich mich wieso soll das Kind nicht einfach in einen Deutsch Kurs gehen (G1m224)

Auch die Bemühung um Integrationsmaßnahmen bleibt weiter ein Manko:

...ich hör auch immer wieder, wie Migrantenkinder in Schulen behandelt werden. Weil natürlich sind sie alle Kinder aber es gibt da jetzt keine sag ma so... keine besonderen Maßnahmen oder so.. für die Integration ja das ist meine persönliche Erfahrung mit Migrantenkindern. (G4m72a)

...Ja ich möchte auch dass mein Sohn meine Muttersprache besser lernt und sie auch ahm schreiben kann. Aber das wollen die Österreicher glaube ich nicht. (M5w418)

Die Kinder werden auch durch andere Kinder diskriminiert:

...Dann war in unserer Klasse eine Mitschülerin aus Ex-Jugoslawien, das war die HASCH, sie war zwar seit ein einhalb Jahren hier, war aber extrem fleißig und ehrgeizig. Eine sehr fleißige Schülerin. Da hatten wir eine Schularbeit, die Schülerin aus Ex-Jugoslawien hat eine gute Note bekommen und eine österreichische Schülerin hat ungenügend bekommen. Da hat sie so gejamert, so laut protestiert, wie denn die Lehrerin einer Ausländerin so eine Note geben kann und ihr einer Österreicherin ungenügend. Es ist, als stünde ihr, weil sie Österreicherin ist, eine bessere Note zu. Die Schülerin aus Ex-Jugoslawien wurde sehr traurig. Das hat sie sehr betroffen gemacht. (L1w55b)

In vielen Fällen wird den LehrerInnen unterstellt, dass sie die MigrantInnen- Kinder absichtlich abwerten und schlechter beurteilen:

...Ich finde in der Schule so Volksschule und so AHS weniger aber in manchen Schulen wo viele ausländische Kinder dann schreiben sie ((die Lehrer; anm.)) einfach schlechte Noten, damit sie nicht in AHS können. (M3w88)

...Ich habe Schule und Bildung genommen weil ... wir haben bei uns 40 % aller Sonderschulkinder die türkischen Immigranten da sind die Eingebürgerten noch nicht dabei. In höheren Schulen in Gymnasien haben wir im Moment 3 % und ich meine das dass mit einer Diskriminierung schon im Kindesalter zu tun haben muss. Die dann in der Schule sich ausprägt, so dass wir weniger schnell elitäre oder intellektuellen Nachwuchs bekommen, wenn schon in der Schule diskriminiert wird auch weiterhin. Zum Beispiel: zwei Beispiele. Ich kenne eine Lehrerin die hat, sie wollte dem Immigrantenkind es leicht machen und hat es drum einen Dreier geben, damit es nicht ins Gymnasium kommt, weil das Gymnasium so schwer ist und sie will nicht das das Immigrantenkind es schwer hat. Ein anderes Beispiel, das ein anderes Kind auch einen dreier bekommen hat oder vierer weil sie gesagt hat ein dreier ist für ein Immigrantenkind eh gut genug.

Beides führt dazu dass die Kinder nicht in die Gymnasien kommen, und es ist noch gar net erhoben oder erarbeitet, aber die/der Trend ist schon da, bestätigend da, dass die Gymnasien zu einheimischen Einrichtungen werden wo man die Kinder hineinboxt während die Hauptschulen bei uns Immigranten- und sozial- schwachen Schulen werden. Es ist jetzt schon am Trend bei uns verfolgbar. (P4m29)

In anderen Fällen wird die Schuld bei den Eltern gesucht:

...Ja natürlich und auch oft können die Eltern nicht Deutsch, dann können sie nicht an den Sachen von der Schule teilnehmen sonst wäre es perfekt. Also die Eltern sind schon schuld aber die Stadt Graz trägt in dem Fall die Verantwortung (G4m232)

...Ja wir haben es versucht Projekte an Schulen wo wir darüber reden ((unverständlich)). Die Sache ist die die Eltern sind ein Problem hauptsächlich die Eltern die afrikanischen Eltern die verstehen das Schulsystem nicht die wissen nicht was zum Beispiel Elternheft bedeutet viele von ihnen (G4m230)

3.1.1.4.7 Kirchen

Auch vor der Kirche macht Diskriminierung und Rassismus nicht Halt. MigrantInnen berichten, dass sie in der Kirche Ablehnung seitens anderer Gläubiger erleben. Auch die Bilder, die die Kirche vermittelt, werden oft als abwertend erlebt:

...Da habe ich in der Kirche, in der Kirche wo eben, wo, wo eben eigentlich der heilige Ort sein sollte. Ich habe das noch dazu geschrieben weil da passieren oft solche Sachen das man hinkommt, du setzt dich wohin ((lacht)), auch wenn, auch wenn, auch wenn die, die äh Plätze so voll sein würden, dass manche so stehen würden, kann es sein das der Platz wo man der Schwarze siehst, zwei Plätze vorne und hinter Leer sind. Da geht niemand hin zu sitzen weil das ist einen schwarzer. ((unverständlich)) Manchmal bei Hände schütteln ist es sehr schwierig. (K3m200e)

...Manchmal bei Hände schütteln ist es sehr schwierig. (K3m200e) Die ziehen sich zurück, man weiß eh nicht was der schwarzer hat, nicht. Man hat einfach Angst von dem (K3m204a)

...OK. Punkt C ich hab die Kirche weil ich Kirche sehr oft Plakate und Bilder sehe. Ich wundere mich nicht wenn Kinder oder Eltern mit uns so umgehen wie sie mit uns umgehen. Also, diese Plakate was die Kirche bewusst oder unbewusst ja von Afrika zeigt. Ja das ist auch so Rassismus Information. Das ist denen vielleicht nicht so bewusst und ich hab ihnen auch schon oft gesagt bei ihren Seminaren, die sie immer machen und so weiter. Also das ist für mich ein Punkt und was auch schon die (G1m181)

3.1.1.5 Strukturelle Diskriminierung

Es gibt auch Diskriminierung, die strukturell verankert ist. Diese geht über Politik, Gesetze und Behörden hinaus und liegt in den Strukturen und Abläufen in den jeweiligen Institutionen oder Bereichen. So werden z.B. MigrantInnen durch sprachliche Barrieren automatisch aus verschiedenen Bereichen des menschlichen Zusammenlebens ausgeschlossen. Ein anderes Beispiel zeigt sich im Schulsystem, in dem die Mehrfachbelastung von Kindern mit einem anderen muttersprachlichen Hintergrund nicht berücksichtigt wird und diese daher automatisch benachteiligt.

Die strukturelle Diskriminierung ist oft damit verbunden, dass MigrantInnen nicht über ihre Rechte bescheid wissen oder dass sie zu wenig gut Deutsch sprechen, um die notwendigen Informationen einholen zu können:

Für uns ist es sehr schwer, wir... wir wissen über unsere Rechte nicht Bescheid, wie... wie soll ich Gesetzestexte lesen, wie soll ich sie verstehen, wenn ich die Sprache nicht kann... Es wäre so hilfreich für uns, wenn man diese Gesetzestexte ins Türkische übersetzen würde, so dass wir es verstehen, damit wir uns auskennen, ahh... Also, damit wir wissen, was zu tun

ist, solche Informationen sind sehr wichtig, sonst fühlst du dich, ah... wie soll ich das jetzt sagen, ah... sonst fühlst du dich ohnmächtig, hilflos fühlst du dich, wenn du all das nicht weißt, wenn du... ((12 sec.)) die Sprache nicht kannst, also sicher hat es auch damit zu tun, (S2w72)

Durch die Widersprüchlichkeit von Gesetzen oder eine Unverträglichkeit unterschiedlicher gesetzlicher Bestimmungen mit gesellschaftlichen und persönlichen Rahmenbedingungen ergeben sich oft „Zwickmühlen“:

...Ich habe geschrieben, dass vor „Gleichen Rechten für Alle“ sowohl juristische als auch subtile Hindernisse liegen. Also, um die österreichische Staatsbürgerschaft zu bekommen, muss man sehr lange warten, sehr langen Aufenthalt vorweisen können und die Prozedur ist auch recht kompliziert. Dann diese Vorschrift mit den Sprachkursen. Nicht dass es so wäre, dass wir auf die deutsche Sprache verzichten würden. Nein, um in einem Land leben zu können, brauchen wir die Landessprache, für jede Kleinigkeit genauso wie für soziale Beziehungen. Klar, ohne Sprache kommst du ja nicht weiter. Darum geht es ja nicht. Kurse, die intensiv sind, eine gute Qualität versprechen, sind entweder teuer, für unsere Verhältnisse halt teuer, und dadurch unerschwinglich, oder wir müssen halt durchschnittliche Kurse in Kauf nehmen. Die Deutschkurse, die ich besucht habe, das, was ich dort gelernt habe, kann ich in einigen Sätzen zusammenfassen: Wie heißt du, woher kommst du, wie lange bist du schon da?... Das sind diese Kurse. So viel eben, als wäre das schon gut genug für dich. Aber Deutschkenntnisse, die dich befähigen, auf ein Amt zu gehen, dich bestens zu vertreten, solche Kenntnisse zu erwerben.... in Kursen dieser Art kann man solche Kenntnisse nicht erwerben. Im Spital würdest du solche Kenntnisse brauchen, auf einem Amt, bei der Wohnungssuche, überall besteht die Notwendigkeit. Nehmen wir mal an, du bist Asylwerberin und willst Deutsch lernen, und zwar intensiv, zu wem gehst du mit diesem Bedürfnis? Gehst du zum Arbeitsamt, zur Sozialhilfe... Jeder schickt dich wo anders hin. Und nachdem du all die Wege probiert hast, bekommst du zu hören, dass es zur Zeit keine Intensivkurse gibt. Ich meine Kurse, wo du auch einige Informationen über das Rechtssystem in diesem Land bekommst, damit du weißt, woran du bist, die Gesetze, deine Rechte... Und solange du die Staatsbürgerschaft nicht hast, kannst du auch von demokratischen Rechten keinen Gebrauch machen, du kannst ja nicht wählen oder gewählt werden. Das ist an die Staatsbürgerschaft geknüpft, das Wahlrecht. Du kannst also 10 Jahre lang warten, bis du die Staatsbürgerschaft beantragst, bis du dann die Staatsbürgerschaft bekommst und bis du dann endlich wählen und gewählt werden darfst. (S1w26)

...ja, man macht die Sprache zur Bedingung, man verlangt von einem gute Deutschkenntnisse, aber Erleichterungen, gute Bedingungen, die den Spracherwerb ermöglichen würden, bietet man nicht. (S4w145)

...Schau ma mal ich mache ein Beispiel wenn jeder kommt ja ich bin einfach in der untersten Stufe ich habe keine Perspektive was für arbeit kann ich hier überhaupt haben? Es ist nur Hilfsarbeit warum ist dafür die Sprache so wichtig? Ich kann die Arbeit ja einfach machen ohne gut Deutsch zu sprechen. Das heißt die sind überhaupt nicht motiviert es braucht also Leute die aus anderen Gründen motiviert sind einfach zu sagen nein ich möchte trotzdem viel machen weil diese Gesellschaft fordert Wenn ich weiß zum Beispiel wenn ich gut arbeiten lerne dass ich mit der Zeit reinkommen kann dann hab ich einfach ein Ziel und ich weiß und ich mach das aber wenn ich glaube ich habe eh keine Chance warum soll ich dann was tun? Wirklich ich glaube das Problem ist strukturell da muss man auch diese Perspektive mitbedenken. (G3m260)

...Billige Arbeitskraft ist ein ziemlich profitables Geschäft für manche Arbeitgeber und viele MigrantInnen wissen nicht über ihre Rechte Bescheid. (S1w12c) Also auch in verschiedenen Diskussionen, wo auch Vertreter von Institutionen dabei waren, haben wir diese Einstellung gehört, in etwa so: Zuerst unsere Staatsbürger, dann Migranten mit verschiedenen Berechtigungen und zum Schluss die Asylwerber. Das ist eigentlich eine sehr klare Diskriminierung. Es sieht so natürlich aus, aber was natürlich erscheint, ist nur die Oberfläche. Migranten, ob Frauen oder Männer, werden so gesehen, als ob sie keine Eigenschaften, keine Qualitäten hätten, als ob sie asoziale Wesen wären. (S1w12c)

...Das eine Jahr, bis dieses eine Jahr vorüber ist, dieses Jahr, bis man die gelbe Karte bekommt, um Himmels Willen, da, da kriegst du die schlechtesten Arbeiten, und du hast nicht die Möglichkeit, darauf zu verzichten. Also, im Heim kenne ich ein Paar aus Georgien, unlängst habe ich sie in der Küche getroffen, ich Augen waren so rot, ich fragte sie, was los sei, sie schien so fertig zu sein. Sie sagte eben, man schickt sie zu dieser und jener Arbeit, lässt sie dort das tun, was die anderen nicht tun wollen. Den Boden wischen z.B., die anderen benutzen den Staubsauger, sie muss den Boden wischen. Die anderen führen sich ihr gegenüber wie kleine Chefs auf, manchmal sind das eh auch Migrantinnen... Sie hat es so satt, sie hat all das so satt. Sie sagt, weil sie Asylwerberin ist, kann sie nicht mehr zurück nach Georgien, aber was sie so erlebt, lässt in ihr den Wunsch aufkommen, zurückzufahren. Sie hat bereits 4 Monate gearbeitet, ist aber verzweifelt, wie sie die restlichen 8 Monate noch schaffen soll, unter solchen Bedingungen. Also manchmal ruft der Chef an und sagt: „Ich hol dich dort und dort ab, wart auf mich!“ Dann holt er sie ab, bringt zu einer anderen Arbeitsstelle, schmutzig bis zum geht nicht mehr und lässt sie das Klo putzen. Also, ich kenne solche Situationen auch aus den Erzählungen anderer. (S5w88a)

...Ja aber die Politik und die Gemeinde müssen was investieren und für die Kinder machen. Es gibt hier in Graz viele Bezirke und Schulen wo Inländer weggehen wo dann nur Ausländerinnen in der Klasse sitzen. Ich war in einer Schule am Griesplatz im Dezember da haben sie eine 1. Klasse 25 Kinder aus mehr als 15 Ländern die Lehrerin ist überfordert .. die Kinder sind überfordert.. die Eltern sind überfordert. Und wenn die Lehrerin dann zu bewussten oder unbewussten Rassisten wird ha dann ist es klar weil sie ist einfach kaputt sie weiß nicht welche Sprache sie sprechen soll in der Klasse dann braucht sie Hilfe. Darum braucht man Maßnahmen für diese Lehrer meine ich. (G1m228)

3.1.1.6 Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt und am Arbeitsplatz

Nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz haben nicht EU- StaatsbürgerInnen in Österreich keinen automatischen Anspruch auf eine Arbeitsgenehmigung („Arbeitslaubnis“ oder „Arbeitsbefreiungsschein“). Um eine Arbeitsgenehmigung zu bekommen, müssen MigrantInnen im Zeitraum von 14 Monaten 12 Monate lang beschäftigt gewesen sein, wobei für diese erste Beschäftigung nicht die MigrantInnen selbst die Genehmigung erhalten, sondern der Betrieb, in dem sie beschäftigt sind. Darüber hinaus ist das Kontingent für die so genannten „Arbeitsbewilligungen“, die die Betriebe benötigen, um MigrantInnen ohne Arbeitsgenehmigungen zu beschäftigen, jährlich beschränkt. Diese gesetzlichen Bestimmungen erschweren den MigrantInnen den Einstieg am Arbeitsmarkt und befördern die Ausbeutung von MigrantInnen:

...Eigentlich das, was am stärksten auffällt, oder das, was am meisten stört, ist, dass MigrantInnen, ob männlich oder weiblich, weit mehr arbeiten, als im Vertrag festgelegt ist. Das heißt, irgendwie werden sie angehalten oder gezwungen, weit länger zu arbeiten, als es im Vertrag steht. Das Kind unserer Bekannten, also in seinem Arbeitsvertrag steht eine Arbeitszeit, die nichts mit seiner realen Arbeitszeit zu tun hat. Also um die gelbe Karte zu bekommen, die Arbeitserlaubnis nach einem Jahr. Also es ist ja so, in den letzten 14 Monaten muss man 12 Monate lang beschäftigt sein, damit man diese gelbe Karte, die Arbeitserlaubnis bekommt. Laut Arbeitsvertrag ist er für 4 Stunden angestellt, dabei arbeitet er 15 Stunden. Und die Differenz von diesen 11 Stunden, von diesen 11 Stunden, die er arbeitet, wird in keiner Weise abgegolten, also er arbeitet 11 Stunden lang gratis, die vertraglich festgelegten 4 Stunden werden bezahlt, die 11 Stunden werden weder bezahlt noch sonst wie abgegolten. Sie wissen, dass diese Menschen darauf angewiesen sind, dass sie nicht darauf verzichten können, weil mit der Arbeit die Hoffnung auf die gelbe Karte verbunden ist, ihre Notlage ist ihnen sehr wohl klar, daher lässt man sie länger arbeiten. Das kommt häufig im Gastgewerbe vor, in Restaurants, in den Küchen, bei Tätigkeiten wie Abwaschen, oder in der Reinigungsbranche. Eine extreme Ausdehnung der Arbeitszeit liegt vor, eigentlich handelt es sich um die Ausbeutung der Arbeitskraft, aber... Die Menschen ertragen das, sie ertragen das, sie beißen die Zähne zusammen, sie meinen, auch das wird in einem Jahr schon Vergangenheit sein, es handle sich ja eh nur um etwas Vorübergehendes, ... ahh... also... das, was sie von anderen hören, die Erfahrungen der anderen, das setzt sie auch unter Druck natürlich. Denn es kommt nicht selten vor, dass Menschen kurz vor Erreichung dieser 12 monatigen Grenze, also in den letzten 2-3 Monaten gekündigt werden, es werden Argumente angeführt, wie der und die waren zu oft krank usw. Oder wenn die Arbeitgeber glauben, der oder die könnte Probleme verursachen, dann werden sie gekündigt, oder in einem anderen Beispiel, ein Bekannter hat mir das erzählt, er hatte noch Probezeit, während der Probezeit kam es zu einem Arbeitsunfall, er wurde sofort gekündigt. Gründe, die vorgeschoben werden, sind, was weiß ich, dass man zu spät zur Arbeit käme, dass man oft krank sei... so verliert man die Arbeit. (S1w57)

...Ach... wenn ich eine Arbeit in der Reinigungsbranche finden könnte, würde ich sie nehmen. Seit 6 Monaten bin ich da, was soll ich essen, was soll ich trinken? Das sind jetzt meine Fragen, Fragen, die mich beschäftigen.. Schwer ist das, sehr schwer. Ja, ich würde putzen gehen. (S4w17)

...Als drittes habe ich mitgedacht Frauen, die Migrantinnen Frauen sind meiner Meinung nach sehr betroffen. Wenn sie ganz normal in einem Aufenthalts- oder als Familienangehörige als Fremde hierherkommt dann haben sie bisher ein achtjähriges Verbot gehabt aber in Zukunft gibt es ein fünfjähriges Verbot. Das heißt wenn sie Titel kriegen dann kriegen sie 5 Jahre dh. mit dem Arbeitsverbot kriegen sie eine Diskriminierung gegen Frauen.. (M1w58c)

...Ja da habe ich jetzt eine Kollegin sie ist auch keine Ausländerin aber sie arbeitet auch in dem Bereich. Ich habe ihr gesagt es ist für die Frauen verboten zu arbeiten sie haben auch ein Problem gehabt, die sollten schwarz arbeiten. Aber wenn ich schwarz arbeiten gehe, dann geht es schon weil ich bin ja schwarz na? (M1w435)

Wenn MigrantInnen es schaffen in den Arbeitsprozess einzusteigen, erhalten sie üblicherweise die schlechtesten Arbeitsplätze:

...Es ist doch klar, dass MigrantInnen genau dort beschäftigt werden, wo die Bedingungen am schlechtesten sind, sowohl Arbeitsbedingungen, als auch Entlohnung, aber auch der Status. (S1w12a)

...Ja, ich denke am Arbeitsmarkt gibt es nicht so viele Möglichkeiten zum Reden obwohl sehr wichtig. Z. B. dass man schlechte Arbeit bekommt oder schlecht bezahlte also diese Diskriminierung oder überhaupt nicht bekommt aber... (M4w316)

An dem Arbeitsplatz werden sie anders behandelt als österreichische MitarbeiterInnen, oft allein wegen ihrer Hautfarbe:

...Sie machten Anlagen kaputt und zerstörten Waren um Zigtausende Euro, trotzdem waren sie nicht die Bösen, sondern ich. Weil er der Meister ist, ich nur der Arbeiter (A7m144b).

...Auch von den Hautfarben her gibt es Diskriminierung bei Arbeitnehmern oder so meiner Meinung nach. (M1w58f)

Auf Bedürfnisse von MigrantInnen wird keine Rücksicht genommen:

...und ein weiterer Punkt sind die religiösen Feiertage, wir bekommen schon Schwierigkeiten, wenn wir 2 Mal im Jahr ein paar Stunden freibekommen wollen (A4m147).

Im Bereich „Diskriminierung am Arbeitsmarkt und am Arbeitsplatz“ sind 6 Bereiche zu unterscheiden: Arbeitssuche, Arbeitsbedingungen, Entlohnung, Kündigung, Aufstieg/Karriere und Status. In den Kapiteln 3.1.1.6.1 bis 3.1.1.6.6 sind diese detaillierter dargestellt.

3.1.1.6.1 Arbeitssuche

Bei der Arbeitssuche bekommen MigrantInnen Diskriminierung und Rassismus sehr stark zu spüren. Sie werden oft abgelehnt, nicht nur wegen der Sprache, sondern auch wegen des ausländisch klingenden Namens oder wegen ihres Äußeren:

...und ahm bei der Arbeitssuche ist man auch von Diskriminierung betroffen da ruft man an dann heißt es die Stelle ist bereits vergeben dann ruft jemand anderer an 5 Minuten später und da heißt es ja bitte zum Vorstellungsgespräch ja? Das ist schlecht ja? Und von dem her das ist ein sehr starker Bereich für Rassismus. (G3m74c)

...in den Zeitungen stand: Nur Inländer, nur Inländer, vor den Firmen hängt, Nur Inländer (A5m149)

...da ich die Sprache nicht kann, hat man mir sogar das Putzen verweigert. Also nicht einmal in einer Putzfirma hab ich Arbeit gefunden, als Grund hat man eben gesagt, dass ich nicht Deutsch kann. Also... als ob man fürs Putzen besondere Sprachkenntnisse bräuchte... ((Stille mehr als eine Minute)) (S4w152)

...nach der Fachschule HTL habe ich ein Jahr lang eine Arbeit gesucht, dann habe ich mich bei einer Firma in Bregenz telefonisch beworben, haben sie gesagt, ja Herr B. kommen sie vorbei. Im Büro drinnen, habe ich gesagt, ich bin der B., ich möchte mich bewerben, schaut er mich so an und sagt „, sie sind ja Ausländer“, ich sagte, ich habe ihnen ja gesagt, dass ich B. heiße, und er sagte, ja aber das klingt nicht türkisch (A2m133a)

Wenn du dich bewerben gehst, dann wir der Jugoslawe bevorzugt. Wie heißt du Yilmaz, und du Dejanovic, dann nimmt man den Dejanovic, du wirst als Türke, auf 4 oder 5. Platz gereiht (A1m140a).

...bei der Arbeitsuche ist es sehr schwierig so bald man halt eine andere Hautfarbe hat, unabhängig davon wie gut qualifiziert man ist. (K4m182a) Ich war Heute in der Arbeitsmarkt-Service. Ich habe einen Antrag gestellt wegen Arbeitslosengeld. Dann haben sie mich eingeladen um zu reden ob Arbeit für mich da ist oder so. Und der, der, der Beamte der mein Fall äh, äh, wer mich betreut hat, es war bei ihm in Zimmer eine Kollegin von ihm von Deutschland, ich glaube es gibt eine Zusammenarbeit oder äh, äh eine Austausch dass sie machen wollen, dann musste sie in Zimmer sein wer er mich halt betreut. Und dann hat er gesagt, „das ist Herr XXX, und er sucht Arbeit. Ich muss es ist schwierig schwarzen zu vermitteln. Die sind schwer vermittelbar“. Ich glaube das erklärt schon alles. Allein noch von der Farbe her ist es schwierig jemand zu vermitteln. Geschweige dann wenn man irgendwohin direkt geht eine Arbeit zu suchen, es muss ein Wunder schon passieren dass man angenommen wird. (K3m182b)

MigrantInnen berichten oft nur eine „schlechte“ oder schlecht bezahlte Arbeit zu bekommen, die unter ihren Qualifikationen liegt:

...Ja, ich denke am Arbeitsmarkt gibt es nicht so viele Möglichkeiten zum Reden obwohl sehr wichtig. Z. B. dass man schlechte Arbeit bekommt oder schlecht bezahlte also diese Diskriminierung oder überhaupt nicht bekommt aber... (M4w316)

...Zweitens hab ich mir gedacht das ist auch das Arbeitsmarktservice oder am Arbeitsmarkt. Dort wird auch eine Auswahl getroffen wer welche Arbeit kriegt und das oft aufgrund der Länder aus denen die Menschen kommen. (M1w58b)

...Das habe ich erlebt, und ich habe auch erlebt, dass Menschen, die geringere Qualifikation gehabt haben als ich, trotzdem bevorzugt worden sind für eine Stelle, das habe ich auch erlebt (A2m133b). Die Arbeitstelle, wo ich jetzt arbeite, da habe ich mich als technischen CAD-Zeichner beworben, und ein Unter/, unter möchte ich nicht sagen, aber ein weniger qualifizierter als ich hat den Job bekommen, und ich hab den Mechanikerjob angeboten bekommen (A2m133c)

Die Gründe, die von den ArbeitsgebernInnen für die Ablehnung herangezogen werden, sind rassistischer Natur:

...ahh... ja... ahh... also am Anfang da hab ich unter miserablen Bedingungen gearbeitet, eigentlich nicht nur ich, ah... also... so für uns alle gilt das, wenn man mal in dieser Situation ist... wie kannst du dich da wehren? Wenn du eine halbwegs akzeptable Arbeit willst, dann haben sie viele Argumente parat, angefangen damit, dass du eben nicht gut genug Deutsch kannst... ja, ahh... dass du eben zuerst Deutsch lernen solltest, oder ... also, du ... also man

sollte österreichischer Staatsbürger sein... das wäre notwendig, das hörst du dann ... ja, also, also angenommen du willst eine Arbeit, die dich nicht zermürbt, also so eine Arbeit, wo du dich auskennst, wo du entsprechende Fähigkeiten hast, dann kommt man mit der Staatsbürgerschaft, also wir hören das...., also dass wir besser Deutsch lernen müssen oder dass wir die Staatsbürgerschaft haben sollten... ja, also/ (S2w54)

...Ich möchte noch was zum Arbeitsplatz etwas sagen. Ich habe bevor ich angefangen habe zu arbeiten, bei der Suche einer Lehrstelle, ich wollte Betriebselektriker werden. Wir waren 15 Personen. Ich hatte ein sehr gutes Zeugnis, der Firmeninhaber war auch Landtagsabgeordneter, er ist jetzt glaub ich tot, es bei der Prüfung gab es damals 100 Punkte, ich hatte 99 erreicht, die Fragen eher politisch als arbeitstechnisch. Eine Woche später rief mich der Politiker und Geschäftsführer an, uns sagte, ich sei der beste, er sei überrascht, aber sagte, „wie soll ich das meinen Kunden beibringen, dass ich einen Ausländer als Lehrling einstelle“. Das war wirklich schockierend für mich in dem Moment. Hmmm. Ich glaube, dieses Problem haben viele Leute, die eine Lehrstelle suchen, es werden einfach die Inländer bevorzugt. (A4m239)

...ich denke, dass sie genug von uns in der Arbeitswelt haben, und sie wollen uns nicht auch noch in der Dienstleistung oder Außenberufen haben, sie wollen keine Ausländer in ihren Häusern haben, die die Ferneseher reparieren, oder technische Installationen. (A2m247)

...Schau, Jemand würde dir gerne eine Arbeit geben und sagt dir: „Es tut mir leid. Ich kann das nicht machen. Ich meine Gäste das nicht zumuten. Ich kann meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das nicht zumuten. Ich kann mein Kunden das nicht zumuten. Angenommen es wird eine Arbeit das eine PR Arbeit braucht und diese PR Arbeit geht nach Ausland und es ist doch egal wer diese Stelle hat und manchmal geht diese PR Arbeit um Afrika aber irgendeine Österreicher, weil er weiß ist muss diese Arbeit haben und geht zu deine Leute um PR Arbeit dort zu machen. Aber du darfst nicht dorthin gehen weil „deine eigene Leute kennen dich dort und sie werden diese System nicht mehr vertrauen“, sagt ein Mensch zu mir. „Ja, weißt du wir leben von dem von dem und von Afrika kriegen so viel und deshalb mögen wir dich und mögen wir euch keh, keh? Aber wenn wir dich als unsere Vertreter hinschicken, deine Leute werden das nicht mehr tun weil sie dir nicht vertrauen werden“. (K1m406)

Für die MigrantInnen hat dies auch mit Konkurrenz zu tun:

...Und die Gefahr (unverständlich) wieso soll einem Anwalt ein/eine Putzfrau oder ein Straßenkehrer einem Immigrant gefährlich werden (unverständlich) aber sobald der Immigrant in der Bank oder Kreditabteilung ist und mir, den Österreichern einen Kredit verwehrt, dann wird's gefährlich. Oder in der (unverständlich) oder in der Uni, dann kriegt er der denn Job, eventuell, aber dann wird's gefährlich. Und, ist das auch so eine Beobachtung auch, je niedriger man in der Sozialschicht ist desto, unter Anführungszeichen rassistischer wird man (unverständlich), umso gefährdeter ist der Job.. und desto rassistischer wirkt und wird man. (P4m136)

... In Konkurrenzsituationen also die geografische Ort ist viel unwichtig ob das (unverständlich) oder am Wohnungsmarkt. Beispiele ähm, wenn du dich bewirbst für eine Stelle, für die sich auch ein Einheimischer beworben hat, dann entsteht so eine Konkurrenzsituation. Und vielleicht war ich zu diesem Zeitpunkt äh keine Feindseligkeit keine spürbare Feindseligkeit da, aber sobald du in eine Konkurrenzsituation sitzt,

signalisierst du auch einer Migrantin oder Migranten das du ihr gleichberechtigt bist und dass dich dann als Bedrohung erlebt und mit Feindseligkeit... Das heißt vielmehr solange du als Immigrant oder Immigrantin in einer armseligen, problembeladenen, unterwürfigen, unterlegenen Position bist signalisierst du denen, dass du dich nicht so siehst, sobald du dich aber als gleichberechtigte Person gibst, sobald du Rechte forderst, deine Ansprüche stellst, dann wirst du als Konkurrent aufgefasst. (P3w19)

3.1.1.6.2 Arbeitsbedingungen

Nicht nur in dem ersten Arbeitsjahr, in dem die Abhängigkeit vom Arbeitgeber so groß ist, müssen MigrantInnen unter schlechteren Arbeitsbedingungen (schmutzige, schwerere Arbeit, mit viel Wochenend- und Nachdienst, verbunden mit Aberkennung von Abgeltungsansprüchen) arbeiten:

...Flüchtlinge sind darauf angewiesen, jede Arbeit anzunehmen, ein Jahr lang, damit sie dann diese Bewilligung bekommen. Da werden sie damit konfrontiert, die schlechtesten Arbeiten zu akzeptieren, in Reinigungsfirmen, im Gastgewerbe, wenn es ums Geschirrspülen geht, diese Menschen machen Überstunden, die nicht als solche anerkannt werden, man lässt sie länger und schwerer arbeiten, sie kriegen eine lächerliche Entlohnung . Weil sie eben ein Jahr lang arbeiten müssen, akzeptieren sie diese Bedingungen. Natürlich, die Arbeitgeberseite weiß Bescheid um die Notlage der Flüchtlinge. Das eben ist ein wichtiger Teil des Alltags der Flüchtlinge. Die Löhne werden manchmal 2 oder 3 Monate lang nicht bezahlt. Das kommt vor. (L4m17a)

...Joa ich habe mit Arbeitsmarkt habe ich sicher andeuten wollen das sie bei der Arbeitssuche benachteiligt werden, wo ich Erfahrungen habe wo man sich bewirbt, qualifizierter wäre und der Name eben nicht einheimisch ist, ich habe eben eine Absage bekommen. Wenn man es doch geschafft hat mit Job zu sein, gibt's auch in der Firma noch Diskriminierung: Schichtzuteilung, Gremien, ungleiche Bezahlung ungleiche Job obwohl gleiche Anstellung und das am Wochenende Nachtschichten zugeteilt werden. Drum hab ich's ausgewählt Arbeitsmarkt, Arbeitsplatz .. (P4m14)

...Sie werden nur dann bevorzugt, wenn es um schlechte Arbeitsbedingungen, um inakzeptable Arbeitsplätze sich handelt. (S1w12d)

Also, sollen sie halt gehen und Geschirr spülen oder WC's putzen, das gönnt man ihnen. Oder im Winter für Schneeräumungsarbeiten sind Migranten gut genug. Ja für die schwierigsten, schmutzigsten Arbeiten und zu niedriger Entlohnung werden sie eingesetzt, (S1w12d) und weil Migranten meistens nicht wissen, wie sie ihre sozialen Rechte in Anspruch nehmen können, bleiben sie in diesem Dilemma gefangen. Die Arbeitgeber wissen das, sie wissen, dass sich Migranten weit weniger wehren können, sind eben bequemere Arbeitnehmer ... (S1w12e)

...Außer es wäre solche Arbeit wo wirklich sonst niemand mehr vielleicht nur noch die Hunde machen wurden ja, dass sie äh das sie äh an die MigrantInnen oder Schwarzen geben sollen. (K3m182c)

...Ich kann das bestätigen, weil wir als Ausländer in Firmen wo wir arbeiten, der Österreicher 3 Tage, höchstens 4 Tage aushält und dann sagt, da gehe ich wieder , nur wir

halten es aus, aber wir werden trotzdem diskriminiert, wir sind nicht mal soviel Wert wie Jugoslawen (A1m138)

3.1.1.6.3 Entlohnung

Abgesehen davon, dass es für MigrantInnen schwer ist, Arbeit außerhalb des Billiglohnarbeitssektors zu finden, wie wir im Kapitel 3.1.1.6.1 gesehen haben, werden sie auch bei einer gleichwertigen Anstellung schlechter bezahlt als ihre österreichischen KollegInnen:

...Ja, ich denke am Arbeitsmarkt gibt es nicht so viele Möglichkeiten zum Reden obwohl sehr wichtig. Z. B. dass man schlechte Arbeit bekommt oder schlecht bezahlte also diese Diskriminierung oder überhaupt nicht bekommt aber... (M4w316)

...sehr viele MigrantInnen für die selbe Arbeit nicht mit dem selben Geld rechnen dürfen, das heißt, für die gleiche Arbeit wird nicht der gleiche Lohn bezahlt (A6m132a)

...Joa ich habe mit Arbeitsmarkt habe ich sicher andeuten wollen das sie bei der Arbeitssuche benachteiligt werden, wo ich Erfahrungen habe wo man sich bewirbt, qualifizierter wäre und der Name eben nicht einheimisch ist, ich habe eben eine Absage bekommen. Wenn man es doch geschafft hat mit Job zu sein, gibt's auch in der Firma noch Diskriminierung: Schichtzuteilung, Gremien, ungleiche Bezahlung ungleiche Job obwohl gleiche Anstellung und das am Wochenende Nachtschichten zugeteilt werden. Drum hab ich's ausgewählt Arbeitsmarkt, Arbeitsplatz .. (P4m14)

Entgeltungsansprüche, die allen MitarbeiterInnen zustehen werden MigrantInnen nicht gewährt:

...Dann, ahh... Arbeitsleben, z.B. ich habe 1992 in einer Wäscherei gearbeitet. Mit unserer ganzen Kraft haben wir gearbeitet. Als ob das nicht genug wäre, haben sie noch Automaten eingeführt. Von unserer Seite her haben wir unsere ganze Energie hineingesteckt, aber §Weihnacht§ oder §Urlaub§ hat man uns nicht gewährt. Im Endeffekt haben wir praktisch für ein Taschengeld gearbeitet. Und dann haben sie noch die Angewohnheit, MigrantInnen gegen MigrantInnen auszuspielen. . (L3w14b)

...Eigentlich das, was am stärksten auffällt, oder das, was am meisten stört, ist, dass MigrantInnen, ob männlich oder weiblich, weit mehr arbeiten, als im Vertrag festgelegt ist. Das heißt, irgendwie werden sie angehalten oder gezwungen, weit länger zu arbeiten, als es im Vertrag steht. Das Kind unserer Bekannten, also in seinem Arbeitsvertrag steht eine Arbeitszeit, die nichts mit seiner realen Arbeitszeit zu tun hat. Also um die gelbe Karte zu bekommen, die Arbeitserlaubnis nach einem Jahr. Also es ist ja so, in den letzten 14 Monaten muss man 12 Monate lang beschäftigt sein, damit man diese gelbe Karte, die Arbeitserlaubnis bekommt. Laut Arbeitsvertrag ist er für 4 Stunden angestellt, dabei arbeitet er 15 Stunden. Und die Differenz von diesen 11 Stunden, von diesen 11 Stunden, die er arbeitet, wird in keiner Weise abgegolten, also er arbeitet 11 Stunden lang gratis, die vertraglich festgelegten 4 Stunden werden bezahlt, die 11 Stunden werden weder bezahlt noch sonst wie abgegolten. Sie wissen, dass diese Menschen darauf angewiesen sind, dass sie nicht darauf verzichten können, weil mit der Arbeit die Hoffnung auf die gelbe Karte

verbunden ist, ihre Notlage ist ihnen sehr wohl klar, daher lässt man sie länger arbeiten. Das kommt häufig im Gastgewerbe vor, in Restaurants, in den Küchen, bei Tätigkeiten wie Abwaschen, oder in der Reinigungsbranche. Eine extreme Ausdehnung der Arbeitszeit liegt vor, eigentlich handelt es sich um die Ausbeutung der Arbeitskraft, aber... Die Menschen ertragen das, sie ertragen das, sie beißen die Zähne zusammen, sie meinen, auch das wird in einem Jahr schon Vergangenheit sein. Es handle sich ja eh nur um etwas Vorübergehendes, ... ahh... also... das, was sie von anderen hören, die Erfahrungen der anderen, das setzt sie auch unter Druck natürlich. Denn es kommt nicht selten vor, dass Menschen kurz vor Erreichung dieser 12 monatigen Grenze, also in den letzten 2-3 Monaten gekündigt werden, es werden Argumente angeführt, wie der und die waren zu oft krank usw. Oder wenn die Arbeitgeber glauben, der oder die könnte Probleme verursachen, dann werden sie gekündigt, oder in einem anderen Beispiel, ein Bekannter hat mir das erzählt, er hatte noch Probezeit, während der Probezeit kam es zu einem Arbeitsunfall, er wurde sofort gekündigt. Gründe, die vorgeschoben werden, sind, was weiß ich, dass man zu spät zur Arbeit käme, dass man oft krank sei... so verliert man die Arbeit. (S1w57)

Die Löhne werden mit großen Verspätungen ausbezahlt:

...Flüchtlinge sind darauf angewiesen, jede Arbeit anzunehmen, ein Jahr lang, damit sie dann diese Bewilligung bekommen. Da werden sie damit konfrontiert, die schlechtesten Arbeiten zu akzeptieren, in Reinigungsfirmen, im Gastgewerbe, wenn es ums Geschirrspülen geht, diese Menschen machen Überstunden, die nicht als solche anerkannt werden, man lässt sie länger und schwerer arbeiten, sie kriegen eine lächerliche Entlohnung . Weil sie eben ein Jahr lang arbeiten müssen, akzeptieren sie diese Bedingungen. Natürlich, die Arbeitgeberseite weiß Bescheid um die Notlage der Flüchtlinge. Das eben ist ein wichtiger Teil des Alltags der Flüchtlinge. Die Löhne werden manchmal 2 oder 3 Monate lang nicht bezahlt. Das kommt vor. (L4m17a)

Während die Diskriminierung bei der Arbeitsuche und der Zwang, Arbeit unter schlechten Arbeitsbedingungen anzunehmen, gesetzlich verankert sind, richten sich die Diskriminierung bei der Entlohnung und das Nichtgewehrleisten von Entgeltungsansprüchen oft gegen die Gesetze. Viele der MigrantInnen kennen ihre rechtlichen Ansprüche nicht oder sind gezwungen die Verletzung dieser im Kauf zu nehmen:

...Billige Arbeitskraft ist ein ziemlich profitables Geschäft für manche Arbeitgeber und viele MigrantInnen wissen nicht über ihre Rechte Bescheid. (S1w12c)

...was ich gemeint hab am Arbeitsplatz ahm wenn man überall schaut ja wie Leute arbeiten die sind überall von Diskriminierung und Rassismus betroffen ja. Ich kenne viele Fälle ahm wo Migranten unter schlechte Arbeitsbedingungen arbeiten ja es gibt Leute die kein Weihnachtsgeld Urlaubsgeld haben im Vergleich zu den Inländern die das immer haben ja? Aufgrund weil die Leute sind schlecht informiert und die wissen auch nichts von Zeitausgleich und das sind Leute wirklich haufenweise. Das heißt Diskriminierung findet statt sehr stark am Arbeitsplatz (G3m74b)

3.1.1.6.4 Kündigung

Wenn MigrantInnen über Kündigung im Zusammenhang mit Diskriminierung erzählen, dann weniger in dem Sinne, dass sie öfters oder leichter als ihre österreichischen KollegInnen gekündigt werden, sondern dass Kündigung viel mehr als Druckmittel gegen sie verwendet wird:

... ahh... also... das, was sie von anderen hören, die Erfahrungen der anderen, das setzt sie auch unter Druck natürlich. Denn es kommt nicht selten vor, dass Menschen kurz vor Erreichung dieser 12 monatigen Grenze, also in den letzten 2-3 Monaten gekündigt werden, es werden Argumente angeführt, wie der und die waren zu oft krank usw. Oder wenn die Arbeitgeber glauben, der oder die könnte Probleme verursachen, dann werden sie gekündigt, oder in einem anderen Beispiel, ein Bekannter hat mir das erzählt, er hatte noch Probezeit, während der Probezeit kam es zu einem Arbeitsunfall, er wurde sofort gekündigt. Gründe, die vorgeschoben werden, sind, was weiß ich, dass man zu spät zur Arbeit käme, dass man oft krank sei... so verliert man die Arbeit. (S1w57c)

...ja aber dieser Druck wird abnehmen bei den Deppen. Weil bei Betriebsratswahlen in meiner Firma, haben welche mitgemacht, 99 also 2000. Und es waren 70 Leute eingestellt, 7 haben gewählt. Man hat genau gewusst, sieben haben diese Partei gewählt, es müssen sieben Türken gewesen sein. Man hat dann gleich rausgefunden, welche Mechanismen laufen und man hat alle sieben einfach gekündigt... So dann waren die so sauer, das mein ich mit bewusst werden, nicht machen sie ham gesagt he, wenn wir uns formiert hätten wär dies nie passiert. Unseren Brüdern unseren Freunden oder und zwei jahre später ham alle 70 gewählt und wenn die Firma alle 70 entlässt dann kann die zumachen. Die Firma hat hundert Mitarbeiter 30 im Büro, die einheimische und 70 in der Produktion, und trotzdem warn's.. für den Chef aber er hat's schlucken müssen. Je mehr desto weniger Druck hat er(P4m205)

...Aber manchmal für einige Minuten springe ich für Kollegen ein. Da kann ich es wirklich nicht aushalten. Da werde ich richtig aggressiv. Es war unlängst so eine Situation, ich war eben vorne anstelle einer österreichischen Kollegin, da wurde ein Typ so ungut, dass ich ihn schlagen wollte. Sie sagte mir, bist du verrückt geworden? Was machst du da? Also ich sagte ihr, das ist nicht mein Problem, wenn er sich so daneben benimmt, ich habe nichts zu verlieren, was denn, höchstens setzen sie mich vor die Tür, höchstens verliere ich eine Arbeit, nicht mehr. Ich kann solche Sachen eben nicht ertragen. Ich sehe sehr wohl die politischen Zusammenhänge hinter diesen Verhaltensweisen. Aber wenn du schluckst, entsteht allmählich eine Charakterstörung. Du musst ihm schon klipp und klar sagen, was du von seinem Verhalten hältst. Er muss es wissen. Das bist du, das bin ich. Das tue ich und das werde ich tun. Mir ist sehr wohl bewusst, dass man den Rassismus mit individuellen Verhaltensweisen nicht bekämpfen kann, es hat eben ideologische, politische Dimensionen. Diese Dimensionen werden eher vernachlässigt. (L5m51eb)

3.1.1.6.5 Aufstieg/Karriere

Wenn es um Aufstieg und Karriere geht, berichten MigrantInnen, dass sie auch hierbei benachteiligt bzw. am Aufstieg behindert werden:

...dann für die gleiche Tätigkeit, wenn es darum geht aufzusteigen, dann werden – obwohl die einheimischen Arbeiter später eingestellt werden – werden diese statt den Migranten bevorzugt behandelt, wenn es darum geht, Gruppenleiter, Abteilungsleiter, Meister, Vorarbeiter zu sein (A6m132b)

...Ich bildete in der Firma, wo ich arbeite, Österreicher aus. Da kommt ein Österreicher, der hält es nach 2 Wochen nicht aus, will wieder gehen. Dann sagt die Leitung zu mir, Arsi, tu du diesen da ausbilden. Ich zeige ihm alles, dann kommt er nach weiteren 2 Wochen, du er wird mein Meister. Ich habe viele solche Leute ausgebildet (A7m144a).

...Ich habe damals angenommen, und habe es mittlerweile mit sehr viel Mühe ein bisschen weitergekommen, auch da wurden mir Steine in den Weg gelegt (A2m133d). Im Prinzip muss man als Migrant doppelt so gut sein, wie ein Einheimischer um hhh., nicht in der selben Zeit, sondern in einer längeren Zeit den gleichen Aufstieg zu erreichen (A2m133e)

3.1.1.6.6 Status

Ob der schlechte Status als Ursache oder als Folge der Arbeitstätigkeiten, die MigrantInnen meistens verrichten, gesehen wird, bleibt in den Gruppendiskussionen unklar. Deutlicher ist, dass dieser schlechte Status zu der Diskriminierung bei der Arbeitssuche und/oder beim Aufsteigen in Verbindung gebracht wird:

...Was das Arbeitsleben anbelangt, auch die anderen TeilnehmerInnen haben schon erzählt, die schlechtesten Jobs sind quasi für uns gedacht, das gönnt man uns. Weil MigrantInnen als schlecht wahrgenommen werden, gönnt man ihnen auch nur das Schlechte. Das bewirkt auch einen bestimmten Status und ein bestimmtes Image. Und genau das führt auch zur Entstehung von Vorurteilen gegenüber MigrantInnen. ..(L5m20c)

...Schau, Jemand würde dir gerne eine Arbeit geben und sagt dir: „Es tut mir leid. Ich kann das nicht machen. Ich meine Gäste das nicht zumuten. Ich kann meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das nicht zumuten. Ich kann mein Kunden das nicht zumuten. Angenommen es wird eine Arbeit die eine PR Arbeit braucht und diese PR Arbeit geht nach Ausland und es ist doch egal wer diese Stelle hat und manchmal geht diese PR Arbeit um Afrika aber irgendeine Österreicher, weil er weiß ist muss diese Arbeit haben und geht zu deine Leute um PR Arbeit dort zu machen. Aber du darfst nicht dorthin gehen weil „deine eigene Leute kennen dich dort und sie werden diese System nicht mehr vertrauen“, sagt ein Mensch zu mir. „Ja, weißt du wir leben von dem von dem und von Afrika kriegen so viel und deshalb mögen wir dich und mögen wir euch keh, keh? Aber wenn wir dich als unsere Vertreter hinschicken, deine Leute werden das nicht mehr tun weil sie dir nicht vertrauen werden“. (K1m406)

... Jetzt, in der Disko, wo ich arbeite, werden keine Migranten hineingelassen. Arbeiten schon, aber sich vergnügen nicht. Die Leute haben echt keine Manieren, er verschlingt seine Pizza und schmeißt den Pappsteller ganz einfach auf die Theke. Ich könnte ihn ohrfeigen. Ich arbeite sowieso hinten, dort wo man mich sozusagen nicht zu Gesicht bekommt. ... (L5m51et)

...Es ist doch klar, dass MigrantInnen genau dort beschäftigt werden, wo die Bedingungen am schlechtesten sind, sowohl Arbeitsbedingungen, als auch Entlohnung, aber auch der Status. (S1w12a)

...Das hab ich schon erlebt und ich arbeite auch viel im Welthaus das ist Begegnung na? Wir machen schon Workshops und hier ist es so, deshalb bin ich so weit gekommen zur Beratung, na mach ich das für das AMS. Und da sehe ich so viele Migrantinnen kommen zu mir und dann ich sehe ihre Ausbildungen und die Arbeit die sie machen sie putzen und das tut mir so weh wenn ich sehe einen Afrikaner der hat 2 akademische Grade aber jetzt ist er in einer Wäscherei. Und dann denke ich (M1w423d)

...Aber, was ich sehr wohl spüre, ist, dass es im Arbeitsumfeld nicht akzeptiert wird, wenn eine Migrantin in guten Positionen ist, wenn eine Österreicherin ihren Schreibtisch im Büro mit einer Migrantin teilen soll, das führte zu Problemen, zur Frage, wieso denn eine Migrantin auf dem selben Niveau wie eine Österreicherin arbeiten darf. Ja, eine Migrantin sieht man nicht so gerne in guten Positionen. Was meine Vorgängerinnen erzählt haben, habe ich auch von anderen Personen aus meiner Umgebung gehört. Ich erzähle jetzt das, was ich selber erlebe. Dass man Migrantinnen keine guten Positionen gönnt, das erlebe ich live. (S3w14)

...Als Türke bist du keine Marke, zum eine Marke werden muss du Hans, Franz oder Anton heißen, ein Jugoslawe wird schneller zur Marke, aber ein Yildirim, oder ein Dincer oder so, muss 15 Jahre warten bis er eine Marke wird, er muss viel opfern (A1m140b).

...Das sind meiner Ansicht nach auch Minderwertigkeitskomplexe der Einheimischen. Sie können es nicht verkraften, dass ausländische Arbeiterkinder in gute Positionen aufsteigen. Ich habe nach der HTL einen Job gehabt, wo ich eine Konstruktionszeichnung im technischen Büro gezeichnet, das sollte dann im Werkzeugbau konstruiert werden, er sagte aber, er möchte nicht die Befehle von einem jungen türkischen Rotzbuben bekommen (A6m248)

...Das sind einfach Vorurteile, er kann nicht akzeptieren, dass ein Ausländer heranwächst, dass er womöglich über ihm steht, oder auf einer Ebene gleichgestellt mit ihnen. (A2m251)

Auch im täglichen Arbeitsleben sind MigrantInnen mit Diskriminierung konfrontiert, die auf ihren schlechten Status zurückzuführen ist:

...Von eine Arbeitsvorstand oder Abteilungs- äh so Abteilungsleiter. Sicher bei der Arbeiter ((unverständliches)) mit der Inländer und Ausländer gibt immer Konflikt dort wo die Inländer mehr als die Ausländer favorisiert. Das kriegt man Live Jeden Tag. (K5m145)

...Äh Einmal Äh, eine Vorstand Arbeiter hat mir gesagt: Das ist keine ((unverständliches-Stahl)) das ich arbeite in den afrikanische Dorf. Das ist äh, ich war äh, wirklich erschrocken (K5m139)

...Dort wo ich arbeite, also dort gibt es Leute, die mich nicht grüßen, ich grüße sie, ich grüße sie immer wieder, also immer, wenn sie mir über den Weg laufen, aber sie grüßen nicht zurück.. (S2w111)

3.1.1.7 Wohnungsmarkt

...Wenn man einen Akzent hat oder so ist das immer ein Nachteil mit der Wohnung. (M4w72e)

Ein weiterer Bereich, in dem MigrantInnen in Österreich starke Diskriminierung erleben, ist mit dem Wohnen verbunden. Darunter fallen Wohnungssuche, Wohnbedingungen und Verhältnisse zu den Nachbarn. In den Kapiteln 3.1.1.7.1 bis 3.1.1.7.3 sind diese Bereiche detailliert aufgelistet:

3.1.1.7.1 Wohnungssuche

In viele der Zeitungsanzeigen steht bereits, dass die Wohnung nur an Inländer zu vergeben sei. Andere Vermieter scheinen eine direkte Ablehnung zu umgehen indem sie die Ablehnung anders begründen, z.B. wegen die Kinder oder die Wohnung für bereits vergeben erklären oder sich einfach mehr melden:

...Also, in vielen Wohnungsinseraten steht geschrieben, dass die Wohnung nur für Inländer sei. Also das regt mich auf, ich denk mir, jetzt erst sollte ich dort anrufen und nachfragen, was er denn für ein Problem hat, was er denn für ein Problem mit MigrantInnen hat, wie er so etwas hinschreiben kann, das macht mich wütend..(S1w125)

...mein Mann kam früher nach Österreich, ich kam später, er lebte in einer winzigen Wohnung, dann reiste ich nach mit Kindern, die Wohnung war zu klein für uns, wir wollten eine Gemeindewohnung, da kam man mit der Hürde, man müsse erst 5 Jahre lang hier leben, dann könnte eine Gemeindewohnung in Frage kommen. Aber wir haben sie nicht bekommen. Dann haben wir eben privat gesucht, man hat ja gesehen, dass wir Migranten sind, wir haben auch nicht so gut Deutsch können, sie haben immer wieder gesagt, wir melden uns, kaum jemand hat sich gemeldet, wenn wir nachgefragt haben, hatten sie eine Ausrede parat, dass wir eben Kinder haben, das sei das Problem. So sehen die alltäglichen Probleme aus. (S2w21)

...Zuerst kommt das Tier, dann kommt der Mensch. Ja, ja, das haben wir erlebt. Schau, als wir eine größere Wohnung gesucht haben... Also, da waren Inserate und wir haben Leute, die ziemlich gut Deutsch können, anrufen lassen. Die heikle Frage lautete, ob wir Kinder haben, und als sie dann hörten, dass wir 5 Kinder haben, war es aus. Nach einer Weile haben wir wieder einen Freund, der gut Deutsch kann, dort anrufen lassen. Er hat auf die Frage nach Kindern nicht die Wahrheit gesagt, er hat gesagt, dass wir keine Kinder haben, aber Hunde, dass wir mehrere Hunde haben. Und siehe, das war kein Problem. Wir haben prompt einen Termin bekommen. Also stell dir vor, ein menschliches Wesen, ein Kind, ein Geschenk Gottes wird als Störfaktor gesehen, aber Hunde sind willkommen, Hunde sind willkommen, dort wo Menschenkinder nicht willkommen sind. (S5w123)

...Denn beim Wohnung habe ich auf eigene Haut spuren. Als ich als ich von ((unverständlich)) weg ziehen musste habe ich irgendwo eine Wohnung bekommen. Ich habe den Hauptmieter mit ihm gesprochen. Er sagte es ist OK. Er wird noch mit dem Besitzer reden. ((lacht)) Ahaaa, d a n n er hat nicht mehr angerufen. Dann habe ich später angerufen und er hat gesagt „Die Wohnung ist vergeben“ (K4m154b)

Auch wenn man gut deutsch spricht und einen Besichtigungstermin bekommt, kann man wegen die Hautfarbe abgelehnt werden:

...Es ist immer wieder der gleiche Sache. Du rufst an, weil du Deutsch gesprochen hast denkst man aha du bist Inländer. Du gehst dahin und dann sieht man du bist ein Schwarzer und dann ist die Wohnung schon seit Wochen vergeben. (K3m200d)

3.1.1.7.2 Wohnbedingungen

Die Wohnungen die an MigrantInnen vergeben werden, entsprechen schlechtere Standards und liegen in weniger schöne Gegenden:

...Gut. Ich habe einfach geschrieben, dass die ahm MigrantInnen Probleme haben ahm bei der Wohnungssuche beim Wohnen. Ahm es ist zwar so dass ahm wenn man Migrant ist ja vor allem Afrikaner ist es wahnsinnig schwierig ist eine Wohnung zu finden. Ja und ich persönlich ahm in meiner Alltagsarbeit überfordert bin in diesem Bereich ... das heißt es ist wahnsinnig schwer. Und dann es ist für die Gesellschaft nämlich normal wenn Migranten auf bestimmten Vierteln wohnen das ist OK. Sie sollen nicht in Eggenberg wohnen Griesplatz passt gut Lendplatz OK. Und wenn sie so niederwertige Wohnungen bekommen das ist auch OK. Das sind ja nur MigrantInnen. Es ist offenbar so dass wenn Migranten oder Afrikaner schön wohnen ja in in einer schönen Gegend in Anführungszeichen es ist aha irgendwas ja? Es passt nicht hin diese Vorurteile auch. Ja... (G3m74a)

MigrantInnen fühlen sich auch durch Verdächtigungen und Kontrollen seitens der Vermieter gestört:

...Aber der Besitzer, der tut uns weder grüßen, noch sonst was, nur schnüffeln und verdächtigen. Einmal ging es um eine zerbrochene Glasscheibe, er kam mit seiner Freundin zu uns und fragte mich, wer denn diese Scheibe kaputtgeschlagen hat, ich sagte, woher soll ich denn das wissen? Er sagte, dass vielleicht unsere Gäste das getan hätten. Ich sagte, bitte schön, kommen Sie doch herein und fragen Sie selber. Unter meinen Gästen war eine Österreicherin, und sie hat sich zu Wort gemeldet und gesagt „Reden Sie doch keinen Unsinn“. Und das, dieses Zerbrochene, lag auch gar nicht auf der Seite, wo wir wohnen, sondern hinten.... Also, wir werden so oft mit solchen Ungerechtigkeiten konfrontiert, also ich weiß wirklich nicht weiter. Ich grenze Menschen nicht aus, ich trete für die Solidarität aller Menschen, aller Völker ein. Aber diese Leute, die sich so verhalten, finde ich gestört, mangelhaft, als Leute ohne Selbstvertrauen, die sich nur so benehmen können, sie müssen schon den Fehler bei sich suchen und nicht in uns. (L3w50)

...Und dann von Wohnungsbequemlichkeit. Da sage ich: Ok, wenn ich irgendein Zimmer hätte, auch wenn es unter der Brücke ist, ist das mein Recht und mein äh, mein äh, sag man ((9)), sag ma, ja, ist es denn mein Recht dass so zu gestalten, wie ich es will. Obwohl manchmal der Vermieter auch das Recht haben, wenn sie wollen hinein zu kommen und um zu schauen. So, das sage ich, das diese so genannte Recht auf ein Zimmer oder was gemietet und trotzdem hast du nicht das absolute recht darüber, trotzdem muss irgend jemand hineingekommen um zu kontrollieren...da sage ich irgendwie stört es mich, mich persönlich. (K1m242c)

3.1.1.7.3 Verhältnisse zu den Nachbarn

Auch durch den Nachbarn sind MigrantInnen mit Diskriminierung und Rassismus konfrontiert. So werden sie entweder nicht beachtet oder mit Vorwürfe und Feindseligkeiten konfrontiert:

...Dann das mit den Nachbarn ((stöhnt)), dort wo wir wohnen, gibt es auch einen Garten mit einer Anlage, so also mit einer Parkanlage, mit Banken usw. Aber wir benutzen ihn kaum, aus Angst, aus Angst, dass man uns gleich etwas vorwirft, etwas unterstellt, wenn wir ihn betreten. So als ob das gesamte Gebäude uns beobachten und begutachten wurde, so ein Gefühls ist es. Also jedesmal kehre ich zurück, mit einem Gefühl des Staunens, des Kopfschüttelns, es ist doch eine Parkanlage, dazu gedacht, dass Menschen sich entspannen, sich wohl fühlen... Aber wo denn? Ich erlebe dort Bedrückung, Anspannung, mit meinem eigenen Geld. Also mit meinem Kind kann ich nicht so mit freiem Herzen hingehen, es ist so ein Sitzen auf Dornen. Alle gucken aus dem Fenster, ihre Blicke lasten auf uns. Wir grüßen die Nachbarn, sie erwidern unseren Gruß nicht, das passiert aber nicht nur einmal, ob wir wollen oder nicht mit der Zeit entsteht in uns Groll gegen diese Unhöflichkeiten. Kannst du dir vorstellen, nach einiger Zeit hören wir auch auf, sie zu grüßen. Wenn ihre Grüße so verdammt kostbar sind, sind unsere Grüße genauso kostbar. Wir sind humane Wesen, wir sind Menschen und dazu stehen wir auch. Dieses Bewusstsein haben wir schon. (L3w14a)

...Ich hab auch für den Parkplatz bezahlt, obwohl ich kein Auto hatte. Aber einmal parkte ein Freund von mir sein Auto, ein ziemlich altes, auf meinem Parkplatz. Da sprach mich die Nachbarin darauf an und sagte, ich solle das Auto wo anders parken, denn das sei so alt, das würde Nagetiere quasi einladen, sie würden die Reifen fressen, aber nicht nur die von dem Auto auf meinem Parkplatz, sondern auch die Reifen von anderen Autos. Sie meinte so Nagetiere wie Ratten oder so. Ich sagte, das Auto bleibt auf seinem Platz. Ich bin nicht verantwortlich für die Ratten, ich bin nicht der Wächter oder Oberbefehlshaber der Ratten. (L5m51b)

In meiner früheren Wohngegend hatte ich einen unmöglichen Nachbarn, wenn er unten war, hat er jedes einzelne Fenster von unserer Wohnung genau angeschaut, was bei uns getan wird, was bei uns los ist. Ständig hat er die Polizei angerufen, sich beschwert. Die Polizei kam und sagte uns, wir sollen schon um 8 zu Bett gehen..(L3w75)

3.1.1.8 Diskriminierung in öffentlichen Verkehrsmitteln

Die Diskriminierung mit der MigrantInnen im Bereich des öffentlichen Verkehrs konfrontiert sind, kommt durch die Kontrolleure oder durch anderen Fahrgäste zustande:

3.1.1.8.1 Kontrolleure

MigrantInnen und besonders Schwarzafrikaner werden öfters kontrolliert. Sie berichten, dass es öfters vorkommt, dass die Kontrollere zuerst sie kontrollieren möchten oder dass man nur sie kontrolliert:

...oder der Öffentliche Verkehr, ständige Kontrolle. Manchmal ist man allein kontrolliert ohne andere Passagier zu kontrollieren. (K5m152b)

...Fahrkarten Kontrolle, Einkaufen, Kriminalisierung. Ich war einmal auch in Bus nach XXX, Dann kam ein Kontrolleur direkt zu mir. Das war 1996, und sagte zu mir „Fahrkarte“. Ich zeigte ihm meine Fahrkarte. Er war überrascht. So überrascht das ich könnte das in sein Gesicht lesen. Aber was weh tat, er hat die anderen nicht mehr kontrolliert. Das habe ich auch hier in Wien erlebt. Und dann vor einige Monate habe ich das gleiche erlebt. Ich war unterwegs nach XXX ja, und dann kam zwei Kontrolleur und einer ist direkt zu mir gekommen. „Fahrkarte bitte“. Ich habe ihm nicht gesagt. „Fahrkarte bitte“ und dann war er aufgeregt. „Fahrkarte“ er wollte schreien. Dann kam seine Kollege zu mir und fragte „was ist los“?. Ich sagte „dein Kollege ist ein Rassist. Er kommt direkt zu mir. Er hat niemand kontrolliert. Er kommt direkt zu mir“. Und dann habe ich seinem Kollegen meine Karte gezeigt. Dann sind beide weg. (K4m173)

3.1.1.8.2 Andere Fahrgäste

Seitens der anderen Fahrgäste werden MigrantInnen oft mit Ablehnung, Feindseligkeit und Beschimpfungen konfrontiert:

...Ich sitze in der Straßenbahn, einer sitzt mir gegenüber, schaut und schaut und schaut. Oder was mich am meisten aufregt, ich sitze in der Straßenbahn, jemand steigt ein, schaut sich um, sieht dass der Platz mir gegenüber frei ist, macht einige Schritte auf diesen Platz zu, kaum, dass er mich sieht, schon verzichtet er auf den Platz. (L5m24b)

...Also wenn ich in der Straßenbahn eine alte Person sehe, ich lache sie an, denn das gehört zu unserer Erziehung, dass wir die Alten lieben und respektieren, ah... ja, wenn diese Person auch zurücklacht, heißt es, dass sie in dir den Menschen sieht, nicht in erster Linie die Ausländerin. Aber es gibt manche Leute, also wirklich, die schauen dich so an, als wollten sie sagen „wer bist du denn überhaupt, dass du mich anlachst, dass du dir das Recht nimmst, mich anzulachen?“ Also weißt du einmal war ich wieder in der Straßenbahn mit meiner Freundin, wir standen, weil keine Sitzplätze mehr frei waren, wir hielten diese Stange in der Straßenbahn fest, damit wir nicht runterfallen, wenn der Fahrer bremst oder schneller fährt, meine Freundin stieg schon vor mir aus, ich fuhr noch einige Stationen weiter. Aber als meine Freundin ausstieg, der Stehplatz neben mir frei wurde, kam eine Österreicherin zu mir, also zu dieser Stange, nahm ein Taschentuch, nicht so unauffällig oder so, demonstrativ, sie wischte die Fläche, bevor sie sich dort festhielt. Also, in dem Moment, ja, in dem Moment, hätte ich Deutsch können, hätte ich ihr einiges gesagt, ich hätte gesagt: „wer bist du überhaupt? Wer denn, wer bist du überhaupt?“ Ja, in dem Moment willst du sie eigentlich verprügeln, ihre Haare zerreißen, ((Lautes Lachen in der Gruppe)) Ja, sie ((=TN 2)) deutet ständig auf das Aufnahmegerät, ist doch egal, sie sollen hören, wie wir uns fühlen, was das in uns bewirkt, ... (S5w97a)

...Ja ein Kontrolleur. Natürlich passiert es dass die Leute machen einen Fehler haben keinen Fahrschein und auch wenn man sitzt und es kommt eine alte Person und du versuchst aufzustehen dann wenn andere Leute aufstehen dann bekommen die immer ein Dankeschön aber wenn ein Afrikaner aufsteht dann gibt es kein Dankeschön und es gibt kein Danke oder so was. Es ist wie selbstverständlich nur weil du Schwarz bist stehst du auf. Und es ist

passiert einmal da waren 2 Afrikaner und die sitzen dort und eine andere Person war dort und die sagt bitte kannst du deinen Mund halten geh nach Hause was machst du hier Afrika wartet auf dich. Und manchmal wenn die sagen was machst du da geh nach Hause da denke ich manchmal muss man das anhören aber das ist nicht OK. Aber es ist nicht so ein großes Problem. ((13)) Jo und auch Kontrolle das stimmt. (G2w96)

Was das soziale Leben anbelangt, wie schon andere Teilnehmerinnen erzählt haben, in der Straßenbahn. Z.B., ich war mit meinem Mann und 2 weiteren Freunden unterwegs, wir sprachen leise miteinander. In unserer Tradition ist das laute Sprechen so und so ein Makel, also sprachen wir leise miteinander. Hinter uns saß ein Österreicher, zuerst machte er so ein Gesicht, das fiel uns schon auf, dann fing er an zu nörgeln, warum wir eine – für ihn wohl – fremde Sprache benutzen. Einer unserer Freunde sagte laut §was denn§. Also eine ungute Situation, mein Mann war sehr aufgebracht, wahrscheinlich hätte er diesen Nörgler am liebsten verprügelt. Aber wehe du tust das, dann bist du wieder der Schuldige. Wenn du nicht reagierst, dann stört es aber deinen Stolz. Also so ein Dilemma. Also wir sagten, wenn wir uns miteinander unterhalten, können wir jede beliebige Sprache benutzen, erst wenn wir mit dir sprechen wollen, bedienen wir uns der deutschen Sprache. Das ist unsere private Angelegenheit, welche Sprache wir benutzen, du kannst uns nichts vorschreiben. Da stand eine Frau auf, kam zu diesem Mann und sagte ihm, warum er sich denn so aufführt, dass wir eben leise uns untereinander unterhalten, was ihn denn das angeht, in welcher Sprache wir uns unterhalten, er sagte §nein§ , „sie leben in Österreich also haben sie Deutsch zu reden, so ist es eben“ . Kann mir jemand sagen, was ihn das angeht, was geht ihn das an, welche Sprache wir benutzen? Es ist nicht seine Sache, darüber zu entscheiden. Wir haben unseren Stolz, so was absurdes lassen wir uns nicht bieten. Das ist ja ein Mittel, Menschen abzuwerten. So dreinzureden, über dich, dein Verhalten bestimmen zu wollen, ist ein Mittel, dich abzuwerten. (S5w24b)

3.1.1.9 Diskriminierung von MigrantInnen als KundInnen

Auch wenn MigrantInnen sich als KundInnen irgendwo hin begeben, wie z.B. beim Einkaufen oder Fortgehen, werden sie von Diskriminierung und Rassismus begleitet:

3.1.1.9.1 Beim Einkaufen

Beim Rassismus, mit dem MigrantInnen beim Einkaufen konfrontiert sind, handelt es sich meistens um die Art und Weise, wie sie von den VerkäuferInnen angeschaut und beobachtet werden, wie sie angesprochen werden, wie sie bedient werden bzw. wie man ihnen eine Dienstleistung verweigert:

...Ja man geht manchmal in einen Laden und dann, dann, dann, eine Mitarbeiter steht daneben und wenn du eine Schritt weiter geht's kommt eine andere Mitarbeiter ((Lacht)) einfach in deiner Nahe damit er sieht was du tust (K4m178)

...Beim Einkaufen. Also ich weiß nicht, vielleicht stimmt es, dass Diebstähle vorgekommen sind, aber wenn wir in ein Geschäft gehen, etwas ausprobieren oder halt nur schauen wollen, kommen sie gleich. Sie nehmen dich ständig unter die Lupe, sie zählen nach, wie viele Textilien du in die Kabine mitgenommen hast und ob du wieder die gleiche Anzahl

zurückgebracht hast, ständig diese lästigen Blicke, diese Kontrollen, also das stört mich sehr, das stört mich immens. ((Stimme sehr bedrückt)) (L4m17b)

...Und in den Geschäften, da ist meine Schwägerin aus Canada gekommen, sie ist noch dunkler als ich und in den Geschäften haben dann alle geschaut so was wollen die? ((lacht)) (M6w96b)

...Na es ist z. B. Diskriminierung wenn man in ein Geschäft geht und die Leute sofort diese..... diese komische Deutsch du gehst da und wenn du kaufst dann. Weil die glauben man hört auch irgendwie anders auch wenn man nicht so gut Deutsch spricht sollten sie normal mit einem reden. Das ist weil sie die Ausländer irgendwie dümmer einstufen. Vielleicht denken sie nichts dabei aber.... das habe ich schon selber als Erfahrung gemacht. (M3w334)

...Und dann hab ich noch geschrieben in verschiedenen Geschäfte. Wenn man dort hinkommt dann passiert es manchmal schon wenn ein Afrikaner kommt und ah..... im Geschäft die Verkäuferin oder Verkäufer die sagen gleich bitte nicht schauen nicht angreifen das ist zu teuer du kannst nicht bezahlen also ich finde das ist eine Diskriminierung weil sie meinen nur weil jemand ein Afrikaner ist, kann er nicht bezahlen oder kaufen weil es ist zu teuer. Wenn das immer passiert dann ist das ein Problem. (G2w94b)

...Ja und das andere was ich mir aufgeschrieben hab ist das was ich schon angesprochen hab ich hab aufgeschrieben Märkte. Also wenn man einkaufen geht dann wird man manchmal gerade beachtet und so weiter. Die A. hat mir erzählt von ihrer Schwester die hier war aus L. A. und die wollte einkaufen gehen voriges Jahr und sie geht in das Geschäft rein und niemand hat sie beachtet sie wurde nicht bedient einfach und sie hat gewartet und gewartet und sie hat gesagt wisst ihr was? .. ich komme aus L. A. und man hat bei uns so viel Werbung gemacht Kulturhauptstadt Europas und ich wollte einkaufen und das sind meine Kreditkarten. Aber hier kaufe ich nicht ein ich fliege wieder zurück und kaufe zu Hause ein. Und da waren sie alle baff, genau wie bei Pretty Woman. Das war genau das gleiche was passiert ist und das ist nicht nur, ich meine das ist nur ein Beispiel aber es gibt viele, viele Beispiele (G1m193)

...Und dann konnte ich beweisen dass ich dann finanziell ok. War aber als ausländische Frau konnte ich nicht den ganz günstigen Kredit bekommen. Nur durch den Kontakt mit einer Freundin konnte ich das. Aber nur deshalb. Aber sonst gar nicht. Und das ist wirklich Diskriminierung also das kann man nicht machen. (M2w362)

Beim Einkaufen erleben MigrantInnen Diskriminierung und Rassismus nicht nur seitens der VerkäuferInnen, sondern auch seitens anderer KundInnen:

...Ja, das erlebst du eben, ob du einkaufen gehst und in der Schlange stehst, oder sonst wo. Also, wenn du in der Schlange stehst, diejenigen hinter dir betrachten dich als etwas überflüssiges, als etwas, was ihnen Zeit kostet, das lassen sie dich spüren, durch Blicke, durch Seufzer... (S1w20d)

...Was ich selber erlebt hab, also das war in einem Geschäft, in einem Lebensmittelgeschäft, ich war dort mit einer Freundin, wir hatten es ziemlich eilig, deshalb haben wir vereinbart, dass ich diese und jene Sachen besorge und meine Freundin den Rest, über diese Sachen haben wir eben gesprochen. Da war eine ältere Österreicherin, sie hat so ein Gesicht

gemacht und uns quasi gefragt, mit einem vorwurfsvollen Ton gefragt, warum wir denn Türkisch reden und nicht Deutsch...ahh...ahh... also, ich sagte... also, ich sagte, „ich rede ja nicht mit Ihnen, ich rede mit meiner Freundin, sind wir verpflichtet, Deutsch zu reden? Wir machen Gebrauch von unserer Muttersprache. Was ist normaler als das? „ Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte, hätte ich ihr weit mehr erklärt, worum es geht. Ich hätte weit mehr zu sagen. (S1w4e)

3.1.1.9.2 Beim Fortgehen

In gewisse Lokale werden MigrantInnen nicht hineingelassen, zumindest nicht als Gäste:

...Ich habe ganz kurz geschrieben ((lachen)) in manche Lokale äh..... wegen der Hautfarbe darf man nicht rein da merke ich es am stärksten (M3w70)

...Unter C hab ich das Fortgehen angeführt, nicht aus persönlicher Betroffenheit, denn ich gehe eh nicht fort, aber aus den Erzählungen der anderen... Ich höre so oft, dass unsere Jugendlichen nicht in Lokale hineingelassen werden, weil sie eine andere Farbe, eine dunkle Farbe haben. Es gibt ein Lokal namens H., vor der Tür stehen Bodyguards und lassen in erster Linie die Ausländer nicht hinein. (L1w10c)

...Jetzt, in der Disko, wo ich arbeite, werden keine Migranten hineingelassen. Arbeiten schon, aber sich vergnügen nicht... (L5m51ea)

...Viele Lokale z.B in unsere Stadt hier, wenn Man weiß von Aussehen, das du MigrantIn bist oder einen Afrikaner vor allem, das ist ein typisch Fremde, so zu hundertprozentig geht's du in manche Lokale nicht mehr hinein. Das heißt das die Sozialisierung ist eigentlich begrenzt wie eine Apartheid, mini- Apartheid. (K5m148)

Der negative Beigeschmack solcher Vorgehensweisen wird noch mehr verstärkt, wenn diese von anderen ÖsterreicherInnen nicht abgelehnt, sondern als legitim angesehen werden:

...Na joh ich glaueb a Problem war vor allem am Mittwoch was man sagen können unter einer guten Gesellschaft von Menschen Ärzte, Anwälte die waren also wirklich Menschen wo man sagen kann die sind gescheit. Und einer sagte ein ein Anwalt vor vielen Leuten sagte er ist sehr offen. Das waren offene Menschen ja und er sagte ist überhaupt ka Problem dass ein Wirt Farbige nicht reinlässt das ist überhaupt ka Problem weil jeder soll alleine du bist farbig damit hab ich auch a Problem ah dass er sagt sie dürfen einfach aussuchen und man braucht auch ah ah keine Begründung. Wenn ein Jurist so was sagt ein Jurist also und das finde ich einfach (G1m64)

3.1.1.10 Diskriminierung auf der Strasse

MigrantInnen sind auch auf der Strasse mit Rassismus konfrontiert. Diese kann sich durch einen ablehnenden Blick äußern, aber auch durch Beschimpfungen und durch körperliche Angriffe:

...Interessanterweise, im Arbeitsleben, wenn z.B. ein Migrant der Arbeitgeber ist, in dieser Position ist, wird er normal behandelt. Wenn man ihn aber auf der Straße sieht und nicht weiß, dass er ein Chef ist, wird er wieder ganz schlecht behandelt. (L2m54)

...Also gleich schauen sie dich mit so einem Blick an, als potentielle Schuldige, du wirst gleich einmal verdächtigt, ob du zu einer offiziellen Stelle gehst, oder in einem Geschäft bist oder einfach auf der Straße gehst, die Abwertung ist eine Begleiterin. Ich bin zwar nicht seit langer Zeit hier, aber vielleicht weil ich sehr sensibel bin, oder sehr bewusst bin, auch die Erzählungen von anderen, die seit langer Zeit hier leben, sind nicht so, dass man erfreuliches erwarten könnte... (S1w4a)

...Ja, auf der Straße ist wenn man mich mit Neger beschimpft (K5m152a)

...Einmal bin ich auf der Straße gegangen weil ich am Weg war einzukaufen und ich habe so gesehen wie jemand vorbeigegangen ist und hat wahrscheinlich etwas zum Bettler gesagt er hat was zurückgesagt und, und dann hatte dieser Mann soviel Hass dass ich schon geglaubt hab er wird brutal. Er hat geschimpft ich bin vorbeigegangen und er hat so geschimpft und ich bin vorbeigegangen. Es war schrecklich und dann habe ich auch nicht interveniert oder so was weil es war so viel Hass in seinem Blick ah ((15)) da wollt ich nichts mehr machen weil ich es war sehr schwer irgendwie vernünftig reden oder so (M3w390a)

...Und dann auf der Straße hab ich geschrieben .. ahm dass du angespuckt wirst, dass du sogar abgegriffen wirst und einfach also es gibt bestimmte Gruppen von Menschen die so was erleben nicht alle. (G1m197b)

...Latente Rassismus, das habe ich persönlich kennen gelernt. Erstens auf der Straße, ohne Grund zweimal von Skinheads attackiert ohne Grund, ohne Auseinandersetzung ohne jemals ein Wort gesagt zu haben. Nur aus Grund meine Aussehen. (K5m111)

3.1.1.11 Diskriminierung und Rassismus in der Freizeit

Diskriminierung und Rassismus erleben MigrantInnen auch in der Freizeit. Sie berichten über eine gewisse „Unnahbarkeit“, die wenig Kontakt zu ÖsterreicherInnen und dementsprechend keine Integration zulässt:

...Dann, wenn Menschen migrantischer Herkunft hier etwas unternehmen wollen, Freizeitaktivitäten, Fortgehen, kulturelle Aktivitäten, müssen sie mit Hindernissen rechnen. Ja, mit Hindernissen, mit Schwierigkeiten. (L2m11c)

...Wo in der Klasse also Integration eigentlich schon gut funktioniert. In der Regel aber in dem Moment wenn die Schule aus ist dann gehen die Migranten in die eine Richtung und die Inländer in die andere.....ahm (M2w84a)

...hab ich geschrieben nur Kontakte das ist wieder umstritten aber ich argumentier das ... so da kann man ((12)) nicht so leicht in Kontakt mit Österreichern treten. (G4m70)

...Also ich hätte so gerne Kontakt zu ÖsterreicherInnen, selbst mit meinen geringen Deutschkenntnissen. Aber es ist so eine gewisse Unnahbarkeit. (S1w20a)

...Freundeskreis? Ja ich würde mal sagen, was innerhalb von Freundeskreiswenn man von Diskriminierung an der Arbeit spricht undähm ...sagen wir mal so Vorne wird gelacht und hinten wird geschimpft.....vorne wird also ah ist man nett Freunde und so und kaum ist man nicht mehr da, dann kommt das ganz alte und alte Klischee also viele Menschen haben ganz viele Erfahrungen und Konsequenz ist, man zieht sich halt zurückalso innerhalb von Sexualitäten und ethnischer Gruppen.. (P2m23)

3.1.2 Prozesse und Mechanismen von Rassismus und Diskriminierung

Während Kapitel 3.1.1 die Diskriminierungserfahrungen nach Orten und Bereichen vorstellt, erfolgt nun im Kapitel 3.1.2 der Versuch, die Diskriminierungserfahrungen nach den dahinter liegenden Prozessen und Mechanismen darzustellen. Die Frage, die hier im Zentrum steht, lautet: Was macht Diskriminierung und Rassismus aus?

Die Inhaltsanalyse der durchgeführten Diskussionen deckt hinter Rassismus und Diskriminierung eine Reihe von Abwertungs- und Ausgrenzungsmechanismen und Fällen von Ungleichbehandlung auf, die auf der Annahme beruhen, dass angeborene und unveränderliche Unterschiede zwischen Menschen (Gruppen) bestehen, die auf ihre Herkunft zurückzuführen sind. Die Wahrnehmung von sozialen Gruppen und die Annahme, dass Menschen in Rassen unterteilbar wären, die sich durch äußerliche, geistige und kulturelle Merkmale voneinander unterscheiden, ist eine notwendige, allerdings keine hinreichende Bedingung für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Rassismus und Diskriminierung. Damit von Rassismus und rassistischer Diskriminierung die Rede sein kann, bedarf es darüber hinaus einer weniger differenzierten, vielmehr verallgemeinernden Wahrnehmung der Fremdgruppe sowie der Abwertung ihrer Mitglieder. Mechanismen wie fehlende Anerkennung, mangelnde Toleranz, Anpassungsforderungen, Projektion, Ablehnung, Gleichgültigkeit, Ungleichbehandlung, Unterdrückung, Ausbeutung sind die logischen Folgen, die ihrerseits Rassismus und Diskriminierung unterstützen und verstärken. Nicht zuletzt diese Wechselwirkung trägt dazu bei, dass sich die Betroffenen wie in einem Teufelskreis fühlen. Sie können sich dem Rassismus und der Diskriminierung nicht entziehen, egal, was sie machen.

In den Abschnitten 3.1.2.1 und 3.1.2.2 sind die einzelnen Mechanismen im Detail aufgelistet.

3.1.2.1 Was macht Diskriminierung aus?

3.1.2.1.1 Abgrenzung

Als Grund für die erlebte Diskriminierung sehen MigrantInnen ihre „Fremdheit“ oder vielmehr die Tatsache, dass sie als „Fremde“ wahrgenommen werden:

...,Weil wir MigrantInnen sind, erleiden wir diese Ungerechtigkeiten“. All das, was ich erzählt habe, vorhin, und all das, was die anderen Teilnehmerinnen erzählt haben, zeigt ja, dass es mit unserer Situation als Migrantin zusammenhängt, was wir da erleben. Ja, eben deswegen weil wir MigrantInnen sind, erleiden wir diese Ungerechtigkeiten, wären wir Einheimische, ginge man anders mit uns um. Sei es was die Ausbildung unserer Kinder anbelangt, oder unsere berufliche Weiterbildung, sei es, was unsere Arbeit anbelangt oder verschiedene Beihilfen, Anträge oder Zuschüsse, wenn wir keine MigrantInnen sondern Einheimische wären, wären wir gut dran. (S5w30)

Aber was heißt fremd? Wer ist wem gegenüber fremd? Diese Abgrenzung wird durch die Mehrheitsgruppe, auch durch den Widerwillen der Minderheit bestimmt:

...Wenn man herkommt, hat man bestimmte Sehnsüchte, Erwartungen. Man will in ein Land, wo man sich z.B. mehr Respekt vor Menschenrechten erwartet, sich bessere Lebensbedingungen erwartet. Aber siehe, hier gelten wir als fremd. Aber was denn für eine Fremdheit? Bin ich ihrem Vergnügungsstil fremd? Bin ich ihren Gefühlen fremd? Bin ich ihrer Kultur fremd? Nein, denn Kultur ist Weltkultur, gehört der ganzen Welt an... Wenn man mit Fremdheit eine geographische Fremdheit meint, o.k., aber selbst mit der geographische Fremdheit koppelt man irgendwie eine kulturelle Fremdheit. Also wenn ich jetzt anfangs die Bedingungen, die wir erhofft haben und die Bedingungen, die wir vorgefunden haben, zu beschreiben, kann ich wahrscheinlich nicht mehr aufhören zu erzählen. Abwerten, abwerten ist eine Unart. Das ist eine Erziehung, das ist das Ergebnis einer fehlgeleiteten Bildung. Man soll ihnen so eine Bildung geben, dass sie aufhören, Menschen nach Rasse, Religion, Nation usw. einzuteilen und zu bewerten. Das ist ein fundamentales Problem. (L2m56)

...Bei mir ist es ein bisschen anders. Ich bin ein politischer Mensch. Ich sehe das aus einer politischen, klassenbewussten Perspektive. Nein, ich betrachte mich nicht als eine fremde Person, die in einem fremden Land lebt. Das ist nicht meine Erlebnisweise. Dass sie mir nahe legen, dass ich eine fremde Person in einem fremden Land sei, erkläre ich mit ihrem niedrigen Bewusstseinsniveau. Was heißt eigentlich fremd? Wer ist wem gegenüber fremd? (S1w62a)

MigrantInnen berichten, dass die ÖsterreicherInnen verschiedene Attribute, wie Sprache, Kleidung, Religion, Hautfarbe, Herkunft und Namen in Betracht ziehen, um die Fremdheit zu definieren:

3.1.2.1.1.1 Sprache

*...ja sicher es ist einfacher wenn du ohne zu reden irgendwo gehst ...
dann merkt keiner dass du Ausländer bist. ... (M3w390b)*

Die Sprache scheint eine wichtige Rolle für die Differenzierung zu spielen:

...Durch verschiedene Sprachen kommt es auch zu einer Wertung. Verschiedene Länder haben verschiedene Werte. Das meinte ich. Die USA hat höheren als mein Land. (M1w112c)

So werden MigrantInnen angegriffen, weil sie sich in einer „für die ÖsterreicherInnen“ fremden Sprache unterhalten:

...Was ich selber erlebt hab, also das war in einem Geschäft, in einem Lebensmittelgeschäft, ich war dort mit einer Freundin, wir hatten es ziemlich eilig, deshalb haben wir vereinbart, dass ich diese und jene Sachen besorge und meine Freundin den Rest, über diese Sachen haben wir eben gesprochen. Da war eine ältere Österreicherin, sie hat so ein Gesicht gemacht und uns quasi gefragt, mit einem vorwurfsvollen Ton gefragt, warum wir denn Türkisch reden und nicht Deutsch...ahh...ahh... also, ich sagte... also, ich sagte, „ich rede ja nicht mit Ihnen, ich rede mit meiner Freundin, sind wir verpflichtet, Deutsch zu reden? Wir machen Gebrauch von unserer Muttersprache. Was ist normaler als das? „ Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte, hätte ich ihr weit mehr erklärt, worum es geht. Ich hätte weit mehr zu sagen. (S1w4e)

...Was das soziale Leben anbelangt, wie schon andere Teilnehmerinnen erzählt haben, in der Straßenbahn. Z.B., ich war mit meinem Mann und 2 weiteren Freunden unterwegs, wir sprachen leise miteinander. In unserer Tradition ist das laute Sprechen so und so ein Makel, also sprachen wir leise miteinander. Hinter uns saß ein Österreicher, zuerst machte er so ein Gesicht, das fiel uns schon auf, dann fing er an zu nörgeln, warum wir eine – für ihn wohl – fremde Sprache benutzen. Einer unserer Freunde sagte laut §was denn§. Also eine ungute Situation, mein Mann war sehr aufgebracht, wahrscheinlich hätte er diesen Nörgler am liebsten verprügelt. Aber wehe du tust das, dann bist du wieder der Schuldige. Wenn du nicht reagierst, dann stört es aber deinen Stolz. Also so ein Dilemma. Also wir sagten, wenn wir uns miteinander unterhalten, können wir jede beliebige Sprache benutzen, erst wenn wir mit dir sprechen wollen, bedienen wir uns der deutschen Sprache. Das ist unsere private Angelegenheit, welche Sprache wir benutzen, du kannst uns nichts vorschreiben. Da stand eine Frau auf, kam zu diesem Mann und sagte ihm, warum er sich denn so aufführt, dass wir eben leise uns untereinander unterhalten, was ihn denn das angeht, in welcher Sprache wir uns unterhalten, er sagte §nein§ , „sie leben in Österreich also haben sie Deutsch zu reden, so ist es eben“ . Kann mir jemand sagen, was ihn das angeht, was geht ihn das an, welche Sprache wir benutzen? Es ist nicht seine Sache, darüber zu entscheiden. Wir haben unseren Stolz, so was absurdes lassen wir uns nicht bieten. Das ist ja ein Mittel, Menschen abzuwerten. So dreinzureden, über dich, dein Verhalten bestimmen zu wollen, ist ein Mittel, dich abzuwerten. (S5w24b)

Wegen der Sprache („als wäre das wichtig“) bekommen MigrantInnen keine Arbeit oder auch keine Wohnung:

...da ich die Sprache nicht kann, hat man mir sogar das Putzen verweigert. Also nicht einmal in einer Putzfirma hab ich Arbeit gefunden, als Grund hat man eben gesagt, dass ich nicht Deutsch kann. Also... als ob man fürs Putzen besondere Sprachkenntnisse bräuchte... ((Stille mehr als eine Minute)) (S4w152)

*...Zuerst kommt das Tier, dann kommt der Mensch. Ja, ja, das haben wir erlebt. Schau, als wir eine größere Wohnung gesucht haben... Also, da waren Inserate und wir haben **Leute, die ziemlich gut Deutsch können, anrufen lassen**. Die heikle Frage lautete, ob wir Kinder haben, und als sie dann hörten, dass wir 5 Kinder haben, war es aus. Nach einer Weile haben wir wieder einen Freund, der gut Deutsch kann, dort anrufen lassen. Er hat auf die Frage nach Kindern nicht die Wahrheit gesagt, er hat gesagt, dass wir keine Kinder haben, aber Hunde, dass wir mehrere Hunde haben. Und siehe, das war kein Problem. Wir haben prompt einen Termin bekommen. Also stell dir vor, ein menschliches Wesen, ein Kind, ein Geschenk Gottes wird als Störfaktor gesehen, aber Hunde sind willkommen, Hunde sind willkommen, dort wo Menschenkinder nicht willkommen sind. (S5w123)*

3.1.2.1.1.2 Kleider

Die Art, sich zu kleiden, ist ein weiteres Differenzierungsmerkmal. Es wird nicht toleriert, dass MigrantInnen sich anders kleiden als die ÖsterreicherInnen:

...Bekleidung, also Bekleidung habe ich deswegen angeführt, weil, weil gegenüber Frauen, die konservativ angezogen sind, gibt es so... also weil man meint, dass sie sich nicht anpassen können, sollten sie auch nicht hier leben. Die Österreicher meinen, wenn sie in die TR fahren, würden sie sich ja auch anpassen, z.B. wenn sie in eine Moschee gehen, würden sie die Schuhe ausziehen, sich so wie die Leute in der TR anziehen. Aber die Frauen mit Kopftüchern hier wollen sich nicht an unsere Kultur anpassen, na also gut, sie müssen sich nicht an die Kultur anpassen aber an die Bekleidungsnormen. So denken die Leute hier. (L1w10a)

...Ich habe auch schon schlechte Erfahrungen gemacht aber man kann nicht allgemein sagen die Ärzte sind gut die Schwestern sind schlecht. Aber ich habe auch meine Erfahrung gemacht wegen einen Zahnärztin von einer Frau die ein Kopftuch getragen hat sie hat verweigert sie zu behandeln weil sie Kopftuch nicht wegnehmen wollte. Und das passiert mit einer Ä r z t i n ich meine sie hat überhaupt keine Ahnung und da sollte sie nicht aufgrund wegen Kopftuch verweigern nein ich will nicht behandeln das ist schon gegen ihren willen oder Glauben na? (M1w167)

3.1.2.1.1.3 Religion

Die Religion bietet auch Anlass zur Diskriminierung:

...und ein weiterer Punkt sind die religiösen Feiertage, wir bekommen schon Schwierigkeiten, wenn wir 2 mal im Jahr ein paar Stunden freibekommen wollen (A4m147).

...Und dann auch in der Schule da wird nicht direkt diskriminiert aber auch gewisses negative passiert dort mit den Jugendlichen. Sie sind dann oft arbeitslos oder haben keine Lust mehr

weiter in die Schule zu gehen das denk ich mir auch aufgrund eben anderer Sprachkenntnisse oder Religionen. (M1w80a)

3.1.2.1.1.4 Hautfarbe

Oft werden MigrantInnen nur wegen ihrer Hautfarbe diskriminiert. Dabei handelt es sich um kein Merkmal, das man wie Kleider wechseln kann. Man kann sich anders anziehen, man kann eine Sprache lernen, man kann über Qualifikationen verfügen oder sie sich aneignen, aber seine Hautfarbe kann man nicht ändern:

...Am Stärksten betroffen sind glaube ich Leute mit auffälligen Hautfarben z. B. die Afrikaner oder so. Auch von den Hautfarben her gibt es Diskriminierung bei Arbeitnehmern oder so meiner Meinung nach... (M1w58)

...Es ist nicht die Land es ist die Hautfarbe. Wenn du weiß bist, ob du aus Deutschland kommst oder aus USA oder wie auch immer (M2w115)

... ja es ist bestimmt das Weiß und Schwarz ein wenig glaube ich das ist die Diskriminierung der Hautfarbe. Und wenn man so schaut die gibt es überall ihr wisst was ich meine. Also in mein Land gibt es auch wenn wir schauen die Tamilen und so weiter haben gleiche Hautfarbe na also Hautfarbe ist die eine Grund und die andere Grund ist die Einstellung. Aber die Leute denken na Weiß ist besser als Schwarz oder so na das gibt es schon na? Da haben wir es besser weil meine Haut ist nicht so dunkel. Die Österreicher wollen dafür braun werden ich habe gedacht na ok ich bin schon braun. (M1w127)

...bei der Arbeitsuche ist es sehr schwierig so bald man halt eine andere Hautfarbe hat, unabhängig davon wie gut qualifiziert man ist. (K3m182a)

...Wohnungssuche!. Das haben schon gehabt, schon davon geredet. Es ist immer wieder der gleiche Sache. Du rufst an, weil du Deutsch gesprochen hast denkt man aha du bist Inländer. Du gehst dahin und dann sieht man du bist ein Schwarzer und dann ist die Wohnung schon seit Wochen vergeben. (K3m200d)

...Es wird Fälle wo Autos aufgehalten werden. Und dann wird nur noch ehm Autos kontrolliert wo Schwarze Gesichte oder Schwarze Leute sind äh und dann ohne Quittung muss man äh hat man da die Strafe zu Zahlen, wo gegen bei anderen überhaupt nichts passiert. (K3m200b)

...Ja ein Kontrolleur. Natürlich passiert es dass die Leute machen einen Fehler haben keinen Fahrschein und auch wenn man sitzt und es kommt eine alte Person und du versuchst aufzustehen dann wenn andere Leute aufstehen dann bekommen die immer ein Dankeschön aber wenn ein Afrikaner aufsteht dann gibt es kein Dankeschön und es gibt kein Danke oder so was. Es ist wie selbstverständlich nur weil du Schwarz bist stehst du auf. (G2w96a)

...Unter C hab ich das Fortgehen angeführt, nicht aus persönlicher Betroffenheit, denn ich gehe eh nicht fort, aber aus den Erzählungen der anderen... Ich höre so oft, dass unsere Jugendlichen nicht in Lokale hineingelassen werden, weil sie eine andere Farbe, eine dunkle Farbe haben. Es gibt ein Lokal namens H., vor der Tür stehen Bodyguards und lassen in erster Linie die Ausländer nicht hinein. (L1w10c)

...Ja, unter C das ist jetzt wo sie am wenigsten, so zu sagen, die MigrantInnen diskriminiert werden, weniger als bei A und C. Da habe ich in der Kirche, in der Kirche wo eben, wo wo eben eigentlich der heilige Ort sein sollte. Ich habe das noch dazu geschrieben weil da passieren oft solche Sachen das man hinkommt, du setzt dich wohin ((lacht)), auch wenn, auch wenn, auch wenn die die äh Plätze so voll sein würden das manche so stehen würden kann es sein das der Platz wo man der Schwarze siehst, zwei Plätze vorne und hinter Leer sind. Da geht niemand hin zu sitzen weil das ist einen schwarzer. ((unverständlich)) Manchmal bei Hände schütteln ist es sehr schwierig. (K3m200e)

...Mhmm, mein Sohn hat das auch gesagt Kinder die eigentlich mit ihm in der Volksschule waren wo es kein Problem gegeben hat aber wenn sie im Bus waren dann jeden Tag, der eine ist sehr hell und der andere ist so meine Farbe und ((lachen)) zu dem einen haben sie gesagt der Neger und so was. Das haben sie oft gesagt und einmal hat der helle dann beim aussteigen gesagt ja ich bin auch ein Neger das war immer so lächerlich was die Kinder im Bus gemacht haben. (M3w386)

3.1.2.1.1.5 Herkunft

Oft ist ein Auslöser für Diskriminierung die Tatsache, dass die Menschen eine andere Herkunft haben:

..., „Weil wir MigrantInnen sind, erleiden wir diese Ungerechtigkeiten“ . All das, was ich erzählt habe, vorhin, und all das, was die anderen Teilnehmerinnen erzählt haben, zeigt ja, dass es mit unserer Situation als Migrantin zusammenhängt, was wir da erleben. Ja, eben deswegen weil wir MigrantInnen sind, erleiden wir diese Ungerechtigkeiten, wären wir Einheimische, ginge man anders mit uns um. Sei es was die Ausbildung unserer Kinder anbelangt, oder unsere berufliche Weiterbildung, sei es, was unsere Arbeit anbelangt oder verschiedene Beihilfen, Anträge oder Zuschüsse, wenn wir keine MigrantInnen sondern Einheimische wären, wären wir gut dran. (S5w30)

...Und die Österreicher haben auch Probleme mit den Deutschen. Sie haben Spannungen aber haben die gleiche Farbe und Sprache na? (M1w399)

3.1.2.1.1.6 Name

Grund für die Diskriminierung kann auch der ausländisch klingende Name sein:

...Joa ich habe mit Arbeitsmarkt habe ich sicher andeuten wollen das sie bei der Arbeitssuche benachteiligt werden, wo ich Erfahrungen habe wo man sich bewirbt, qualifizierter wäre und der Name eben nicht einheimisch ist, ich habe eben eine Absage bekommen. Wenn man es doch geschafft hat mit Job zu sein, gibt's auch in der Firma noch Diskriminierung: Schichtzuteilung, Gremien, ungleiche Bezahlung ungleiche Job obwohl gleiche Anstellung und das am Wochenende Nachtschichten zugeteilt werden. Drum hab ich's ausgewählt Arbeitsmarkt, Arbeitsplatz .. (P4m14)

...nach der Fachschule HTL habe ich ein Jahr lang eine Arbeit gesucht, dann habe ich mich bei einer Firma in Bregenz telefonisch beworben, haben sie gesagt, ja Herr B. kommen sie vorbei. Im Büro drinnen, habe ich gesagt, ich bin der B., ich möchte mich bewerben, schaut er mich so an und sagt „, sie sind ja Ausländer“, ich sagte, ich habe ihnen ja gesagt, dass ich B. heiße, und er sagte, ja aber das klingt nicht türkisch (A2m133a)

...Als Türke bist du keine Marke, zum eine Marke werden muss du Hans, Franz oder Anton heißen, ein Jugoslawe wird schneller zur Marke, aber ein Yildirim, oder ein Dincer oder so, muss 15 Jahre warten bis er eine Marke wird, er muss viel opfern (A1m140b).

Ob diese die ausschlaggebenden Merkmale für die beschriebene Abgrenzung sind, sei dahin gestellt. Jedenfalls scheinen die Mitglieder beider Gruppen genau zu wissen, dass sie unterschiedlichen Gruppen zugehören und zu welcher Gruppe sie gehören.

...Egal was du tust, im Endeffekt bist du halt eine Migrantin, dieses Gefühl gibt man dir, selbst wenn du über die hiesige Staatsbürgerschaft verfügst, wirst du als Ausländerin gesehen,...(S3w22bt)

3.1.2.1.2 Generalisierung und Reduktion auf einzelne Merkmale

Während man in der eigenen Gruppe eine breite Palette unterschiedlicher Menschen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten und Charakteren wahrnimmt, neigt man dazu, die Mitglieder der Fremdgruppe als gleich anzusehen. Hat einmal eine Verallgemeinerung stattgefunden, so werden alle Mitglieder der jeweiligen Gruppe auf diese reduziert. Darüber hinaus werden die handelnden Personen der Fremdgruppe als allein verantwortlich für Missstände gesehen. Situation und Kontext werden nicht in Betracht gezogen, was sehr wohl der Fall ist, wenn man ähnliche Vorfälle in der eigenen Gruppe analysiert.

Als typische Beispiele für Generalisierung und Reduktion auf einzelne Merkmale kristallisieren sich in der Analyse der Fokusgruppen Mechanismen wie Stereotypisierung, Kriminalisierung und Reduktion auf eine Arbeitskraft. Diese werden in den Abschnitten 3.1.2.1.2.1 bis 3.1.2.1.2.3 dargestellt. Parallel zur Generalisierung und zur Reduktion auf einzelne Merkmale findet eine Abwertung der Mitglieder der Fremdgruppe statt. Auf diese wird in Abschnitt 3.1.2.1.3 eingegangen.

3.1.2.1.2.1 Stereotypisierung

Produkte von Stereotypisierung sind Vorurteile, vorgefasste Meinungen und Einstellungen gegenüber allen oder den meisten Mitgliedern der Minderheitsgruppe. Diskriminierung und Rassismus sind mit Vorurteilen eng verbunden. Die Herstellung eines differenzierten Bildes von einzelnen MigrantInnen als Individuen, mit einer eigenen Persönlichkeit, wird durch die Stereotypisierung verhindert. Sie werden meistens automatisch in einem negativen Licht gesehen, als konservativ, unzuverlässig, inkompetent, dumm, kriminell, etc.:

...Sie haben Vorurteile. Sie werten Minoritäten ab. Das ist mal das Wichtigste. So ein Verhalten hat mit einer faschistischen Seele zu tun. In Österreich gibt es immense Vorurteile. Sie haben so ein Bild von einem klassischen Migranten, der ist kleinwüchsig, dunkel,

konservativ, ein differenziertes Bild haben sie nicht. Sie behaupten zwar, sozial denkende und sozial handelnde Menschen zu sein. Aber das ist nur eine Behauptung, in der Realität spielt sich das Gegenteil ab. Sie sind sehr verschlossen. Es gibt hier auch Menschen, die offen sind, sich allmählich öffnen, aber grundsätzlich werden wir mit der verschlossenen Haltung konfrontiert. Meiner Meinung nach hat die Diskriminierung, die wir erleben, mit all diesen Vorurteilen, mit der verschlossenen Haltung zu tun. Das ist meine Meinung. (S3w84)

...optische vorurteile, kann man sagen (A2m99)

...Egal was du tust, im Endeffekt bist du halt eine Migrantin, dieses Gefühl gibt man dir, selbst wenn du über die hiesige Staatsbürgerschaft verfügst, wirst du als Ausländerin gesehen, in dieser Schublade, mit dem dazugehörigen Status. (S3w22b)

...Das geht mir manchmal auf die Nerven weil es ist weil bestimmte Personen einfach unfähig sind aber es wird einfach nicht eingesehen dass die Afrikaner nicht als ganzes zu schwach sind oder zu blöd. Es wird einfach vorausgesetzt das schaffen sie sicher nicht. Das sind auch diese Vorurteile vorher und das passiert wirklich. Und deine Erfahrung die du vorhin geschildert hast es gibt schon aber was mir ein Anliegen ist, ist einfach dass man alle in einen gleichen Topf hineinwirft es gibt eben auch Weiße die es nicht so weit schaffen (G3m221)

...brutal sind ja so Drogen oder was weiß ich diese Vorurteile wir sind alle gleich wir sind alle Drogendealer und so was. (G4m85)

...Weil es Vorurteile gibt. Und wegen Vorurteile wirst du marginalisiert und kriminalisiert. (K1m313) und dann wirst du von Ämtern, von Ämtern schlecht behandelt (K1m315)

...In meiner Klasse, also früher meine ich, es wurde vereinbart, dass wir alle mitsammen schwimmen gehen. An dem Tag kamen aber 2 Mitschülerinnen nicht, da schimpfte die Lehrerin. Auch am nächsten Tag, als die beiden Schülerinnen schon da waren. Da hab ich nur rot gesehen. Sie hat geschimpft und gesagt, ihr seid eben so, ihr könnt euch nicht an Abmachungen halten, ihr seid so und so. Ihr habt ein unmögliches Benehmen. Da hab ich die Nerven verloren und hab sie angeschrien, ich hab ihr gesagt, sie soll ihre eigene Denkweise mal unter die Lupe nehmen, ihre unsensible Art einer anderen Kultur gegenüber. Die zwei Schülerinnen konnten sich nicht wehren, vielleicht weil sie die Sprache nicht so gut konnten wie ich. Aber ich kann nicht schweigen, wenn ich Ungerechtigkeiten beobachte. Ich bin ziemlich aggressiv geworden. Immerhin hat sie die Reife gezeigt, ihre Fehler einzusehen und sich zu entschuldigen. (L1w55a)

...Was das Arbeitsleben anbelangt, auch die anderen TeilnehmerInnen haben schon erzählt, die schlechtesten Jobs sind quasi für uns gedacht, das gönnt man uns. Weil MigrantInnen als schlecht wahrgenommen werden, gönnt man ihnen auch nur das Schlechte. Das bewirkt auch einen bestimmten Status und ein bestimmtes Image. Und genau das führt auch zur Entstehung von Vorurteilen gegenüber MigrantInnen. ..(L5m20c)

...und dann geh ich hineindas Nigeria ... denken sie sofort an Inkompetenz, der kann das nicht machen, ich (P2m209)

...Schau, Jemand würde dir gerne eine Arbeit geben und sagt dir „Es tut mir leid. Ich kann das nicht machen. Ich meine Gäste das nicht zumuten. Ich kann meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das nicht zumuten. Ich kann mein Kunden das nicht zumuten. Angenommen es wird eine Arbeit das eine PR Arbeit braucht und diese PR Arbeit geht nach Ausland und es

ist doch egal wer diese Stelle hat und manchmal geht diese PR Arbeit um Afrika aber irgendeine Österreicher, weil er weiß ist muss diese Arbeit haben und geht zu deine Leute um PR Arbeit dort zu machen. Aber du darfst nicht dorthin gehen weil deine eigene Leute kennen dich dort uns sie werden diese System nicht mehr vertrauen, sagt ein Mensch mir. Ja, weißt du wir leben von dem von dem und von Afrika kriegen s viel und deshalb mögen wir dich und mögen wir euch keh, keh? Aber wenn wir dich als unsere Vertreter hinschicken deine Leute werden das nicht mehr tun weil sie dir nicht vertrauen werden. (K1m406)
Es ist nicht so, sondern weil deine Leute glauben das ein Afrikaner nicht Vertrauenswürdig ist. Eh er kommt uns betrügen. Wer weiß ob er das Geld nicht in sein Tasche einsteckt. Verstehst du? (K1m408)

...auch in manchen Geschäften die schauen schon die Dunklen an weil weniger Geld man hat so denken die. Vielleicht dass man stiehlt oder so das gibt's auch. (M3w90)*

...Das ist für mich und für die Leute hier bist du nur ein orme Afrikaner dadurch. Weil das sind die Bilder die sie kennen und bewusst oder unbewusst führt das dann es gibt auch das positive daran nämlich positiver Rassismus oder Vorurteil wir sind zum Beispiel wir sind super Tänzer wir haben große Schwänze wir sind (G1m188)

Die Vorurteile müssen nicht in eine negative Richtung gehen. Es gibt auch „positive“ Vorurteile. Negativ bleibt allerdings die „Schubladisierung“, das Fehlen eines differenzierten Blickes auf die einzelne Person und auf die konkrete Situation:

... seh oft oftmit positiven Vorurteilen (verbunden) man sagt zum Beispiel ja die Südländerinnen sind so warmherzig. Was ist wenn ich heute zum Beispiel nicht warmherzig bin. Ich kann nicht jeden Tag gleich sein - oder die Südländerinnen sind so gastfreundlich. Ich bin nicht immer gastfreundlich. Manchmal bin ich's, manchmal nicht. Also darf ich das sein?Wenn ich alle diese positiven Vorurteile nicht bestätige? ... (P3w27t)

Vorurteile hat wahrscheinlich jeder Mensch. Ausschlaggebend ist, wie man damit umgeht, besonders wenn man eine vorbildhafte Funktion in der Gesellschaft innehat. Wichtig sei, eine gewisse Offenheit beizubehalten und genau diese vermischen MigrantInnen seitens der ÖsterreicherInnen:

...Jeder Mensch hat diese Vorurteile, kommt nur drauf an wie man damit umgehen kann wie man damit umgeht. Wenn Politiker in Österreich zum Beispiel meint: Ein: Ein Kind hat Angst vor ein schwarze Gesicht (unverständlich). Das ist einfach eine weitere Bestätigung diese Klischee, diese Vorurteile. Das gleiche kann ich auch sagen, ich z.B., ich bin auf Arbeitssuche und ich kenn einen Beamten, einen Politiker, der jemand anderen kennt, der mich zu sich einlädt zu einem Gespräch. Also, das erste was ich zu hören bekomme ist, ich habe gehört, Nigerianer sind alle Drogendealer und meint damit auch ich könnte ein mögliche Dealer sein (lachen), okay? So sehen sie das wirklich, ja. Ich sage schon okay. ich weiß was ich bin, ich bin keine aber dann kam ich mit einer Antwort (unverständlich) wo ich gesagt habe, okay wir Afrikaner sehen alle Österreicher als Nazis (unverständlich) aber das ist eben diese (P2m126)

...Dieses wie, dieses wie, Ausländer müssen dumm sein und ich schütze mich und mein Bbild indem ich dich ausschließe. Ich sage nicht, du musst dir diese Situation mal überdenken sonder du bist anders, ich bin mein leben lang aufgewachsen du bist kein typischer Türke.

Wieso (unverständlich) ? Er kommt nicht auf die Idee zu sagen, ich muss mein Bild ändern. Auch Türken maturieren, weil es stinknormale Menschen sind. Sondern du bist anders und das ist ja das Traurige weil sie es eben bitter ernst meinen, ihr Bild zu erhalten indem sie dich zur Seite stellen. Und wo kann man das besprechen indem man das Bild beiseite stellen muss (unverständlich) (P4m133)

3.1.2.1.2.2 Kriminalisierung

Kriminalisierung stellt eine Form der Stereotypisierung dar, bei der MigrantInnen selbstverständlich als Verbrecher und asoziale Wesen angesehen werden. Durch die Kriminalisierung von MigrantInnen werden Diskriminierung und Rassismus gerechtfertigt und verstärkt:

...Weil es Vorurteile gibt. Und wegen Vorurteile wirst du marginalisiert und kriminalisiert. (K1m313)

...Es müssten auch die Migranten untereinander aufhören sich zu diskriminieren. Sie sollten zusammenhalten. Und auch die Medien wie die uns darstellen, da sind alle Verbrechen von Ausländern gemacht. (M5w446)

...Das traurige ist dass sie eben nicht arbeiten können aber die Leute .. geben ihnen auch keine Jobs na? Sogar Putzarbeiten da sagen sie keine Afrikanerinnen sie haben Angst dass sie stehlen oder was weiß ich. Wir Asiaten haben viel weniger Probleme als Afrikaner weil wir schauen nicht so gefährlich aus ((lachen)) (M2w436)

...Zwei Polizisten sind zu mir gekommen. Ich war dort für Aushilfe. Sie sind zu mir gekommen. „Kann ich Ihnen helfen“? Sagen sie „ja, Pass. Wir möchten Ihren Pass“. Dann fragte ich „haben sie alle diese Leute hier den Pass kontrolliert und sie kommen zu mir?. „Ja, wir kennen diese andere Leute aber sie kennen wir nicht“ Dann sagte ich, „OK komm mit mir.“ Dann gehen wir zum XXX und sie fragten „wohnen sie in XXX“?. Ja, dann habe ich ihnen meinem Pass gezeigt. (K4m175a)

...auch in manchen Geschäften die schauen schon die Dunklen an weil weniger Geld man hat so denken die. Vielleicht dass man stiehlt oder so das gibt's auch. (M3w90b)*

...Das gibt es schon dass jemand keine Karte hat. Aber natürlich auch andere Leute nicht nur Afrikaner. Aber die kommen in die Straßenbahn und schauen nach den Leuten die keine Karte haben könnten. Die suchen, wo sind diese Leute und die Afrikaner sind leicht zu erkennen. (G2w98)

... ah dann erwarten die dass sie sind alle Drogendealer und glauben ihnen nicht ihre Geschichten .. aber ich denke ganz gleich was die müssen trotzdem wie Menschen behandelt werden.(M3w427)

Mit der Kriminalisierung hängen die Verdächtigungen und die Kontrollen zusammen. Bei der Arbeit, in der Wohnung, beim Einkaufen, in dem Straßebahn, auf der Strasse:

...Also gleich schauen sie dich mit so einem Blick an, als potentielle Schuldige, du wirst gleich einmal verdächtigt, ob du zu einer offiziellen Stelle gehst, oder in einem Geschäft bist oder einfach auf der Straße gehst, die Abwertung ist eine Begleiterin. Ich bin zwar nicht seit langer Zeit hier, aber vielleicht weil ich sehr sensibel bin, oder sehr bewusst bin, auch die Erzählungen von anderen, die seit langer Zeit hier leben, sind nicht so, dass man erfreuliches erwarten könnte... (S1w4a)

...In Verdachtsmomenten hab ich geschrieben äh, die Orte, die geographischen Orte sind nicht so wichtig also angenommen in der Arbeit, wenn etwas schief läuft ja . Immigranten werden verdächtigt etwas falsch gemacht zu haben oder wenn irgend etwas gestohlen ist wenn in der Nähe eine Immigrant dabei oder Immigranten gibt, dann bist du schon verdächtig oder in der Straßenbahn wenn ein Schwarzkappl kommt schaut gleich mal die ausländisch aussehenden Leute an, das heißt sie stehen im Verdacht ohne Ticket herum zufahren. Das heißt sie tragen die Beweislast das sie keine Schuld haben. Für Dinge die du nicht begangen hast eine/ einen Beweis zu bringen ist was unmögliches . du kannst beweisen was du getan hast aber was du nicht getan hast kannst du nicht beweisen. Du bist vor ein Paradox gestellt. (P3w13)

...Und dann von Wohnungsbequemlichkeit. Da sage ich: Ok, wenn ich irgendein Zimmer hätte, auch wenn es unter der Brücke ist, ist das mein Recht und mein äh, mein äh, sag man ((9)), sag ma, ja, ist es denn mein Recht dass so zu gestalten, wie ich es will. Obwohl manchmal der Vermieter auch das Recht haben, wenn sie wollen hinein zu kommen und um zu schauen. So, das sage ich, das diese sogenannte Recht auf ein Zimmer oder was gemietet und trotzdem hast du nicht das absolute recht darüber, trotzdem muss irgend jemand hineingekommen um zu kontrollieren...da sage ich irgendwie stört es mich, mich persönlich. (K1m242c)

...Aber der Besitzer, der tut uns weder grüßen, noch sonst was, nur schnüffeln und verdächtigen. Einmal ging es um eine zerbrochene Glasscheibe, er kam mit seiner Freundin zu uns und fragte mich, wer denn diese Scheibe kaputtgeschlagen hat, ich sagte, woher soll ich denn das wissen? Er sagte, dass vielleicht unsere Gäste das getan hätten. Ich sagte, bitte schön, kommen Sie doch herein und fragen Sie selber. Unter meinen Gästen war eine Österreicherin, und sie hat sich zu Wort gemeldet und gesagt „Reden Sie doch keinen Unsinn“. Und das, dieses Zerbrochene, lag auch gar nicht auf der Seite, wo wir wohnen, sondern hinten.... Also, wir werden so oft mit solchen Ungerechtigkeiten konfrontiert, also ich weiß wirklich nicht weiter. Ich grenze Menschen nicht aus, ich trete für die Solidarität aller Menschen, aller Völker ein. Aber diese Leute, die sich so verhalten, finde ich gestört, mangelhaft, als Leute ohne Selbstvertrauen, die sich nur so benehmen können, sie müssen schon den Fehler bei sich suchen und nicht in uns. Ja, das sage ich. (L3w50)

...Beim Einkaufen. Also ich weiß nicht, vielleicht stimmt es, dass Diebstähle vorgekommen sind, aber wenn wir in ein Geschäft gehen, etwas ausprobieren oder halt nur schauen wollen, kommen sie gleich. Sie nehmen dich ständig unter die Lupe, sie zählen nach, wie viele Textilien du in die Kabine mitgenommen hast und ob du wieder die gleiche Anzahl zurückgebracht hast, ständig diese lästigen Blicke, diese Kontrollen, also das stört mich sehr, das stört mich immens. ((Stimme sehr bedrückt)) (L4m17b)

...Ich kann dann nur sagen ja ich bin bereit ich habe bezahlt mir is wurscht nur wenn die dann so staunen dass du eine Karte hast das versteh ich überhaupt nicht warum haben sie die anderen nicht kontrolliert. Und da hat der Kontrolleur gesagt er kontrolliert immer so. und

ich hab glück gehabt, weil ich habe die Karte gehabt und wollte sie aber nicht herzeigen ich hätte vorher noch die Strafe bezahlt. Ok. Ich muss sagen es gibt gut und böse ja? (G4m108)

...oder auf der Straße, wenn ich ganz einfach auf der Straße gehe, sie kommen und fragen mich nach einem Ausweis, nach meinem Pass. Es war mir echt zu viel, einmal war ich richtig wütend und mitten auf der Straße habe ich sie angeschrien, habe gesagt, „nein, ich zeige keinen Pass her, es reicht“, sie sagten „OK, OK, geh schon weiter“, als ich schrie, ließen sie mich eben gehen, wollten nicht mehr unbedingt meinen Pass sehen. An dem Tag hatte ich eh schon einen Termin bei der Polizei gehabt, mit allem drum und dran, auf dem Rückweg, mitten auf der Landstraße kommen wieder zwei Polizisten und wollen den Pass sehen, ich war eh schon aufgebracht. (L5m20bt)

3.1.2.1.2.3 Reduktion auf Arbeitskräfte

Die Reduktion der MigrantInnen auf billige Arbeitskräfte geht über die Generalisierung und Reduktion auf einzelne Merkmale hinaus und hängt eng mit den Mechanismen der Abwertung (siehe Kapitel 3.1.2.1.3), Unterdrückung (siehe Kapitel 3.1.2.1.4.8) und Ausbeutung (siehe Kapitel 3.1.2.1.4.9) zusammen.

...Ich meine allerdings, dass Parteien, politische Parteien, die so tun, als ob sie quasi auf der Seite der MigrantInnen seien, auch zu dieser Lage beitragen. Sie sind m.E. sehr wohl verantwortlich für diese Lage. Wenn sie mit ausländerfeindlichen Parteien oder mit konservativen Parteien in der Ausländerfrage diskutieren, beziehen sie so eine Position, die MigrantInnen nicht stärkt, sondern sie an den Rand drängt, sie argumentieren in etwa so: „Ja, was wollt ihr denn noch? Sie machen eh die schlechtesten Arbeiten, die sonst kein Österr. will...“ Solche Argumente sind eine andere Spielart der Diskriminierung, der Abwertungspolitik. Das, was wir am Arbeitsplatz konkret erleben, wird in solchen Debatten als quasi ausländer-freundliche Argumentation herangezogen, dabei handelt es sich um eine latente Dimension der Diskriminierung. Wenn du es am Arbeitsplatz erlebst, dann mit einigen konkreten Personen in einem konkreten Raum. Wenn du es aber von Parteien hörst, die quasi für MigrantInnen etwas tun, dann erlebst du es schon wieder, diesmal auf einer anderen, viel breiteren Ebene, du erlebst, wie dir ein best. Platz zugewiesen wird, und das Folgewirkungen hat auf das gesellschaftliche Bewusstsein, und all das von Parteien, die quasi ausländer-freundlich sind. ..(L5m20d)

3.1.2.1.3 Bewertung

Wie oben bereits erwähnt, reicht die unterschiedliche Gruppenzugehörigkeit allein nicht aus, um Rassismus und Diskriminierung beschreiben und erklären zu können auch nicht im Zusammenhang mit Generalisierung und Reduktion der Fremdgruppenmitglieder auf einzelne Merkmale. Über Gruppenabgrenzung und Gruppenidentität hinaus, scheinen Rassismus und Diskriminierung eng mit einer Abwertung der Minderheits- und der Aufwertung der Mehrheitsgruppe verbunden zu sein. Abwertung durchzieht alle Bereiche, in denen Diskriminierung und Rassismus stattfinden. Im Prozess der Bewertung werden MigrantInnen nicht als gleichwertige Menschen gesehen:

...Als Ausländer bewertet werden, Arbeit, verschiedene Aktivitäten. Also es ist mehr als nur „Als Ausländer wahrgenommen werden“, sondern als Ausländer bewertet werden. Es geht um diese Art der Bewertung. Meiner Meinung nach sollten wir als Menschen bewertet werden, nicht als Ausländer. Wenn du wen als Ausländer siehst, alles andere kommt dann nach. (L2m11a)

...Aus einem anderen Planeten kommst du, du wirst abgewertet, und weil du abgewertet wirst, giltst du als minderwertig, also wirst du nicht akzeptiert. Kaum bist du da, verlangt man von dir, dass du dich anpasst. In diesen Integrationsdiskussionen hört man immer wieder, warum denn diese Ausländer sich nicht integrieren? (L5m68at)

...Also gleich schauen sie dich mit so einem Blick an, als potentielle Schuldige, du wirst gleich einmal verdächtigt, ob du zu einer offiziellen Stelle gehst, oder in einem Geschäft bist oder einfach auf der Straße gehst, die Abwertung ist eine Begleiterin. Ich bin zwar nicht seit langer Zeit hier, aber vielleicht weil ich sehr sensibel bin, oder sehr bewusst bin, auch die Erzählungen von anderen, die seit langer Zeit hier leben, sind nicht so, dass man erfreuliches erwarten könnte... (S1w4a)

Der Prozess der Abwertung führt auf gesellschaftlichen Hierarchien zurück, die ihrerseits eng mit ökonomischen Entwicklungen zusammenhängen:

...Durch verschiedene Sprachen kamte es auch zu einer Wertung. Verschiedene Länder haben verschiedene Werte. Das meinte ich. Die USA hat höheren als mein Land. (M1w112c)

...Als Türke bist du keine Marke, zum eine Marke werden muss du Hans, Franz oder Anton heißen, ein Jugoslawe wird schneller zur Marke, aber ein Yildirim, oder ein Dincer oder so, muss 15 Jahre warten bis er eine Marke wird, er muss viel opfern (A1m140b).

...Die sind gesellschaftlich anerzogen, weil wir leben in hierarchische geordnete Gesellschaften leben wo sagen wir die weißen Amerikaner ganz oben stehen und alle anderen Völker entsprechend ihres wirtschaftlichen Ranges auf diesem Weltwirtschaftssystem unter einander so eingefädelt und egal wo sie aufgewachsen sind wir leben in eine globalisierten Zeit mit diese Wahrnehmungsmuster aufgewachsen sind. Aber das ist sozusagen wie soll ich sagen eine psychologische Instanz eine allgemeine menschliche Eigenschaft, die man glaube ich nicht Also im Moment haben wir alle, leider Gottes, diese Wahrnehmungsstrukturen. Aber um zurückzukommen auf diesen Punkt, dass äh findet man sehr oft in Komplimenten also in Form von Komplimenten. Zum Beispiel: Oh, für eine Türkin sprechen sie ja schon ganz gut Deutsch. Ich mein das ist unbewusst, mein Gegenüber will mich nicht beleidigen oder so oder ist ihm oder ihr wird das auch nicht bewusst. Oder oh, für ein Afrikaner ist er ziemlich weit gekommen, als ob das eine positive Aussage über den Menschen wäre. .. Also für einen Inder er relativ studiert als ob alle Inder Analphabeten wären. Es hat sehr viel mit Routine mit Automatik zu tun. Eben deswegen unbewusst. Und diese Routine wird nicht persönlicher Punkt sonder gemeinschaftlicher Punkt und so Selbstverständlichkeiten (P3w124)

Diese gesellschaftlichen Hierarchien werden auch von MigrantInnen aufrechterhalten. MigrantInnen werten sich selbst und andere MigrantInnen ab:

...N e i n es ist je heller ein Mensch ist desto besser glaubt er dass er ist er glaubt also wenn er .. ein Ägypter oder Tunesier glauben sie sind besser so wie der bei mir war um den Job er wollte ihn nicht weil er gewusst hat ich war in der Lage ihm zu helfen. Verstehst du? Ich meine auch umgekehrt weil er ist heller als ich es ist anders. Die Menschen aus Osteuropa meinen sie sind besser weil sie sind weiß und du bist schwarz. Und ein Ägypter ist besser als ein anderer Afrikaner aber er ist dunkler als Osteuropäer. (G1m199)

...Ja, ich habe für die AK-Wahl Flyer verteilt, (Anm.: dieser türkische Verein kandidiert als Migrantenliste bei der AK-Wahl 2004) da hat einer der ersten Generation ein T-Shirt von einem Österreichischen Kandidaten gehabt und er sagte, dass dieser der Beste sei und dass man keinen Türken die Stimme geben sollte. Das war eben ein Türke aus der ersten Generation (A2m169).

...So habe ich z.B. versucht zu helfen bei der Arbeitnehmerschulung bei Bauarbeitern, ich habe vielen Türken alles ausgefüllt, ihnen geholfen, dann sagt einer, dass ich das nicht so gut machen könne, er würde lieber zu einem Österreicher gehen. (A1m219)

Durch Politik und Medien werden diese Abwertungsmechanismen zusätzlich verstärkt:

...Aber diese gesetzlichen Machenschaften, die die Einstellungen der Menschen prägen... das tut weh, das tut weh, jetzt sehen sie in dir nur einen Fremden, einen Ausländer, und wenn du das erlebst, wenn du erlebst, dass Menschen, an die du jahrelang in liebevoller Erinnerung gedacht hast, sie sogar idealisiert hast, dass diese Menschen dich kalt behandeln, abwerten, ausgrenzen..... ((stöhnt)) das setzt allem ein Ende. Das setzt deinen Erinnerungen ein Ende, deinen Illusionen setzt es ein Ende. Schade, schade und auch eine Schande.... Also wenn Menschen einsehen könnten, dass ihr Gegenüber genauso ein Mensch ist, dass er Werte hat, dass er aus verschiedenen Gründen eingewandert ist, dann wäre ein Großteil des Problems schon gelöst. (L2m58b)

...Ich meine allerdings, dass Parteien, politische Parteien, die so tun, als ob sie quasi auf der Seite der MigrantInnen seien, auch zu dieser Lage beitragen. Sie sind m.E. sehr wohl verantwortlich für diese Lage. Wenn sie mit ausländerfeindlichen Parteien oder mit konservativen Parteien in der Ausländerfrage diskutieren, beziehen sie so eine Position, die MigrantInnen nicht stärkt, sondern sie an den Rand drängt, sie argumentieren in etwa so: „Ja, was wollt ihr denn noch? Sie machen eh die schlechtesten Arbeiten, die sonst kein Österr. will...“ Solche Argumente sind eine andere Spielart der Diskriminierung, der Abwertungspolitik. Das, was wir am Arbeitsplatz konkret erleben, wird in solchen Debatten als quasi ausländerfreundliche Argumentation herangezogen, dabei handelt es sich um eine latente Dimension der Diskriminierung. Wenn du es am Arbeitsplatz erlebst, dann mit einigen konkreten Personen in einem konkreten Raum. Wenn du es aber von Parteien hörst, die quasi für MigrantInnen etwas tun, dann erlebst du es schon wieder, diesmal auf einer anderen, viel breiteren Ebene, du erlebst, wie dir ein best. Platz zugewiesen wird, und das Folgewirkungen hat auf das gesellschaftliche Bewusstsein, und all das von Parteien, die quasi ausländerfreundlich sind. ..(L5m20d)

...Das ist das was die Medien berichten, das Bild das die Leute haben. (M2w191)

...Ja die denken wir sind dort im Jungel .M2w193 Ja sie wissen nicht mehr als sie im Fernsehen sehen, das darf einen dann nicht wundern diese Fragen. Das darf einen auch gar nicht stören (M1w192)

...Das ist für mich und für die Leute hier bist du nur ein arme Afrikaner dadurch. Weil das sind die Bilder die sie kennen und bewusst oder unbewusst führt das dann es gibt auch das positive daran nämlich positiver Rassismus oder Vorurteil wir sind zum Beispiel wir sind super Tänzer wir haben große Schwänze wir sind (G1m188)

Hinter ihrer Abwertung vermuten MigrantInnen auch Konkurrenz seitens der Mehrheitsgesellschaft:

...es hat aber auch, wie unsere Freundin gesagt hat, mit dieser politisch- psychologischen Ebene zu tun, mit den Traditionen hier zu tun. Auf diesem Boden ist der Nazismus entstanden, hier hat sich der Nazismus entwickelt, das sind Traditionen. In öffentlichen Diskussionen meidet man zwar nazistische Äußerungen, oder wenn einige wenige das tun, werden sie öffentlich kritisiert, das passiert auf der einen Seite, aber im Alltag, sei es in der Arbeit oder sonst wo, werden Migranten als Konkurrenz, als Bedrohung erlebt, auch als Bedrohung der sozialen Essenz dieser Gesellschaft. Denn man denkt, dass die Leute aus östlichen Ländern eine gänzlich andere Lebenseinstellung haben als die aus westlichen Ländern, und wenn sie zusammenkommen, sind Konflikte unvermeidlich. Wie können diese Leute aus dem Osten mit uns diese Arbeit, dieses Brot, diesen Raum teilen wollen... das ist die Einstellung. So eine humane Einstellung, eine menschliche Solidarität oder Klassensolidarität, das fehlt. (S185b)

...Das sind einfach Vorurteile, er kann nicht akzeptieren, dass ein Ausländer heranwächst, dass er womöglich über ihm steht, oder auf einer Ebene gleichgestellt mit ihnen. (A2m251)

...Ich glaub es sind zwei Etappen, als die Entwicklung führt zu einer Gesellschaft (unverständlich) als die ersten Fremdarbeiter, die Immigranten nach Österreich gekommen sind, hat man ja ungelernte Arbeiter gebraucht. Und entsprechend diese Einwanderung war die Rassismus damals eher bemitleidende Rassismus, also herablassend bemitleidend. Und die Zweite Etappe, die wir jetzt erleben, die wir noch weiter erleben werden, ist diese konkurrierende Rassismus, aufgrund von dieser Konkurrenz entsteht, hat eine andere Charakter, das heißt nicht das die erste Etappe bereits überwunden wäre, die spielt noch mit, diese Meingott sind die oarm diese Türken und diese Yugos diese was weiß ich wer, die armen Kinder in Afrika die armen Kinder in Indien, sind wir glücklich das wir da leben. Das ist so diese herablassende bemitleidende Rassismus und die zweite Etappe ist die konkurrierende, wo Immigranten eine bessere Position inne haben und wo sie jetzt unter dem Aspekt der Konkurrenz eine Bedrohung darstellen. Und da werden sicher die Formen und die Ausdrucksweisen dieser zwei Formen von Rassismus unterschiedlich sein. (P3w153)

3.1.2.1.4 Soziale Auswirkungen

Mechanismen wie fehlende Anerkennung, mangelnde Toleranz, Anpassungsforderungen, Projektion, Ablehnung, Gleichgültigkeit, Ungleichbehandlung, Unterdrückung und Ausbeutung sind die logischen Folgen, aber auch ein automatischer Verstärker von Abgrenzung, Generalisierung und Reduktion auf einzelne Merkmale sowie Abwertung der Mitglieder der Fremdgruppe. Diese werden in den Abschnitten 3.1.2.1.4.1 bis 3.1.2.1.4.9 detaillierter dargestellt.

3.1.2.1.4.1 Fehlende Anerkennung

Was MigrantInnen machen, hat keine Geltung, es verdient keine Anerkennung. Weil ihre „typischen“ Arbeitsplätze als minderwertig angesehen werden, werden sie selbst als minderwertig eingestuft. Die mangelnde Anerkennung geht jedoch über Bildung, Qualifikationen und geleistete Arbeit hinaus. Was MigrantInnen machen wird nicht geschätzt, aber auch als Menschen werden die MigrantInnen oft nicht anerkannt:

...Integriert ist und nicht mehr als ein Teil ehm von außen, äh nicht mehr eine Außenseite der Gesellschaft angesehen wird oder gesehen ist, aber ein Ausländer bleibt immer ausgeschlossen. So ich glaube diese Ausgeschlossenheit bleibt noch ein Problem für uns all deshalb bleibe ich leider beim Ausländer, dann sage ich das...als Ausländer finde ich es sehr schade und sehr leider das die Menschen mich nicht wahrnehmen. Wenn ich was sage oder tue, ich werde nicht wahrgenommen wie ein Mitmensch wahrgenommen wird oder wahrgenommen hätte sollen. ((hustet)) Und warum ist es so?. Weil du als Menschen in Dünkel Haut wird als Kind, ständig als Kind betrachtet, egal was du tust, es hat keine Geltung. Entweder es macht Spass, es ist toll zum spielen aber von Vernunft oder äh äh ((hustet)) sag mal Qualität scheidert man ständig daran. So ich glaube diese Mangel an Wahrnehmung von eine Mitmenschen verursacht Persönlichkeitskrise das du auf den Geistige Ebene hin und wieder Fragst ob du wirklich auch ein Mensch bist. (K1m233a)

...Also auch in verschiedenen Diskussionen, wo auch Vertreter von Institutionen dabei waren, haben wir diese Einstellung gehört, in etwa so: Zuerst unsere Staatsbürger, dann Migranten mit verschiedenen Berechtigungen und zum Schluss die Asylwerber. Das ist eigentlich eine sehr klare Diskriminierung. Es sieht so natürlich aus, aber was natürlich erscheint, ist nur die Oberfläche. Migranten, ob Frauen oder Männer, werden so gesehen, als ob sie keine Eigenschaften, keine Qualitäten hätten, als ob sie asoziale Wesen wären. (S1w12c)

...Es ist ihnen egal wenn man schon was studiert hat die sagen von vorne anfangen und so das ist Diskriminierung das heißt sie wollen nicht akzeptieren dass man auch in einem anderen Land studieren kann. Sie denken nur wir können alles wir sind besser das ist ihr Gefühl da glaub ich das ist nicht so gut. (M1w423a)

...Wenn du eine höhere Stelle kriegst als leitender Angestellter wirst und dem ersten Angestellten sagen musst das er zu langsam arbeitet, dann wird er sagen „Ich lasse mich nicht von einem scheiß türke sagen, wie ich arbeiten soll“ (P4m203a)

...Weißt du ich hab ihm gesagt dich werde ich quälen du musst sagen, ich bin der Chef hier und wenn du was hast musst du zu mir kommen zum Schluss waren wir gute Freunde. Weißt du? Ich hab ihm sagen müssen ... ich meine die Leute sind manchmal gekränkt ich merke aus Erfahrung die Leute sind komisch. Aber wir sind keine Sklaven und das sind Sachen wo man als Afrikaner irgendwo einfach nicht Chef sein kann. Weißt du dass wir die Fähigkeiten haben das zu machen das glauben die nicht. Da kann ich mich noch erinnern damals, wir haben für F. (tn 1) gearbeitet. Da haben wir eine Kollegin gehabt eine Österreicherin die hat Probleme gehabt für F. zu arbeiten weil er Afrikaner ist die wollte immer mit mir reden was mit F. ist und so weiter sie hat nur ein Problem damit gehabt unter einem Afrikaner zu arbeiten. Weil sie gewohnt sind dass sie oben sind und die Afrikaner unten und wenn einer oben ist dann kennen sie sich nix mehr aus. Das ist ja nicht normal. Und jetzt zum Beispiel seit ich meine Funktion beim Ausländerbeirat habe ich könnte ein Buch füllen einfach mit meinen Erfahrungen. Aber hoch zu kommen schaffen die Afrikaner nicht ohne Hilfe (G4m212)

...Und ich habe auch Krankenhaus geschrieben das ist genau was sie schon kurz angesprochen hat denn man hat schon oft gehört von Ärzten die nicht von hier sind wo Patienten dann sagen von dem lass ich mich nicht behandeln. (G1m80b)

...Immigranten in letztes Jahr die Staatsbürgerschaft bekommen haben. So ist die Diskussion entstanden. Irgendwann waren wir bei dem Thema, dass die meisten österreichischen Kindern ins Gymnasium kommen, während (unverständlich) % der türkischen Kinder in Sonderschulen kommen und Erklärungen gesucht, warum dass so ist.. Irgendwann haben wir ziemlich stark gestritten und am nächsten Tag haben wir darüber geredet. Also, er will dass ich in Österreich bleibe, er will dass es mir gut geht, er will, dass ich mich mit Österreich auseinandersetze, er will, dass ich Österreich als meinem Land sehe, er will, dass ich mich wie Österreicherin fühle. Andererseits sobald ich anfangen, sobald ich auf diese Ebene hinaufkommen kann: „Aber schau mal, was da läuft!“ Etwas in Österreich zu kritisieren, soweit darf ich nicht gehen. Das wäre also zu weit. Also ich muss ich irgendwie eigen sein in Österreich aber ich muss fremd genug bleiben, damit ich nicht mich auf dem selben Ebene hinstellen darf und irgendwas kritisches gegenüber Österreich sagen darf. Und da ist irgendwie der Widerspruch drinnen. Aber andererseits ist überhaupt keinen (Widerspruch). Irgendwie, sich anpassen, (unverständlich), Österreich annehmen, in Österreich leben, das ist Ok, aber andererseits soweit auch nicht. Es ist kein Widerspruch, es sind beide drinnen, es sind beide drinnen (P2m167)

...Ich kann das bestätigen, weil wir als Ausländer in Firmen wo wir arbeiten, der Österreicher 3 Tage, höchstens 4 Tage aushält und dann sagt, da gehe ich wieder, nur wir halten es aus, aber wir werden trotzdem diskriminiert, wir sind nicht mal soviel Wert wie Jugoslawen (A1m138)

...Oder aber, sie sehen es als selbstverständlich, dass du aufstehst und ihnen deinen Sitzplatz überlässt. Als ob das eh ihnen zustehen würde. Es gibt auch diese komische Selbstverständlichkeit. Dann ist es so, dass sie sich nicht einmal bedanken. (S1w104)

3.1.2.1.4.2 Mangelnde Toleranz

Typisch für Rassismus und Diskriminierung ist mangelnde Toleranz. Diese hängt auch mit mangelnder Wertschätzung zusammen. Da MigrantInnen nicht als gleichwertige Menschen gelten, wird auch nicht toleriert, dass sie eine andere Sprache sprechen, sich anders anziehen, einen anderen Glauben haben usw.:

...Ich habe auch schon schlechte Erfahrungen gemacht aber man kann nicht allgemein sagen die Ärzte sind gut die Schwestern sind schlecht. Aber ich habe auch meine Erfahrung gemacht wegen einen Zahnärztin von einer Frau die ein Kopftuch getragen hat sie hat verweigert sie zu behandeln weil sie Kopftuch nicht wegnehmen wollte. Und das passiert mit einer Ärztin ich meine sie hat überhaupt keine Ahnung und da sollte sie nicht aufgrund wegen Kopftuch verweigern nein ich will nicht behandeln das ist schon gegen ihren Willen oder Glauben na? (M1w167)

...und ein weiterer Punkt sind die religiösen Feiertage, wir bekommen schon Schwierigkeiten, wenn wir 2 mal im Jahr ein paar Stunden freibekommen wollen (A4m147).

3.1.2.1.4.3 Anpassungsforderungen

Anpassungsforderungen sind die logische Folge mangelnder Wertschätzung und Toleranz. MigrantInnen bekommen oft zu hören sie „sollen sich anpassen“. Dies ist typisch für ethnozentrische Haltungen. Dahinter verbirgt sich die Abwertung von allem, was MigrantInnen mitbringen und die Verweigerung von Mitgestaltungsmöglichkeiten:

...Bekleidung, also Bekleidung habe ich deswegen angeführt, weil, weil gegenüber Frauen, die konservativ angezogen sind, gibt es so... also weil man meint, dass sie sich nicht anpassen können, sollten sie auch nicht hier leben. Die Österreicher meinen, wenn sie in die TR fahren, würden sie sich ja auch anpassen, z.B. wenn sie in eine Moschee gehen, würden sie die Schuhe ausziehen, sich so wie die Leute in der TR anziehen. Aber die Frauen mit Kopftüchern hier wollen sich nicht an unsere Kultur anpassen, na also gut, sie müssen sich nicht an die Kultur anpassen aber an die Bekleidungsnormen. So denken die Leute hier. (L1w10a)

...Aus einem anderen Planeten kommst du, du wirst abgewertet, und weil du abgewertet wirst, giltst du als minderwertig, also wirst du nicht akzeptiert. Kaum bist du da, verlangt man von dir, dass du dich anpasst. In diesen Integrationsdiskussionen hört man immer wieder, warum denn diese Ausländer sich nicht integrieren? An wen bitte schön soll ich mich anpassen? An welche Seite von dir soll ich mich anpassen? Soll ich mich an deinen Alkoholismus anpassen? Soll ich mich an deine LeseUNgewohnheiten anpassen? Selbst wir glauben, dass ÖsterreicherInnen viel lesen. Was lesen sie denn? Entschuldige, welchen Scheiß lesen sie denn? Im letzten Viertel des Jahrhunderts hat die europäische Literatur auch keine Fortschritte gemacht, wenn du dir die Literatur anschaust, ... Aber es wird nun mal so verkündet, du hast dich an sie anzupassen.. Forschen, kritisch forschen, das lassen sie lieber sein..., ja, je mehr wir im Arbeitsprozess ausgelaugt werden, umso weniger forschen wir auch, das betrifft uns genauso.. Man sitzt eben vor dem Fernsehen, schluckt das, was präsentiert wird, bestenfalls eine Interpretation dessen, was gezeigt wird. (L5m68a)

...und ich hab ein super Beispiel, ein ganz guter Freund von mir, ähm ist irgendwie (unverständlich) ahm er kommt her, er hat gehört zum Beispiel wie viel Immigranten in letztes Jahr die Staatsbürgerschaft bekommen haben. So ist die Diskussion entstanden. Irgendwann waren wir bei dem Thema, dass die meisten österreichischen Kindern ins Gymnasium kommen, während (unverständlich) % der türkischen Kinder in Sonderschulen kommen und Erklärungen gesucht, warum dass so ist.. Irgendwann haben wir ziemlich stark gestritten und am nächsten Tag haben wir darüber geredet. Also, er will dass ich in Österreich bleibe, er will dass es mir gut geht, er will, dass ich mich mit Österreich auseinandersetze, er will, dass ich Österreich als meinem Land sehe, er will, dass ich mich wie Österreicherin fühle. Andererseits sobald ich anfangen, sobald ich auf diese Ebene hinaufkommen kann: „Aber schau mal, was da läuft!“, etwas in Österreich zu kritisieren/ Soweit darf ich nicht gehen. Das wäre also zu weit. Also ich muss irgendwie eigen sein in Österreich aber ich muss fremd genug bleiben, damit ich nicht mich auf dem selben Ebene hinstellen darf und irgendwas kritisches gegenüber Österreich sagen darf. Und da ist irgendwie der Widerspruch drinnen. Aber andererseits ist überhaupt keinen (Widerspruch). Irgendwie, sich anpassen, (unverständlich), Österreich annehmen, in Österreich leben, das ist OK, aber andererseits soweit auch nicht. Es ist kein Widerspruch, es sind beide drinnen, es sind beide drinnen (P1w167)

3.1.2.1.4.4 Projektion

Über die Abwertung der MigrantInnen als das wie sie sind, was sie können und was sie leisten hinaus, werden diese auch als Projektionsfläche hinzugezogen für alles was misslingt und unerwünscht ist. Wenn bei der Arbeit oder im Haus was kaputt wird, werden gleich die MigrantInnen beschuldigt. Für gesellschaftliche Bedrohungen, wie z.B. Kriminalität oder Arbeitslosigkeit, müssen MigrantInnen als die erstbesten Sündenböcke herhalten:

...Ja, das stimmt schon, aber es gibt auch eine andere Seite. Also, die Arbeitslosigkeit, die hier ein Problem zu sein scheint, lässt die MigrantInnen als unerwünschte Faktoren erscheinen. Als Konkurrenten um ein kostbares Gut, also um einen Arbeitsplatz. Also das Ganze, was wir erleben, hat etwas mit der sozialen, mit der wirtschaftlichen Ebene zu tun, (S1w85a) es hat aber auch, wie unsere Freundin gesagt hat, mit dieser politisch- psychologischen Ebene zu tun, mit den Traditionen hier zu tun. Auf diesem Boden ist der Nazismus entstanden, hier hat sich der Nazismus entwickelt, das sind Traditionen. In öffentlichen Diskussionen meidet man zwar nazistische Äußerungen, oder wenn einige wenige das tun, werden sie öffentlich kritisiert, das passiert auf der einen Seite, aber im Alltag, sei es in der Arbeit oder sonst wo, werden Migranten als Konkurrenz, als Bedrohung erlebt, auch als Bedrohung der sozialen Essenz dieser Gesellschaft. Denn man denkt, dass die Leute aus östlichen Ländern eine gänzlich andere Lebenseinstellung haben als die aus westlichen Ländern, und wenn sie zusammenkommen, sind Konflikte unvermeidlich. Wie können diese Leute aus dem Osten mit uns diese Arbeit, dieses Brot, diesen Raum teilen wollen... das ist die Einstellung. So eine humane Einstellung, eine menschliche Solidarität oder Klassensolidarität, das fehlt. (S185b)

...Wir sind aus unterschiedlichsten Gründen hergekommen. Das stimmt. Es stimmt auch, dass sie uns die Schuld für die Misere des Systems anlasten wollen. Das ist ungerecht. Aber dennoch real. Hören wir nicht immer wieder, dass wir hergekommen sind und dadurch die Löhne gesunken sind, dass wir die Arbeitslosigkeit verursacht haben. Irgendwie klingt es einleuchtend; also wenn der Lohn 1200 Euro beträgt, findet der Arbeitgeber für die gleiche Arbeit Migranten, die mit 800 Euro einverstanden sind, weil sie darauf angewiesen sind, also wenn man das sieht, oder nur das sieht, dann denken sich die Österreicher, schau diese Leute sind gekommen und unsere Löhne sind um 400 Euro gesunken. So wird einmal eine Feindseligkeit in die Wege geleitet. Ich finde das ungerecht. Das kann nicht der wahre Grund für eine Feindseligkeit sein. (L4m64)

...In Verdachtsmomenten hab ich geschrieben äh, die Orte, die geographischen Orte sind nicht so wichtig also angenommen in der Arbeit, wenn etwas schief läuft ja . Immigranten werden verdächtigt etwas falsch gemacht zu haben oder wenn irgend etwas gestohlen ist wenn in der Nähe eine Immigrant dabei oder Immigranten gibt, dann bist du schon verdächtig oder in der Straßenbahn wenn ein Schwarzkappl kommt schaut gleich mal die ausländisch aussehenden Leute an, das heißt sie stehen im Verdacht ohne Ticket herum zufahren. Das heißt sie tragen die Beweislast das sie keine Schuld haben. Für Dinge die du nicht begangen hast eine/ einen Beweis zu bringen ist was unmögliches. du kannst beweisen was du getan hast aber was du nicht getan hast kannst du nicht beweisen. Du bist vor ein Paradox gestellt. (P3w13)

...Aber der Besitzer, der tut uns weder grüßen, noch sonst was, nur schnüffeln und verdächtigen. Einmal ging es um eine zerbrochene Glasscheibe, er kam mit seiner Freundin zu uns und fragte mich, wer denn diese Scheibe kaputtgeschlagen hat, ich sagte, woher soll ich denn das wissen? Er sagte, dass vielleicht unsere Gäste das getan hätten. Ich sagte, bitte schön, kommen Sie doch herein und fragen Sie selber. Unter meinen Gästen war eine

Österreicherin, und sie hat sich zu Wort gemeldet und gesagt „Reden Sie doch keinen Unsinn“. Und das, dieses Zerbrochene, lag auch gar nicht auf der Seite, wo wir wohnen, sondern hinten.... Also, wir werden so oft mit solchen Ungerechtigkeiten konfrontiert, also ich weiß wirklich nicht weiter. Ich grenze Menschen nicht aus, ich trete für die Solidarität aller Menschen, aller Völker ein. Aber diese Leute, die sich so verhalten, finde ich gestört, mangelhaft, als Leute ohne Selbstvertrauen, die sich nur so benehmen können, sie müssen schon den Fehler bei sich suchen und nicht in uns. Ja, das sage ich. (L3w50)

3.1.2.1.4.5 Ablehnung

Rassismus und Diskriminierung äußern sich in Ablehnung. Diese Ablehnung wird über die öffentliche und über die private Sphäre gegen MigrantInnen ausgespielt und führt zu ihrem Ausschluss und zu Kontaktmangel - unabhängig von der Art, in der sie sich offenbart, die wie wir später sehen werden mehr oder weniger direkt sein kann:

...Schauen wir uns nur die Inserate an: ja keine Ausländer, „Inländer“, immer wieder Inländer wollen sie. Sei es bei Wohnungsinseraten oder Arbeitsplatzangeboten. Wenn es eine schöne, großräumige Wohnung gibt, bitte keine Ausländer. Die schöneren, größeren Wohnungen so ab 80 qm sind offenbar für Inländer gedacht. Bei solchen Inseraten steht die Telefonnummer eh nicht geschrieben, sondern meistens ein Chiffre. Das ist auch eine Methode, MigrantInnen davon abzuhalten, sich zu erkundigen, danach zu fragen. Bei einer Telefonnummer ist es hingegen viel wahrscheinlicher, dass MigrantInnen anrufen oder anrufen lassen, wenn sie die Sprache nicht so gut können. (L1w47)

...ich denke, dass sie genug von uns in der Arbeitswelt haben, und sie wollen uns nicht auch noch in der Dienstleistung oder Aussenberufen haben, sie wollen keine Ausländer in ihren Häusern haben, die die Ferneseher reparieren, oder technische Installationen. (A2m247)

...Ich sitze in der Straßenbahn, einer sitzt mir gegenüber, schaut und schaut und schaut. Oder was mich am meisten aufregt, ich sitze in der Straßenbahn, jemand steigt ein, schaut sich um, sieht dass der Platz mir gegenüber frei ist, macht einige Schritte auf diesen Platz zu, kaum, dass er mich sieht, schon verzichtet er auf den Platz.. Hab das sehr oft erlebt, und das hat mich am Anfang sehr mitgenommen. (L5m24b)

...Viele Lokale z.B in unsere Stadt hier, wenn Man weiß von Aussehen, das du MigrantIn bist oder einen Afrikaner vor allem, das ist ein typisch Fremde, so zu hundertprozentig geht's du in manche Lokale nicht mehr hinein. Das heißt das die Sozialisierung ist eigentlich begrenzt wie eine Apartheid, mini- Apartheid. (K5m148)

...Soziale Beziehungen habe ich geschrieben. Also ich hätte so gerne Kontakt zu ÖsterreicherInnen, selbst mit meinen geringen Deutschkenntnissen. Aber es ist so eine gewisse Unahnnahbarkeit. Ich bemühe mich, sei es auf der Straße bei gewissen Anlässen oder am Arbeitsplatz, wenn die Bekannten der alten Damen zu Besuch sind, oder mit den ArbeitskollegInnen, also ich bemühe mich, was ich ernte, sind höchstens einsilbige Antworten, eine Art der Ablehnung. Es ist ein kurzes Ja oder ein kurzes Nein, und Ende des Gesprächs, das war's dann. Du willst dich ja unterhalten, du willst sie verstehen, du willst ihnen erzählen, wie du bist, was in dir vorgeht, also ahh... also du wirst gleich als Ausländerin eingestuft, so als du so beschaffen wärest, dass man dich nicht berühren sollte, als ob du unberührbar wärest... Also, mit meiner Freundin war ich unterwegs, da waren

ältere Leute auf der Straße, wir haben uns um Kontakt bemüht, das waren so ältere Damen, die etwas verteilt haben, wir haben halt versucht, mit ihnen in ein Gespräch zu kommen, aber die Passanten, die haben uns so angeschaut, als ob wir gerade etwas anstellen würden. Also, selbst wenn du dich bemüht, um Kontakt bemüht, sind sie verschlossen, sie öffnen sich nicht. Ja, das erlebst du eben, ob du einkaufen gehst und in der Schlange stehst, oder sonst wo. Also, wenn du in der Schlange stehst, diejenigen hinter dir betrachten dich als etwas überflüssiges, als etwas, was ihnen Zeit kostet, das lassen sie dich spüren, durch Blicke, durch Seufzer... Es gibt sicher noch viele andere Erlebnisse, aber auch andere Teilnehmerinnen wollen sicher etwas erzählen. Aber wenn ich zusammenfassen soll, kann ich sagen, dass sie verschlossen sind, selbst dann, wenn wir uns um Kontakt bemühen, selbst dann, wenn immenses Entgegenkommen auf unserer Seite konkret vorhanden ist. (S1w20)

...Es ist schwierig so Freunde zu finden und eben in Kontakt treten mit Österreichern. Deshalb habe ich Kontakte im allgemeinen geschrieben (G4m72)

...Ich bin bestürzt wie mit Freundschaften umgegangen wird. Ich lebe 28 Jahre da und wurde zweimal eingeladen von Österreichern. (P2m28)

...Ein sehr g u t e Familie wo ich auch bei meine Arbeit über Weihnachten, also... übernachten dürfte, ja?. Die sagen Ihren Sohn ist mit dem mit dem ehmm zwei Spanische Kollege, äh Studienkollege nach Hause gekommen, dann war der Mutter sehr besorgt „ Oh mein Sohn kann eine Japanerin heiraten. Oh schade“ ((lacht)) (K4m159)

3.1.2.1.4.6 Gleichgültigkeit

In Wechselwirkung zu Rassismus und Diskriminierung steht auch das Phänomen der Gleichgültigkeit. Diese ist mit mangelndem Verständnis, Entgegenkommen und mangelnder Unterstützung verbunden, auf die individuelle Situation wird keine Rücksicht genommen (siehe dazu auch die Anschnitte 3.1.3.5.2 und 3.1.3.5.3):

...Also, was mit dir los ist, wie es dir geht, ob du das Ende des Monats noch erleben wirst, all das ist ihnen egal. Ob du lebst, ob du krepierst, das ist ihnen egal. Es ist diese... diese... wie soll ich sagen, diese...(S4w90)

Ja, es ist diese Gleichgültigkeit, wie es dir geht, ob du lebst, ob du krepierst, das ist egal. Das ist egal, egal ((Stille, 12 sec.)) (S4w92)

...Also, im November hat man die Anträge aufgehoben. Für uns, wie für alle Asylwerber auch, bedeutete das ein Problem. Wir bleiben mit unseren 5 Kindern in einem Heim. Und wir hatten noch keinen Antrag gestellt gehabt. So haben wir weder die Möglichkeit einen Antrag zu stellen, noch die Möglichkeit zur arbeiten. Das Einzige, was wir tun können, ist im Heim zu bleiben, die Institution, mit der wir zu tun haben, sorgt für uns. ... Also, ahh... ((mehr als 10 sec.)) also pro Monat 110 Euro pro Person, das bekommen wir... ((7 sec.)) Also das ist der Betrag, den wir bekommen, um zu essen, zu trinken, ob wir neues Gewand brauchen oder nicht, die Frage stellt sich bei diesen Beträgen erst gar nicht, unsere drei Kinder gehen zur Schule, ich und mein Mann kaufen also monatlich 5 Monatskarten für die Straßenbahn, für den Bus, jede Karte kostet uns 17 Euro. Für unsere kleineren Kinder, die in den Kindergarten gehen, zahlen wir monatlich 50 Euro, das ist sozusagen das Geld für das Essen. Mein Mann raucht, also rechne mal nach, was das übrig bleibt von 750 Euro.... Was soll schon übrigbleiben, ja, essen können wir, das gerade noch, aber Gewand und so kannst vergessen,

höchstens im second-hand-shop, ja, irgendwie ah..., wir unterdrücken unseren Stolz und kaufen das Notwendigste dort ein, so ... Frag nicht, wie wir über die Runden kommen, bis zum Ende des Monats, mein Mann sucht Arbeit, sucht schon, aber findet keine. Wenn du zu einer Stelle gehst, wegen Beihilfe oder so, dann schickt man dich von einer Stelle zur nächsten, ahh... das, solche Sachen..., das ist es, was wir erleben. ((seufzt)) ((Stille in der ganzen Gruppe, ca. 10 sec.)) (S5w51)

...aber ich muss sagen das ehm vom Behörden, die amtliche Behörden ist wirklich nicht viel, viel Hilfe zu erwarten. (K3m200c)

...Ich habe mir schwergetan die Diskriminierung runterzubringen auf Worte und dennoch habe ich bei A einen signifikanten Ort ausgewählt und wollte mit B ausdrücken ahh dass auf gesetzlicher Ebene vom Pflegegesetz, wo ausländische Behinderte ka Pflegegeld bekommen bis hin zu Notstandgesetze, Sozialgesetz das sie also gesetzlich Klassenteilung schon vorgeben wird der Bevölkerung und deswegen Diskriminierung auf gesetzlicher Ebene wirklich wirkt des schließt für mich eben die Orte ein wo Gesetze vollzogen werden, alle Ämter, Behörden hätten bei mir da drinnen platz in B. Mit solcher Politik meine ich dass Leute gesetzlich diskriminiert werden weil keine Wähler sind, gar nicht ernst genommen oder sogar missbraucht werden bei Wahlen (P4m18)

...Dass es nicht so funktioniert wie es sein soll natürlich kommen die Kinder in die Schule aber wie kann eine 15jährige in die Schule kommen und den ganzen Tag so sitzen und nichts verstehen? Da müsste die Stadt was tun. Wenn du also die Sprache nicht kannst dann bekommst du einen extra Kurs das muss jemand sich einsetzen dass du einen extra Deutsch Kurs kriegst. Das kenne ich das gibt es aber wenn die Migranten das nicht wissen und nicht wissen wo sie fragen sollen dann funktioniert das nicht. Jemand muss Druck machen was die Migranten betrifft weißt du weil viele Eltern wollen nur dass ihre Kinder Schule gehen die sollen schnell lernen. Die Afrikaner sind so meine Eltern sagten auch bitte geh in die Schule aber am Abend lerne ich allein wenige Eltern sind auch so gebildet dass sie am Abend mit dir üben ja? Weil unsere Eltern waren nicht in der Schule oder weniger und das macht es schwer und das ist die Wahrheit und ah.. warum soll ich das in Europa machen wenn ich zufällig in Europa bin ich hab meine Ausbildung wenn meine Kinder kommen ich kann sie halt nur wenig unterstützen. Und das ist genau das Problem ich betreue jetzt viele afrikanische Kinder und ich kenn genau das Problem und das ist schlimm. (G4m234)

...Also bei mir ich war schon in der Nähe vom Fahrer ich wollte die Karte kaufen aber die Kontrolle war die erste. Ich warte mit meiner ah Geldtasche zu kaufen sie hat nur gesagt Karte bitte dann hab ich gesagt ich warte.. ich habe nicht gewusst dass es eine Kontrolle gibt da war ich noch ein bisschen neu in Österreich dann hab ich gesagt ich warte hier zum Karte kaufen dann sagt sie bitte Karte und sie war so böse auf mich und dann hab ich gesagt frag die anderen wo ich in die Straßenbahn gekommen bin und niemand hat gesagt dass ich jetzt gerade gekommen bin niemand alle Münder waren zu. Dann aber am Ende hat eine Frau Migrantin gesagt dass ich erst gekommen bin und Karte kaufen möchte aber sie war so böse. Und ich habe dann geweint weil aber das war eine persönliche Sache. (G2w111)

...Kinder die ähm..ah die eine andere Muttersprache haben ahm..... als Deutsch Sprache ah sind auch so beteiligt besonders wenn sie äh weiter sich entwickeln und äh in AHS Bereich weitergehen die sind gleich sie sind formal gleichgestellt mit österreichischen Mitschülern aber andererseits sind sie wenn mans weiß ah die Lehrerinnen akzeptieren nicht dass sie eine andere Muttersprache haben und sie verlangen dort so viel. Und andernfalls z.B. die Schüler

haben kein Recht dass sie in manchen Ausnahmen Matura z. B. auf Muttersprache machen (M4w72a)

... so ein Beispiel, ich habe eine Monatskarte für die Straßenbahn, damals, also vor einiger Zeit ahh... ich hab meine Geldbörse zu Hause vergessen, ich ahnte das natürlich nicht und fuhr mit der Straßenbahn. Dann kam der Kontrolleur, und ich sagte ihm das, oder ich .. ahh... also ich versuchte, ihm das zu sagen. Wenn so etwas 2 mal passiert/ (S2w129) Ja, also ich hab diesem Mann gesagt, ich meine dem Kontrolleur, schau, ich hab weder Geld, noch Ausweis, ich hab eben meine Geldbörse daheim gelassen, ich hab ihm gesagt, wenn du willst, komm mit mir nach Hause, dort ist meine Geldbörse und meine Monatskarte, dann kannst du sehen, dass ich eine Monatskarte habe.. Später hab ich all meine Monatskarten, auch die von den vergangenen Monaten, die ich aufgehoben hatte, zu dieser Stelle gebracht, um zu beweisen. Diesmal haben sie mir gesagt, dass sie vielleicht wem anderen gehören, dass ich also nicht beweisen kann, dass diese Karten mir gehören (S2w131a)

3.1.2.1.4.7 Ungleichbehandlung

Diskriminierung hängt stark mit Ungleichbehandlung zusammen. Die Ungleichbehandlung muss nicht automatisch mit einer Benachteiligung verbunden sein. Wenn allerdings MigrantInnen über Ungleichbehandlung berichten, dann ist diese meistens mit Benachteiligung verbunden:

...Also auch in verschiedenen Diskussionen, wo auch Vertreter von Institutionen dabei waren, haben wir diese Einstellung gehört, in etwa so: Zuerst unsere Staatsbürger, dann Migranten mit verschiedenen Berechtigungen und zum Schluss die Asylwerber. Das ist eigentlich eine sehr klare Diskriminierung. Es sieht so natürlich aus, aber was natürlich erscheint, ist nur die Oberfläche. Migranten, ob Frauen oder Männer, werden so gesehen, als ob sie keine Eigenschaften, keine Qualitäten hätten, als ob sie asoziale Wesen wären. (S1w12c)

...Da habe ich ein Beispiel wenn ich ahm... bei einer Behörde bin ich glaube ahm.... ich werde ein bisschen anders behandelt als Inländer. Und dann wieder unter den MigrantInnen ich glaube wir werden anders behandelt als jemand aus Ex- Jugoslawien zum Beispiel ja? (G3m92a)

...Und sicher bei der Behörde vor allem bei Visum Kontrolle und Visum Ansuchungen, ma äh man weiß nicht ob man das Visum verlängert bekomme oder nicht weil es gibt kein Garantie, dass man eine Visum bekommen kann. Denn das Verfahren für das Visum Verlängerung ist unterschiedlich manchmal auch willkürlich und rechtlich kann man das nicht äh äh so anfechten wenn er ein Visum abgelehnt werde (K5m133)

...Ich glaube das ist auch der eine Grund ist auch das weniger Bildung das macht welchen Job du machen kannst. Wenn man Ausland geht dann ist Bildung wichtig aber sie wird nicht anerkannt. Und das zweite ist das Gesetz. Man muss Gesetz machen gegen Diskriminierung wenn das nicht ist kann man reden blablabla na aber da beginnt die Geschichte wo man integriert. (M1w180)

...Zum Beispiel als ich angefangen habe zu studieren, manche Studienrichtungen waren eigentlich für Ausländer entweder gesperrt oder beschränkt. ((unverständliches)) Aber hier es ist so. Manche Dinge sind nur für Inländer. (K2m224)

...Es ist das Schicksal aller Minderheitenkinder, in Sonderklassen geschubst zu werden. Nicht nur das allein die Kinder, wie klein auch immer, sie wissen, sie spüren, dass sie kategorisiert werden, dass sie anders behandelt werden, weil sie eben aus einem anderen Land stammen. Das passiert nicht nur unseren Kindern, auch Kindern aus anderen Ländern. Unsere Kinder sagen, dass in ihren Klassen keine Österreicher sind, dass alle aus verschiedenen Ländern kommen, nicht aber aus Österreich. Die Kinder wissen schon, dass eine Unterscheidung nach Herkunft stattfindet. (S5w24a)

...Zweitens hab ich mir gedacht das ist auch das Arbeitsmarktservice oder am Arbeitsmarkt. Dort wird auch eine Auswahl getroffen wer welche Arbeit kriegt und das oft aufgrund der Länder aus denen die Menschen kommen. (M1w58b)

...Oder dass MigrantInnen ins Krankenhaus gehen wo Tests gemacht werden die gar nicht gemacht werden sollen oder wo die Ärzte zuerst fragen sollten ob sie das überhaupt dürfen. Aber du gehst hin und die machen sofort einmal einen Aids Test das find ich einfach diskriminierend. Ahm das gehört gemacht aber man braucht einfach die Erlaubnis dieses Menschen und das finde ich sind die 2 Punkte. Ja. (G1m80c)

...Aber das nächste ist Straßenbahnfahren. Aber das ist für mich eigentlich egal ich habe da kein Problem sie lassen mich nicht niedersetzten wie ich schwanger war. (M6w76)

...Es wird Fälle wo Autos aufgehalten werden. Und dann wird nur noch ehm Autos kontrolliert wo Schwarze Gesichte oder Schwarze Leute sind äh und dann ohne Quittung muss man äh hat man da die Strafe zu Zahlen, wo gegen bei anderen überhaupt nichts passiert. (K3m200b)

...Und dann konnte ich beweisen dass ich dann finanziell OK. War aber als ausländische Frau konnte ich nicht den ganz günstigen Kredit bekommen. Nur durch den Kontakt mit einer Freundin konnte ich das. Aber nur deshalb. Aber sonst gar nicht. Und das ist wirklich Diskriminierung also das kann man nicht machen. Das ist zwar auf anderer Ebene aber wenn man verheiratet ist dann ist kein Problem aber (M2w362)*

Die Benachteilig zieht sich durch alle Bereiche durch, in denen MigrantInnen mit Rassismus konfrontiert sind:

*...Genau, und dann noch die Politik, nicht nur die österreichische Politik, die Politik der EU, die politische Ökonomie, um auf Rücken der Einwanderer Profite zu erzielen und ihre Wirtschaft zu stärken. Es gibt auch diese Dimension. Und genau diese Dimension beeinflusst alle anderen Lebensbereiche, die Nachbarschaft, den Gesundheitsbereich, die Straße, die Aktivitäten , das Fortgehen, die Kinder, die Einstellung der Leute, den Nationalismus, die Vorurteile gegenüber dunklen Menschen. Es gibt auch Menschen, die widerständige Qualitäten haben, aber es sind leider nur einige wenige. Und das ist das Ergebnis der Politik. Ah ja, hier gibt es Demokratie. *Aber wie viel Demokratie? Für wen gilt diese Demokratie? Sie gilt nur für die Einheimischen. Diese Demokratie gilt nicht für Schwarzköpfe ((=gemeint sind südländisch aussehende Leute mit dunklen Haaren, S.P.)) wie wir oder für andere Köpfe, wie Afrikaner. Das ist hier das Verständnis von Demokratie. * (Lm60)*

...Bildungsbereich, ahh... wir kommen her, meist können wir die Sprache nicht, wenn wir in eine Schule gehen, bietet man uns keine Alternativen, keine akzeptablen Alternativen, die

Sprache richtig zu erlernen. Es gibt eine Ungleichheit auch im Bildungsbereich, unsere Kinder schicken sie in schlechter Schulen, wie §Sonderschulen§, unser Weiterkommen wird schon so blockiert, unsere Wünsche, uns weiterzubilden, werden bereits da im Keim erstickt, wir werden mit schlechteren Bedingungen konfrontiert. Die Bedingungen hier hindern uns daran, dass wir uns weiterentwickeln. (L4m19)

*... wegen seiner Hautfarbe oder woher man kommt das gibt auch ahm... das sind auch verschiedene Kriterien eigentlich.... u n d auch sozusagen die Kinder die ähm..ah die eine andere Muttersprache haben ahm..... als Deutsch Sprache ah sind auch so beteiligt besonders wenn sie äh weiter sich entwickeln und äh in AHS Bereich weitergehen die sind gleich sie sind formal gleichgestellt mit österreichischen Mitschülern aber andererseits sind sie wenn mans weiß ah die Lehrerinnen akzeptieren nicht dass sie eine andere Muttersprache haben und sie verlangen dort so viel. Und andernfalls z.B. die Schüler haben kein Recht dass sie in manchen Ausnahmen Matura z. B. auf Muttersprache machen oder ...mh.....bei Geschichte und diesen Sachen die lernen überhaupt nur äh haben die Möglichkeit nur österreichische Geschichte ..äh.. zu lernen das ist traurig *. (M4w72a)*

...Schauen wir uns nur die Inserate an: ja keine Ausländer, „Inländer“, immer wieder Inländer wollen sie. Sei es bei Wohnungsinseraten oder Arbeitsplatzangeboten. Wenn es eine schöne, großräumige Wohnung gibt, bitte keine Ausländer. Die schöneren, größeren Wohnungen so ab 80 qm sind offenbar für Inländer gedacht. Bei solchen Inseraten steht die Telefonnummer eh nicht geschrieben, sondern meistens ein Chiffre. Das ist auch eine Methode, MigrantInnen davon abzuhalten, sich zu erkundigen, danach zu fragen. Bei einer Telefonnummer ist es hingegen viel wahrscheinlicher, dass MigrantInnen anrufen oder anrufen lassen, wenn sie die Sprache nicht so gut können. (L1w47)

...Sie werden nur dann bevorzugt, wenn es um schlechte Arbeitsbedingungen, um inakzeptable Arbeitsplätze sich handelt. (S1w12d)

...Joa ich habe mit Arbeitsmarkt habe ich sicher andeuten wollen das sie bei der Arbeitssuche benachteiligt werden, wo ich Erfahrungen habe wo man sich bewirbt, qualifizierter wäre und der Name eben nicht einheimisch ist, ich habe eben eine Absage bekommen. Wenn man es doch geschafft hat mit Job zu sein, gibt's auch in der Firma noch Diskriminierung: Schichtzuteilung, Gremien, ungleiche Bezahlung ungleiche Job obwohl gleiche Anstellung und das am Wochenende Nachtschichten zugeteilt werden. Drum hab ich's ausgewählt Arbeitsmarkt, Arbeitsplatz .. (P4m14)

...dann für die gleiche Tätigkeit, wenn es darum geht aufzusteigen, dann werden – obwohl die einheimischen Arbeiter später eingestellt werden – werden diese statt den Migranten bevorzugt behandelt, wenn es darum geht, Gruppenleiter, Abteilungsleiter, Meister, Vorarbeiter zu sein (A6m132b)

...Als drittes habe ich mit gedacht Frauen, die Migrantinnen Frauen sind meiner Meinung nach mehr betroffen. Wenn sie ganz normal in einem Aufenthalts- oder als Familienangehörige als Fremde hierherkommt dann haben sie bisher ein Achtjähriges Verbot gehabt aber in Zukunft gibt es ein 5jähriges Verbot. Das heißt wenn sie Titel kriegen dann kriegen sie 5 Jahre dh. mit dem Arbeitsverbot kriegen sie eine Diskriminierung gegen Frauen.. (M1w58c)

...Ja also was schon gesagt ist ich habe auch geschrieben weil ich hab nachgedacht dass ah... es gibt ah..... dieses Medikament und die Leute bekommen es nicht weil sie sind auch Afrikaner. (2w94a)

3.1.2.1.4.8 Unterdrückung

Durch die rassistischen und diskriminierenden Mechanismen werden MigrantInnen unterdrückt, sie werden daran gehindert, sich weiter zu entwickeln oder aufzusteigen, sich aufzulehnen oder das politische Geschehen mitzugestalten:

...Bildungsbereich, ahh... wir kommen her, meist können wir die Sprache nicht, wenn wir in eine Schule gehen, bietet man uns keine Alternativen, keine akzeptablen Alternativen, die Sprache richtig zu erlernen. Es gibt eine Ungleichheit auch im Bildungsbereich, unsere Kinder schicken sie in schlechter Schulen, wie §Sonderschulen§, unser Weiterkommen wird schon so blockiert, unsere Wünsche, uns weiterzubilden, werden bereits da im Keim erstickt, wir werden mit schlechteren Bedingungen konfrontiert. Die Bedingungen hier hindern uns daran, dass wir uns weiterentwickeln. (L4m19)

...Jaaa, ich glaube es ist ehmmm sehr sehr schon gewesen. ((unverständlich)) Dort wo ich gearbeitet habe, es gibt viele Ausländer. Man hat versucht äh das es bis Heute zu verhindern dass so was wie Betriebsrat gibt. Weil wenn es ein Betriebsrat geben würde dann würde die Leute zusammenkommen ((unverständlich)) ...und von der Chef äh Chef äh Chefin Ebene hat ma versucht diese Dinge zu verhindern und insofern sind es nur Einzelkämpfer geblieben ((unverständlich)) (K3m447)

...Und dann nicht wählen dürfen. Das ist politisch. Wenn du nicht wählen darfst, kannst du nicht gestalten dann dann dann dann bist bei der politische Diskussionen einfach kein Thema ja? Also die meisten von uns können nicht wählen. Das ist nicht in Ordnung. (K4m165)

Oft stützt sich die Unterdrückung auf die Angst der MigrantInnen, abgeschoben oder gekündigt zu werden:

...Ja, also ich hab diesem Mann gesagt, ich meine dem Kontrolleur, schau, ich hab weder Geld, noch Ausweis, ich hab eben meine Geldbörse daheim gelassen, ich hab ihm gesagt, wenn du willst, komm mit mir nach Hause, dort ist meine Geldbörse und meine Monatskarte, dann kannst du sehen, dass ich eine Monatskarte habe.. Später hab ich all meine Monatskarten, auch die von den vergangenen Monaten, die ich aufgehoben hatte, zu dieser Stelle gebracht, um zu beweisen. Diesmal haben sie mir gesagt, dass sie vielleicht wem anderen gehören, dass ich also nicht beweisen kann, dass diese Karten mir gehören, also... schau... wenn sie untereinander streiten, oder miteinander streiten, haben sie nicht die gleichen Ängste wie wir, bei uns ist es so.. ahh... jetzt... also, wir haben eine Angst... also Angst davor, ausgewiesen zu werden. Also, unlängst, das hat mir ein Bekannter erzählt, er hatte einen Streit mit einem anderen Ausländer. Mein Bekannter hat schon die Staatsbürgerschaft, bei der Polizei hat es sich herumgesprochen, dass man den anderen Mann, der war Asylwerber, glaube ich, ausweisen würde. Daraufhin hat mein Bekannter seine Anzeige zurückgezogen, oder er hat den ganzen Vorfall dann anders beschrieben, damit der Asylwerber nicht zurückgeschickt wird. Also... ahh... sie zögern das so hinaus, das mit der

Staatsbürgerschaft, so lange... Und während all dieser Zeit sind wir in einer sehr ungunstigen, erpressbaren Position. Tu dies nicht, tu jenes nicht, sonst könntest du ausgewiesen werden. (S2w131)

Die befragten MigrantInnen glauben, dass die ÖsterreicherInnen durch diese Unterdrückung versuchen, ihren höheren gesellschaftlichen Stellenwert zu verteidigen:

...Konkurrenzsituationen also die geografische Ort ist viel unwichtig ob dasoder am Wohnungsmarkt. Beispiele ähm, wenn du dich bewirbst für eine Stelle, für die sich auch ein Einheimischer beworben hat, dann entsteht so eine Konkurrenzsituation und vielleicht war ich zu diesem Zeitpunkt äh keine Feindseligkeit keine spürbare Feindseligkeit da, aber sobald du in eine Konkurrenzsituation sitzt signalisierst du auch einer Immigrantin oder Immigranten das du ihr gleichberechtigt bist und dass dich dann als Bedrohung erlebt und mit Feindseligkeit ... das heißt vielmehr solange du als Immigrant oder Immigrantin in einer armseligen problembeladenen unterwürfigen unterlegenen Position bist signalisierst du denen, dass du dich nicht so siehst, sobald du dich aber als gleichberechtigte Person gibst sobald du Rechte forderst deine Ansprüche stellst dann wirst du als Konkurrent aufgefasst. (P3w19In)

...darf ich kurz unterbrechen, die einheimische Bevölkerung wird immer weniger, die Ausländer werden mehr. Sie möchten als führende Schicht die Oberhand behalten. (A2m252)

Am Beispiel der Unterdrückung kann man sehr gut den zirkulären Prozess erkennen, den der Rassismus initiiert: Weil es Unterdrückung gibt, gibt es Rassismus und Diskriminierung und weil es Rassismus und Diskriminierung gibt, gibt es Unterdrückung.

3.1.2.1.4.9 Ausbeutung

Rassismus und Diskriminierung und besonders die gesetzliche Diskriminierung bedienen sich einerseits der Ausbeutung von MigrantInnen, andererseits ermöglichen und fördern sie diese auch. Die Ausbeutung ist demnach nicht nur im privatwirtschaftlichen, sondern auch im (staats)ökonomischen Kontext zu betrachten:

...Billige Arbeitskraft ist ein ziemlich profitables Geschäft für manche Arbeitgeber und viele MigrantInnen wissen nicht über ihre Rechte Bescheid. (S1w12c)

...Eigentlich das, was am stärksten auffällt, oder das, was am meisten stört, ist, dass MigrantInnen, ob männlich oder weiblich, weit mehr arbeiten, als im Vertrag festgelegt ist. Das heißt, irgendwie werden sie angehalten oder gezwungen, weit länger zu arbeiten, als es im Vertrag steht. Das Kind unserer Bekannten, also in seinem Arbeitsvertrag steht eine Arbeitszeit, die nichts mit seiner realen Arbeitszeit zu tun hat. Also um die gelbe Karte zu bekommen, die Arbeitserlaubnis nach einem Jahr. Also es ist ja so, in den letzten 14 Monaten muss man 12 Monate lang beschäftigt sein, damit man diese gelbe Karte, die Arbeitserlaubnis bekommt. Laut Arbeitsvertrag ist er für 4 Stunden angestellt, dabei arbeitet er 15 Stunden. Und die Differenz von diesen 11 Stunden, von diesen 11 Stunden, die er arbeitet, wird in keiner Weise abgegolten, also er arbeitet 11 Stunden lang gratis, die vertraglich festgelegten 4 Stunden werden bezahlt, die 11 Stunden werden weder bezahlt noch sonst wie abgegolten.

Sie wissen, dass diese Menschen darauf angewiesen sind, dass sie nicht darauf verzichten können, weil mit der Arbeit die Hoffnung auf die gelbe Karte verbunden ist, ihre Notlage ist ihnen sehr wohl klar, daher lässt man sie länger arbeiten. Das kommt häufig im Gastgewerbe vor, in Restaurants, in den Küchen, bei Tätigkeiten wie Abwaschen, oder in der Reinigungsbranche. Eine extreme Ausdehnung der Arbeitszeit liegt vor, eigentlich handelt es sich um die Ausbeutung der Arbeitskraft, aber... die Menschen ertragen das, sie ertragen das, sie beißen die Zähne zusammen, sie meinen, auch das wird in einem Jahr schon Vergangenheit sein, es handle sich ja eh nur um etwas Vorübergehendes, ... ahh... also... das, was sie von anderen hören, die Erfahrungen der anderen, das setzt sie auch unter Druck natürlich. Denn es kommt nicht selten vor, dass Menschen kurz vor Erreichung dieser 12 monatigen Grenze, also in den letzten 2-3 Monaten gekündigt werden, es werden Argumente angeführt, wie der und die waren zu oft krank usw. Oder wenn die Arbeitgeber glauben, der oder die könnte Probleme verursachen, dann werden sie gekündigt, oder in einem anderen Beispiel, ein Bekannter hat mir das erzählt, er hatte noch Probezeit, während der Probezeit kam es zu einem Arbeitsunfall, er wurde sofort gekündigt. Gründe, die vorgeschoben werden, sind, was weiß ich, dass man zu spät zur Arbeit käme, dass man oft krank sei... so verliert man die Arbeit. (S1w57)

...Wir sind aus unterschiedlichsten Gründen hergekommen. Das stimmt. Es stimmt auch, dass sie uns die Schuld für die Misere des Systems anlasten wollen. Das ist ungerecht. Aber dennoch real. Hören wir nicht immer wieder, dass wir hergekommen sind und dadurch die Löhne gesunken sind, dass wir die Arbeitslosigkeit verursacht haben. Irgendwie klingt es einleuchtend; also wenn der Lohn 1200 Euro beträgt, findet der Arbeitgeber für die gleiche Arbeit Migranten, die mit 800 Euro einverstanden sind, weil sie darauf angewiesen sind, also wenn man das sieht, oder nur das sieht, dann denken sich die Österreicher, schau diese Leute sind gekommen und unsere Löhne sind um 400 Euro gesunken. So wird einmal eine Feindseligkeit in die Wege geleitet. Ich finde das ungerecht. Das kann nicht der wahre Grund für eine Feindseligkeit sein. (L4m64)

*...Genau, und dann noch die Politik, nicht nur die österreichische Politik, die Politik der EU, die politische Ökonomie, um auf Rücken der Einwanderer Profite zu erzielen und ihre Wirtschaft zu stärken. Es gibt auch diese Dimension. Und genau diese Dimension beeinflusst alle anderen Lebensbereiche, die Nachbarschaft, den Gesundheitsbereich, die Straße, die Aktivitäten, das Fortgehen, die Kinder, die Einstellung der Leute, den Nationalismus, die Vorurteile gegenüber dunklen Menschen. Es gibt auch Menschen, die widerständige Qualitäten haben, aber es sind leider nur einige wenige. Und das ist das Ergebnis der Politik. Ah ja, hier gibt es Demokratie. *Aber wie viel Demokratie? Für wen gilt diese Demokratie? Sie gilt nur für die Einheimischen. Diese Demokratie gilt nicht für Schwarzköpfe (=gemeint sind südländisch aussehende Leute mit dunklen Haaren, S.P.) wie wir oder für andere Köpfe, wie Afrikaner. Das ist hier das Verständnis von Demokratie. * (L2m60)*

...Man klagt so über Schwarzarbeit besser gesagt über Schwarzarbeiter, und kehrt unter den Teppich, dass eine Basis für Schwarzarbeit geschaffen wird. Bei Asylwerbern ist die Not natürlich viel größer als bei anderen MigrantInnen. (S1w12b)

3.1.2.2 Reproduzierbarkeit von Rassismus und Diskriminierung

Wie bereits aufgezeigt, bedienen sich Rassismus und Diskriminierung von MigrantInnen einer Vielzahl zirkulärer Mechanismen, die durch Rassismus und Diskriminierung verursacht

werden und diesen gleichzeitig ermöglichen. MigrantInnen erleben das oft als Paradox und berichten über die Ausweglosigkeit ihrer Situation (siehe Abschnitt 3.1.2.2.1). Auch die MigrantInnen selbst können sich diesem Teufelskreis nicht entziehen. Sie verinnerlichen die hierarchischen, diskriminierenden Strukturen und bleiben dadurch nicht nur Opfer, sondern werden auch zu Mittätern im System. Im Abschnitt 3.1.2.2.2 werden Prozesse der Verinnerlichung von Rassismus und Diskriminierung sowie Diskriminierung und Rassismus unter MigrantInnen beschrieben.

3.1.2.2.1 Ausweglosigkeit

Wenn MigrantInnen über ihre Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung erzählen, dann berichten sie oft, sich wie in einen Teufelskreis gefangen zu fühlen. Aus diesem kann man nicht ausbrechen. Das Dilemma ergibt sich entweder durch die widersprüchlichen Erfordernisse, die an MigrantInnen herangetragen werden, oder durch die Unmöglichkeit, die Erfordernisse zu erfüllen, nachdem man schon einmal in diese Kategorie eingestuft worden ist. Das zeigt, wie schwer rassistische und diskriminierende Prozesse und Mechanismen gestoppt und verändert werden können, aber auch die Unlösbarkeit dieser Herausforderung für einzelne Personen:

...Ja ja wir leben in eine Paradox, es stimmt du hast ein Paradox angesprochen und wir leben in diesem Paradox und das ist die Schwierigkeit, wenn du A machst ist es falsch und wenn du B machst ist es immer noch falsch (P3w161)

...Ambivalent, Ambivalen. Für die Adressanten, also für uns ist es irgendwie/ Wie nennt man das in der in der Schizophrenieforschung? Doppelbind. Auf der einen Seite legt man dir nahe das zu tun. Kaum tust du es. Bum. Legt man dir nahe das andere zu tun, weil das auf einmal falsch ist. Also angenommen du bist so, dann sagt man, mein Gott endlich musst du Deutsch lernen endlich musst du zu was bringen, einen Job zu finden, eine Wohnung und dich ordentlich anzuziehen, das ist die eine Aufgabe, kaum hast du es, vielleicht mit sehr viel Ambition mit sehr viel Fleiß und hast du sogar ziemlich gut Deutsch gelernt und hast einen ziemlich guten Job und Wohnung (unverständlich) dann kriegst du wieder eine Ohrfeige, (P3w168)

...Und wenn es Vertrauensproblem gibt, dann gibt es Hemmungen. Wie soll ich denn Handeln?. Dann kann es auch passieren, das meine Handlungen genau das entsprechen was Sie glauben das ich bin: kindisch, ständig lachen, oder sehr Aggressive, oder Wütend oder unkultiviert oder((unverständlich) und solange diese Hemmungen da sind handle ich ihre Meinungen nach so und dann vertrete ich genau das was sie sagen und dann kann ich mich manchmal nicht einschätzen. Soll ich fröhlich sein, soll ich wütend sein oder wie soll ich reagieren und denn da fühle ich mich wie in eine Zwickmühle aus der ich nicht mehr auskommen kann. Du solange ich Sozial so lebe dann beeinträchtigt das meine Lebensqualität. Es ist nicht nur auf der Ebene von Wohnung weil ich nicht mehr dort wohnen kann wo ich gerne gewohnt hätte weil man mich nicht reinlässt. Gott sei Dank in Supermärkte kann man noch hineingehen und kaufen was du noch leisten kann. Ehh, aber äh wirklich, das genießen was du genießen hätte äh hättest kannst du nicht mehr. Oder auch wenn du irgendwo sitzt oder sag man, du trinkst ein Bier oder so du wirst ganz gemütlich fühlen oder fröhlich fühlen schaust du mit ein Auge herum wie schauen dich die Leute an, wie wirst du angesprochen, wie laut war meine Stimme als ich Jemand angerufen habe?. So du bist wirklich ständig haaa unter Kontrolle und Beobachtung. Ich meine für mich äh, stört es mich und trifft mich sehr sehr. Ich sage nur die äh äh normalerweise wer in so ein Situation lebt soll sich

gefährdet fühlen. Aber ich sage ich fühle mich immer noch auf der Ebene von B nicht sehr stark betroffen, weil ich kann auch Heute entscheiden, Ok ich bleibe in Zimmer und sperre mich ein. Aha, so das heißt, ich kann mich von diese Ebene trennen aber auf der Ebene von Pycho, ich habe ihn schon einverleibt, mich davon trennen kann ich fast nicht mehr. Da fühle ich mich am stärksten betroffen. ...Auf der Ebene von C, habe ich es politisch gesehen oder politisch betrachtet. ...Ja, das Menschen, wenn sie schon Migranten sind, wenn sie schon hier leben, wenn sie schon wissen ähhh was Politik bedeutet, und trotzdem sie sind ähhhm von Wahlprozessen ausgeschlossen, auch was sie persönlich und am stärksten betrifft haben sie keine Mitverantwortung ähh ähh Chance oder Fähigkeit. Sie können nicht entscheiden weil sie von Wahlrecht ausgeschlossen sind. Das finde ich wirklich äh, ja, es trifft mich schon irgendwie, aber wenn ich zurückschaue, sag ich, Ok, der Mensch ist nicht von Anfang an politisch, der Mensch ist zuerst, von Anfang an Sozial bevor er dann politisch wird, wenn ich einer der großen Philosophen widersprechen darf. So, der Ausschluss von Wahlrecht finde ich ist nicht, finde ich schlecht. ((unverständlich)) (K1m242b)

...Was das soziale Leben anbelangt, wie schon andere Teilnehmerinnen erzählt haben, in der Straßenbahn. Z.B., ich war mit meinem Mann und 2 weiteren Freunden unterwegs, wir sprachen leise miteinander. In unserer Tradition ist das laute Sprechen so und so ein Makel, also sprachen wir leise miteinander. Hinter uns saß ein Österreicher, zuerst machte er so ein Gesicht, das fiel uns schon auf, dann fing er an zu nörgeln, warum wir eine – für ihn wohl – fremde Sprache benutzen. Einer unserer Freunde sagte laut §was denn§. Also eine ungute Situation, mein Mann war sehr aufgebracht, wahrscheinlich hätte er diesen Nörgler am liebsten verprügelt. Aber wehe du tust das, dann bist du wieder der Schuldige. Wenn du nicht reagierst, dann stört es aber deinen Stolz. Also so ein Dilemma. Also wir sagten, wenn wir uns miteinander unterhalten, können wir jede beliebige Sprache benutzen, erst wenn wir mit dir sprechen wollen, bedienen wir uns der deutschen Sprache. Das ist unsere private Angelegenheit, welche Sprache wir benutzen, du kannst uns nichts vorschreiben. Da stand eine Frau auf, kam zu diesem Mann und sagte ihm, warum er sich denn so aufführt, dass wir eben leise uns untereinander unterhalten, was ihn denn das angeht, in welcher Sprache wir uns unterhalten, er sagte §nein§ , „sie leben in Österreich also haben sie Deutsch zu reden, so ist es eben“ . Kann mir jemand sagen, was ihn das angeht, was geht ihn das an, welche Sprache wir benutzen? Es ist nicht seine Sache, darüber zu entscheiden. Wir haben unseren Stolz, so was absurdes lassen wir uns nicht bieten. Das ist ja ein Mittel, Menschen abzuwerten. So dreinzureden, über dich, dein Verhalten bestimmen zu wollen, ist ein Mittel, dich abzuwerten. (S5w24b)

...In Verdachtsmomenten hab ich geschrieben äh, die Orte, die geographischen Orte sind nicht so wichtig also angenommen in der Arbeit, wenn etwas schief läuft ja . Immigranten werden verdächtigt etwas falsch gemacht zu haben oder wenn irgend etwas gestohlen ist wenn in der Nähe eine Immigrant dabei oder Immigranten gibt, dann bist du schon verdächtig oder in der Straßenbahn wenn ein Schwarzkappl kommt schaut gleich mal die ausländisch aussehenden Leute an, das heißt sie stehen im Verdacht ohne Ticket herum zufahren. Das heißt sie tragen die Beweislast das sie keine Schuld haben. Für Dinge die du nicht begangen hast eine/ einen Beweis zu bringen ist was unmögliches . du kannst beweisen was du getan hast aber was du nicht getan hast kannst du nicht beweisen. Du bist vor ein Paradox gestellt. (P3w13)

...Ja ich hab das Wort auch den gleichen Titel gesucht. Vielleicht hab ich das Wort Freundschaft unvorsichtig hingeschrieben, in Bekanntschaften hätt ich schreiben sollen, denn in solchen wenn Leute sich so benehmen wie ich jetzt meine dann können sie nicht mehr meine Freunde sein. Also in scheinbaren Freundschaften oder in Bekanntschaften, denn in

solchen zwischenmenschlichen Beziehungen zeigt sich Ungerechtigkeit und Benachteiligungen auf einer subtileren Ebene. Es ist eben was/ was du mit impliziter Diskriminierung gemeint hast. Ah ich seh oft oftmit positiven Vorurteilen man sagt zum Beispiel ja die Südländerinnen sind so warmherzig. Was ist wenn ich heute zum Beispiel nicht warmherzig bin. Ich kann nicht jeden Tag gleich sein - oder die Südländerinnen sind so gastfreundlich. Ich bin nicht immer gastfreundlich. Manchmal bin ichs manchmal nicht. Also darf ich das sein?Wenn ich alle diese positiven Vorurteile nicht bestätige? ... zum Einen eben diese Zuschreibungen und diese Rollenzuweisungen wo ich denen gerecht zu sein .. sonst verliere ich die Freundschaft.und dann ist daraus eben eine Bekanntschaft
Dann gibt's noch eine Ebene. Also Freundschaft ist bei mir Gleichwertigkeit äh im gleichen Maße entgegenkommen. Ich komme dir ein Stück näher und du kommst mir ein Stück näher. Wenn wir jetzt z.B.: die Sprache heranziehen. ich lebe hier ich habe zu Hause eine österreichische Freundin ... und das jetzt einmal draussen zu lassen. Ich benutzte ja tagtäglich ihre Sprache. Das heißt ich komme ihr sprachlich permanent entgegen. Da denk ich was wäre wenn um mir eine kleine Freude zu machen zwei Wörter auf meiner Sprache lernen würde also Guten Tag und Tschüss sagen. Was ist denn schon dabei? Es ist so einfach zwei Wörter zu lernen. Ich hab Freundschaften mit Österreichern oder Österreicherinnen seit 10 15 Jahren und zwei Wörter haben sie mir nicht gegeben obwohl es so einfach ist jemanden eine Freude zu machen. (P3w27)

...Ich habe geschrieben, dass vor „Gleichen Rechten für Alle“ sowohl juristische als auch subtile Hindernisse liegen. Also, um die österreichische Staatsbürgerschaft zu bekommen, muss man sehr lange warten, sehr langen Aufenthalt vorweisen können und die Prozedur ist auch recht kompliziert. Dann diese Vorschrift mit den Sprachkursen. Nicht dass es so wäre, dass wir auf die deutsche Sprache verzichten würden. Nein, um in einem Land leben zu können, brauchen wir die Landessprache, für jede Kleinigkeit genauso wie für soziale Beziehungen. Klar, ohne Sprache kommst du ja nicht weiter. Darum geht es ja nicht. Kurse, die intensiv sind, eine gute Qualität versprechen, sind entweder teuer, für unsere Verhältnisse halt teuer, und dadurch unerschwinglich, oder wir müssen halt durchschnittliche Kurse in Kauf nehmen. Die Deutschkurse, die ich besucht habe, das, was ich dort gelernt habe, kann ich in einigen Sätzen zusammenfassen: Wie heißt du, woher kommst du, wie lange bist du schon da?... Das sind diese Kurse. So viel eben, als wäre das schon gut genug für dich. Aber Deutschkenntnisse, die dich befähigen, auf ein Amt zu gehen, dich bestens zu vertreten, solche Kenntnisse zu erwerben.... in Kursen dieser Art kann man solche Kenntnisse nicht erwerben. Im Spital würdest du solche Kenntnisse brauchen, auf einem Amt, bei der Wohnungssuche, überall besteht die Notwendigkeit. Nehmen wir mal an, du bist Asylwerberin und willst Deutsch lernen, und zwar intensiv, zu wem gehst du mit diesem Bedürfnis? Gehst du zum Arbeitsamt, zur Sozialhilfe... Jeder schickt dich wo anders hin. Und nachdem du all die Wege probiert hast, bekommst du zu hören, dass es zur Zeit keine Intensivkurse gibt. Ich meine Kurse, wo du auch einige Informationen über das Rechtssystem in diesem Land bekommst, damit du weißt, woran du bist, die Gesetze, deine Rechte... Und solange du die Staatsbürgerschaft nicht hast, kannst du auch von demokratischen Rechten keinen Gebrauch machen, du kannst ja nicht wählen oder gewählt werden. Das ist an die Staatsbürgerschaft geknüpft, das Wahlrecht. Du kannst also 10 Jahre lang warten, bis du die Staatsbürgerschaft beantragst, bis du dann die Staatsbürgerschaft bekommst und bis du dann endlich wählen und gewählt werden darfst. (S1w26)

...wenn man nicht arbeiten darf, dann, dann, dann, dann, geht es gleich in Substanz. Man kann nicht arbeiten. Um arbeiten zu dürfen musst du Österreicher werden und um Österreicher zu werden als Ausländer solltest du arbeiten. Also dieses Teufels Kreis. Viele können nicht daraus kommen. (K4m154a)

...Na es ist ja so meine Meinung wo ich sehe öfters am meisten die Ausländer Migranten sind diskriminiert zum Beispiel am Arbeitsmarkt. Sie kommen dann zu mir und fragen warum sie so viele Probleme haben. Und dann kommt das öffentliche Leben so welche Jacke man hat und was man anziehen kann das hängt davon ab wie viel Geld man hat. Und dann auch die Frauen haben nicht nur die Diskriminierung sie dürfen nicht arbeiten. Und das ist schon für mich ein besonderes Thema ... wieso dürfen Frauen nicht arbeiten. Aber wenn man mit einem Österreicher verheiratet ist dann ist es anders. Aber die meisten sind anders oder nicht? (M1w309)

...Schau ma mal ich mache ein Beispiel wenn jeder kommt ja ich bin einfach in der untersten Stufe ich habe keine Perspektive was für arbeit kann ich hier überhaupt haben? Es ist nur Hilfsarbeit warum ist dafür die Sprache so wichtig? Ich kann die Arbeit ja einfach machen ohne gut Deutsch zu sprechen. Das heißt die sind überhaupt nicht motiviert es braucht also Leute die aus anderen Gründen motiviert sind einfach zu sagen nein ich möchte trotzdem viel machen weil diese Gesellschaft fordert

Wenn ich weiß zum Beispiel wenn ich gut arbeiten lerne dass ich mit der Zeit reinkommen kann dann hab ich einfach ein Ziel und ich weiß und ich mach das aber wenn ich glaube ich habe eh keine Chance warum soll ich dann was tun? Wirklich ich glaube das Problem ist strukturell da muss man auch diese Perspektive mitbedenken. (G3m2609)

...Bei vielen Menschen migrantischer Herkunft sehe ich diese Rückkehrpsychologie. Warum bin ich hergekommen? Wieso bin ich hergekommen? Fragen dieser Art und eine gewisse Reue beobachte ich, in der Art etwa „Wäre ich doch nicht hergekommen, wäre ich doch daheim geblieben“... Dann kommt aber gleich die andere Seite, also die andere Seite des Konflikts. Du denkst dir, du hast schon so viel in Kauf genommen, um herzukommen, du hast schon so einen hohen Preis bezahlt, du hast schon so viel investiert, also denkst du dir, das wird sich doch wohl auszahlen, du denkst an die Zukunft deiner Kinder, du glaubst, dass deine Kinder am Wohlstand dieser Gesellschaft partizipieren könnten... Du bist so in einem Konflikt gefangen, ein Konflikt, der dich in einem gewissen Sinn lähmt... Ja, manche haben einen Weg aus dem Konflikt gefunden, indem sie zurückgefahren sind, ja, sie haben auf all das verzichtet, besser gesagt, sie haben auf die Ernte ihrer Investitionen verzichtet und sind zurückgefahren. Manche, für manche ist die Therapie ein Weg, aber was für eine Therapie? Der Therapeut oder die Therapeutin, kennt sie oder er überhaupt den kulturellen Hintergrund dieser Person, ihre Sprache? Er/sie versucht mit der eigenen Kultur, mit der eigenen Ausbildung behilflich zu sein. Ja, wenn du das Herz ausschütten kannst, das erleichtert dich. Du hast wen, der dir zuhört. Meiner Meinung nach haben männliche Migranten größere Probleme, sie sind Alleinverdiener, mehrere Personen sind davon abhängig, dass er eine Arbeit hat, dass er genügend verdient, dass er seine Arbeit nicht verliert oder aufs Spiel setzt. Das verursacht einen immensen Druck auf männliche Migranten, vor allem auf Migranten aus östlichen Ländern. Sie tragen die gesamte Verantwortung für die Familie, für das Überleben der Familie. Wenn Migrantinnen aus diesen Ländern hier arbeiten gehen, Migrantinnen, die in ihren Herkunftsländern keinen Beruf hatten, dann haben sie das Gefühl von Zwang, also arbeiten gehen verletzt ihren Stolz, es ist etwas, das sie gezwungenermaßen tun, nicht so aus freien Stücken... Also all das erzähle ich, weil ich damit unsere konfliktreiche Situation beschreiben möchte. Man denkt sich dann, warum hab ich all das in Kauf genommen, für was, etwa für ein Auto oder ein Haus? Warum hab ich all das in Kauf genommen? Wofür zahle ich diesen Preis? Diese Fragen kommen auf (S1w62c)

...Friss du mal Schwein, und tu mal die 2 cm Vorhaut wieder dazunähen, fertig, dann hast du es geschafft. (A4m229)

*...Na, es reicht, wenn du Vorhaut hast (A4m231)
und statt Schwarzen Kopf einen Gelben (Anm.: gemeint ist Blond) (A7m231)
...die verdammten 2 cm sind es! (A4m234)
der Jugoslawe kann jederzeit mit dem Österreich mitziehen und sich innert Sekunden anpassen. Aber der Türke kann das nicht. (A1m235)
...Der Name ist auch nicht so wichtig, es ist das Verhalten und die Lebensart (A3m237)
...Wir können uns aber nicht ändern (A5m308)*

...also am Anfang da hab ich unter miserablen Bedingungen gearbeitet, eigentlich nicht nur ich, ah... also... so für uns alle gilt das, wenn man mal in dieser Situation ist... wie kannst du dich da wehren? Wenn du eine halbwegs akzeptable Arbeit willst, dann haben sie viele Argumente parat, angefangen damit, dass du eben nicht gut genug Deutsch kannst... ja, ah... dass du eben zuerst Deutsch lernen solltest, oder ... also, du ... also man sollte österreichischer Staatsbürger sein... das wäre notwendig, das hörst du dann ... ja, also, also angenommen du willst eine Arbeit, die dich nicht zermürbt, also so eine Arbeit, wo du dich auskennst, wo du entsprechende Fähigkeiten hast, dann kommt man mit der Staatsbürgerschaft, also wir hören das...., also dass wir besser Deutsch lernen müssen oder dass wir die Staatsbürgerschaft haben sollten... ja, also/ (S2w54)

3.1.2.2 Verinnerlichung und Rassismus und Diskriminierung unter MigrantInnen

Diskriminierung und Rassismus sind keine lokale Erscheinungen, sondern Produkt gesellschaftlicher Hierarchien. Demzufolge sind MigrantInnen nicht nur Objekt der Diskriminierung, sie können auch ihre Werkzeuge sein. Rassistische und diskriminierende Prozesse und Mechanismen werden in dem Ausmaß verinnerlicht, dass MigrantInnen selbst anfangen, sich gegenseitig zu diskriminieren:

...Die Diskriminierung hat schon solche Ausmaße angenommen, dass auch wir uns selbst als solche wahrnehmen. Also, wenn wir etwas machen oder sagen wollen, überlegen wir uns erst einmal, ob wir das als MigrantInnen überhaupt tun oder sagen sollten, könnten usw. Durch diese auch unsichtbare Diskriminierung büßen wir unsere Freiheiten ein, Freiheit, etwas genauso zu sagen, wie wir es meinen, oder genauso zu tun, wie wir es als normale, freie Menschen tun würden. Also, ich meine, wir sehen mittlerweile auch in uns selbst eine fremde §Gestalt§ und nicht mehr den eigentlichen Menschen. Das hat schon diese Ausmaße angenommen. (L1w62)

...Immigrant sein heißt nicht über diesem Thema zu stehen, geschützt zu sein, also bin ich Immigrant also bin ich weder Diskriminierend noch rassistisch und kann es erkennen und bekämpfen. Ich kann Diskriminierer sein und sogar Werkzeug einer Diskriminierung indem ich es als alibi Türke eingesetzt werde und lange Zeit die könnte ja nur eigene Leute schützen hat man doch probiert und hat man gesehen dass die strenger sind. Ein Beispiel war krasser ... ein Sklave will nicht frei sein er will Sklaventreiber werden. und das ist historisch auch bekannt, dass Gefangene als zwischen Bewacher ist kein Schutz.... im Gegenteil. Sie diskriminieren noch stärker..... (P4m236)

...Vielleicht haben sie die Erfahrung schon gemacht mit mit mit Afrikanern ich weiß es net ja aber auf einmal sind 3 Verkäuferinnen hinter dir die neben dir auf einmal arbeiten und das ist unangenehm. Und dann auf der Straße hab ich geschrieben .. ahm dass du angespuckt wirst,

dass du sogar abgegriffen wirst und einfach also es gibt bestimmte Gruppen von Menschen die so was erleben nicht alle. Es kann dir auch passieren aber nicht so wie uns und dann gibt es auch Diskriminierung das was auch nicht angesprochen wird innerhalb der ausländischen Gesellschaft. ... das ist mir auch wichtig denn ich denke auch es gibt Rassismus auch zwischen Afrikanern ich meine do ist es vielleicht nicht der beste Begriff weil sicherlich ist es die gleiche Rasse aber wo zum Beispiel ein Türke einen Afrikaner hasst. Weil er Afrikaner ist und das ist ein Problem das wir nicht ernst nehmen ja und das muss bald thematisiert werden ansonsten und das muss auch ein Thema sein. (G1m197)

...Das eine Jahr, bis dieses eine Jahr vorüber ist, dieses Jahr, bis man die gelbe Karte bekommt, um Himmels Willen, da, da kriegst du die schlechtesten Arbeiten, und du hast nicht die Möglichkeit, darauf zu verzichten. Also, im Heim kenne ich ein Paar aus Georgien, unlängst habe ich sie in der Küche getroffen, ich Augen waren so rot, ich fragte sie, was los sei, sie schien so fertig zu sein. Sie sagte eben, man schickt sie zu dieser und jener Arbeit, lässt sie dort das tun, was die anderen nicht tun wollen. Den Boden wischen z.B., die anderen benutzen den Staubsauger, sie muss den Boden wischen. Die anderen führen sich ihr gegenüber wie kleine Chefs auf, manchmal sind das eh auch Migrantinnen... Sie hat es so satt, sie hat all das so satt. Sie sagt, weil sie Asylwerberin ist, kann sie nicht mehr zurück nach Georgien, aber was sie so erlebt, lässt in ihr den Wunsch aufkommen, zurückzufahren. Sie hat bereits 4 Monate gearbeitet, ist aber verzweifelt, wie sie die restlichen 8 Monate noch schaffen soll, unter solchen Bedingungen. Also manchmal ruft der Chef an und sagt, ich hol dich dort und dort ab, wart auf mich, dann holt er sie ab, bringt zu einer anderen Arbeitsstelle, schmutzig bis zum geht nicht mehr und lässt sie das Klo putzen. Also, ich kenne solche Situationen auch aus den Erzählungen anderer. (S5w88a)

...Die kommen nicht das macht mich so in Sorge also es kann schon sein eine Diskriminierung aber es fängt bei uns an (G2w250)

...Da verteilst du Visitenkarten. Der Österreicher nimmt sie, du der Türke, sagt, ich nehme sie dich, wenn du mir einen Döner zahlst. (A2m215)

...Ja, wir haben unsere Kandidatur bekannt gegeben und viele Türken haben gesagt, wieso wir das tun, es gäbe doch Österreicher, die das tun (A6m198)

...Und diese Leute sie wollen nicht Deutsch Kurs machen überhaupt was wollen diese Leute machen was können sie machen wenn sie überhaupt nicht Deutsch verstehen 4 Jahre die können nicht ein Wort Deutsch die laufen die ganze Stadt bitte übersetzten sie für mich (G2w252)

...Ich höre schon und das stimmt was sie sagen aber in meiner Erfahrung mit diesen afrikanischen Leuten gibt es eine Ausbildung oder einen Kurs der Basiskurs das wir möchten jetzt ist Deutschkurs und die werden in irgendeinem Projekt gezahlt aber die Leute die kommen nicht die wollen nicht zum Beispiel es gibt jetzt einen Equal Kurs wo die bekommen 8 Euro pro Tag die bekommen eine Monatskarte und die lernen auch was anderes nicht nur Deutsch aber (G2w248)

3.1.3 Wie äußert sich Diskriminierung?

Nach der Darstellung von Rassismus und Diskriminierung nach Orten und Bereichen (siehe Kapitel 3.1.1) und der Erläuterung der rassistischen und diskriminierenden Wirkungsmechanismen (siehe Kapitel 3.1.2) soll in vorliegendem Kapitel gezeigt werden, wie sich Rassismus und Diskriminierung äußern und artikulieren.

Die Palette der Art und Weise, in der MigrantInnen Diskriminierung und Rassismus begegnen, ist sehr breit. Es können körperliche Angriffe, Beschimpfungen und Beleidigungen, aber auch abwertenden Blicke oder Nichtbeachtung sein. Durch die Inhaltsanalyse der Gruppendiskussionen kristallisierten sich folgenden Kategorien heraus:

- Körperliche Übergriffe
- Verbale Angriffe und Beschimpfungen
- Direkte Ablehnung - „keine Ausländer“
- Anspielungen und implizite Botschaften
 - Verbale Aussagen
 - Fragen
 - Nicht Grüßen
 - Nicht Danken
 - Keine Entschuldigung
 - Witze
 - Komplimente
 - Übertrieben netter Umgang
 - Nonverbal
 - Handlungen
 - Ignorieren
- Benachteiligung, Unterdrückung und Ausbeutung
 - Sprachbarriere
 - Mangelnde Unterstützung
 - Mangelndes Entgegenkommen und Verständnis
 - Schikanen
 - Missbrauch der Machtlosigkeit der MigrantInnen
 - Missbrauch der Abhängigkeit der MigrantInnen

In den Abschnitten 3.1.3.1 bis 3.1.3.5 sind die einzelnen Kategorien detaillierter aufgelistet:

3.1.3.1 Körperliche Übergriffe

Die befragten MigrantInnen berichten selten über direkte körperliche Angriffe aufgrund der Hautfarbe. Besonders Schwarzafrikaner berichten, dass sie auch davor nicht sicher sind:

...Latente Rassismus, das habe ich persönlich kennen gelernt. Erstens auf der Straße, ohne Grund zweimal von Skinheads attackiert ohne Grund, ohne Auseinandersetzung ohne jemals ein Wort gesagt zu haben. Nur aus Grund meine Aussehen. (K5m111)

...Und auch, ...auch mit Skinheads habe ich eine Erfahrung gemacht. I war bei XXX. Beim auskommen, da ein Auto, piaaaaa, vor mir. Vier Skinheads. Die haben mich angeschaut. Was macht der Hier? Was macht diese Neger hier? Ich habe Angst gehabt, vielleicht haben sie eine Pistole. Das wäre schlimm für mich (K4m166b)

3.1.3.2 Verbale Angriffe und Beschimpfungen

Häufiger kommt es vor, dass MigrantInnen verbal angegriffen und beschimpft werden. Wie wir im Kapitel 3.1.1 bereits gezeigt haben, können solche verbalen Angriffe überall stattfinden: Beim Einkaufen, in der Straßenbahn auf der Straße. Die Beschimpfungen kommen oft seitens der PassantInnen, aber auch seitens der Beamten und MitarbeiterInnen:

...Und es ist passiert einmal da waren 2 Afrikaner und die sitzen dort und eine andere Person war dort und die sagt: „Bitte kannst du deinen Mund halten! Geh nach Hause! Was machst du hier? Afrika wartet auf dich.“ Und manchmal wenn die sagen was machst du da geh nach Hause da denke ich manchmal muss man das anhören aber das ist nicht ok. Aber es ist nicht so ein großes Problem. ((13)) Jo und auch Kontrolle das stimmt. (G2w96b)

...Ich bin auch ein Paar mall beschimpft worden n e g e r!!! n e g e r !!! (A4m166a)

...Jedes Kennenlernen ist ein Auftritt; woher kommst du? Wie lange bist du da? Oder auf der Straße, eine Frau kommt mir entgegen und sagt §Scheiß Turko§, ich lache ironisch, zucke mit den Achseln und sage „kein Problem, ich bin ja kein Türke, ich bin Kurde“, da sagt sie, §na, dann, scheiß Kurdo§ ((Lachen, in der ganzen Gruppe)) (L5m51d)

3.1.3.3 Direkte Ablehnung - „keine Ausländer“

Auch ohne Beschimpfungen und Angriffe sind MigrantInnen mit Diskriminierung und Rassismus konfrontiert. In den Zeitungen steht „keine Ausländer“, Politiker reden über „Ausländer raus“. MigrantInnen wird direkt und offen mitgeteilt, dass sie nicht erwünscht sind:

...in den Zeitungen stand: Nur Inländer, nur Inländer, vor den Firmen hängt, Nur Inländer (A5m149)

...Schauen wir uns nur die Inserate an: ja keine Ausländer, „Inländer“, immer wieder Inländer wollen sie. Sei es bei Wohnungsinseraten oder Arbeitsplatzangeboten. Wenn es eine schöne, großräumige Wohnung gibt, bitte keine Ausländer. Die schöneren, größeren Wohnungen so ab 80 qm sind offenbar für Inländer gedacht. Bei solchen Inseraten steht die Telefonnummer eh nicht geschrieben, sondern meistens ein Chiffre. Das ist auch eine Methode, MigrantInnen davon abzuhalten, sich zu erkundigen, danach zu fragen. Bei einer Telefonnummer ist es hingegen viel wahrscheinlicher, dass MigrantInnen anrufen oder anrufen lassen, wenn sie die Sprache nicht so gut können. (L1w47)

...Also, in vielen Wohnungsinseraten steht geschrieben, dass die Wohnung nur für Inländer sei. Also das regt mich auf, ich denk mir, jetzt erst sollte ich dort anrufen und nachfragen, was er denn für ein Problem hat, was er denn für ein Problem mit MigrantInnen hat, wie er so etwas hinschreiben kann, das macht mich wütend..(S1w125)

3.1.3.4 Anspielungen und implizite Botschaften

Abwertung und Ablehnung werden aber nicht immer offen und direkt ausgesprochen. Oft bekommen MigrantInnen einen latenten Rassismus zu spüren. Einige der MigrantInnen in unseren Fokusgruppen nennen ihn auch einen „versteckten Rassismus“ und meinen, dass dieser oft unbewusst ausgeübt und erlebt wird. Wodurch er ausgelöst wird, kann nicht immer geortet werden, denn es passiert nicht immer offensichtlich, deutlich bleibt nur das Gefühl, dass man abgelehnt und abgewertet wird:

... Zweiter Punkt bei der Ausbildung hab ich geschrieben das werde ich noch erklären. Ahm Amtswege es ist so dass ahm findet man einfach versteckte Diskriminierung ja? Ahm die Leute die auf Ämtern arbeiten sie tun als ob... sie keine Rassisten sind aber sie sind trotzdem. Aber ich habe einfach gedacht es ist viel weniger da weil die Leute machen es nicht offensichtlich das heißt versteckt. (G3m92a)

...Sei es nur ein Gruß, du grüßt sie, sie grüßen dich nicht. Sie geben dir das Gefühl, dass du nicht wertvoll bist. (S2w13a)

...Als Ausländer bewertet werden, Arbeit, verschiedene Aktivitäten. Also es ist mehr als nur „Als Ausländer wahrgenommen werden“, sondern als Ausländer bewertet werden. Es geht um diese Art der Bewertung. Meiner Meinung nach sollten wir als Menschen bewertet werden, nicht als Ausländer. Wenn du wen als Ausländer siehst, alles andere kommt dann nach. (L2m11a)

...Bildung und soziale Einrichtungen. Das habe ich notiert. Ja, bereits im Kindesalter, bereits in der Schule, lässt man dich spüren, dass man MigrantInnen nicht in guten Positionen haben will. Man gibt dir ein Gefühl, es sei eh umsonst, fleißig in der Schule zu sein, gute Noten anzustreben, man gibt dir das Gefühl, du wirst eh nur als Arbeiterin enden, also wäre es vergeblich, ein Studium anzustreben, dich weiterbilden zu wollen. Und wenn du dann doch studierst, wirst du sei es durch Aussagen oder durch Mimik und Gestik mit der Botschaft konfrontiert, was du dir denn einbildest, wieso du denn ein Studium angefangen hast, wo du dann auf dem Arbeitsmarkt eh keine Chancen hast, was du dir denn für Illusionen erlaubst, das ist sehr ungut. Egal was du tust, im Endeffekt bist du halt eine Migrantin, dieses Gefühl gibt man dir, selbst wenn du über die hiesige Staatsbürgerschaft verfügst, wirst du als Ausländerin gesehen, in dieser Schublade, mit dem dazugehörigen Status. (S3w22)

...Also, das möchte ich jetzt unterstreichen. Die Gegend, wo wir aufgewachsen sind, wenn Leute aus dem Ausland zu uns kommen, tun wir unser Bestes, damit sie sich wohlfühlen, wie machen regelrecht einen Wettbewerb, um die Gäste besser zu bewirten, Sie können sich das auch vorstellen, obwohl Sie Istanbulerin sind, nicht? Würden wir unsere Gäste schlecht behandeln, hätten sie Recht gehabt, uns auch schlecht zu behandeln. Aber wir geben unser Bestes, damit sie sich wohlfühlen, wir tragen sie auf Händen. Und wenn wir da sind, wie werden wir behandelt? Lass mal auf-den-Händen-getragen-werden beiseite, wir werden ausgegrenzt, ausgegrenzt.. Sie akzeptieren uns nicht, sie akzeptieren unsere Anwesenheit nicht, sie begegnen uns mit einer Haltung, die eine Botschaft transportiert, die Botschaft: „Was hast du denn hier zu suchen? „ (L2m63)

... Sie denken nur wir können alles, wir sind besser. Das ist ihr Gefühl. Da glaub ich, das ist nicht so gut. (M1w423at)

...Das ist das was die Medien berichten, das Bild das die Leute haben. (M2w191)

Ja die denken wir sind dort im Jungel. (M1w192)

Ja sie wissen nicht mehr als sie im Fernsehen sehen, das darf einen dann nicht wundern diese Fragen. Das darf einen auch gar nicht stören. (M2w193)

...Egal was Sie machen, " Wer hat Angst vor den schwarzen man " werden sie nie vergessen. Egal was Sie machen, der Teufel bleibt schwarz. Egal was Sie äh also alles ist indoktriniert, institutionalisiert und (unverständlich)). Für mich der so genannte Tradition ist nicht was der andere anbelangt ist nicht anders als Rassismus und Rassismus ist nicht anders als Instrumentalisierung von äh Bedeutungs- oder äh ja Bedeutungs- äh ehm ...Wahrnehmungen. Wie oder was für Bedeutungen schreibe ich die oder der zu und wie nehme ich diese Person ständig Wahr.... Also diese Brille mit der Sie uns sehen wird nie äh zerbrechen und wird auch nie anders gestaltet werden. So, und wenn ich weiß das es so ist, dann habe ich wirklich Vertrauens Problem an Mitmenschen (K1m242a)

...Es hat sehr viel mit Routine mit Automatik zu tun. Eben deswegen unbewusst. Und diese Routine wird nicht persönlicher Punkt sonder gemeinschaftlicher Punkt und so Selbstverständlichkeiten (P3w124c)

...Ah, es gibt außerdem auch eine kulturelle Dimension... dass die europäische Kultur die überlegene, die herrschende wäre... es gibt so eine allgemeine Annahme.. und du hingegen kommst, ahh... kommst aus dem Osten, also aus einer anderen Seite (L5m66a)

MigrantInnen sind anscheinend von Diskriminierung und Rassismus, die auf dieser Ebene stattfinden, am häufigsten betroffen:

...Aber ich sage ich fühle mich immer noch auf der Ebene von B nicht sehr stark betroffen, weil ich kann auch Heute entscheiden, OK ich bleibe in Zimmer und sperre mich ein. Aha, so das heißt, ich kann mich von diese Ebene trennen aber auf der Ebene von Psycho, ich habe ihn schon einverleibt, mich davon trennen kann ich fast nicht mehr. Da fühle ich mich am stärksten betroffen. (K1m242b1)

...Also wirklich ah ungreifbare eigentlich bei der/ beim Kampf gegen diese Diskriminierung auch ähm hoffnungslos erscheint. Während /Wenns so greifbar wäre, wir geben ihnen die Wohnungen nicht eindeutig, dann könnte man was tun, schreien intervenieren. (unverständlich) unter Arbeits/ hab ich immer schon gesagt da ist mir jeder Skinhead viel lieber, als die normale Gesellschaft. Wenn ich weiß wo ich sie einordnen kann. (P4m122b)

Als Ausdruck von Rassismus und Diskriminierung äußern sich diese „implizierten Botschaften“ verbal, nonverbal oder in Form von konkreten Handlungen. Diese können mehr oder weniger bewusst ausgeübt und wahrgenommen werden, ausschlaggebend ist dabei die Selbstverständlichkeit, mit der MigrantInnen nicht als gleichwertige Menschen betrachtet und behandelt werden (können).

3.1.3.4.1 Verbale Aussagen

Oft kommen die „implizierten Botschaften“ verbal zum Ausdruck. Die darin enthaltene Abwertung und Ablehnung können dabei mehr oder weniger offensichtlich sein:

... sie gesagt hat ein dreier ist für ein Immigrantenkind eh gut genug... (P4m29t)

...Ich hab eine Weile gearbeitet, dann wurde aber dieser Arbeitsplatz überhaupt geschlossen. Somit war mein Arbeitsvertrag auch beendet. Also es kam zur Betriebsschließung. Nachdem ich den Pass bekommen habe, bin ich zur Sozialhilfe-Stelle gegangen, um diese Hilfe zu beantragen. Dort sagte man mir, dass mein Partner mir Geld schicken solle, dass sie nicht bereit wären, mir Sozialhilfe zu gewähren, ich sagte, ich habe nicht vor, mich hinzulegen und zu warten, ich möchte arbeiten, ich möchte in meiner Branche arbeiten, da entgegnete man mir: „Gehen Sie dann arbeiten, gehen Sie putzen!“ Das sagte man mir, so direkt. Es ist etwas sehr beleidigendes, man hätte mich informieren können, wie die Prozedur ist, damit ich in meinem Beruf arbeiten kann. Nichts von all dem. Allein schon die Körperhaltung, als ob es schon zu viel wäre, zu viel Mühe wäre, mit mir zu reden, einer Migrantin gönnt man halt nur das Putzen, das allein ist schon eine Beleidigung (S1w16)

Letztlich sagte ein Politiker, dass Migranten die Kindergärten mehr nutzen... (A3m271)

...Man hat auch von Latente Rassismus gesprochen und auch von der Erlebnisse in der Schule und so weiter und dazu kann ich auch sagen, das in die in die in die Sprache von diese Leute sind viele Rassismus drinnen wie Schwarze und so weiter. Das Wort Schwarz hat automatisch eine Negative Untertone (K4m180)

3.1.3.4.2 Fragen

Abwertung und Ablehnung spiegeln sich nicht nur in Aussagen wieder, sondern auch in Fragen:

Jedes Kennenlernen ist ein Auftritt: „woher kommst du? Wie lange bist du da?“ (L5m51d)

...Warum bist du nicht mit deinem Landsmann zusammen, warum willst du mit einem Österreicher zusammen sein? (P3w46)

...Genau, das ist immer oder? Da bin ich einmal mit der Straßenbahn gefahren und da fragt mich eine ältere Dame na wie gefällt ihnen Österreich so? und ich kenne diese Fragen sehr gut na ja und es gefällt mir gut und so weiter so was sagt man dann und sie fragt weiter was ich mache und wohin gehen sie? Dann sage ich ich gehe zum Arzt na dann fragt sie ja was machen sie denn hier? Dann habe ich ihr gesagt ich habe angefangen meinen Doktor zu schreiben hier und dann sagt sie die Frau jah und wie lange sind sie schon hier und dann was machen sie und dann war die Frage ob ich dann wieder nach Hause gehe. Und dann habe ich gesagt ja sicher ich könnte schon zurück gehen weil es ist hier so kalt na? Dann hat sie gesagt ja dann haben sie genau was sie haben wollten. Dann habe ich gesagt ja ja ich gehe dann sicher nach Sri Lanka zurück aber sie werden auch nicht lange hier bleiben können ... weil sie war alt. (M1w395)

3.1.3.4.3 Nicht Grüßen

Sehr offensichtlich ist die Ablehnung, wenn MigrantInnen nicht begrüßt werden:

...Dann das mit den Nachbarn ((stöhnt)), dort wo wir wohnen, gibt es auch einen Garten mit einer Anlage, so also mit einer Parkanlage, mit Banken usw. Aber wir benutzen ihn kaum, aus Angst, aus Angst, dass man uns gleich etwas vorwirft, etwas unterstellt, wenn wir ihn betreten. So als ob das gesamte Gebäude uns beobachten und begutachten wurde, so ein Gefühl ist es. Also jedesmal kehre ich zurück, mit einem Gefühl des Staunens, des Kopfschüttelns, es ist doch eine Parkanlage, dazu gedacht, dass Menschen sich entspannen, sich wohl fühlen... Aber wo denn? Ich erlebe dort Bedrückung, Anspannung, mit meinem eigenen Geld. Also mit meinem Kind kann ich nicht so mit freiem Herzen hingehen, es ist so ein Sitzen auf Dornen. Alle gucken aus dem Fenster, ihre Blicke lasten auf uns. Wir grüßen die Nachbarn, sie erwidern unseren Gruß nicht, das passiert aber nicht nur einmal, ob wir wollen oder nicht mit der Zeit entsteht in uns Groll gegen diese Unhöflichkeiten. Kannst du dir vorstellen, nach einiger Zeit hören wir auch auf, sie zu grüßen. Wenn ihre Grüße so verdammt kostbar sind, sind unsere Grüße genauso kostbar. Wir sind humane Wesen, wir sind Menschen und dazu stehen wir auch. Dieses Bewusstsein haben wir schon. (L3w14a)

...Aber der Besitzer, der tut uns weder grüßen, noch sonst was, nur schnüffeln und verdächtigen. Einmal ging es um eine zerbrochene Glasscheibe, er kam mit seiner Freundin zu uns und fragte mich, wer denn diese Scheibe kaputtgeschlagen hat, ich sagte, woher soll ich denn das wissen? Er sagte, dass vielleicht unsere Gäste das getan hätten. Ich sagte, bitte schön, kommen Sie doch herein und fragen Sie selber. Unter meinen Gästen war eine Österreicherin, und sie hat sich zu Wort gemeldet und gesagt „Reden Sie doch keinen Unsinn“. Und das, dieses Zerbrochene, lag auch gar nicht auf der Seite, wo wir wohnen, sondern hinten.... Also, wir werden so oft mit solchen Ungerechtigkeiten konfrontiert, also ich weiß wirklich nicht weiter. Ich grenze Menschen nicht aus, ich trete für die Solidarität aller Menschen, aller Völker ein. Aber diese Leute, die sich so verhalten, finde ich gestört, mangelhaft, als Leute ohne Selbstvertrauen, die sich nur so benehmen können, sie müssen schon den Fehler bei sich suchen und nicht in uns. Ja, das sage ich. (L3w50)

...Dort wo ich arbeite, also dort gibt es Leute, die mich nicht grüßen, ich grüße sie, ich grüße sie immer wieder, also immer, wenn sie mir über den Weg laufen, aber sie grüßen nicht zurück..(S2w112)

...Ich meine es sehr ernst. Denn eines schönen Tages explodiert dein Gegenüber und fängt ebenfalls an mit §Grüß Gott, Grüß Gott, Grüß Gott§ , du wirst schon sehen. Das ist meiner Freundin passiert. Sie hat einen Mitarbeiter immer wieder begrüßt, sie hat ihm, immer wieder §Grüß Gott§ gesagt, dann ... eines Tages, hat sie das nicht gesagt, er ist vorbeigegangen und sie hat ihn nicht begrüßt. Da hat er ... erst nach ein paar Schritten, nachdem er begriffen hatte, dass sie ihn doch nicht grüßt, dann hat er angefangen mit §Grüß Gott, Grüß Gott, Grüß Gott§. So läuft es. (S5w114)

3.1.3.4.4 Nicht Danken

Bei MigrantInnen braucht man sich nicht bedanken, es ist selbstverständlich, dass sie das machen:

...Ja ein Kontrolleur. Natürlich passiert es dass die Leute machen einen Fehler haben keinen Fahrschein und auch wenn man sitzt und es kommt eine alte Person und du versuchst aufzustehen dann wenn andere Leute aufstehen dann bekommen die immer ein Dankeschön aber wenn ein Afrikaner aufsteht dann gibt es kein Dankeschön und es gibt kein Danke oder so was. Es ist wie selbstverständlich nur weil du Schwarz bist stehst du auf. (G2w96a)

...Oder aber, sie sehen es als selbstverständlich, dass du aufstehst und ihnen deinen Sitzplatz überlässt. Als ob das eh ihnen zustehen würde. Es gibt auch diese komische Selbstverständlichkeit. Dann ist es so, dass sie sich nicht einmal bedanken. (S1w104)

...So habe ich z.B. versucht zu helfen bei der Arbeitnehmerveranlagung bei Bauarbeitern, ich habe vielen Türken alles ausgefüllt, ihnen geholfen, dann sagt einer, dass ich das nicht so gut machen könne, er würde lieber zu einem Österreicher gehen. (A1m219)

3.1.3.4.5 Keine Entschuldigung

Bei MigrantInnen braucht man sich nicht entschuldigen:

...Bis ihr euch entscheidet, fange ich an. In Einkaufszentren z.B., ich hab immer so einen künstlichen Süßstoff dabei, das hab ich immer in der Tasche, Kandisin meine ich... Ich war eben einkaufen, kam zur Kassa, die hat so genau in meine Tasche geschaut, dass sie mein Kandisin gesehen hat, sie hat mich gleich verdächtigt, das gestohlen zu haben. Ich hab gesagt, dass ich es mehrmals schon benutzt habe. Sie haben mich in ein anderes Zimmer geholt, haben weiß Gott die einzelnen Kandisin-Stücke gezählt und sind irgendwie daraufgekommen, dass ich es nicht gestohlen hab, dass ich es eben seit langem besitze. Also das hat mich gedemütigt, mich entwürdigt. Wenn all das in meiner Muttersprache sich abgespielt hätte, hätte ich laut aufgeschrien, ich hätte sie zusammengeslagen, ich hätte sie angezeigt, wirklich, Wenn sie schon daraufkommen, dass es kein gestohlenes Zeug ist, dann haben sie sich doch zu entschuldigen, weißt du? Sie haben sich nicht entschuldigt, weißt du, sie haben nicht gesagt, oh, tut uns leid, es hat tatsächlich dir gehört. Weiß auch nicht, sollen wir nun Groll hegen oder was? ((14 sec.)) Stell dir vor, wenn ich es nicht benutzt hätte, wenn das Zeug noch ganz voll wäre, dann hätte mich erst recht beschuldigt, stell dir das vor! Ich kenne mich, ich vertraue mir, so was darf man mir nicht antun. Umsonst, umsonst erlebst du sowas... sie kapieren nicht, dass du ein Mensch bist. Aber wer sich so benimmt, der soll an seiner Menschlichkeit zweifeln, nicht wir. So was kann ich nicht akzeptieren. (L3w46)

3.1.3.4.6 Witze

Abwertung verbirgt sich oft hinter Witzen:

...Und dann unter Freunden ((unverständlich)) aber kommt vor. Ein sogenannte Freund macht Neger Witze beim t r i n k e n aber das wird er nicht bei seine Inländischen Kollegen machen aber beim Ausländischen oder MigrantInnen ist es immer, wird es immer gerne willkommen vor allem in der der Kneipe oder am Stammtisch. Da hat man Alkohol und erzählt man ein Witz (K3m204b).

... ah habe ihn Grenzübergang. wir haben in Lindau Äpfel gekauft dann fahr ich mit meinem Onkel zurück und dann sagt der (Zollbeamter) „was haben sie dabei?“, „Äpfel“, „Ha Ha Ha

Pferdeäpfel, ha? Schmeckt gut, ha? Ha Ha“. Und mein Onkel lacht: Ja, Ja“.. Der hat Diskriminiert, der hat meinen Onkel beleidigt, seien wir ehrlich. Pferdeäpfel gekauft, schmeckt gut, ha? ha ha. Mein Onkel (unverständlich) und ich frecher, junger: „Kein Ahnung wir probieren Pferdeäpfel nicht aber wenn sie sagen, sie schmecken gut, werde sie es wissen.“ „Frechheit! Aussteigen! Frechheit!“ Sage: „Gut. Wir können das Spiel durchspielen und aussteigen und wir werden ihrem Vorgesetzten sagen sie ham gesagt Pferdäpfel schmecken gut und und wir haben nur gesagt „Sie werden es ja wohl wissen. Wir haben's nicht probiert““. „Fahrt weiter“, Fährt weiter!“ (P4m171d)

3.1.3.4.7 Komplimente

Oft verbirgt sich die Ablehnung auch hinter Komplimenten:

...Aber um zurückzukommen auf diesen Punkt, dass äh findet man sehr oft in Komplimenten also in Form von Komplimenten. Zum Beispiel: Oh, für eine Türkin sprechen sie ja schon ganz gut Deutsch. Ich mein das ist unbewusst, mein Gegenüber will mich nicht beleidigen oder so oder ist ihm oder ihr wird das auch nicht bewusst. Oder oh, für ein Afrikaner ist er ziemlich weit gekommen, als ob das eine positive Aussage über den Menschen wäre. .. Also für einen Inder er relativ studiert als ob alle Inder Analphabeten wären. (P3w124b)

...Das Problem ist, dass sie er erst meinen. Sie meinen es ernst, wenn sie sagen für einen Ausländer bist du gar nicht so dumm (P4m131)

...Ja es gibt viele ah die Migrantin die ist so lieb und schau sie kann sogar Deutsch reden und so süß und so was will ich überhaupt nicht ((lachen)). (M3w342)

...Dieses wie, dieses wie, Ausländer müssen dumm sein und ich schütze mich und mein Bbild indem ich dich ausschließe. Ich sage nicht, du musst dir diese Situation mal überdenken sonder du bist anders, ich bin mein leben lang aufgewachsen du bist kein typischer Türke. Wieso (unverständlich) ? Er kommt nicht auf die Idee zu sagen, ich muss mein Bild ändern. Auch Türken maturieren, weil es stinknormale Menschen sind. Sondern du bist anders und das ist ja das Traurige weil sie es eben bitter ernst meinen, ihr Bild zu erhalten indem sie dich zur Seite stellen.(P4m133)

...Es stimmt schon“ ich hab nichts gegen Ausländer, aber“... „ich hab ja nichts gegen, aber“. So diese Erklärungsversuche. Und jeder macht bewusst oder unbewusst dass er schon gewisse Alibi Immigranten benützt. Ich war vorletzte Woche in einer Sitzung gewesen: „Und haben Baseballschläger im Auto und sie schlagen herum äh und belästigen unsere Töchter...“ und halt die ganze Palette an rassistischen Dreck und Vorurteilen und am Schluss: „aber ich habe nix gegen Ausländer ich hab sogar zwei Freunde, türkische Familien, mit denen ich noch spreche“. (P4m122a)

3.1.3.4.8 Übertrieben netter Umgang

Auch hinter einen übertriebenen netten Umgang sehen MigrantInnen Diskriminierung und Rassismus am Werk:

...Na es ist z. B. Diskriminierung wenn man in ein Geschäft geht und die Leute sofort diese..... diese komische Deutsch du gehen da und wenn du kaufen dann. Weil die glauben man hört auch irgendwie anders auch wenn man nicht so gut Deutsch spricht sollten sie normal mit einem reden. Das ist weil sie die Ausländer irgendwie dümmer einstufen. Vielleicht denken sie nichts dabei aber.... das habe ich schon selber als Erfahrung gemacht. (M3w334)

...Oder wenn sie hören du bist Ausländer dann sprechen sie auf einmal Englisch. (M5w335)

...Und ich mag es nicht wenn sie auf einmal auf einer anderen Ebene reden, entweder extra nett oder so. Man sollte ganz normal wie mit jeder anderen Mensch. Wir sind alle gleich. Ich will nicht irgendwie bevorzugt ah bevorzugt werden. Und auch nicht putzig behandelt werden. (M3w340)

3.1.3.4.9 Nonverbal

Abwertung und Ablehnung werden auch nonverbal durch Mimik, Gestik, Körperhaltung usw. vermittelt:

... allein von der Blick wird man wissen das man nicht gebraucht wird. (K3m192b)

...Also gleich schauen sie dich mit so einem Blick an, als potentielle Schuldige, du wirst gleich einmal verdächtigt, ob du zu einer offiziellen Stelle gehst, oder in einem Geschäft bist oder einfach auf der Straße gehst, die Abwertung ist eine Begleiterin. Ich bin zwar nicht seit langer Zeit hier, aber vielleicht weil ich sehr sensibel bin, oder sehr bewusst bin, auch die Erzählungen von anderen, die seit langer Zeit hier leben, sind nicht so, dass man erfreuliches erwarten könnte... (S1w4a)

...Also wenn ich in der Straßenbahn eine alte Person sehe, ich lache sie an, denn das gehört zu unserer Erziehung, dass wir die Alten lieben und respektieren, ahh... ja, wenn diese Person auch zurücklacht, heißt es, dass sie in dir den Menschen sieht, nicht in erster Linie die Ausländerin. Aber es gibt manche Leute, also wirklich, die schauen dich so an, als wollten sie sagen „wer bist du denn überhaupt, dass du mich anlachst, dass du dir das Recht nimmst, mich anzulachen?“ Also weißt du einmal war ich wieder in der Straßenbahn mit meiner Freundin, wir standen, weil keine Sitzplätze mehr frei waren, wir hielten diese Stange in der Straßenbahn fest, damit wir nicht runterfallen, wenn der Fahrer bremst oder schneller fährt, meine Freundin stieg schon vor mir aus, ich fuhr noch einige Stationen weiter. Aber als meine Freundin ausstieg, der Stehplatz neben mir frei wurde, kam eine Österreicherin zu mir, also zu dieser Stange, nahm ein Taschentuch, nicht so unauffällig oder so, demonstrativ, sie wischte die Fläche, bevor sie sich dort festhielt. (S5w97a)

...Solche Dinge passieren öfters, einmal habe ich danach lange geweint, du siehst schon der Mimik und Gestik des Arztes an, dass er dir das Mindeste gönnt, wenn er dir etwas gönnt, also du gehst hin, um gesund zu werden und kommst zurück mit einer Depression. Weil diese Umgangsformen dich tief traurig machen, dir weh tun. (L3w12b)

...Oder wir alle kennen wahrscheinlich solche Situationen, wo wir jemanden anlachen, weil uns etwas an dieser Person gut gefällt, oh... dieses freundliche Lachen fassen sie als Auslachen auf, als ob wir etwas Böses im Sinn hätten, es ist zwar nichts handfestes, nichts,

was man so mit der Hand greifen könnte, aber so eine Art Unterstellung übermittelt mit Mimik und Gestik. (S1w4c)

...allein schon die Körperhaltung, als ob es schon zu viel wäre, zu viel Mühe wäre, mit mir zu reden, einer Migrantin gönnt man halt nur das Putzen, das allein ist schon eine Beleidigung (S1w16b)

3.1.3.4.10 Handlungen

Abwertung und Ablehnung verbergen sich nicht zuletzt hinter konkreten Taten und Handlungen:

...Aber das andere... also... weil ein schwarzes Kind den Kinderwagen eines österreichischen Kindes berührt, steht die Mutter dieses Kindes auf, putzt den Teil des Kinderwagens, den das afrikanische Kind berührt hat. So als ob dieses Kind schmutzig wäre, Schmutz übertragen würde... (S1w85d)

...Also wenn ich in der Straßenbahn eine alte Person sehe, ich lache sie an, denn das gehört zu unserer Erziehung, dass wir die Alten lieben und respektieren, ahh... ja, wenn diese Person auch zurücklacht, heißt es, dass sie in dir den Menschen sieht, nicht in erster Linie die Ausländerin. Aber es gibt manche Leute, also wirklich, die schauen dich so an, als wollten sie sagen „wer bist du denn überhaupt, dass du mich anlachst, dass du dir das Recht nimmst, mich anzulachen?“ Also weißt du einmal war ich wieder in der Straßenbahn mit meiner Freundin, wir standen, weil keine Sitzplätze mehr frei waren, wir hielten diese Stange in der Straßenbahn fest, damit wir nicht runterfallen, wenn der Fahrer bremst oder schneller fährt, meine Freundin stieg schon vor mir aus, ich fuhr noch einige Stationen weiter. Aber als meine Freundin ausstieg, der Stehplatz neben mir frei wurde, kam eine Österreicherin zu mir, also zu dieser Stange, nahm ein Taschentuch, nicht so unauffällig oder so, demonstrativ, sie wischte die Fläche, bevor sie sich dort festhielt. (S5w97a)

...Ich sitze in der Straßenbahn, einer sitzt mir gegenüber, schaut und schaut und schaut. Oder was mich am meisten aufregt, ich sitze in der Straßenbahn, jemand steigt ein, schaut sich um, sieht dass der Platz mir gegenüber frei ist, macht einige Schritte auf diesen Platz zu, kaum, dass er mich sieht, schon verzichtet er auf den Platz.. Hab das sehr oft erlebt, und das hat mich am Anfang sehr mitgenommen. (L5m24b)

...In der Straßenbahn, wenn du wem aus Höflichkeit oder aus Mitleid deinen Sitzplatz anbieten willst, bekommst du ein §nein, nein§ zu hören, denn dein Platz ist unerwünscht (S5w103)

...Ja und das andere was ich mir aufgeschrieben hob ist das was ich schon angesprochen hob ich hab aufgeschrieben Märkte. Also wenn man einkaufen geht dann wird man manchmal gerade beachtet und so weiter. Die A. hat mir erzählt von ihrer Schwester die hier war aus L. A. und die wollte einkaufen gehen voriges Jahr und sie geht in das Geschäft rein und niemand hat sie beachtet sie wurde nicht bedient einfach und sie hat gewartet und gewartet und sie hat gesagt wisst ihr was? .. ich komme aus L. A. und man hat bei uns so viel Werbung gemacht Kulturhauptstadt Europas und ich wollte einkaufen und das sind meine Kreditkarten. Aber hier kaufe ich nicht ein ich fliege wieder zurück und kaufe zu Hause ein. Und da waren sie

alle baff genau wie bei Pretty Woman. Das war genau das gleiche was passiert ist und das ist nicht nur ich meine das ist nur ein Beispiel aber es gibt viele, viele Beispiele (G1m193)

...Ich bin T. und komme aus Sri Lanka auch. Und ich habe nicht so viel Erfahrung, ich habe den Großteil als Hausfrau zu Hause gelebt zum Großteil habe ich wegen meine Nachbar Probleme. Aber das nächste ist Straßenbahn ...fahren. Aber das ist für mich eigentlich egal ich habe da kein Problem sie lassen mich nicht niedersetzten wie ich schwanger war. Mehr weiß ich nicht. (M6w76)

Es müssen aber keine feindseligen Handlungen sein, damit MigrantInnen sich abgewertet fühlen. Die Abwertung kann sich auch in bestimmten Formen von Unterstützung manifestieren:

...Schutzmechanismus oder?...Der kann überholt werden, dass ist dann Pech, aber wenn andererstatt eine Ausländer hat , dann kann man die zu einer Gruppe zusammenfassen, das Rassismus hier hineinsetzen in seine Arbeit. Er kann überholt werden dann ist es halt so. ... Aber dadurch dass ich ihn hier noch mal in eine Schachtel tue, ja weil er ist ja der Ausländer, hab ich ja, und wenn ich gut bin zu ihm noch edler, dann bin ich der gute Österreicher der dem armen, kleinen, schwachen, sozial bedürftigen Immigranten hilft. (P4m156)

Auch in ihrem eigenen Freundeskreis werden MigrantInnen mit Diskriminierung konfrontiert:

...Ja ich hab das Wort auch den gleichen Titel gesucht. Vielleicht hab ich das Wort Freundschaft unvorsichtig hingeschrieben, in Bekanntschaften hätt ich schreiben sollen, denn in solchen wenn Leute sich so benehmen wie ich jetzt meine dann können sie nicht mehr meine Freunde sein. Also in scheinbaren Freundschaften oder in Bekanntschaften, denn in solchen zwischenmenschlichen Beziehungen zeigt sich Ungerechtigkeit und Benachteiligungen auf einer subtileren Ebene. Es ist eben was/ was du mit impliziter Diskriminierung gemeint hast. Ah ich seh oft oftmit positiven Vorurteilen man sagt zum beispiel ja die Südländerinnen sind so warmherzig. Was ist wenn ich heute zum Beispiel nicht warmherzig bin. Ich kann nicht jeden Tag gleich sein - oder die Südländerinnen sind so gastfreundlich. Ich bin nicht immer gastfreundlich. Manchmal bin ichs manchmal nicht. Also darf ich das sein?Wenn ich alle diese positiven Vorurteile nicht bestätige? ... zum Einen eben diese Zuschreibungen und diese Rollenzuweisungen wo ich denen gerecht zu sein .. sonst verliere ich die Freundschaft.und dann ist daraus eben eine Bekanntschaft Dann gibt's noch eine Ebene. Also Freundschaft ist bei mir Gleichwertigkeit äh im gleichen Maße entgegenkommen. Ich komme dir ein Stück näher und du kommst mir ein Stück näher. Wenn wir jetzt z.B.: die Sprache heranziehen. ich lebe hier ich habe zu Hause eine österreichische Freundin ... und das jetzt einmal draussen zu lassen. Ich benutzte ja tagtäglich ihre Sprache. Das heißt ich komme ihr sprachlich permanent entgegen. Da denk ich was wäre wenn um mir eine kleine Freude zu machen zwei Wörter auf meiner Sprache lernen würde also Guten Tag und Tschüss sagen. Was ist denn schon dabei? Es ist so einfach zwei Wörter zu lernen. Ich hab Freundschaften mit Österreichern oder Österreicherinnen seit 10 15 Jahren und zwei Wörter haben sie mir nicht gegeben obwohl es so einfach ist jemanden eine Freude zu machen. (P3w27)

3.1.3.4.11 Ignorieren

Diskriminierung und Rassismus können sich auch in Ignoranz ausdrücken. MigrantInnen werden einfach nicht beachtet:

...Ja und das andere was ich mir aufgeschrieben hob ist das was ich schon angesprochen hob ich hab aufgeschrieben Märkte. Also wenn man einkaufen geht dann wird man manchmal gerade beachtet und so weiter. Die A. hat mir erzählt von ihrer Schwester die hier war aus L. A. und die wollte einkaufen gehen voriges Jahr und sie geht in das Geschäft rein und niemand hat sie beachtet sie wurde nicht bedient einfach und sie hat gewartet und gewartet und sie hat gesagt wisst ihr was? .. ich komme aus L. A. und man hat bei uns so viel Werbung gemacht Kulturhauptstadt Europas und ich wollte einkaufen und das sind meine Kreditkarten. Aber hier kaufe ich nicht ein ich fliege wieder zurück und kaufe zu Hause ein. Und da waren sie alle baff genau wie bei Pretty Woman. Das war genau das gleiche was passiert ist und das ist nicht nur ich meine das ist nur ein Beispiel aber es gibt viele viele Beispiele (G1m193)

...Na Krankenschwester ist nicht gekommen ich war dann voll Drogen und habe die ganze Zeit gesagt wo sind die Leute wo sind sie? Dann hat mir die Bett Nachbarin die andere zu trinken gegeben (M6w162)

3.1.3.5 Benachteiligung, Unterdrückung und Ausbeutung

Für die betroffenen MigrantInnen sind die Benachteiligung, Unterdrückung und Ausbeutung, mit denen sie dauernd konfrontiert werden, der Ausdruck des Rassismus und der Diskriminierung. Diese manifestieren sich im Konkreten durch die Sprachbarriere, mangelnde Unterstützung, mangelndes Entgegenkommen und Verständnis, Schikanen, Missbrauch der Machtlosigkeit und der Abhängigkeit von MigrantInnen.

3.1.3.5.1 Sprachbarriere

Die Sprachbarriere wird von MigrantInnen als sehr benachteiligend erlebt. Dabei suchen MigrantInnen die Schuld oft bei sich selbst, oft sehen sie aber auch die Sprachbarriere, ihren Aufbau und ihre Aufrechterhalten als Mittel und Ausdruck von Diskriminierung:

...Sich nicht ausdrücken können. Das erschwert das Leben. Vieles wird schwer dadurch. Wenn man die Sprache nicht kann, also vieles wird so schwer. (S4w29)

...Also auch aus unserer Perspektive ist es ein Problem. Wenn wir die Sprache nicht könnten, würden wir weder zum Arzt noch sonst wohin gehen können. Also die Leute hier in Österreich denken so, aber ich denke auch so. (L1w10b)

...Bildungsbereich, ahh... wir kommen her, meist können wir die Sprache nicht, wenn wir in eine Schule gehen, bietet man uns keine Alternativen, keine akzeptablen Alternativen, die Sprache richtig zu erlernen. Es gibt eine Ungleichheit auch im Bildungsbereich, unsere Kinder schicken sie in schlechter Schulen, wie §Sonderschulen§, unser Weiterkommen wird schon so blockiert, unsere Wünsche, uns weiterzubilden, werden bereits da im Keim erstickt, wir werden mit schlechteren Bedingungen konfrontiert. Die Bedingungen hier hindern uns daran, dass wir uns weiterentwickeln. (L4m19)

...Ahh... wenn, wenn Leute, also wenn Leute Kurse besuchen könnten, ich meine ahh ((10 sec.)) Leute, die nicht arbeiten ahh... also Leute, die nichts verdienen, wie... wie sollen sie Kurse, ich meine gute Kurse bezahlen können... Also, wenn es möglich ist, egal ob man Geld hat oder nicht, ob man arm ist oder reich((14 sec.)), dass man Kurse, gute Kurse besuchen kann, dann gibt es weniger Probleme, denn ((10 sec.)) ahh, dann können wir uns ausdrücken, ahh... ja, Sprache , also Sprache ist ein großes Problem. (S2w142)

...Das, was auf den Zetteln geschrieben steht, verstehen wir nicht. (S1w13c)

...Für uns ist es sehr schwer, wir... wir wissen über unsere Rechte nicht Bescheid, wie... wie soll ich Gesetzestexte lesen, wie soll ich sie verstehen, wenn ich die Sprache nicht kann... Es wäre so hilfreich für uns, wenn man diese Gesetzestexte ins Türkische übersetzen würde, so dass wir es verstehen, damit wir uns auskennen, ahh... Also, damit wir wissen, was zu tun ist, solche Informationen sind sehr wichtig, sonst fühlst du dich, ah... wie soll ich das jetzt sagen, ah... sonst fühlst du dich ohnmächtig, hilflos fühlst du dich, wenn du all das nicht weißt, wenn du... ((12 sec.)) die Sprache nicht kannst, also sicher hat es auch damit zu tun, (S2w72)

...da ich die Sprache nicht kann, hat man mir sogar das Putzen verweigert. Also nicht einmal in einer Putzfirma hab ich Arbeit gefunden, als Grund hat man eben gesagt, dass ich nicht Deutsch kann. Also... als ob man fürs Putzen besondere Sprachkenntnisse bräuchte... ((Stille mehr als eine Minute)) (S4w152)

...Jo also ich hab geschrieben Gesundheit. Ich hab auch geschrieben es gibt schon Gesundheit Information und Stelle und für Leute die haben keinen Krankenschein die bekommen schon ahm.. Hilfe aber manchmal wegen die Sprache .. wie soll ich sagen... es gibt keine es gibt dies Broschüren zum Beispiel es ist geschrieben in einer Sprache die die Leute nicht verstehen können und auch wenn die Leute gehen zu einer Gesundheitsstelle manchmal die verstehen nicht so viel. Ich kann schon sprechen über die Frauen zum Beispiel die gehen zum Arzt und die wollen Verhütungspille oder etwas .. die bekommen diese Verhütungspille und dann die wissen nicht genau wie sollen sie diese Sache verwenden und dann später kommen sie wieder uns sind schwanger obwohl die haben diese Methode. Also für mich ich finde im Gesundheitssystem oder so die bekommen nicht genug Information. Ich glaube das gilt für alle Ausländer aber ich habe das vor allem gemerkt mit Afrikanern und das kann schon auch Diskriminierung sein. Und ich finde es nicht gut weil sie bekommen auch andere Krankheiten sie keine Information erhalten und es gibt kein ahm ((15)) und es gibt keine Information für die Leute weil die diese Sprache nicht verstehen können. Und manchmal haben die Leute keine Zeit und das finde ich ein Problem. (G2w78)

...Ja ich hab das Wort auch den gleichen Titel gesucht. Vielleicht hab ich das Wort Freundschaft unvorsichtig hingeschrieben, in Bekanntschaften hätte ich schreiben sollen, denn in solchen wenn Leute sich so benehmen wie ich jetzt meine dann können sie nicht mehr meine Freunde sein. Also in scheinbaren Freundschaften oder in Bekanntschaften, denn in solchen zwischenmenschlichen Beziehungen zeigt sich Ungerechtigkeit und Benachteiligungen auf einer subtileren Ebene. Es ist eben was/ was du mit impliziter Diskriminierung gemeint hast. Ah ich seh oft oftmit positiven Vorurteilen man sagt zum beispiel ja die Südländerinnen sind so warmherzig. Was ist wenn ich heute zum Beispiel nicht warmherzig bin. Ich kann nicht jeden Tag gleich sein - oder die Südländerinnen sind so gastfreundlich. Ich bin nicht immer gastfreundlich. Manchmal bin ichs manchmal nicht. Also darf ich das sein?Wenn ich alle diese positiven Vorurteile nicht bestätige? ... zum Einen

*eben diese Zuschreibungen und diese Rollenzuweisungen wo ich denen gerecht zu sein .. sonst verliere ich die Freundschaft.und dann ist daraus eben eine Bekanntschaft
Dann gibt's noch eine Ebene. Also Freundschaft ist bei mir Gleichwertigkeit äh im gleichen Maße entgegenkommen. Ich komme dir ein Stück näher und du kommst mir ein Stück näher. Wenn wir jetzt z.B.: die Sprache heranziehen. ich lebe hier ich habe zu Hause eine österreichische Freundin ... und das jetzt einmal draussen zu lassen. Ich benutzte ja tagtäglich ihre Sprache. Das heißt ich komme ihr sprachlich permanent entgegen. Da denk ich was wäre wenn um mir eine kleine Freude zu machen zwei Wörter auf meiner Sprache lernen würde also Guten Tag und Tschüss sagen. Was ist denn schon dabei? Es ist so einfach zwei Wörter zu lernen. Ich hab Freundschaften mit Österreichern oder Österreicherinnen seit 10 15 Jahren und zwei Wörter haben sie mir nicht gegeben obwohl es so einfach ist jemanden eine Freude zu machen. (P3w27)*

3.1.3.5.2 Mangelnde Unterstützung

Im institutionellen wie im zivilen Bereich finden MigrantInnen zu wenig Unterstützung. Für MigrantInnen gehört die mangelnde Unterstützung auch zur Diskriminierung:

...aber ich muss sagen das ehm vom Behörden, die amtliche Behörden ist wirklich nicht viel, viel Hilfe zu erwarten. (K3m200c)

...es geht um Infos, die sie nicht rausrücken (A4m100)

...Wir kennen kaum unsere Rechte, das hat auch Nachteile für uns. (S2w13b) Das, was auf den Zetteln geschrieben steht, verstehen wir nicht. (S1w13c)

...Ja, ich hab geschrieben: „Keine Institution hilft“. Wie vorhin schon die Kollegin gesagt hat, du hast schon den Pass du gehst hin, fragst, wie du zu einer Arbeit oder sonst zu etwas kommen kannst, sie kommen gleich mit dem Putzen. Sie fragen gar nicht nach, was deine Fähigkeiten sind, was du alles kannst, welchen Beruf du erlernt hast. (S5w18a) Und wenn du Asylwerberin bist, in einem Heim wohnst, kriegst du gerade noch etwas, damit du den Hunger stillen kannst. Etwas zum Anziehen, das kannst du dir natürlich nicht leisten, oder die Straßenbahnkarten, monatlich, kannst du dir nicht leisten. Wenn du dann zu einer Stelle gehst, um eine Hilfe zu beantragen, kommen sie mit Vorbedingungen, so und so viele Jahre müsstest du erst hier sein, damit du das Recht hättest, dies und das zu bekommen. Aber das ist so unlogisch, wenn ich schon diese besagten 5 Jahre hier verbringe, dann bin ich eh in der Lage, auf mich zu schauen, eine Arbeit zu finden, für mich zu sorgen. Dann, in 5 Jahren brauche ich es eh nicht, all diese Hilfen, jetzt brauche ich sie. (S5w18b)

...ah.. ja, Alltagsleben hab ich geschrieben. Also, jetzt, ... also... mein Mann kam früher nach Österreich, ich kam später, er lebte in einer winzigen Wohnung, dann reiste ich nach mit Kindern, die Wohnung war zu klein für uns, wir wollten eine Gemeindewohnung, da kam man mit der Hürde, man müsse erst 5 Jahre lang hier leben, dann könnte eine Gemeindewohnung in Frage kommen. Aber wir haben sie nicht bekommen. Dann haben wir eben privat gesucht, man hat ja gesehen, dass wir Migranten sind, wir haben auch nicht so gut Deutsch können, sie haben immer wieder gesagt, wir melden uns, kaum jemand hat sich gemeldet, wenn wir nachgefragt haben, hatten sie eine Ausrede parat, dass wir eben Kinder haben, das sei das Problem. So sehen die alltäglichen Probleme aus. (S2w21)

...Dass es nicht so funktioniert wie es sein soll natürlich kommen die Kinder in die Schule aber wie kann eine 15jährige in die Schule kommen und den ganzen Tag so sitzen und nichts verstehen? Da müsste die Stadt was tun. Wenn du also die Sprache nicht kannst dann bekommst du einen extra Kurs das muss jemand sich einsetzen dass du einen extra Deutsch Kurs kriegst. Das kenne ich das gibt es aber wenn die Migranten das nicht wissen und nicht wissen wo sie fragen sollen dann funktioniert das nicht. Jemand muss Druck machen was die Migranten betrifft weißt du weil viele Eltern wollen nur dass ihre Kinder Schule gehen die sollen schnell lernen. Die Afrikaner sind so meine Eltern sagten auch bitte geh in die Schule aber am Abend lerne ich allein wenige Eltern sind auch so gebildet dass sie am Abend mit dir üben ja? Weil unsere Eltern waren nicht in der Schule oder weniger und das macht es schwer und das ist die Wahrheit und ah.. warum soll ich das in Europa machen wenn ich zufällig in Europa bin ich hab meine Ausbildung wenn meine Kinder kommen ich kann sie halt nur wenig unterstützen. Und das ist genau das Problem ich betreue jetzt viele afrikanische Kinder und ich kenn genau das Problem und das ist schlimm. (G4m234)

...Ok., ich heiße B. und komme aus den USA ... ah A. hat schon vieles gesagt was ich hätte sagen können ((unverständlich)) Für mich persönlich meine Erfahrungen das sind so ausländische Frauen Projekte ...ah da Finanzierung dafür zu bekommen sind gleich Null ja? Da sind viele andere Sachen die viel wichtiger sind als wie Frauen. Auf dem Arbeitsmarkt und auch bei der Suche von Wohnungen. (M2w64a)

...Na joh ich glaueb a Problem war vor allem am Mittwoch was man sagen könnet unter einer guten Gesellschaft von Menschen Ärzte, Anwälte die waren also wirklich Menschen wo man sagen kann die sind gescheit. Und einer sagte ein ein Anwalt vor vielen Leuten sagte er ist sehr offen. Das waren offene Menschen ja und er sagte ist überhaupt ka Problem dass ein Wirt Farbige nicht reinlässt das ist überhaupt ka Problem weil jeder soll alleine du bist farbig damit hab ich auch a Problem ah dass er sagt sie dürfen einfach aussuchen und man braucht auch ah ah keine Begründung. Wenn ein Jurist so was sagt ein Jurist also und das finde ich einfach (G1m64)

3.1.3.5.3 Mangelndes Entgegenkommen und Verständnis

Als Teil der Diskriminierung fungiert für MigrantInnen auch das mangelnde Entgegenkommen und Verständnis im öffentlichen und privaten Raum:

...Jo also ich hab geschrieben Gesundheit. Ich hab auch geschrieben es gibt schon Gesundheit Information und Stelle und für Leute die haben keinen Krankenschein die bekommen schon ahm.. Hilfe aber manchmal wegen die Sprache .. wie soll ich sagen... es gibt keine es gibt dies Broschüren zum Beispiel es ist geschrieben in einer Sprache die die Leute nicht verstehen können und auch wenn die Leute gehen zu einer Gesundheitsstelle manchmal die verstehen nicht so viel. Ich kann schon sprechen über die Frauen zum Beispiel die gehen zum Arzt und die wollen Verhütungspille oder etwas .. die bekommen diese Verhütungspille und dann die wissen nicht genau wie sollen sie diese Sache verwenden und dann später kommen sie wieder uns sind schwanger obwohl die haben diese Methode. Also für mich ich finde im Gesundheitssystem oder so die bekommen nicht genug Information. Ich glaube das gilt für alle Ausländer aber ich habe das vor allem gemerkt mit Afrikanern und das kann schon auch Diskriminierung sein. Und ich finde es nicht gut weil sie bekommen auch andere Krankheiten sie keine Information erhalten und es gibt kein ahm ((15)) und es gibt keine

Information für die Leute weil die diese Sprache nicht verstehen können. Und manchmal haben die Leute keine Zeit und das finde ich ein Problem. (G2w78)

...Kinder die ähm..ah die eine andere Muttersprache haben ahm..... als Deutsch Sprache ah sind auch so beteiligt besonders wenn sie äh weiter sich entwickeln und äh in AHS Bereich weitergehen die sind gleich sie sind formal gleichgestellt mit österreichischen Mitschülern aber andererseits sind sie wenn mans weiß ah die Lehrerinnen akzeptieren nicht dass sie eine andere Muttersprache haben und sie verlangen dort so viel. Und andernfalls z.B. die Schüler haben kein Recht dass sie in manchen Ausnahmen Matura z. B. auf Muttersprache machen (M4w72a)

...und ein weiterer Punkt sind die religiösen Feiertage, wir bekommen schon Schwierigkeiten, wenn wir 2 mal im Jahr ein paar Stunden freibekommen wollen (A4m147).

... so ein Beispiel, ich habe eine Monatskarte für die Straßenbahn, damals, also vor einiger Zeit ahh... ich hab meine Geldbörse zu Hause vergessen, ich ahnte das natürlich nicht und fuhr mit der Straßenbahn. Dann kam der Kontrolleur, und ich sagte ihm das, oder ich .. ahh... also ich versuchte, ihm das zu sagen. Wenn so etwas 2 mal passiert/ (S2w129) Ja, also ich hab diesem Mann gesagt, ich meine dem Kontrolleur, schau, ich hab weder Geld, noch Ausweis, ich hab eben meine Geldbörse daheim gelassen, ich hab ihm gesagt, wenn du willst, komm mit mir nach Hause, dort ist meine Geldbörse und meine Monatskarte, dann kannst du sehen, dass ich eine Monatskarte habe.. Später hab ich all meine Monatskarten, auch die von den vergangenen Monaten, die ich aufgehoben hatte, zu dieser Stelle gebracht, um zu beweisen. Diesmal haben sie mir gesagt, dass sie vielleicht wem anderen gehören, dass ich also nicht beweisen kann, dass diese Karten mir gehören (S2w131a)

...Ja ich hab das Wort auch den gleichen Titel gesucht. Vielleicht hab ich das Wort Freundschaft unvorsichtig hingeschrieben, in Bekanntschaften hätt ich schreiben sollen, denn in solchen wenn Leute sich so benehmen wie ich jetzt meine dann können sie nicht mehr meine Freunde sein. Also in scheinbaren Freundschaften oder in Bekanntschaften, denn in solchen zwischenmenschlichen Beziehungen zeigt sich Ungerechtigkeit und Benachteiligungen auf einer subtileren Ebene. Es ist eben was/ was du mit impliziter Diskriminierung gemeint hast. Ah ich seh oft oftmit positiven Vorurteilen man sagt zum beispiel ja die Südländerinnen sind so warmherzig. Was ist wenn ich heute zum Beispiel nicht warmherzig bin. Ich kann nicht jeden Tag gleich sein - oder die Südländerinnen sind so gastfreundlich. Ich bin nicht immer gastfreundlich. Manchmal bin ichs manchmal nicht. Also darf ich das sein?Wenn ich alle diese positiven Vorurteile nicht bestätige? ... zum Einen eben diese Zuschreibungen und diese Rollenzuweisungen wo ich denen gerecht zu sein .. sonst verliere ich die Freundschaft.und dann ist daraus eben eine Bekanntschaft Dann gibt's noch eine Ebene. Also Freundschaft ist bei mir Gleichwertigkeit äh im gleichen Maße entgegenkommen. Ich komme dir ein Stück näher und du kommst mir ein Stück näher. Wenn wir jetzt z.B.: die Sprache heranziehen. ich lebe hier ich habe zu Hause eine österreichische Freundin ... und das jetzt einmal draußen zu lassen. Ich benutzte ja tagtäglich ihre Sprache. Das heißt ich komme ihr sprachlich permanent entgegen. Da denk ich was wäre wenn um mir eine kleine Freude zu machen zwei Wörter auf meiner Sprache lernen würde also Guten Tag und Tschüss sagen. Was ist denn schon dabei? Es ist so einfach zwei Wörter zu lernen. Ich hab Freundschaften mit Österreichern oder Österreicherinnen seit 10 15 Jahren und zwei Wörter haben sie mir nicht gegeben obwohl es so einfach ist jemanden eine Freude zu machen. (P3w27)

Im Rahmen des mangelnden Entgegenkommens und Verständnisses berichten MigrantInnen über die Gleichgültigkeit, der sie begegnen:

...Also, was mit dir los ist, wie es dir geht, ob du das Ende des Monats noch erleben wirst, all das ist ihnen egal. Ob du lebst, ob du krepierst, das ist ihnen egal. Es ist diese... diese... wie soll ich sagen, diese...(S4w90)

Ja, es ist diese Gleichgültigkeit, wie es dir geht, ob du lebst, ob du krepierst, das ist egal. Das ist egal, egal ((Stille, 12 sec.)) (S4w92)

...Die Kultur hier, ich meine das, was sie hier Kultur nennen, ist etwas eigenartiges. In unseren Ländern gibt es eine Nähe, eine menschliche Nähe, es kümmert dich sehr wohl, wie es deinen Mitmenschen geht, ob es ihnen gut geht oder nicht, ob sie sich wohlfühlen oder nicht, ob sie etwas brauchen, ob du etwas tun kannst, damit sie sich wohlfühlen (S5w93)

3.1.3.5.4 Schikanen

MigrantInnen berichten auch über Schikanen als Ausdruck der Diskriminierung. Diese wird vor allem durch die Behörden ausgeübt:

...Manchmal werden äh... Autofahrer von der Polizisten dermaßen schikaniert allein deshalb, allein deswegen das sie MigrantInnen sind, (K3m198b)

...In dem Haus, wo ich früher gewohnt hat, da ist so oft die Polizei gekommen, so oft, so oft, immer wieder, immer wieder aufs Neue wollte sie meinen Pass sehen, meinen Pass, meinen Pass, meinen Pass. Als wäre mein Pass etwas besonderes, als wäre mein Pass weiß Gott was, irgendwann war es mir zu blöd, als sie meinen Pass wieder und wieder und wieder sehen wollten, hab ich ihn runter geschmissen, auf den Boden, er hat ihn aufgehoben. Ich hab ihn runter geschmissen, er hat ihn aufgehoben. So haben wir das gemacht. Es reicht, es reicht, irgendwann hast du die Nase voll, verstehst du, irgendwann ist das Glas voll, irgendwann ist zu viel, verstehst du? (L3w89b)

3.1.3.5.5 Missbrauch der Machtlosigkeit der MigrantInnen

Diskriminierende und rassistische Prozesse stützen sich auch auf die Machtlosigkeit der MigrantInnen. MigrantInnen sind oft schlecht informiert und wissen nicht über ihre Rechte und Ansprüche bescheid. Oft sind diese auch gar nicht vorhanden oder man beherrscht die Sprache nicht gut genug, um sich wehren zu können:

...und weil Migranten meistens nicht wissen, wie sie ihre sozialen Rechte in Anspruch nehmen können, bleiben sie in diesem Dilemma gefangen. Die Arbeitgeber wissen das, sie wissen, dass sich Migranten weit weniger wehren können, sind eben bequemere Arbeitnehmer ... (S1w12e)

...Ja, ich denke am Arbeitsmarkt gibt es nicht so viele Möglichkeiten zum Reden obwohl sehr wichtig. Z. B. dass man schlechte Arbeit bekommt oder schlecht bezahlte also diese Diskriminierung oder überhaupt nicht bekommt aber... (M4w316)

...Und sicher bei der Behörde vor allem bei Visum Kontrolle und Visum Ansuchungen, ma äh man weiß nicht ob man das Visum verlängert bekomme oder nicht weil es gibt kein Garantie, dass man eine Visum bekommen kann. Denn das Verfahren für das Visum Verlängerung ist unterschiedlich manchmal auch willkürlich und rechtlich kann man das nicht äh äh so anfechten wenn er ein Visum abgelehnt werde (K5m133)

Ich habe auch schon schlechte Erfahrungen gemacht aber man kann nicht allgemein sagen die Ärzte sind gut die Schwestern sind schlecht. Aber ich habe auch meine Erfahrung gemacht wegen einen Zahnärztin von einer Frau die ein Kopftuch getragen hat sie hat verweigert sie zu behandeln weil sie Kopftuch nicht wegnehmen wollte. Und das passiert mit einer Ä r z t i n ich meine sie hat überhaupt keine Ahnung und da sollte sie nicht aufgrund wegen Kopftuch verweigern nein ich will nicht behandeln das ist schon gegen ihren willen oder Glauben na? (M1w167)

3.1.3.5.6 Missbrauch der Abhängigkeit der MigrantInnen

Im Arbeitsbereich kommt es besonders häufig zum Missbrauch der Abhängigkeit der MigrantInnen. Da MigrantInnen auf ein Einkommen angewiesen sind, müssen sie oft Arbeiten annehmen, die mit schlechten Arbeitsbedingungen verbunden sind und die unter ihren Qualifikationen liegt und entsprechend schlecht bezahlt ist.

...Flüchtlinge sind darauf angewiesen, jede Arbeit anzunehmen, ein Jahr lang, damit sie dann diese Bewilligung bekommen. Da werden sie damit konfrontiert, die schlechtesten Arbeiten zu akzeptieren, in Reinigungsfirmen, im Gastgewerbe, wenn es ums Geschirrspülen geht, diese Menschen machen Überstunden, die nicht als solche anerkannt werden, man lässt sie länger und schwerer arbeiten, sie kriegen eine lächerliche Entlohnung . Weil sie eben ein Jahr lang arbeiten müssen, akzeptieren sie diese Bedingungen. Natürlich, die Arbeitgeberseite weiß Bescheid um die Notlage der Flüchtlinge. Das eben ist ein wichtiger Teil des Alltags der Flüchtlinge. Die Löhne werden manchmal 2 oder 3 Monate lang nicht bezahlt. Das kommt vor. (L4m17a)

...Ach... wenn ich eine Arbeit in der Reinigungsbranche finden könnte, würde ich sie nehmen. Seit 6 Monaten bin ich da, was soll ich essen, was soll ich trinken? Das sind jetzt meine Fragen, Fragen, die mich beschäftigen.. Schwer ist das, sehr schwer. Ja, ich würde putzen gehen. (S4w17) ???

...Die Arbeitstelle, wo ich jetzt arbeite, da habe ich mich als technischen CAD-Zeichner beworben, und ein Unter/, unter möchte ich nicht sagen, aber ein weniger qualifizierter als ich hat den Job bekommen, und ich hab den Mechanikerjob angeboten bekommen (A2m133c). Ich habe damals angenommen, und habe es mittlerweile mit sehr viel mühe ein bisschen weitergekommen, auch da wurden mir Steine in den weg gelegt(A2m133d).

...Wir sind aus unterschiedlichsten Gründen hergekommen. Das stimmt. Es stimmt auch, dass sie uns die Schuld für die Miseren des Systems anlasten wollen. Das ist ungerecht. Aber dennoch real. Hören wir nicht immer wieder, dass wir hergekommen sind und dadurch die Löhne gesunken sind, dass wir die Arbeitslosigkeit verursacht haben. Irgendwie klingt es einleuchtend; also wenn der Lohn 1200 Euro beträgt, findet der Arbeitgeber für die gleiche Arbeit Migranten, die mit 800 Euro einverstanden sind, weil sie darauf angewiesen sind, also

wenn man das sieht, oder nur das sieht, dann denken sich die Österreicher, schau diese Leute sind gekommen und unsere Löhne sind um 400 Euro gesunken. So wird einmal eine Feindseligkeit in die Wege geleitet. Ich finde das ungerecht. Das kann nicht der wahre Grund für eine Feindseligkeit sein. (L4m64)

...Ich kann das bestätigen, weil wir als Ausländer in Firmen wo wir arbeiten, der Österreicher 3 Tage, höchstens 4 Tage aushält und dann sagt, da gehe ich wieder, nur wir halten es aus, aber wir werden trotzdem diskriminiert, wir sind nicht mal soviel Wert wie Jugoslawen (A1m138)

3.2 Coping im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung

Coping ist die Bezeichnung für eine Vielzahl von Strategien und Verhaltensweisen zur Bewältigung von Stressoren und belastenden Situationen. Ausgehend davon, dass Rassismus und Diskriminierung eine permanente Belastung für MigrantInnen darstellen, widmet sich der zweite Teil dieser Untersuchung der Frage nach der Bewältigungsstrategien, die MigrantInnen im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung entwickeln.

Betrachtet man die Frage nach dem Umgang mit Diskriminierung und Rassismus, so entdeckt man eine Reihe von Emotionen, Kognitionen und Verhaltensweisen die den MigrantInnen dazu verhelfen, mit den mit Rassismus und Diskriminierung einhergehenden Unannehmlichkeiten zurechtzukommen:

Emotionen

- Hilflosigkeit
- Traurigkeit
- Angst
- Zorn/Wut

Kognitionen

- Reaktive Depression
 - Sprach- und Hilflosigkeit
 - Identitätskrise und Selbstzweifel
 - Resignation
 - Rückzug
 - Separation
 - Nostalgie
- Herstellung kognitiver Kontrolle
 - Erklärungen suchen
 - Darauf gefasst sein
 - „Ich hätte es wissen sollen“ - Hinterfragung des eigenen Anteils
 - Verinnerlichung
 - Die Schuld bei sich suchen
 - Sich mit der eigenen Haltung und dem eigenen Tun auseinander setzen
 - Nie wirklich ankommen
 - Assimilation
- Wiederherstellung von Identitätskongruenz
 - Machtlosigkeit
 - Selbstrechtfertigung
 - Gleichgültigkeit
 - Wegschieben / Verdrängen
 - Veränderung der Vergleichsdimensionen und Umwertung
 - Vergleich auf andere untergeordnete Gruppen beschränken
 - Chauvinismus
 - Abwertung der ÖsterreicherInnen
 - „Überhöhung“ der eigenen Kultur
 - Sich aufregen
 - Gesundheitliche Probleme als Folge erkennen
 - Sich von Fremddefinitionen abgrenzen
 - Zu sich stehen
 - Hoffnung nicht verlieren

- Integrative Haltungen
 - „Man kann nicht verallgemeinern“
 - „Es gibt aber auch viele nette ÖsterreicherInnen“
 - Toleranz (nicht alles schlecht auslegen)
 - Rahmenbedingungen berücksichtigen
 - Dialog suchen

(Re-)Aktionen

- Defensive Handlungen
 - Zurückkehren
 - Isolation
 - Vermeidung
 - Verweigerung
 - Ignorieren
- Verbale Verteidigung
 - Stellung beziehen
 - Zurückreden
 - Spöttisch zurückreden
 - Ironisierung
 - Sarkasmus
 - Zynismus
- Verbesserung der eigenen Situation
 - Durchhalten
 - Gesetze umgehen
 - Den eigenen sozialen Status unterstreichen
 - Angepasst sein
 - Freundlich sein
 - Beziehungen einsetzen
 - Eigene Kompetenzen weiter entwickeln
- Offensive Handlungen
 - Forderung nach sozialer Veränderung
 - Forderung nach sozialer Veränderung nach Außen
 - Forderung nach sozialer Veränderung in der eigenen Gruppe
 - Boykott
 - Direkte Konfrontation mit der dominanten Gruppe
 - Individuelle Konfrontation
 - Durch Tun sich aktiv wehren
 - Hartnäckig bleiben
 - Die eigene Macht ausspielen
 - Aggression
 - Kollektive Konfrontation
 - Förderung von sozialer Veränderung
 - Förderung von sozialer Veränderung nach Außen
 - Förderung von sozialer Veränderung in der eigenen Gruppe
- Unterstützung und Selbsthilfe unter MigrantInnen

Diese kann man auf sechs unabhängigen Dimensionen anordnen:

- Unbewusste vs. bewusst eingesetzte Strategien bzw. Taktiken (Haltung, Verhaltensweisen, Umgangsformen)
- defensive vs. offensive Strategien
- passive vs. aktive Strategien

- individuelle vs. kollektive Strategien
- aggressive und ablehnende vs. harmonisierende und verbindende Strategien
- struktur-/systembestätigende vs. struktur-/systemhinterfragende Strategien

Die unterschiedlichen Umgangsformen mit Rassismus und Diskriminierung, die sich aufgrund der Untersuchung herauskristallisieren, lassen sich diesen Dimensionen mehrfach zuordnen. Wenn für die Einordnung von Bewältigungsstrategien alle sechs Dimensionen gleichzeitig in Betracht gezogen werden, ergibt sich allerdings ein sehr komplexes Muster. An dieser Stelle wird erfolgt die Darstellung der Copingsstrategien daher nicht nach den angeführten Dimensionen. Die Ergebnisse werden vielmehr unter einem emotionalen, kognitiven und/oder handlungsbezogenen Gesichtspunkt dargestellt.

3.2.1 Emotionen

Auf einer vorkognitiven Ebene ablaufend, scheinen Emotionen und Gefühle für die Einschätzung der Situation zu sein ausschlaggebend. Dies ist der Grund, weshalb sie an dieser Stelle separat betrachtet werden, auch wenn sie nicht immer deutlich von damit einhergehenden Kognitionen und darauf folgenden Verhaltensweisen zu unterscheiden sind. Erfahrungen von Rassismus und Diskriminierung lösen Emotionen der Hilflosigkeit, Traurigkeit, Angst und Wut aus. In den Abschnitten 3.2.1.2 bis 3.2.1.5 werden diese Emotionen veranschaulicht und detaillierter beschrieben. Bevor aber auf diese näher eingegangen wird, soll anhand eines kurzen Exkurses des Lachens in der Gruppe nach dem Gesichtspunkt seiner Funktionalität beleuchtet werden (siehe Kapitel 3.2.1.1).

3.2.1.1 Exkurs: Funktion des Lachens in der Gruppe

Aus den unten angeführten Beispielen wird sichtbar, dass MigrantInnen Diskriminierung und Rassismus auch mit Lachen begegnen können. Dieses Lachen ist allerdings nicht als Ausdruck von Freude anzusehen. Der Humor stellt viel mehr einen Versuch dar, Macht über die Situation zu gewinnen:

...Jedes Kennenlernen ist ein Auftritt; woher kommst du? Wie lange bist du da?

Oder auf der Straße, eine Frau kommt mir entgegen und sagt §Scheiß Turko§, ich lache ironisch, zucke mit den Achseln und sage „kein Problem, ich bin ja kein Türke, ich bin Kurde“, da sagt sie, §na, dann, scheiß Kurdo§ ((Lachen, in der ganzen Gruppe)) (L5m51d)

...Ich meine es sehr ernst. Denn eines schönen Tages explodiert dein Gegenüber und fängt ebenfalls an mit §Grüß Gott, Grüß Gott, Grüß Gott§, du wirst schon sehen. Das ist meiner Freundin passiert. Sie hat einen Mitarbeiter immer wieder begrüßt, sie hat ihm, immer wieder §Grüß Gott§ gesagt, dann ... eines Tages, hat sie das nicht gesagt, er ist vorbeigegangen und sie hat ihn nicht begrüßt. Da hat er ... erst nach ein paar Schritten, nachdem er begriffen hatte, dass sie ihn doch nicht grüßt, dann hat er angefangen mit §Grüß Gott, Grüß Gott, Grüß Gott§. So läuft es. (S5w114) ((die ganze Gruppe lacht laut))

...Vergeben ((lacht)) es tut mir Leid ja““(K4m155) ((Alle lachen))

...Manchmal bei Hände schütteln ist es sehr schwierig. (K3m200e) (einige lachen)

...Die Polizei sagte, damit wir die Nachbarn nicht stören, sollten wir schon um 8 zu Bett gehen. ((Lachen in der Gruppe))(L3w77)

...Gott sei dank gibt es die Firma auch nicht mehr! Ich habe sie verwunschen, hihhi Hahaha. (A4m241)

...aber die Beispiele: ähm „Haben Sie Diskriminierung erlebt?“, „Nie!... Aber ich werde aus dem Lokal rausgeschmissen. ((lachen)) (P4m93)

...Ja, op op op optimistisch weitergehen. Das heißt, wenn du eine Wohnung brauchst und jemand will nicht vergeben, denkt man wir kriegen jedoch endlich irgendwann mal eine Wohnung (K1m418) (alle lachen)

3.2.1.2 Hilflosigkeit

Bei MigrantInnen löst Rassismus und Diskriminierung oft Ohnmacht und Hilflosigkeit aus. Sie berichten davon, sich ausgeliefert zu fühlen:

...Und aber... ahhh.... wenn dann manche Leute dich niedermachen, fühlst du dich , entschuldige, so klein.. das eben, all das erlebe ich...(S5w127d)

...Na Na Na, doch die ganze ((unverständlich)), die ganze, sag ma Erfahrungen die viele von uns gemacht haben, ja äh ich weiß nicht wie sicher ist das Leben? Wie sicher ist das Leben? (K1m273) ...Wie sicher ist das Leben so lange ich in diesen Land bin. (K1m275)

Ich mache das Tür auf, Jede Sekunde wenn ich das Tür aufmache, habe ich äh äh Sicherheits äh äh Probleme im Kopf. Du weißt nicht wer du triffst, wie werde er dich anschauen oder wie (K1m277)

...Und sicher bei der Behörde vor allem bei Visum Kontrolle und Visum Ansuchungen, ma äh man weiß nicht ob man das Visum verlängert bekomme oder nicht weil es gibt kein Garantie, dass man eine Visum bekommen kann. Denn das Verfahren für das Visum Verlängerung ist unterschiedlich manchmal auch willkürlich und rechtlich kann man das nicht äh äh so anfechten wenn er ein Visum abgelehnt werde (K5m133)

...Ich habe auch schon schlechte Erfahrungen gemacht aber man kann nicht allgemein sagen die Ärzte sind gut die Schwestern sind schlecht. Aber ich habe auch meine Erfahrung gemacht wegen einen Zahnärztin von einer Frau die ein Kopftuch getragen hat sie hat verweigert sie zu behandeln weil sie Kopftuch nicht wegnehmen wollte. Und das passiert mit einer Ä r z t i n ich meine sie hat überhaupt keine Ahnung und da sollte sie nicht aufgrund wegen Kopftuch verweigern nein ich will nicht behandeln das ist schon gegen ihren willen oder Glauben na? (M1w167)

...aber die, es ist einfacher sich vor Immigranten sich aufzuspielen sich noch mächtiger zu fühlen, als vor InnländerInnen die sagen: he Hallo, dann geh ich eben zu dem auch noch (unverständlich) Weil Immigranten auch gar nicht so genau nicht wissen wo sie noch hingehen könnten. Der Österreicher lässt sich das auch nicht so leicht gefallen,..... bla bla bla Eher leichter unterdrückt fühlen und sage (P5w142)

3.2.1.3 Traurigkeit

Rassismus und Diskriminierung verletzen und tun weh. Bei betroffenen MigrantInnen lösen sie Traurigkeit und Depression:

...Also, wenn man mit Diskriminierung konfrontiert wird.... Es trifft dich, ja es trifft dich. Es macht dich traurig. Auf der anderen Seite entsteht in dir auch ein Wunsch, und zwar der Wunsch, für Leute, die in einer ähnlichen Lage sind, also für Leute mit Migrationshintergrund einiges zu tun, etwas positives, konstruktives zu tun, damit sie gestärkt werden, damit sie Menschen um sich haben, die ihre Schwierigkeiten ernst nehmen, sie nicht ignorieren. Wenn man erwachsen wird, sehen die Probleme anders aus. Ich bin als Kind hergekommen, ich war ca. 5 Jahre alt. Als Kind erlebst du vieles anders und rückblickend, also als Erwachsene nimmst du eine andere Perspektive ein. Erzählen können, zu wissen, dass jemand dir zuhört, wirklich zuhört, das tut gut, es ist befreiend. Dann aber ist es auch so, wenn du diejenige bist, die zuhört, macht es dich auch traurig. Also das, was ich jetzt gehört habe von den anderen Teilnehmerinnen, das, was sie erzählt haben, was sie hier erleben, das macht mich traurig, das macht mich trauriger. Denn irgendwie wahrscheinlich dadurch, dass ich schon als Kind hergekommen bin, hab ich mich an die hiesige Gesellschaft angepasst, und jetzt wenn ich von den Teilnehmerinnen, die eben seit relativ kurzer Zeit da sind, all das höre, werde ich traurig. Es stimmt mich traurig. Ich kann mich ja auch nicht so ganz an meine Kindheit erinnern, also ich kann nicht genau sagen, was ich damals erlebt habe oder wie ich das erlebt habe. Aber jetzt höre ich, wie es einem in etwa geht, wenn man erst seit kurzer Zeit da ist. (S3w69)

...Hab das sehr oft erlebt, und das hat mich am Anfang sehr mitgenommen. Aber da ich die Welt politisch sehe, versuche ich immer das dahinterliegende, den Zusammenhang zu begreifen. Das hilft mir natürlich auch meine Gefühle zu bändigen und nachzudenken, welche Maßnahmen notwendig sind, um solche Missstände zu beheben. Ja, aber in der Anfangszeit hat mich das sehr verletzt, und eigenartigerweise überkam mich auch so ein Schuldgefühl, aber das hab ich überwunden. Wenn er sich nicht hinsetzt, ist es ja nicht meine Schuld, wenn er mich nicht als Gegenüber haben will, muss er sich hinterfragen, es ist nicht meine Schande, es ist seine Schande.. (L5m24c)

...Dann war in unserer Klasse eine Mitschülerin aus Ex-Jugoslawien, das war die HASCH, sie war zwar seit ein einhalb Jahren hier, war aber extrem fleißig und ehrgeizig. Eine sehr fleißige Schülerin. Da hatten wir eine Schularbeit, die Schülerin aus Ex-Jugoslawien hat eine gute Note bekommen und eine österreichische Schülerin hat ungenügend bekommen. Da hat sie so gejammert, so laut protestiert, wie denn die Lehrerin einer Ausländerin so eine Note geben kann und ihr einer Österreicherin ungenügend. Es ist, als stünde ihr , weil sie Österreicherin ist, eine bessere Note zu. Die Schülerin aus Ex-Jugoslawien wurde sehr traurig. Das hat sie sehr betroffen gemacht. (L1w55b)

...Also bei mir ich war schon in der Nähe vom Fahrer ich wollte die Karte kaufen aber die Kontrolle war die erste. Ich warte mit meiner ah Geldtasche zu kaufen sie hat nur gesagt Karte bitte dann hab ich gesagt ich warte.. ich habe nicht gewusst dass es eine Kontrolle gibt da war ich noch ein bisschen neu in Österreich dann hab ich gesagt ich warte hier zum Karte kaufen dann sagt sie bitte Karte und sie war so böse auf mich und dann hab ich gesagt frag die anderen wo ich in die Straßenbahn gekommen bin und niemand hat gesagt dass ich jetzt gerade gekommen bin niemand alle Münder waren zu. Dann aber am Ende hat eine Frau

Migrantin gesagt dass ich erst gekommen bin und Karte kaufen möchte aber sie war so böse. Und ich habe dann geweint weil aber das war eine persönliche Sache. (G2w111)

...Weil ich krank bin, bin ich ständig mit Ärzten konfrontiert. Z.B. ich gehe zum Hausarzt, wenn ich eine Tomographie machen lassen muss, meint er, dies sei eine teure Angelegenheit und ist nicht gewillt, mich zu dieser Untersuchung zu überweisen. Dann suche ich mir halt andere Ärzte, um diese Überweisung zu bekommen. Also ist es ganz schön lästig, auf der Suche zu sein für eine Untersuchung, eine Überweisung, die du brauchst, für deine Gesundheit brauchst, nicht etwa spaß halber. Es macht mich traurig, sehr traurig, das zu beobachten, das zu erleben. Unlängst war ich beim Arzt, mein Kind war auch dabei. Dort sagte man mir, mit einem Kind dürfe man nicht in die Praxis, „Kommen Sie ohne Kind!“. Ich sagte warum, ein Kind hat das Recht bei der Mutter zu sein, also wirklich du hättest das sehen sollen, kannst du dir das vorstellen? ((.....)) Das Kind blätterte in einer Zeitschrift, sie fiel hinunter, ich hob sie gleich auf...was ist denn schon dabei? Solche Dinge passieren öfters, einmal habe ich danach lange geweint, du siehst schon der Mimik und Gestik des Artzes an, dass er dir das Mindeste gönnt, wenn er dir etwas gönnt, also du gehst hin, um gesund zu werden und kommst zurück mit einer Depression. Weil diese Umgangsformen dich tief traurig machen, dir weh tun. (L3w12)

...Aber, wenn ich mich in die Lage von einer anderen Migrantin hineinfühle, kann ich sie sehr gut verstehen, ich kann gut nachvollziehen, wie sie empfindet, was sie empfindet. Meistens ist sie weit weg von Informationsquellen, von Orientierungspunkten, von Verwandten, Freunden... und nun ist sie da, nun fühlt sie sich in einer Leere, in einem Vakuum, sie kann sich nicht zugehörig fühlen, weder sprachlich, noch kulturell, noch emotional, die Zugehörigkeiten hat sie hinter sich gelassen und nun ist sie in einer Leere, diese Leere treibt sie in eine Depression. Es kommt zu Rückzug, Isolation.... Sie kann das Leben nicht mehr genießen, die Lust ist auf und davon. Wenn sowohl eine gewisse Nähe als auch eine gewisse Distanz vorhanden ist, kann man weit besser beobachten, weit besser nachvollziehen. (S1w62b)

3.2.1.4 Angst

Im Zusammenhang mit Rassismus und Diskriminierung berichten MigrantInnen auch über Ängste. Diese können sehr konkret sein, z.B. Angst vor körperlichen Angriffen oder um die eigene Existenz, aber auch sehr subtil, z.B. Angst davor, wieder beschuldigt und abgewertet zu werden:

...Wenn wir auch zu einem Punkt oder so kommen wo wir Angst haben auf der Straße. (M1w367at)

...Und auch, ...auch mit Skinheads habe ich eine Erfahrung gemacht. I war bei XXX. Beim auskommen, da ein Auto, piaaaaa, vor mir. Vier Skinheads. Die haben mich angeschaut. Was macht der Hier? Was macht diese Neger hier? Ich habe Angst gehabt, vielleicht haben sie eine Pistole. Das wäre schlimm für mich (K4m166b)

...Einmal bin ich auf der Straße gegangen weil ich am Weg war einzukaufen und ich habe so gesehen wie jemand vorbeigegangen ist und hat wahrscheinlich etwas zum Bettler gesagt er hat was zurückgesagt und und dann hatte dieser Mann soviel Hass dass ich schon geglaubt hab er wird brutal. Er hat geschimpft ich bin vorbeigegangen und er hat so geschimpft und

ich bin vorbeigegangen. Es war schrecklich und dann habe ich auch nicht interveniert oder so was weil es war so viel Hass in seinem Blick ah ((15)) da wollt ich nichts mehr machen weil ich es war sehr schwer irgendwie vernünftig reden oder so ...ja sicher es ist einfacher wenn du ohne zu reden irgendwo gehst ((auf TN 4 bezogen)) dann merkt keiner dass du Ausländer bist. (M3w390)

...Dann das mit den Nachbarn ((stöhnt)), dort wo wir wohnen, gibt es auch einen Garten mit einer Anlage, so also mit einer Parkanlage, mit Banken usw. Aber wir benutzen ihn kaum, aus Angst, aus Angst, dass man uns gleich etwas vorwirft, etwas unterstellt, wenn wir ihn betreten. So als ob das gesamte Gebäude uns beobachten und begutachten wurde, so ein Gefühls ist es. Also jedesmal kehre ich zurück, mit einem Gefühl des Staunens, des Kopfschüttelns, es ist doch eine Parkanlage, dazu gedacht, dass Menschen sich entspannen, sich wohl fühlen... Aber wo denn? Ich erlebe dort Bedrückung, Anspannung, mit meinem eigenen Geld. Also mit meinem Kind kann ich nicht so mit freiem Herzen hingehen, es ist so ein Sitzen auf Dornen. Alle gucken aus dem Fenster, ihre Blicke lasten auf uns. Wir grüßen die Nachbarn, sie erwidern unseren Gruß nicht, das passiert aber nicht nur einmal, ob wir wollen oder nicht mit der Zeit entsteht in uns Groll gegen diese Unhöflichkeiten. Kannst du dir vorstellen, nach einiger Zeit hören wir auch auf, sie zu grüßen. Wenn ihre Grüße so verdammt kostbar sind, sind unsere Grüße genauso kostbar. Wir sind humane Wesen, wir sind Menschen und dazu stehen wir auch. Dieses Bewusstsein haben wir schon. (L3w14a)

...Wenn ich dann ...von meine Psych so zerstört ist... denn ist meine Selbstzufriedenheit sehr gering. Egal was ich tue, egal was ich habe, egal wo ich bin, ich habe immer diese Existenzangst. Und wenn ich unter Existenzangst leide dann bin ich mit mir unzufrieden und da entsteht äh kann man sagen Chaos (K1m333b)

Ängste scheinen den Umgang mit Rassismus und Diskriminierung stark zu beeinflussen, indem sie aktive und offensive Aktionen lähmen und verhindern:

...Aber so einfach ist es nicht, z.B. am Arbeitsplatz, also jetzt meine ich nicht nur die Asylwerber, die reale Ängste haben, auch MigrantInnen, die schon länger da sind, also sie denken sich, wenn sie sich jetzt wehren, wenn sie sich permanent wehren, könnten sie als , was weiß ich also ... als Störfaktoren gesehen werden, eventuell könnten sie gekündigt werden, oder selbst wenn das nicht vorkommt, sie könnten allein gelassen, gemieden werden, so eine Art soziale Isolation, also von anderen Mitarbeitern gemieden werden, daß man sich von ihnen distanziert und sie alleine läßt, das sind auch Ängste. Also es sind widersprüchliche Strebungen da, man hat so innere Konflikte, kann aber die widerstreitenden Wünsche, Impulse nicht verbalisieren. Also, ich glaube nicht, daß diese Notlage nur für Asylwerber gilt, auch für Leute, die schon lange da sind, besteht eine Notlage, vielleicht ist die Dimension eine andere, aber die Notlage besteht auch für sie. Es hat nämlich einen Preis.(S1w139)

3.2.1.5 Zorn/Wut

MigrantInnen berichten auch über Zorn und Wut, die Sie in sich aufsteigen spüren, wenn sie mit Diskriminierung und Rassismus persönlich konfrontiert werden. Wie die Einzelnen damit umgehen, scheint persönlichkeits- und situationsabhängig zu sein:

...Ich sag das weiß ich nicht und das ist für uns ist das lustig, wir lachen darüber aber oft wirst du einfach zornig... (G1m190a)

...Meine Migration war eine politische Notwendigkeit, ich bin aus politischen Gründen hierhergekommen. Ich bin nicht aus freien Stücken hergekommen, es war nicht meine Wahl, es war ein Entschluss aufgrund einer Notwendigkeit. Du investierst Jahre, um dein Leben aufzubauen, deine Wurzeln verdankst du deinen sozialen Beziehungen, deiner Familie, deinem Beruf, all diese Wurzeln werden ruckartig abgeschnitten, ahh... Dann kommst du her und versuchst erneut eine Basis zu schaffen, einen Boden, der dich trägt, und während du dich um diese Basis bemühst, versuchst du dich zu orientieren, du willst zu Informationsquellen gelangen, beispielsweise an wen, an welche Stelle, welche Institution soll ich mich wenden, damit ich weiß, wie dies und das zu tun ist... Du suchst eine Person, die dich begleitet, eine Person, die gut Deutsch kann, die übersetzt. .. Du nimmst wohl oder übel ihre Zeit in Anspruch, deine Termine sollten mit ihren Terminen übereinstimmen können, also auch mit den Öffnungszeiten der Servicestellen, du wirst ungeduldig, du willst es schnell erledigen, schnell hinter dich bringen und mit deinem neuen Leben beginnen, die Zeit vergeht mit Terminvereinbarungen, mit Terminverschiebungen. Du wirst ungeduldig und aus dieser Ungeduld entsteht allmählich Wut. (S1w62c)

...Also, in vielen Wohnungsinseraten steht geschrieben, dass die Wohnung nur für Inländer sei. Also das regt mich auf, ich denk mir, jetzt erst sollte ich dort anrufen und nachfragen, was er denn für ein Problem hat, was er denn für ein Problem mit MigrantInnen hat, wie er so etwas hinschreiben kann, das macht mich wütend..(S1w125)

...In dem Haus, wo ich früher gewohnt hat, da ist so oft die Polizei gekommen, so oft, so oft, immer wieder, immer wieder aufs Neue wollte sie meinen Pass sehen, meinen Pass, meinen Pass, meinen Pass. Als wäre mein Pass etwas besonderes, als wäre mein Pass weiß Gott was, irgendwann war es mir zu blöd, als sie meinen Pass wieder und wieder und wieder sehen wollten, hab ich ihn runter geschmissen, auf den Boden, er hat ihn aufgehoben. Ich hab ihn runter geschmissen, er hat ihn aufgehoben. So haben wir das gemacht. Es reicht, es reicht, irgendwann hast du die Nase voll, verstehst du, irgendwann ist das Glas voll, irgendwann ist zu viel, verstehst du? (L3w89b)

3.2.1.6 Exkurs über die motivierende Wirkung von Emotionen

Die durch Erfahrung von Rassismus und Diskriminierung ausgelösten Emotionen scheinen nicht nur für die Einschätzung der Situation von ausschlaggebender Bedeutung zu sein. Sie scheinen darüber hinaus in den Betroffenen den Wunsch aufkommen zu lassen, Rassismus und Diskriminierung zu bekämpfen bzw. anderen zu helfen:

...Also, wenn man mit Diskriminierung konfrontiert wird.... Es trifft dich, ja es trifft dich. Es macht dich traurig. Auf der anderen Seite entsteht in dir auch ein Wunsch, und zwar der Wunsch, für Leute, die in einer ähnlichen Lage sind, also für Leute mit Migrationshintergrund einiges zu tun, etwas positives, konstruktives zu tun, damit sie gestärkt werden, damit sie Menschen um sich haben, die ihre Schwierigkeiten ernst nehmen, sie nicht ignorieren. Wenn man erwachsen wird, sehen die Probleme anders aus. Ich bin als Kind hergekommen, ich war ca. 5 Jahre alt. Als Kind erlebst du vieles anders und rückblickend, also als Erwachsene nimmst du eine andere Perspektive ein. Erzählen können, zu wissen, daß jemand dir zuhört, wirklich zuhört, das tut gut, es ist befreiend. Dann aber ist es auch so, wenn du diejenige bist,

die zuhört, macht es dich auch traurig. Also das, was ich jetzt gehört habe von den anderen TeilnehmerInnen, das, was sie erzählt haben, was sie hier erleben, das macht mich traurig, das macht mich trauriger. Denn irgendwie wahrscheinlich dadurch, daß ich schon als Kind hergekommen bin, hab ich mich an die hiesige Gesellschaft angepaßt, und jetzt wenn ich von den TeilnehmerInnen, die eben seit relativ kurzer Zeit da sind, all das höre, werde ich traurig. Es stimmt mich traurig. Ich kann mich ja auch nicht so ganz an meine Kindheit erinnern, also ich kann nicht genau sagen, was ich damals erlebt habe oder wie ich das erlebt habe. Aber jetzt höre ich, wie es einem in etwa geht, wenn man erst seit kurzer Zeit da ist. (S3w69)

...Na also W. (Tn 3) das Problem das du angesprochen hast das hatten wir alle als ich hier ankam ich habe abgewaschen ich habe Klos geputzt ich habe Fenster geputzt ich hatte keine Perspektive ja ich hatte nichts ich habe mich ein Jahr lang nur im Zimmer eingesperrt ich habe nur geweint ich war 24 verstehst du ich meine ich war auch nicht mehr der Jüngste. Ich meine ich wusste nicht. Ich meine wir müssen versuchen unseren Brüdern zu helfen wir müssen ihnen sagen sie müssen wenn sie hier leben wollen versuchen die Sprache zu lernen und wenn sie die Sprache können dann steigt der Respekt von den anderen Österreichern vom Briefträger und von allen. Ja er steigt automatisch aber die Frage ist wie wir das anstellen sollen ... natürlich die Stadt Graz muss sich mehr bemühen Zwangsmaßnahmen helfen nicht das wissen wir alle aber das meinen wir nicht aber wie soll man das angehen? (G2m262)

3.2.2 Kognitionen

Die Bewältigung von Rassismus und Diskriminierung spielt sich zum großen Teil auf einer kognitiven Ebene ab. Es geht um die Art der Wahrnehmung, Bewertung und um die persönliche Stellungnahme bzw. Positionierung im Umgang mit rassistischen Strukturen. Diese kann passiv und sich zurückziehend sein, aber auch sehr defensiv und konfrontativ. Bei einer näheren Betrachtung der Daten lassen sich die unterschiedlichen kognitiven Strategien vier größeren Bereiche zuordnen: Reaktive Depression, Herstellung kognitiver Kontrolle, Wiederherstellung von Identitätskongruenz und Integration. In den Abschnitten 3.2.2.1 bis 3.2.2.4 werden diese Bereiche genauer beschrieben.

3.2.2.1 Reaktive Depression

Wenn die durch Rassismus und Diskriminierung hervorgerufene Deprivation sehr stark ist, bleibt oft nichts anderes übrig, als zu kapitulieren, eine Reaktion, die an die gelernte Hilflosigkeit (Seligmann 1980) erinnert. Da man an der Deprivation so oder so nichts ändern kann, hört man auf, es zu versuchen, man lässt sich treiben und ist nur noch an dem Strom der äußeren Ereignisse ausgeliefert:

3.2.2.1.1 Sprach- und Hilflosigkeit

Wenn MigrantInnen mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert werden, fühlen sie sich oft geschockt, gelähmt, sprach- und hilflos:

...Ich habe auf der Straße nicht so die Erfahrung aber ich denke man wird so geschockt dass man nichts sagen kann. Ahm..... das ist so unerwartet und dann begegnet man so viel Hass das ist ja irgendwie ein richtiger Schock oder? ((20)) (M3w390a)

...Und aber... ahhh.... wenn dann manche Leute dich niedermachen, fühlst du dich , entschuldige, so klein.. das eben, all das erlebe ich...(S5w127d)

3.2.2.1.2 Identitätskrise und Selbstzweifel

Rassismus und Diskriminierung können eine Identitätskrise und Selbstzweifel auslösen:

...Ich kann sagen, das physikalische Erfahrungen und andere Erfahrungen für mich, die kommen dort ein. Ich kann auch von ein mit-Afrikaner beschimpft werden oder gehasst werden oder ich streit mit ihm ständig, aber solange es nicht um mein Persönlichkeit und Existenz geht, kann ich von Heute auf Morgen vergessen oder ich kann diese Person als Person vergessen, aber was institutionell ist, was kulturell ist, was sozial ist, kann ich nicht vergessen. Da, für mich, geht es um mein geistiges Leben (K1m235)

...ein Ausländer bleibt immer ausgeschlossen. So ich glaube diese Ausgeschlossenheit bleibt noch ein Problem für uns all deshalb bleibe ich leider beim Ausländer, dann sage ich das...als Ausländer finde ich es sehr sehr schade und sehr leider das die Menschen mich nicht wahrnehmen. Wenn ich was sage oder tue, ich werde nicht wahrgenommen wie ein Mitmensch wahrgenommen wird oder wahrgenommen hätte sollen. ((hustet)) Und warum ist es so?. Weil du als Menschen in Dünkel Haut wird als Kind, ständig als Kind betrachtet, egal was du tust, es hat keine Geltung. Entweder es macht Spass, es ist toll zum spielen aber von Vernunft oder äh äh (hustet)) sag mal Qualität scheitert man ständig daran. So ich glaube diese Mangel an Wahrnehmung von eine Mitmenschen verursacht Persönlichkeitskrise das du auf den Geistige Ebene hin und wieder Fragst ob du wirklich auch ein Mensch bist. (K1m233a)

...Die Diskriminierung hat schon solche Ausmaße angenommen, dass auch wir uns selbst als solche wahrnehmen. Also, wenn wir etwas machen oder sagen wollen, überlegen wir uns erst einmal, ob wir das als MigrantInnen überhaupt tun oder sagen sollten, könnten usw. Durch diese auch unsichtbare Diskriminierung büßen wir unsere Freiheiten ein, Freiheit, etwas genauso zu sagen, wie wir es meinen, oder genauso zu tun, wie wir es als normale, freie Menschen tun würden. Also, ich meine, wir sehen mittlerweile auch in uns selbst eine fremde §Gestalt§ und nicht mehr den eigentlichen Menschen. Das hat schon diese Ausmaße angenommen. (L1w62)

3.2.2.1.3 Resignation

Mit der Zeit entwickeln MigrantInnen Resignation. Aus dem Gefühl heraus, dass „man eh nichts dagegen machen kann“, geben sie auf, hören auf, sich aufzuregen oder sich zu verteidigen:

...Wer fällt gerne auf, aber egal wo du bist, du fällst sofort auf. S o f o r t. ((unverständlich)) Ich sage dir wenn ich hier eine Arbeit finde wäre es eine Überraschung meines Lebens weil ich habe nicht nur resigniert, aber ... ich habe es als Selbstverständlichkeit genommen. Verstehst du?. So Reaktion, oder äh äh ich suche eine Wohnung und man sagt mir“ die Wohnung ist schon vergeben“, ja dann sage das macht nichts. Wenn werdest du

beschimpfen? Was bringt mir das? Es geht nur einfach ja, es ist leider mein Schicksal. Ja, ich nehme es so wie es ist (K1m392)

...Aber es ist auch so ich kenne einen Mann aus Ruanda der hat 2 Dokortitel hier gemacht aber er kriegt nichts wenn er das gewusst hätte von vorneherein dann hätte er gedacht warum soll ich mich bemühen wenn ich in einem Land bin wo es egal ist was ich als Schwarzer kann. Wo trotzdem alle da vorne stehen und ich ganz hinten. Ich weiß auch die Leute sind faul aber wenn sie alles pessimistisch sehen dann geht nichts. Ich meine sie sollen einfach eine Studie machen warum das so ist und so wenn die Gesellschaft offen ist dann glaub ich wird das Problem vorüber gehen(G3m263)

...Ja ein Kontrolleur. Natürlich passiert es dass die Leute machen einen Fehler haben keinen Fahrschein und auch wenn man sitzt und es kommt eine alte Person und du versuchst aufzustehen dann wenn andere Leute aufstehen dann bekommen die immer ein Dankeschön aber wenn ein Afrikaner aufsteht dann gibt es kein Dankeschön und es gibt kein Danke oder so was. Es ist wie selbstverständlich nur weil du Schwarz bist stehst du auf. G2w96b Und es ist passiert einmal da waren 2 Afrikaner und die sitzen dort und eine andere Person war dort und die sagt bitte kannst du deinen Mund halten geh nach Hause was machst du hier Afrika wartet auf dich. Und manchmal wenn die sagen was machst du da geh nach Hause da denke ich manchmal muss man das anhören aber das ist nicht ok. Aber es ist nicht so ein großes Problem. ((13)) Jo und auch Kontrolle das stimmt. (G2w96)

3.2.2.1.4 Rückzug

Einige MigrantInnen ziehen sich zurück, schirmen sich so gut es geht von der feindseligen Umgebung ab:

...Aber, wenn ich mich in die Lage von einer anderen Migrantin hineinfühle, kann ich sie sehr gut verstehen, ich kann gut nachvollziehen, wie sie empfindet, was sie empfindet. Meistens ist sie weit weg von Informationsquellen, von Orientierungspunkten, von Verwandten, Freunden... und nun ist sie da, nun fühlt sie sich in einer Leere, in einem Vakuum, sie kann sich nicht zugehörig fühlen, weder sprachlich, noch kulturell, noch emotional, die Zugehörigkeiten hat sie hinter sich gelassen und nun ist sie in einer Leere, diese Leere treibt sie in eine Depression. Es kommt zu Rückzug, Isolation.... Sie kann das Leben nicht mehr genießen, die Lust ist auf und davon. Wenn sowohl eine gewisse Nähe als auch eine gewisse Distanz vorhanden ist, kann man weit besser beobachten, weit besser nachvollziehen. (S1w62b)

...Na also W. (Tn 3) das Problem das du angesprochen hast das hatten wir alle als ich hier ankam ich habe abgewaschen ich habe Klos geputzt ich habe Fenster geputzt ich hatte keine Perspektive ja ich hatte nichts ich habe mich ein Jahr lang nur im Zimmer eingesperrt ich habe nur geweint ich war 24 verstehst du ich meine ich war auch nicht mehr der Jüngste. (G2m262a)

3.2.2.1.5 Separation

Schließlich kommt es oft zur Ablehnung der neuen *und* der alten Kultur. Die neue Kultur kann nicht angenommen werden, da man abgelehnt wird, die alte kann man nicht beibehalten, z.B. wegen traumatischer Erlebnisse oder weil sie keinen Wert (mehr) hat:

...Also in meinem Heimatland wurde ich unterdrückt, in meinem Heimatland hat man meine Menschenrechte nicht respektiert. Und man hat gesagt, in Europa, hier gibt es Menschenrechte, hier werden sie respektiert. Und hier leide ich mehr darunter, dass meine Menschenrechte nicht geachtet werden. Ich weiß nicht, ich weiß nicht weiter ... ((lacht verlegen, Stille ca. 10 sec.)) (S4w23)

...Die kommen nicht das macht mich so in Sorge also es kann schon sein eine Diskriminierung aber es fängt bei uns an (G2w250)

...wir sind nachtragend, schaut, wenn dir einer was tut, vergisst du das nicht, du merkst dir das jahrelang uns willst es ihm zurückzahlen (A5m186).

...Ich meine, dass der Zusammenhalt nicht gegeben ist. Das haben wir in den Genen! (A5m189)

3.2.2.1.6 Nostalgie

Die Flucht in die Vergangenheit ist eine der Möglichkeiten sich zurückzuziehen:

...Wir sollten jetzt die Osmanen man links liegen lassen und uns endlich auf uns als Europäer verlassen. Was haben die Osmanen erreicht, was ist von Ihnen übrig? (A1m341)

... Sie hat es so satt, sie hat all das so satt. Sie sagt, weil sie Asylwerberin ist, kann sie nicht mehr zurück nach Georgien, aber was sie so erlebt, lässt in ihr den Wunsch aufkommen, zurückzufahren. (S5w88at)

...Mein Kind... seine Träume, in seinen Träumen geht er immer wieder in das Haus seiner Kindheit. Er fragt mich dann, Mama, wann gehen wir nach Hause? (S5w64)

3.2.2.2 Herstellung kognitiver Kontrolle

Einige der kognitiven Strategien, die MigrantInnen im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung anwenden zielen offenbar auf die (Wieder-)Erlangung von Kontrolle über extern ablaufende Prozesse. Es geht um den Versuch, die Welt (wieder) verstehen zu können, unabhängig davon, ob dadurch die eigene soziale Identität gestärkt oder geschwächt wird.

3.2.2.2.1 Erklärungen suchen

Die Erklärungen, die von den MigrantInnen in Betracht gezogen werden, um Ursachen, Prozesse, Mechanismen und Folgen von Rassismus und Diskriminierung zu identifizieren, zeigt deutlich, wie MigrantInnen dazu stehen und wie sie damit umgehen. Diese Standpunkte können sehr unterschiedlich sein, eines bleibt ihnen allerdings gemeinsam: Hinter ihrem

Bemühen, Erklärungen zu suchen, steht der Versuch, kognitive Kontrolle über extern ablaufende Prozesse (wieder) zu gewinnen und dies unabhängig davon, ob die hinzugezogenen Erklärungen und Überlegungen die bestehende Strukturen bestätigen und rechtfertigen oder diese hinterfragen:

...Friss du mal Schwein, und tu mal die 2 cm Vorhaut wieder dazunähen, fertig, dann hast du es geschafft. (A4m229)

...Na, es reicht, wenn du Vorhaut hast (A4m231)

und statt Schwarzen Kopf einen Gelben (Anm.: gemeint ist Blond) (A7m231)

...die verdammten 2 cm sind es! (A4m234)

der Jugoslawe kann jederzeit mit dem Österreich mitziehen und sich innert Sekunden anpassen. Aber der Türke kann das nicht. (A1m235)

...Der Name ist auch nicht so wichtig, es isst das Verhalten und die Lebensart (A3m237)

...Wir können uns aber nicht ändern (A5m308)

...Hab das sehr oft erlebt, und das hat mich am Anfang sehr mitgenommen. Aber da ich die Welt politisch sehe, versuche ich immer das dahinterliegende, den Zusammenhang zu begreifen. Das hilft mir natürlich auch meine Gefühle zu bändigen und nachzudenken, welche Maßnahmen notwendig sind, um solche Missstände zu beheben. Ja, aber in der Anfangszeit hat mich das sehr verletzt, und eigenartigerweise überkam mich auch so ein Schuldgefühl, aber das hab ich überwunden. Wenn er sich nicht hinsetzt, ist es ja nicht meine Schuld, wenn er mich nicht als Gegenüber haben will, muss er sich hinterfragen, es ist nicht meine Schande, es ist seine Schande.. (L5m24c)

...Ja wenn die Österreicher überhaupt keine Erfahrungen haben mit Migrantinnen es ist kein Kolonialland oder so was da denke ich mir zum Beispiel in England ist es anders. (M4w170)

...Ich würde sagen, erstens ((unverständlich)) wurde sagen erstens Angst ... und Ignoranz...und aus wirtschaftliche Grund (K3m331)

...Ja, ah... für manche ist es ein profitables Geschäft. Also, in welchem Land auch immer, die Regierenden wollen das Volk ohne Schwierigkeiten, ohne Widerstände lenken und führen. Daher ist es eine Bedrohung, ja eine Gefahr, wenn die Menschen, vor allem die Arbeiterklasse, sich gut vertragen. Also ein Grund für die Differenzen zwischen Einheimischen und Einwanderern ist dieser Fakt. Ja, wie TN 4 gesagt hat, diese allgemeine Aussage „sie sind gekommen, haben uns die Arbeit weggenommen“, das ist eben zu berücksichtigen, denn wenn jemand die Arbeit verliert, verliert er somit auch das Brot. Also mit einer populistischen Politik dieser Art können die Regierenden gewinnen.

Ah, es gibt außerdem auch eine kulturelle Dimension... dass die europäische Kultur die überlegene, die herrschende wäre... es gibt so eine allgemeine Annahme.. und du hingegen kommst, ahh... kommst aus dem Osten, also aus einer anderen Seite (L5m66)

...Ja sie wissen nicht mehr als sie im Fernsehen sehen, das darf einen dann nicht wundern diese Fragen. Das darf einen auch gar nicht stören.(M3w193)

...Latente Rassismus, das habe ich persönlich kennen gelernt. Erstens auf der Straße, ohne Grund zweimal von Skinheads attackiert ohne Grund, ohne Auseinandersetzung ohne jemals ein Wort gesagt zu haben. Nur aus Grund meine Aussehen. (K5m111)

...Aber der Besitzer, der tut uns weder grüßen, noch sonst was, nur schnüffeln und verdächtigen. Einmal ging es um eine zerbrochene Glasscheibe, er kam mit seiner Freundin

zu uns und fragte mich, wer denn diese Scheibe kaputtgeschlagen hat, ich sagte, woher soll ich denn das wissen? Er sagte, dass vielleicht unsere Gäste das getan hätten. Ich sagte, bitte schön, kommen Sie doch herein und fragen Sie selber. Unter meinen Gästen war eine Österreicherin, und sie hat sich zu Wort gemeldet und gesagt „Reden Sie doch keinen Unsinn“. Und das, dieses Zerbrochene, lag auch gar nicht auf der Seite, wo wir wohnen, sondern hinten.... Also, wir werden so oft mit solchen Ungerechtigkeiten konfrontiert, also ich weiß wirklich nicht weiter. Ich grenze Menschen nicht aus, ich trete für die Solidarität aller Menschen, aller Völker ein. Aber diese Leute, die sich so verhalten, finde ich gestört, mangelhaft, als Leute ohne Selbstvertrauen, die sich nur so benehmen können, sie müssen schon den Fehler bei sich suchen und nicht in uns. (L3w50)

...Die sind gesellschaftlich anerzogen, weil wir leben in hierarchische geordnete Gesellschaften leben wo sagen wir die weißen Amerikaner ganz oben stehen und alle anderen Völker entsprechend ihres wirtschaftlichen Ranges auf diesem Weltwirtschaftssystems unter einander so eingefädelt und egal wo sie aufgewachsen sind wir leben in eine globalisierten Zeit mit diese Wahrnehmungsmuster aufgewachsen sind.

Aber das ist sozusagen wie soll ich sagen eine psychologische Instanz eine allgemeine menschliche Eigenschaft, die man glaube ich nicht Also im Moment haben wir alle, leider Gottes, diese Wahrnehmungsstrukturen.

Aber um zurückzukommen auf diesen Punkt, dass äh findet man sehr oft in Komplimenten also in Form von Komplimenten. Zum Beispiel: Oh, für eine Türkin sprechen sie ja schon ganz gut Deutsch. Ich mein das ist unbewusst, mein Gegenüber will mich nicht beleidigen oder so oder ist ihm oder ihr wird das auch nicht bewusst. Oder oh, für ein Afrikaner ist er ziemlich weit gekommen, als ob das eine positive Aussage über den Menschen wäre. .. Also für einen Inder er relativ studiert als ob alle Inder Analphabeten wären. Es hat sehr viel mit Routine mit Automatik zu tun. Eben deswegen unbewusst. Und diese Routine wird nicht persönlicher Punkt sonder gemeinschaftlicher Punkt und so Selbstverständlichkeiten (P3w124)

...Und die Gefahr (unverständlich) wieso soll einem Anwalt ein/eine Putzfrau oder ein Straßenkehrer einem Immigrant gefährlich werden (unverständlich) aber sobald der Immigrant in der Bank oder Kreditabteilung ist und mir, den Österreichern einen Kredit verwehrt, dann wird's gefährlich. oder in der (unverständlich) oder in der Uni, dann kriegt er der denn Job, eventuell, aber dann wird's gefährlich

Und, ist das auch so eine Beobachtung auch, je niedriger man in der Sozialschicht ist desto, unter Anführungszeichen rassistischer wird man (unverständlich), umso gefährdeter ist der Job.. und desto rassistischer wirkt und wird man. (P4m136)

...Ich glaub es sind zwei Etappen, als die Entwicklung führt zu einer Gesellschaft (unverständlich) als die ersten Fremdarbeiter, die Immigranten nach Österreich gekommen sind, hat man ja ungelernete Arbeiter gebraucht. Und entsprechend diese Einwanderung wat die Rassismus damals ehe bemitleidende Rassismus, also herablassend bemitleidend. Und die Zweite Etappe, die wir jetzt erleben, die wir noch weiter erleben werden, ist diese konkurrierende Rassismus, aufgrund von dieser Konkurrenz entsteht, hat eine andere Charakter, das heißt nicht das die erste Etappe bereits überwunden wäre, die spielt noch mit, diese Meingott sind die oarm diese Türken und diese Yugos diese was weiß ich wer, die armen Kinder in Afrika die armen Kinder in Indien, sind wir glücklich das wir da leben. Das ist so diese herablassende bemitleidende Rassismus und die zweite Etappe ist die Konkurrierende, wo Immigranten eine bessere Position inne haben und wo sie jetzt unter dem Aspekt der Konkurrenz eine Bedrohung darstellen. Und da werden sicher die Formen und die Ausdrucksweisen dieser zwei Formen von Rassismus unterschiedlich sein. (P3w153)

3.2.2.2 Darauf gefasst sein

Über die schlichte Resignation hinausgehend, berichten MigrantInnen, auf die Feindseligkeiten gefasst zu sein, die auf sie zukommen. Indem MigrantInnen die Diskriminierung erwarten und auf diese vorbereitet sind, machen sie sich weniger verletzbar, als wenn sie es nicht erwarten und nicht darauf vorbereitet sind. In zweiten Fall sind sie nur geschockt, sprach- und hilflos, wie im Kapitel 3.2.2.1.1 bereits gezeigt wurde:

...Also gleich schauen sie dich mit so einem Blick an, als potentielle Schuldige, du wirst gleich einmal verdächtigt, ob du zu einer offiziellen Stelle gehst, oder in einem Geschäft bist oder einfach auf der Straße gehst, die Abwertung ist eine Begleiterin. Ich bin zwar nicht seit langer Zeit hier, aber vielleicht weil ich sehr sensibel bin, oder sehr bewusst bin, auch die Erzählungen von anderen, die seit langer Zeit hier leben, sind nicht so, dass man erfreuliches erwarten könnte... (S1w4a)

*...Wer fällt gerne auf, aber egal wo du bist, du fällst sofort auf. **S o f o r t.** ((unverständlich)) Ich sage dir wenn ich hier eine Arbeit finde wäre es eine Überraschung meines Lebens weil ich habe nicht nur resigniert, aber ... ich habe es als Selbstverständlichkeit genommen. Verstehst du?. So Reaktion, oder äh äh ich suche eine Wohnung und man sagt mir“ die Wohnung ist schon vergeben“, ja dann sage das macht nichts. Wenn werdest du beschimpfen? Was bringt mir das? Es geht nur einfach ja, es ist leider mein Schicksal. Ja, ich nehme es so wie es ist (K1m392)*

3.2.2.3 „Ich hätte es wissen sollen“ - Hinterfragung des eigenen Anteils

Bei vielen MigrantInnen löst die Erfahrung von Rassismus und Diskriminierung Zweifel aus. Hier gilt das gleiche wie bei der Machtlosigkeit. Es ist eine passive Strategie, die allerdings offensiv und strukturhinterfragend sein kann:

...Bei vielen Menschen migrantischer Herkunft sehe ich diese Rückkehrpsychologie. Warum bin ich hergekommen? Wieso bin ich hergekommen? Fragen dieser Art und eine gewisse Reue beobachte ich, in der Art etwa „Wäre ich doch nicht hergekommen, wäre ich doch daheim geblieben“... Dann kommt aber gleich die andere Seite, also die andere Seite des Konflikts. Du denkst dir, du hast schon so viel in Kauf genommen, um herzukommen, du hast schon so einen hohen Preis bezahlt, du hast schon so viel investiert, also denkst du dir, das wird sich doch wohl auszahlen, du denkst an die Zukunft deiner Kinder, du glaubst, dass deine Kinder am Wohlstand dieser Gesellschaft partizipieren könnten... Du bist so in einem Konflikt gefangen, ein Konflikt, der dich in einem gewissen Sinn lähmt... Ja, manche haben einen Weg aus dem Konflikt gefunden, indem sie zurückgefahren sind, ja, sie haben auf all das verzichtet, besser gesagt, sie haben auf die Ernte ihrer Investitionen verzichtet und sind zurückgefahren. Manche, für manche ist die Therapie ein Weg, aber was für eine Therapie? Der Therapeut oder die Therapeutin, kennt sie oder er überhaupt den kulturellen Hintergrund dieser Person, ihre Sprache? Er/sie versucht mit der eigenen Kultur, mit der eigenen Ausbildung behilflich zu sein. Ja, wenn du das Herz ausschütten kannst, das erleichtert dich. Du hast wen, der dir zuhört. Meiner Meinung nach haben männliche Migranten größere Probleme, sie sind Alleinverdiener, mehrere Personen sind davon abhängig, dass er eine Arbeit hat, dass er genügend verdient, dass er seine Arbeit nicht verliert oder aufs Spiel setzt.

Das verursacht einen immensen Druck auf männliche Migranten, vor allem auf Migranten aus östlichen Ländern. Sie tragen die gesamte Verantwortung für die Familie, für das Überleben der Familie. Wenn Migrantinnen aus diesen Ländern hier arbeiten gehen, Migrantinnen, die in ihren Herkunftsländern keinen Beruf hatten, dann haben sie das Gefühl von Zwang, also arbeiten gehen verletzt ihren Stolz, es ist etwas, das sie gezwungenermaßen tun, nicht so aus freien Stücken... Also all das erzähle ich, weil ich damit unsere konfliktreiche Situation beschreiben möchte. Man denkt sich dann, warum hab ich all das in Kauf genommen, für was, etwa für ein Auto oder ein Haus? Warum hab ich all das in Kauf genommen? Wofür zahle ich diesen Preis? Diese Fragen kommen auf (S1w62c)

...Ich frage mich manchmal was wollen wir eigentlich ((lachend)). Was sollen wir erkämpfen?. (M4w434)

3.2.2.2.4 Verinnerlichung

Permanent mit dem Anspruch konfrontiert, wie sie zu sein haben, neigen Menschen mit der Zeit dazu, wirklich so zu werden. Es handelt es sich dabei um einen Verinnerlichungsprozess, der durch das Fortwirken rassistischer Denkstrukturen, die im weiteren Verlauf zum Selbstverständnis werden, gekennzeichnet ist. Die systematische (Ab-)Wertung, mit der MigrantInnen konfrontiert sind, beeinflusst das Selbstbild und die Selbstwahrnehmung, die wiederum die Selbstdarstellung und das Handlungsrepertoire bestimmen. Die Verinnerlichung rassistischer Denkstrukturen mag die soziale Identität beeinträchtigen, trägt aber zur Erlangung kognitiver Kontrolle bei:

...Die Diskriminierung hat schon solche Ausmaße angenommen, dass auch wir uns selbst als solche wahrnehmen. Also, wenn wir etwas machen oder sagen wollen, überlegen wir uns erst einmal, ob wir das als MigrantInnen überhaupt tun oder sagen sollten, könnten usw. Durch diese auch unsichtbare Diskriminierung büßen wir unsere Freiheiten ein, Freiheit, etwas genauso zu sagen, wie wir es meinen, oder genauso zu tun, wie wir es als normale, freie Menschen tun würden. Also, ich meine, wir sehen mittlerweile auch in uns selbst eine fremde §Gestalt§ und nicht mehr den eigentlichen Menschen. Das hat schon diese Ausmaße angenommen. (L1w62)

...Und wenn es Vertrauensproblem gibt, dann gibt es Hemmungen. Wie soll ich denn Handeln?. Dann kann es auch passieren, das meine Handlungen genau das entsprechen was Sie glauben das ich bin: kindisch, ständig lachen, oder sehr Aggressive, oder Wütend oder unkultiviert oder((unverständlich) und solange diese Hemmungen da sind handle ich ihre Meinungen nach so und dann vertrete ich genau das was sie sagen und dann kann ich mich manchmal nicht einschätzen. Soll ich fröhlich sein, soll ich wütend sein oder wie soll ich reagieren und denn da fühle ich mich wie in eine Zwickmühle aus der ich nicht mehr auskommen kann. (K1m242bt)

...Integriert ist und nicht mehr als ein Teil ehm von außen, äh nicht mehr eine Außenseite der Gesellschaft angesehen wird oder gesehen ist, aber ein Ausländer bleibt immer ausgeschlossen. So ich glaube diese Ausgeschlossenheit bleibt noch ein Problem für uns all deshalb bleibe ich leider beim Ausländer, dann sage ich das...als Ausländer finde ich es sehr schade und sehr leider das die Menschen mich nicht wahrnehmen. Wenn ich was sage oder tue, ich werde nicht wahrgenommen wie ein Mitmensch wahrgenommen wird oder wahrgenommen hätte sollen. ((hustet)) Und warum ist es so?. Weil du als Menschen in

Dünnel Haut wird als Kind, ständig als Kind betrachtet, egal was du tust, es hat keine Geltung. Entweder es macht Spass, es ist toll zum spielen aber von Vernunft oder äh äh (hustet)) sag mal Qualität scheitert man ständig daran. So ich glaube diese Mangel an Wahrnehmung von eine Mitmenschen verursacht Persönlichkeitskrise das du auf den Geistige Ebene hin und wieder Fragst ob du wirklich auch ein Mensch bist. (K1m233a)

...Aber es ist auch so ich kenne einen Mann aus Ruanda der hat 2 Dokortitel hier gemacht aber er kriegt nichts wenn er das gewusst hätte von vorneherein dann hätte er gedacht warum soll ich mich bemühen wenn ich in einem Land bin wo es egal ist was ich als Schwarzer kann. Wo trotzdem alle da vorne stehen und ich ganz hinten. Ich weiß auch die Leute sind faul aber wenn sie alles pessimistisch sehen dann geht nichts. Ich meine sie sollen einfach eine Studie machen warum das so ist und so wenn die Gesellschaft offen ist dann glaub ich wird das Problem vorüber gehen (G3m263)

...ich so viele Migrantinnen kommen zu mir und dann ich sehe ihre Ausbildungen und die Arbeit die sie machen sie putzen und das tut mir so weh wenn ich sehe einen Afrikaner der hat 2 akademische Grade aber jetzt ist er in einer Wäscherei. Und dann denke ich (M1w423c)

*...**Ja die können kein Deutsch oder** (M3w424)*

Nein er spricht sehr gut aber das ist wegen seiner Hautfarbe und das denke ich mir ist auch Diskriminierung. Und dann geht es mir schlecht dann muss ich einen Film schauen dass es mir gut geht ((lachen)) (M1w425)

...als ich die Interviews ... hab ich das auch gesehen, weltweit ... kritischen Immigranten Immigrantinnen war immer so diese ja wenn ich's vielleicht so wehre, wenn ich mich so oder so verhalten hätte hätte mich vielleicht der Rassismus nicht getroffen. Das ist diese Illusion dass du als Einzelperson Kontrolle über einen gesellschaftlichen Mechanismus haben könntest und diese Illusion ist geschürt. Man sagt Ja wenn du besser Deutsch kannst bist du nicht von Rassismus betroffen, wenn du dich besser anziehst dann bist du davon nicht betroffen wenn eine bist du nicht davon betroffen. Man füttert uns mit diesen Illusionen.. (P3w202)

3.2.2.2.5 Die Schuld bei sich selbst suchen

Wenn MigrantInnen die Schuld bei sich selbst suchen, so dient das der (Wieder-)Herstellung interner Kontrolle über extern ablaufende Prozesse und Mechanismen. Die Schuld bei sich selbst zu suchen geht über die Verinnerlichung von Rassismus und Diskriminierung hinaus:

...Wir kennen kaum unsere Rechte, das hat auch Nachteile für uns. (S2w13b)

...Siehst du es gibt einen Grund wenn die schauen auf afrikanische Leute die ohne Karte weil die haben schon so viele Erfahrung mit dir zum Beispiel. (G2w126)

...Ja wir haben es versucht Projekte an Schulen wo wir darüber reden ((unverständlich)). Die Sache ist die die Eltern sind ein Problem hauptsächlich die Eltern die afrikanischen Eltern die verstehen das Schulsystem nicht die wissen nicht was zum Beispiel Elternheft bedeutet viele von ihnen (G4m230)

...Warum ist nicht so schwer die Leute wollen leben die Leute wollen Arbeiten die Leute wollen Geld verdienen die wollen Geld nach Hause schicken das ist ganz klar das ist logisch auch für mich. Aber wir müssen uns alle etwas ausmachen damit es uns besser geht in diesem Land glaube ich und ah deshalb sind wir ja auch da. Und das ist auch der Job den wir alle machen die Stadt oder der Staat Österreich tut das was er kann aber wir müssen ab und zu auch die Schuld bei uns suchen. Ich meine wir sind jetzt unter uns ich sag das nicht draußen aber wir müssen bedenken die Leute sind zum Teil faul. Wir kennen Leute die hier seit 10 Jahren leben (G1m259)

...Schau, wir haben keine Ziele. Die ersten, die vor 40 Jahren hergekommen sind wollten für ein Traktor sparen und dann zurückkehren, jetzt sind sie 40 Jahre hier und haben 40 Traktoren verdient und leben aber so, als würden sie gleich zurückkehren, er hat keine Wohnung, baut unten, hier ist er nicht eingelebt. Er nimmt immer den härtesten Job, wegen dem Geld. Wir müssen uns überlegen, was wir wollen, wollen wir hier leben, dann müssen wir umdenken und uns anpassen. Die Frage ist, sind wir jetzt Vorarlberger oder nicht. Nehmen wir die ersten Türken; er baut eine Villa mit 3 Stockwerken in der Türkei, jedes Jahr renoviert er dort das Haus, aber er lebt dort einen Monat, hier lebt er 11 Monate in einer Bruchbude, die Fenster nur geflickt, er will immer zurück, hier hat er nicht einmal ein gescheites Bad. Die zweite Generation ist da anders, sie ist klüger, sie haben hier Wohnungen gekauft, sie leben gut, sie geben viel aus, sie haben den gleichen Standard wie die Einheimischen. Man muss erst ja zu etwas sagen, dann geht alles besser. (A5m280b)

3.2.2.2.6 Sich mit der eigenen Haltung und dem eigenen Tun auseinander setzen

Sich mit der eigenen Haltung und dem eigenen Tun auseinanderzusetzen geht über die Verteidigung der eigenen Identität hinaus und stellt den Versuch dar, die Kontrolle über die äußeren Geschehnisse wiederzuerlangen:

...Wäre es nicht besser, dass wir schauen, wie wir mit uns klar kommen, bevor wir die Fremden (Anm. gemeint sind die Inländer) analysieren. Schau, wir haben keine Ziele. (A5m280a)

...Ich meine, dass der Zusammenhalt nicht gegeben ist. Das haben wir in den Genen! Dazu gibt es einen Witz:

Da stirbt einer und kommt in die Hölle. Der Teufel macht eine Führung mit ihm; es sind viele große Töpfe, mit kochendem Öl drinnen, in jedem Topf sind Menschen aus einem Land, am Rand jeden Topfes sind kleine Teufelchen mit spitzen Speeren, da wollen die Brennenden raus aus dem Topf und die Teufelchen stoßen sie mit den Speeren wieder hinein, sie laufen so alle Töpfe ab; die der Engländer, Deutschen, Italiener, etc, dann kommen sie an einen Riesentopf, der auch kocht und voller Menschen ist, aber er hat keine Wächter, die die Sündigen wieder hineinschupfen. Da fragt der Höllenneuling: „Wieso sind an diesem Topf keine Wächter?“ Da antwortet der Teufel, „das ist der Topf der Türken, die brauchen keine Wächter, weil immer wenn einer raus will, ziehen ihn die anderen Türken wieder runter und sagen, „wenn wir nicht rauskommen, dann sollst du auch nicht können!““ (A5m190)

...Am Anfang war ich sehr introvertiert, emotional verletzlich. Dann im Laufe der Zeit, auch durch das Zusammenkommen mit Leuten, die mit ähnlichen absurden Ungerechtigkeiten konfrontiert sind, vor allem durch Erkennen politischer Zusammenhänge, kriegst du ein anderes Bild. Jetzt, in der Disko, wo ich arbeite, werden keine Migranten hineingelassen.

Arbeiten schon, aber sich vergnügen nicht. Die Leute haben echt keine Manieren, er verschlingt seine Pizza und schmeißt den Pappsteller ganz einfach auf die Theke. Ich könnte ihn ohrfeigen. Ich arbeite sowieso hinten, dort wo man mich sozusagen nicht zu Gesicht bekommt. Aber manchmal für einige Minuten springe ich für Kollegen ein. Da kann ich es wirklich nicht aushalten. Da werde ich richtig aggressiv. Es war unlängst so eine Situation, ich war eben vorne anstelle einer österreichischen Kollegin, da wurde ein Typ so ungut, dass ich ihn schlagen wollte. Sie sagte mir, bist du verrückt geworden? Was machst du da? Also ich sagte ihr, das ist nicht mein Problem, wenn er sich so daneben benimmt, ich habe nichts zu verlieren, was denn, höchstens setzen sie mich vor die Tür, höchstens verliere ich eine Arbeit, nicht mehr. Ich kann solche Sachen eben nicht ertragen. Ich sehe sehr wohl die politischen Zusammenhänge hinter diesen Verhaltensweisen. Aber wenn du schluckst, entsteht allmählich eine Charakterstörung. Du musst ihm schon klipp und klar sagen, was du von seinem Verhalten hältst. Er muss es wissen. Das bist du, das bin ich. Das tue ich und das werde ich tun. Mir ist sehr wohl bewusst, dass man den Rassismus mit individuellen Verhaltensweisen nicht bekämpfen kann, es hat eben ideologische, politische Dimensionen. Diese Dimensionen werden eher vernachlässigt. (L5m51e)

3.2.2.2.7 Nie wirklich ankommen

Die Kategorie „nie wirklich ankommen“ bringt zum Ausdruck, dass MigrantInnen die Tatsache, dass sie in Österreich leben, auch nach vielen Jahren als vorübergehend ansehen. Die negative Komponente dabei ist, dass die MigrantInnen gar keine Versuche unternehmen, ihre - über die Jahre hinweg immer nur als provisorisch erscheinende - Lage zu verbessern. Auf der anderen Seite lässt sich durch diese Haltung innere Distanz aufrechterhalten, ihre Kontrollüberzeugung und ihre Identität kann dadurch geschützt werden:

...Die ersten, die vor 40 Jahren hergekommen sind wollten für ein Traktor sparen und dann zurückkehren, jetzt sind sie 40 Jahre hier und haben 40 Traktoren verdient und leben aber so, als würden sie gleich zurückkehren, er hat keine Wohnung, baut unten, hier ist er nicht eingelebt. Er nimmt immer den härtesten Job, wegen dem Geld. Wir müssen uns überlegen, was wir wollen, wollen wir hier leben, dann müssen wir umdenken und uns anpassen. Die Frage ist, sind wir jetzt Vorarlberger oder nicht. Nehmen wir die ersten Türken; er baut eine Villa mit 3 Stockwerken in der Türkei, jedes Jahr renoviert er dort das Haus, aber er lebt dort einen Monat, hier lebt er 11 Monate in einer Bruchbude, die Fenster nur geflickt, er will immer zurück, hier hat er nicht einmal ein gescheites Bad (A5m280bt)

... Sie hat es so satt, sie hat all das so satt. Sie sagt, weil sie Asylwerberin ist, kann sie nicht mehr zurück nach Georgien, aber was sie so erlebt, lässt in ihr den Wunsch aufkommen, zurückzufahren. (S5w88at)

...Mein Kind... seine Träume, in seinen Träumen geht er immer wieder in das Haus seiner Kindheit. Er fragt mich dann, Mama, wann gehen wir nach Hause? (S5w64)

3.2.2.2.8 Assimilation

Eine Möglichkeit, dem negativen Selbstbild, das durch die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe mit niedrigerem Status zuzuschreiben ist, entgegenzuwirken, bietet sich durch den

Versuch, diese Gruppe zu verlassen, indem man sich physisch und psychisch von ihr distanziert. Die eigene Kultur wird aufgegeben, es kommt zur Übernahme des neuen Wertesystems. In diesem Sinne kann man auch von Anpassung oder Assimilation sprechen. Es handelt sich dabei um eine aktive aber defensive und strukturbestätigende Strategie, die meist unbewusst und individuell eingesetzt wird. Durch die Übernahme des neuen Wertesystems, wird auch die gesellschaftliche Hierarchie angenommen. Das Selbstbild wird auf Kosten der alten sozialen Zugehörigkeit wieder hergestellt:

...Wir sind jetzt hiesige, wir werden hier bleiben. Das muss uns klar sein. Dann müssen wir uns auf die Bildung konzentrieren, dann verdienen wir mehr, dann geht es uns immer besser. (A3m264)

...Wir sollten jetzt die Osmanen man links liegen lassen und uns endlich auf uns als Europäer verlassen. Was haben die Osmanen erreicht, was ist von Ihnen übrig? (A1m341)

...Die ersten, die vor 40 Jahren hergekommen sind wollten für ein Traktor sparen und dann zurückkehren, jetzt sind sie 40 Jahre hier und haben 40 Traktoren verdient und leben aber so, als würden sie gleich zurückkehren, er hat keine Wohnung, baut unten, hier ist er nicht eingelebt. Er nimmt immer den härtesten Job, wegen dem Geld. Wir müssen uns überlegen, was wir wollen, wollen wir hier leben, dann müssen wir umdenken und uns anpassen. Die Frage ist, sind wir jetzt Vorarlberger oder nicht. Nehmen wir die ersten Türken; er baut eine Villa mit 3 Stockwerken in der Türkei, jedes Jahr renoviert er dort das Haus, aber er lebt dort einen Monat, hier lebt er 11 Monate in einer Bruchbude, die Fenster nur geflickt, er will immer zurück, hier hat er nicht einmal ein gescheites Bad. Die zweite Generation ist da anders, sie ist klüger, sie haben hier Wohnungen gekauft, sie leben gut, sie geben viel aus, sie haben den gleichen Standart wie die Einheimischen. Man muss erst ja zu etwas sagen, dann geht alles besser. (A5m280b)

3.2.2.3 Wiederherstellung von Identitätskongruenz

Einige Strategien, die MigrantInnen im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung anwenden, zielt auf die Wiederherstellung der Identitätskongruenz.

3.2.2.3.1 Machtlosigkeit: „Man kann nichts dagegen tun“

Weil sie keine Kontrolle über die Geschehnisse haben oder aus ihrer Position die Geschehnisse nicht beeinflussen können, erleben sich MigrantInnen oft als machtlos gegenüber rassistischen und diskriminierenden Prozessen. „Man kann nichts dagegen tun“ impliziert die Wahrnehmung und Ablehnung erlebter Ungerechtigkeit und schützt das eigene Selbstwertgefühl, auch wenn sie in der Tat nicht dazu verhilft, aktiv gegen Identitätsangriffe etwas auszurichten:

...Und sicher bei der Behörde vor allem bei Visum Kontrolle und Visum Ansuchungen, ma äh man weiß nicht ob man das Visum verlängert bekomme oder nicht weil es gibt kein Garantie, dass man eine Visum bekommen kann. Denn das Verfahren für das Visum Verlängerung ist unterschiedlich manchmal auch willkürlich und rechtlich kann man das nicht äh äh so anfechten wenn er ein Visum abgelehnt werde (K5m133)

...Ich wohne in einem Loch mit 5 Kindern, wie soll ich das schaffen? Es scheitert nicht an meinem Wollen. Der Wille ist da, ich möchte nicht nur die Sprache lernen, sondern auch die Umgangsformen, die Regeln dieser Gesellschaft. Ja, all das möchte ich, aber ohne passende Bedingungen, ohne gewisse Erleichterungen ist es nicht machbar, es ist, so wie die Lage jetzt ist, einfach nicht machbar. (S5w148)

...Also in meinem Heimatland wurde ich unterdrückt, in meinem Heimatland hat man meine Menschenrechte nicht respektiert. Und man hat gesagt, in Europa, hier gibt es Menschenrechte, hier werden sie respektiert. Und hier leide ich mehr darunter, dass meine Menschenrechte nicht geachtet werden. Ich weiß nicht, ich weiß nicht weiter ... ((lacht verlegen, Stille ca. 10 sec.)) (S4w23)

...Ja, gut, aber was soll man tun, wenn man dich in diese Positionen drängt, bleibt dir da was anderes übrig? (L4m73)

...Als Menschen haben wir auch menschliche Schwächen, wenn man uns in die Enge treibt, reagieren wir eben unter den Bedingungen dieser Situation, eben nicht bestens, nicht bestens, weil wir uns die Bedingungen nicht ausgesucht, weil wir die Bedingungen nicht selber herbeigeführt haben. Das heißt nicht, dass wir feindselig sind. Das darf nicht so verstanden werden. Wir essen, wir trinken, wir lachen, wir weinen, wir werden traurig, wir werden wütend, und unter bestimmten Bedingungen reagieren wir eben so, dass es uns selbst auch nicht so gut gefällt. Was soll man denn tun? (L4m90)

...Oder Ohnmächtigkeit. Was kann ich sonst machen? Du schlägst den und dann landest du Morgen im Knast. (K1m372)

...Anti-diskriminationsgesetz wird in Österreich vielleicht nicht möglich sein auch wenn diese Gesetz im Parlament verabschiedet werden, aber auf der Soziale Ebene wo Menschen mit Du, mit dir und Mir zu tun haben werden, kann das nicht von Heute auf Morgen/ (K1m398)

...Wir können uns aber nicht ändern (A5m308)

...Friss du mal Schwein, und tu mal die 2 cm Vorhaut wieder dazunähen, fertig, dann hast du es geschafft. (A4m229)

...Na, es reicht, wenn du Vorhaut hast (A4m231)

und statt Schwarzen Kopf einen Gelben (Anm.: gemeint ist Blond) (A7m231)

...die verdammten 2 cm sind es ! (A4m234)

der Jugoslawe kann jederzeit mit dem Österreich mitziehen und sich innert Sekunden anpassen. Aber der Türke kann das nicht. (A1m235)

...Der Name ist auch nicht so wichtig, es isst das Verhalten und die Lebensart (A3m237)

...Wer fällt gerne auf, aber egal wo du bist, du fällst sofort auf. S o f o r t. ((unverständlich)) Ich sage dir wenn ich hier eine Arbeit finde wäre es eine Überraschung meines Lebens weil ich habe nicht nur resigniert, aber ... ich habe es als Selbstverständlichkeit genommen. Verstehst du?. So Reaktion, oder äh äh ich suche eine Wohnung und man sagt mir“ die Wohnung ist schon vergeben“, ja dann sage das macht nichts. Wenn werdest du beschimpfen? Was bringt mir das? Es geht nur einfach ja, es ist leider mein Schicksal. Ja, ich nehme es so wie es ist (K1m392)

3.2.2.3.2 Selbstrechtfertigung: „Was anderes könnte ich tun?“

Hinter den Äußerungen der Befragten verbergen sich immer wieder Rechtfertigungen. Diese implizieren ebenfalls eine Abgrenzung von der Diskriminierung, etwa im Sinne von: „Wenn ich diskriminiert werde, liegt es nicht an mir, sondern an den äußeren Umständen“. Indem sie sich rechtfertigen und die Schuld von sich abweisen, versuchen MigrantInnen, ihre Identitätskongruenz aufrecht zu erhalten bzw. wiederherzustellen oder zumindest mit ihrer Machtlosigkeit im hoffnungslosen Versuch, die Diskriminierung zu verhindern, zurecht zu kommen:

...Meine Migration war eine politische Notwendigkeit, ich bin aus politischen Gründen hierhergekommen. Ich bin nicht aus freien Stücken hergekommen, es war nicht meine Wahl, es war ein Entschluss aufgrund einer Notwendigkeit. Du investierst Jahre, um dein Leben aufzubauen, deine Wurzeln verdankst du deinen sozialen Beziehungen, deiner Familie, deinem Beruf, all diese Wurzeln werden ruckartig abgeschnitten, ahh... Dann kommst du her und versuchst erneut eine Basis zu schaffen, einen Boden, der dich trägt, und während du dich um diese Basis bemühst, versuchst du dich zu orientieren, du willst zu Informationsquellen gelangen, beispielsweise an wen, an welche Stelle, welche Institution soll ich mich wenden, damit ich weiß, wie dies und das zu tun ist... Du suchst eine Person, die dich begleitet, eine Person, die gut Deutsch kann, die übersetzt. .. Du nimmst wohl oder übel ihre Zeit in Anspruch, deine Termine sollten mit ihren Terminen übereinstimmen können, also auch mit den Öffnungszeiten der Servicestellen, du wirst ungeduldig, du willst es schnell erledigen, schnell hinter dich bringen und mit deinem neuen Leben beginnen, die Zeit vergeht mit Terminvereinbarungen, mit Terminverschiebungen. Du wirst ungeduldig und aus dieser Ungeduld entsteht allmählich Wut. (S1w62c)

...Ahh... wenn, wenn Leute, also wenn Leute Kurse besuchen könnten, ich meine ahh ((10 sec.)) Leute, die nicht arbeiten ahh... also Leute, die nichts verdienen, wie... wie sollen sie Kurse, ich meine gute Kurse bezahlen können... Also, wenn es möglich ist, egal ob man Geld hat oder nicht, ob man arm ist oder reich((14 sec.)), dass man Kurse, gute Kurse besuchen kann, dann gibt es weniger Probleme, denn ((10 sec.)) ahh, dann können wir uns ausdrücken, ahh... ja, Sprache, also Sprache ist ein großes Problem. (S2w142)

...Ich wohne in einem Loch mit 5 Kindern, wie soll ich das schaffen? Es scheitert nicht an meinem Willen. Der Wille ist da, ich möchte nicht nur die Sprache lernen, sondern auch die Umgangsformen, die Regeln dieser Gesellschaft. Ja, all das möchte ich, aber ohne passende Bedingungen, ohne gewisse Erleichterungen ist es nicht machbar, es ist, so wie die Lage jetzt ist, einfach nicht machbar. (S5w148)

3.2.2.3.3 Gleichgültigkeit

Bei einigen MigrantInnen scheint sich mit der Zeit eine Gleichgültigkeit einzustellen, so dass sie sich von rassistischen und diskriminierenden Akten nicht mehr berührt fühlen:

...a, wenn ich anfangen darf, ich glaube wir...verzeih mir die Verallgemeinerung, aber.. ich glaube wir, ich glaube wir tendieren langsam oder graduell oder radikal zu sogenannte äh Indifferenz. Indifferenz. ((hustet)) Das ist Gleichgültigkeit (K1m346)

...Ich bin T. und komme aus Sri Lanka auch. Und ich habe nicht so viel Erfahrung, ich habe den Großteil als Hausfrau zu Hause gelebt zum Großteil habe ich wegen meine Nachbar Probleme. Aber das nächste ist Straßenbahn ...fahren. Aber das ist für mich eigentlich egal ich habe da kein Problem sie lassen mich nicht niedersetzten wie ich schwanger war. Mehr weiß ich nicht. (M6w76)

...Und die Schlechten damit meine ich die Arbeitslosen oder so die schimpfen uns. Aber das ist auch egal weil die nimmt man nicht ernst. Aber was ich auch sehe ist dass die Inländer weniger Ahnung haben. Ich meine hier die Leute haben weniger Ahnung wegen den Verboten für die Ausländer warum die da sind und so weiter. Und weil sie auch vor 50 Jahren schlechte Erfahrungen gemacht das Leben war extrem hart und da glaube ich sie haben nicht das aufgearbeitet. Sie sehen das Leben anders, und sie haben Österreich aufgebaut und jetzt wollen sie das geleistete nicht teilen. Sie haben Angst, das ist auch verständlich. (M1w367b)

3.2.2.3.4 Wegschieben / Verdrängen

Andere MigrantInnen scheinen sich von diversen Vorfällen abzugrenzen und sich nicht betroffen zu fühlen. In einigen diese Fälle haben die berichtenden Personen Diskriminierung in solcher Form wirklich nie erlebt, nicht selten aber werden solche Erlebnisse verdrängt. Die Verdrängung scheint dabei eine schützende Rolle zu spielen. Dadurch kann die eigene Identität bewahrt werden und Kontrolle über die Geschehnisse behalten werden:

...Ich hab die Bezeichnung Arbeitsumfeld gewählt. Das, was meine Vorgängerinnen erzählt haben, das kann ich aus persönlicher Erfahrung nicht erzählen. Denn ich bin hier aufgewachsen, die Sprache kann ich sehr gut. Vielleicht hab ich diesbezüglich Glück. Aber, was ich sehr wohl spüre, ist, dass es im Arbeitsumfeld nicht akzeptiert wird, wenn eine Migrantin in guten Positionen ist, wenn eine Österreicherin ihren Schreibtisch im Büro mit einer Migrantin teilen soll, das führte zu Problemen, zur Frage, wieso denn eine Migrantin auf dem selben Niveau wie eine Österreicherin arbeiten darf. Ja, eine Migrantin sieht man nicht so gerne in guten Positionen. Was meine Vorgängerinnen erzählt haben, habe ich auch von anderen Personen aus meiner Umgebung gehört. Ich erzähle jetzt das, was ich selber erlebe. Dass man Migrantinnen keine guten Positionen gönnt, das erlebe ich live. (S3w14)

...Bei mir ist es ein bisschen anders. Ich bin ein politischer Mensch. Ich sehe das aus einer politischen, klassenbewussten Perspektive. Nein, ich betrachte mich nicht als eine fremde Person, die in einem fremden Land lebt. Das ist nicht meine Erlebnisweise. Dass sie mir nahelegen, dass ich eine fremde Person in einem fremden Land sei, erkläre ich mit ihrem niedrigen Bewusstseinsniveau. Was heißt eigentlich fremd? Wer ist wem gegenüber fremd? (S1w62a) Aber, wenn ich mich in die Lage von einer anderen Migrantin hineinfühle, kann ich sie sehr gut verstehen, ich kann gut nachvollziehen, wie sie empfindet, was sie empfindet. Meistens ist sie weit weg von Informationsquellen, von Orientierungspunkten, von Verwandten, Freunden... und nun ist sie da, nun fühlt sie sich in einer Leere, in einem Vakuum, sie kann sich nicht zugehörig fühlen, weder sprachlich, noch kulturell, noch emotional, die Zugehörigkeiten hat sie hinter sich gelassen und nun ist sie in einer Leere, diese Leere treibt sie in eine Depression. Es kommt zu Rückzug, Isolation.... Sie kann das Leben nicht mehr genießen, die Lust ist auf und davon. Wenn sowohl eine gewisse Nähe als auch eine gewisse Distanz vorhanden ist, kann man weit besser beobachten, weit besser nachvollziehen. (S1w62b)

...Wie im A, ja da habe ich darunter geschrieben auf der Straße, auch wieder von der Polizei, von der Behörden und bei der Wohnungssuche. Auf der Straße glaube ich hängt das davon ab wie jede das auf der eigene Haut erlebt. ((unverständlich)) Ich muss sagen jemand hat von den Baseball Schläge geredet. Ich muss sagen ich habe das Glück solche wirklich menschenbedrohliche äh äh Erfahrung noch nicht gehabt. Ich habe versucht, immer versucht solche, solche Konfrontationen aus dem Weg zu gehen. Vielleicht es war Glücksache oder das ich immer die Vorahnung gehabt hatte, oder was auch immer. Aber es zeigt eigentlich das man unsicher fühlt, das man von vornherein sich als ein ein, nicht nur als Victim sondern als ein, ein Beuteltier. Das man sich so fühlt das man halt weglaufen muss oder sich auf ein sicheren Weg begegnen, äh begeben muss. (K3m198a)

3.2.2.3.5 Veränderung der Vergleichsdimensionen und Umwertung

Um die niedrige gesellschaftliche Stellung der eigenen Gruppe zu verändern, tendieren Betroffene dazu, neue Vergleichsdimensionen für soziale Vergleiche hinzuzuziehen oder den Stellenwert alter Vergleichsdimensionen neu zu definieren (nach dem Motto der amerikanischen Antirassismusbewegung „Black is beautiful!“). Werte, Normen und Sitten werden zugunsten der eigenen Kultur neu bewertet. Es wird neu definiert, was wichtig und was weniger wichtig ist, z.B. der Umgang mit alten Menschen, Gastfreundschaft... Dadurch werden die Hauptdimensionen des bisherigen Vergleichs, z.B. Geld, Status, usw. umgangen, die eigene soziale Identität und das Selbstbild werden gestärkt. Es handelt sich um eine kollektivistische Strategie, die strukturbestätigend ist, da sie Hierarchisierung an sich nicht unbedingt angreift, sondern nur das Ergebnis dieser Hierarchisierung:

...Ähm, was ich definiere dazu kann ich nur sagen, die Werte sind anders. Ein Kollege von mir hat mir einmal erzählt in eine Interview. Ich habe ein Auto hier, ein Haus... und du hast fünf Kinder, wie kannst du die ernähren und dabei ein gutes Leben haben? ...das man im Leben, ich hab kein Auto ich hab kein Haus ich war noch nicht einmal auf Urlaub fahren, das ist unwichtig. Aber sie brauchen diese Zugehörigkeit und so kann ich viele Leute erkennen und viele Ausländer einschätzen das sie diese Prestige verlieren, diese Werte. (P2m209a)

...Also, das möchte ich jetzt unterstreichen. Die Gegend, wo wir aufgewachsen sind, wenn Leute aus dem Ausland zu uns kommen, tun wir unser Bestes, damit sie sich wohlfühlen, wie machen regelrecht einen Wettbewerb, um die Gäste besser zu bewirten, Sie können sich das auch vorstellen, obwohl Sie Istanbulerin sind, nicht? Würden wir unsere Gäste schlecht behandeln, hätten sie Recht gehabt, uns auch schlecht zu behandeln. Aber wir geben unser Bestes, damit sie sich wohlfühlen, wir tragen sie auf Händen. Und wenn wir da sind, wie werden wir behandelt? Lass mal auf-den-Händen-getragen-werden beiseite, wir werden ausgegrenzt, ausgegrenzt.. Sie akzeptieren uns nicht, sie akzeptieren unsere Anwesenheit nicht, sie begegnen uns mit einer Haltung, die eine Botschaft transportiert, die Botschaft: „Was hast du denn hier zu suchen? „ (L2m63)

...Die Bereitschaft, jemandem Gutes zu tun, jemandem etwas Gutes zukommen zu lassen, diese Fähigkeit ist hier zu kurz gekommen, diese Fähigkeit hat hier offenbar nicht wachsen, nicht gedeihen können. Mit Handys und so kenne ich mich aus, bei technischen Pannen und so, ein Arbeitskollege hat sein defektes Handy mit zur Arbeit genommen, ich hab es auseinandergenommen und repariert, ist eh etwas selbstverständliches, was ist schon dabei, jedenfalls ich hab es repariert und ihm zurückgegeben. Gleich stellte er mir die Frage, wieviel ich haben wolle, was er mir also schulde, also was soll ich da sagen, glaubt er etwa,

ich hab es getan, um Geld zu verdienen? Nein, ich hab ihm gesagt, das hat nichts mit Geld und so zu tun, ich kann es und ich hab es repariert, das ist alles. Er schaute mich so eigenartig an, so... wie soll ich das beschreiben... entweder verdächtigend, dass ich blöde bin... oder verdächtigend, dass ich möglicherweise etwas anderes von ihm haben will...(L4m85)

Der Egoismus ist hier so weit fortgeschritten, dass alles andere verschwindet (L2m86)

...Sehr eigenartig hat er mich angeschaut, wirklich... sehr... Manchmal haben sie keine Zigaretten dabei und wollen eine von dir, du gibst ihnen eine Zigarette, was siehst du? Dass sie Geld aus der Tasche holen und dich bezahlen wollen, für diese eine Zigarette...(L4m87)

Bitte schön, wir sehen es ja, was können wir denn noch tun? Diese Mentalität hier, diese Lebenseinstellung, also ich weiß nicht, das ist so nicht in Ordnung (L2m88)

3.2.2.3.6 Vergleich auf andere untergeordnete Gruppen beschränken

Eine weitere Möglichkeit, der niedrigen gesellschaftlichen Stellung der eigenen Gruppe entgegenzuwirken, ergibt sich, wenn die Betroffenen sich auf den Vergleich mit anderen untergeordneten Gruppen beschränken. Dadurch, dass sich MigrantInnen nicht mit den ÖsterreicherInnen, sondern mit anderen MigrantInnen oder Subgruppen vergleichen, verändern sich die wichtigsten Statusunterschiede zwar nicht, ihre eigene sozialen Identität erscheint aber nicht mehr dermaßen schwach:

...Das hab ich schon erlebt. Und die Schlechten damit meine ich die Arbeitslosen oder so die schimpfen uns. Aber das ist auch egal weil die nimmt man nicht ernst. (M1w367b)

...Ich kann das bestätigen, weil wir als Ausländer in Firmen wo wir arbeiten, der Österreicher 3 Tage, höchstens 4 Tage aushält und dann sagt, da gehe ich wieder, nur wir halten es aus, aber wir werden trotzdem diskriminiert, wir sind nicht mal soviel Wert wie Jugoslawen (A1m138)

...N e i n es ist je heller ein Mensch ist desto besser glaubt er dass er ist er glaubt also wenn er .. ein Ägypter oder Tunesier glauben sie sind besser so wie der bei mir war um den Job er wollte ihn nicht weil er gewusst hat ich war in der Lage ihm zu helfen. Verstehst du? Ich meine auch umgekehrt weil er ist heller als ich es ist anders. Die Menschen aus Osteuropa meinen sie sind besser weil sie sind weiß und du bist schwarz. Und ein Ägypter ist besser als ein anderer Afrikaner aber er ist dunkler als Osteuropäer. (G1m199)

3.2.2.3.7 Chauvinismus

Wenn MigrantInnen keine Möglichkeit sehen, aus der eigenen „minderwertigen“ Gruppe auszubrechen oder auf eine andere Art und Weise die Kongruenz ihrer Identität herzustellen, erfolgt oft eine Überidentifizierung mit der alten Kultur und ihre gleichzeitige überhöhte Darstellung. Parallel mit der Überhöhung der eigenen Kultur geht die Abwertung der neuen fremden Gruppe einher. Chauvinismus ist eine konfrontative Strategie, die Konfrontation strebt allerdings nicht einen Ausgleich zwischen den Kulturen, sondern einen Wechsel der Positionen auf der Leiter der gesellschaftlichen Hierarchien an. Rassistische und diskriminierende Prozesse und Mechanismen können dadurch nicht ausgeschaltet werden, bestenfalls könnte sich – etwa in einigen Kontexten - nur ihre Richtung verändern:

...Die Diskriminierung, wir versuchen gegen Diskriminierung anzukämpfen und verstärken sie, aber es muss sein bis zu einem gewissen Punkt aber es muss sein sonst gibt's Stagnation und dann ändert sich nix, ... und dann werden die ersten hergeprügelt. (P4m173)

3.2.2.3.7.1 Abwertung der MehrheitsösterreicherInnen

Durch Anwertung der ÖsterreicherInnen und der österreichischen Kultur und Mentalität soll auch die eigene Identität gestärkt werden. Dabei werden die bestehenden hierarchischen Strukturen hinterfragt werden, jedoch nicht hierarchische Strukturierungen an sich, als Grundlage für Rassismus und Diskriminierung. Anderes ausgedrückt: Die Problematik wird darin gesehen, dass man persönlich (ungerechterweise) diskriminiert wurde, nicht jedoch darin, dass Diskriminierung an sich stattfindet. Versucht man die Zitate zusammenzufassen, die unter diese Kategorie zusammengefasst wurden, so zeigt sich folgende Überlegung: „Die ÖsterreicherInnen meinen besser zu sein, aber das stimmt nicht. Wir sind besser. Sie glauben besser zu sein, weil sie unsere Kultur nicht kennen und dass ist auf ihr niedriges Bildungsniveau zurückzuführen. Alles was sie wissen, wissen sie aus unvollständigen Fernsehsendungen. Sie kennen sich mit Geographie nicht aus, kennen sogar ihre eigene Geschichte nicht. Die ÖsterreicherInnen glauben gebildet, kultiviert, zivilisiert zu sein, sind es aber nicht. Sie haben keine Manieren und können sich nicht gut benehmen. Sie sind verschlossen, konservativ und primitiv, haben ein niedriges Bewusstseinsniveau und richten sich nach falschen Werten und Normen“:

...Das kommt darauf an von wo wer kommt. Und das ist meiner Meinung nach und das ist nur weil die Österreicher glauben ahm wir wissen eh alles wir wissen besser als die anderen. In der Straßenbahn wird man schon beschimpft. Deshalb ist mir wichtig dass ich gut angezogen Kleider machen Leute. (M1w118a)

...Ja sie wissen nicht mehr als sie im Fernsehen sehen, das darf einen dann nicht wundern diese Fragen. Das darf einen auch gar nicht stören. (M3w193)

...Ja sie kennen auch oft die Weltkarte nicht sie brauchen viel mehr Informationen. Dann wären auch die Missverständnisse weniger. (M5w403)

...Na es ist wie wir in der Schule Stunden gehabt haben, natürlich Bulgarien ist ein kleines Land ahm keine Frage aber wenn nicht einmal die Lehrerinnen wissen wo das ist das ist schon schlimm nicht ((lachen)). Sie haben auch nichts damit zu tun aber die Sprache ist auch in Bulgarien slawisch und verbunden mehr mit ehemaligem Jugoslawien ah Russen und so weiter und wenn man ahm Lehrerin ist dann sollte man gewisse Dinge von Europa schon wissen. (M4w413)

...Ich, als Einzelperson, mag gute Beziehungen mit euch haben, aber das ist nicht euer Verdienst, das verdankt ihr nicht euch selbst. Wir sind seit Jahren in dieser Ausbildung, seit Jahren, wer von euch hat sich je bemüht, mit mir in einen Dialog zu treten? Nein, schließlich in den letzten 6 Monaten, nach Bemühungen meinerseits, und ich schrieb ein Referat über Nazim Hikmet, ich erzählte auch einiges über die Türkei, oder in manchen Unterrichtsstunden erzählte ich einiges über die österreichische Geschichte, ich brachte Beispiele aus der österreichische Geschichte. Sie kennen ja kaum ihre eigene Geschichte, ich kenne mich besser aus, weil ich mich damit befasse, so wollten sie dann Kontakte knüpfen. Und wenn der Kontakt hergestellt ist, sehen sie, dass wir genauso Menschen sind wie sie selbst. (L5m68c)

...Die Leute hier gelten ja sozusagen als kultiviert, zivilisiert, gebildet etc. Meines Erachtens sind sie kaum kultiviert oder zivilisiert. Sie haben keine Manieren. Ich bin oft mit ihnen unterwegs gewesen, sei es, dass wir gemeinsam ins Restaurant gehen, oder auf Urlaub fahren oder in 5 Stern Hotels übernachten, ich beobachte immer wieder, dass sie keine Tischmanieren haben, wenn das Essen serviert wird, stürzen sie sich regelrecht darauf, sie beherrschen sich nicht, sei es auch nur aus Höflichkeit, also, was soll ich noch sagen, wer Augen hat, der sieht, wie es mit ihrem Kulturniveau bestellt ist (L3w84)

...Geh einmal in ein österr. Gasthaus oder in ein Restaurant, sie sind so laut, dass du deine Konzentration verlierst, dass du dich benommen fühlst.(L3m94)

...Also, ich sag das öfters... Interessanterweise akzeptieren normale Menschen das Zusammenleben mit gestörten Menschen, versucht einen guten Umgang mit ihnen zu finden aber eigenartigerweise die Gestörten wollen nicht mit normalen Menschen zusammenleben. An sich sollten sie sich in die Gemeinschaft der normalen Menschen integrieren, aber wir erleben genau das Gegenteil, wirklich interessant... Ich sag das jetzt nicht in dem Sinn, dass alle MigrantInnen ganz toll wären, nein, nicht so, auch untereinander erleben sie ungute Momente, aber am meisten leiden sie unter den Manieren der MehrheitsösterreicherInnen. (L5m24d)

...Also, das möchte ich jetzt unterstreichen. Die Gegend, wo wir aufgewachsen sind, wenn Leute aus dem Ausland zu uns kommen, tun wir unser Bestes, damit sie sich wohlfühlen, wie machen regelrecht einen Wettbewerb, um die Gäste besser zu bewirten, Sie können sich das auch vorstellen, obwohl Sie Istanbulerin sind, nicht? Würden wir unsere Gäste schlecht behandeln, hätten sie Recht gehabt, uns auch schlecht zu behandeln. Aber wir geben unser Bestes, damit sie sich wohlfühlen, wir tragen sie auf Händen. Und wenn wir da sind, wie werden wir behandelt? Lass mal auf-den-Händen-getragen-werden beiseite, wir werden ausgegrenzt, ausgegrenzt.. Sie akzeptieren uns nicht, sie akzeptieren unsere Anwesenheit nicht, sie begegnen uns mit einer Haltung, die eine Botschaft transportiert, die Botschaft: „Was hast du denn hier zu suchen? „ (L2m63)

...Jede Arbeiter hat eine professionelle Seite und eine Soziale Seite. Ich muss auch anerkennen, ich muss auch zugeben, dass der Soziale Seite in diesem Land noch noch sehr sehr konservativ und primitiv und äh es tut mir leid diese Ausdrücke einge äh eingezettelt ist (K1m389)

...Aus einem anderen Planeten kommst du, du wirst abgewertet, und weil du abgewertet wirst, giltst du als minderwertig, also wirst du nicht akzeptiert. Kaum bist du da, verlangt man von dir, dass du dich anpasst. In diesen Integrationsdiskussionen hört man immer wieder, warum denn diese Ausländer sich nicht integrieren? An wen bitte schön soll ich mich anpassen? An welche Seite von dir soll ich mich anpassen? Soll ich mich an deinen Alkoholismus anpassen? Soll ich mich an deine LeseUNgewohnheiten anpassen? Selbst wir glauben, dass ÖsterreicherInnen viel lesen. Was lesen sie denn? Entschuldige, welchen Scheiß lesen sie denn? Im letzten Viertel des Jahrhunderts hat die europäische Literatur auch keine Fortschritte gemacht, wenn du dir die Literatur anschaust, ... Aber es wird nun mal so verkündet, du hast dich an sie anzupassen.. Forschen, kritisch forschen , das lassen sie lieber sein..., ja, je mehr wir im Arbeitsprozess ausgelaugt werden, umso weniger forschen wir auch, das betrifft uns genauso.. Man sitzt eben vor dem Fernsehen, schluckt das, was präsentiert wird, bestenfalls eine Interpretation dessen, was gezeigt wird. (L5m68a)

...Sie haben Vorurteile. Sie werten Minoritäten ab. Das ist mal das Wichtigste. So ein Verhalten hat mit einer faschistischen Seele zu tun. In Österreich gibt es immense Vorurteile. Sie haben so ein Bild von einem klassischen Migranten, der ist kleinwüchsig, dunkel, konservativ, ein differenziertes Bild haben sie nicht. Sie behaupten zwar, sozial denkende und sozial handelnde Menschen zu sein. Aber das ist nur eine Behauptung, in der Realität spielt sich das Gegenteil ab. Sie sind sehr verschlossen. Es gibt hier auch Menschen, die offen sind, sich allmählich öffnen, aber grundsätzlich werden wir mit der verschlossenen Haltung konfrontiert. Meiner Meinung nach hat die Diskriminierung, die wir erleben, mit all diesen Vorurteilen, mit der verschlossenen Haltung zu tun. Das ist meine Meinung. (S3w84)

3.2.2.3.7.2 „Überhöhung“ der eigenen Kultur

Parallel mit der Abwertung der ÖsterreicherInnen geht die Überhöhung der eigenen Kultur einher. Diese bietet eine weitere Möglichkeit, mit der systematischen Abwertung und Ablehnung, die MigrantInnen durch Rassismus und Diskriminierung erleben, umzugehen. Dabei ziehen sich MigrantInnen in ihre eigene Gruppe zurück und stellen sie als besonders wertvoll bzw. überlegen dar:

...Die Kultur hier, ich meine das, was sie hier Kultur nennen, ist etwas eigenartiges. In unseren Ländern gibt es eine Nähe, eine menschliche Nähe, es kümmert dich sehr wohl, wie es deinen Mitmenschen geht, ob es ihnen gut geht oder nicht, ob sie sich wohl fühlen oder nicht, ob sie etwas brauchen, ob du etwas tun kannst, damit sie sich wohl fühlen (S5w93)

...Hier ist so eine Gleichgültigkeit, wir suchen Wärme, das warme Herz, deshalb lassen wir nicht los, wenn wir eine Person aus unserer Kultur finden, eine warmherzige, dann lassen wir sie eben nicht los. (S5w95)

...Aber das ist kein Witz, unlängst ist eine alte Frau auf der Straße runtergefallen, alle haben nur geschaut, ein Kind sagte zu seiner Mutter: „Schau Mama, schau“ Kannst du dir das in unseren Ländern vorstellen? Eine Frau fällt und alle schauen... Gibt es denn so was? Hunderte würden hinlaufen und versuchen, zu helfen. (S5w101)

...Also, das möchte ich jetzt unterstreichen. Die Gegend, wo wir aufgewachsen sind, wenn Leute aus dem Ausland zu uns kommen, tun wir unser Bestes, damit sie sich wohlfühlen, wie machen regelrecht einen Wettbewerb, um die Gäste besser zu bewirten, Sie können sich das auch vorstellen, obwohl Sie Istanbulerin sind, nicht? Würden wir unsere Gäste schlecht behandeln, hätten sie Recht gehabt, uns auch schlecht zu behandeln. Aber wir geben unser Bestes, damit sie sich wohlfühlen, wir tragen sie auf Händen. Und wenn wir da sind, wie werden wir behandelt? Lass mal auf-den-Händen-getragen-werden beiseite, wir werden ausgegrenzt, ausgegrenzt.. Sie akzeptieren uns nicht, sie akzeptieren unsere Anwesenheit nicht, sie begegnen uns mit einer Haltung, die eine Botschaft transportiert, die Botschaft: „Was hast du denn hier zu suchen? „ (L2m63)

3.2.2.3.8 Sich aufregen

Sich aufzuregen bietet eine gute Möglichkeit, um sich von erfahrener Diskriminierung abzugrenzen. Meistens wird der Ärger innerhalb der eigenen Gruppe ausgesprochen, was identitätsstärkend sein kann:

...Arbeit äh Arbeitsverbot ((unverständliches)) Das neue Österreichische, Österreichische äh Ausländer Gesetz verbietet manche Ausländer zu arbeiten. Du kannst die Beste Qualifikation haben, die best Erfahrung haben, eine Arbeitsplatz auch finden aber du darfst nicht arbeiten ((unverständliches)). Du darfst nicht arbeiten. Ich glaube das ist eine Menschenrechtsverletzung (K5m129)

...Also da gibt es einen Punkt, den muss ich aussprechen. Österreich hat einen internationalen Vertrag unterschrieben, um die Bedingungen für das Asylrecht zu regeln. Wenn der Asylantrag einer Person angenommen wird, verpflichtet sich der Staat, für das Überleben dieser Person aufzukommen. Wenn der Asylantrag abgelehnt wird, dann nicht, aber wenn er angenommen wird. Wer hat uns aufgeklärt, wer hat uns je gesagt, was uns erwartet? Hat man uns etwa gesagt, dass wir nicht arbeiten dürfen, dass man für uns nicht aufkommen wird, dass wir auf keine gute Behandlung hoffen können? Hat man uns gesagt, wenn ihr diese Bedingungen akzeptiert, dann könnt ihr einen Asylantrag stellen? Hat man uns das je gesagt? Und wer würde bleiben wollen, wer von uns würde bleiben, wenn man ihm gesagt hätte, was ihn erwartet? Wer? ((...)) ja, du darfst einen Asylantrag stellen und niemand erzählt dir von diesen Bedingungen, davon, was dich erwartet. Wenn man sagt, das sind die Bedingungen hier, wenn ihr wollt, könnt ihr bleiben, wenn nicht könnt ihr – wohin auch immer – gehen, innerhalb von 2 oder 5 Tagen, was auch immer. Ich hätte das alles viel lieber im vorhinein gewusst. Österreich hab ich ausgesucht, weil ich liebevolle Erinnerungen hatte, nein, es gibt keine Erklärung dafür, warum mit den Werten der Menschen gespielt wird. Dafür gibt es keine Erklärung. (L2m65)

...Und dann von Wohnungsbequemlichkeit. Da sage ich: Ok, wenn ich irgendein Zimmer hätte, auch wenn es unter der Brücke ist, ist das mein Recht und mein äh, mein äh, sag man ((9)), sag ma, ja, ist es denn mein Recht dass so zu gestalten, wie ich es will. Obwohl manchmal der Vermieter auch das Recht haben, wenn sie wollen hinein zu kommen und um zu schauen. So, das sage ich, das diese sogenannte Recht auf ein Zimmer oder was gemietet und trotzdem hast du nicht das absolute recht darüber, trotzdem muss irgend jemand hineingekommen um zu kontrollieren...da sage ich irgendwie stört es mich, mich persönlich. (K1m242c)

...Also, in vielen Wohnungsinseraten steht geschrieben, dass die Wohnung nur für Inländer sei. Also das regt mich auf, ich denk mir, jetzt erst sollte ich dort anrufen und nachfragen, was er denn für ein Problem hat, was er denn für ein Problem mit MigrantInnen hat, wie er so etwas hinschreiben kann, das macht mich wütend..(S1w125)

3.2.2.3.9 Gesundheitliche Probleme als Folge erkennen

Gesundheitliche Probleme auf Diskriminierung zurückzuführen scheint eine besondere Art zu sein, „sich aufzuregen“. Über die Abgrenzung von der Diskriminierung - etwa im Sinne von: „Wir sind auch normale Menschen und ihr dürft uns nicht so behandeln“ - hinaus, werden a) bei den ZuhörerInnen Mitleidsgefühle geweckt und b) die TäterInnen als solche abgestempelt und verurteilt:

...All diese Sorgen haben mich fertiggemacht, ich hab einen Herzinfarkt gekriegt. Bis zu dieser Zeit hatte ich keine gesundheitlichen Probleme, aber all den Stress hab ich nicht mehr tragen, nicht mehr ertragen können, es war eine schwere Last für mich, sehr schwere Last für mich (.....) Jetzt lebe ich weiter, als ein kranker Mensch, (seufzt) . (L3w14c)

...Lebensbedrohung. Sag ma äh äh der Psycho Therapeuten würde sagen äh äh habt ihr so was in der Ahnenlinien gehabt?. Nein. Aber auf einmal einen jungen Mensch geht Verrückt. Wieso? (K1m286)

...Weil ich krank bin, bin ich ständig mit Ärzten konfrontiert. Z.B. ich gehe zum Hausarzt, wenn ich eine Tomographie machen lassen muss, meint er, dies sei eine teure Angelegenheit und ist nicht gewillt, mich zu dieser Untersuchung zu überweisen. Dann suche ich mir halt andere Ärzte, um diese Überweisung zu bekommen. Also ist es ganz schön lästig, auf der Suche zu sein für eine Untersuchung, eine Überweisung, die du brauchst, für deine Gesundheit brauchst, nicht etwa spaß halber. Es macht mich traurig, sehr traurig, das zu beobachten, das zu erleben. Unlängst war ich beim Arzt, mein Kind war auch dabei. Dort sagte man mir, mit einem Kind dürfe man nicht in die Praxis, „Kommen Sie ohne Kind!“. Ich sagte warum, ein Kind hat das Recht bei der Mutter zu sein, also wirklich du hättest das sehen sollen, kannst du dir das vorstellen? ((.....)) Das Kind blätterte in einer Zeitschrift, sie fiel hinunter, ich hob sie gleich auf...was ist denn schon dabei? Solche Dinge passieren öfters, einmal habe ich danach lange geweint, du siehst schon der Mimik und Gestik des Artzes an, dass er dir das Mindeste gönnt, wenn er dir etwas gönnt, also du gehst hin, um gesund zu werden und kommst zurück mit einer Depression. Weil diese Umgangsformen dich tief traurig machen, dir weh tun. (L3w12)

3.2.2.3.10 *Sich von Fremddefinitionen abgrenzen*

Sich von Fremddefinitionen abzugrenzen scheint ein großer und wichtiger Punkt zu sein. Dies schwingt in vielen der bis jetzt beschriebenen Kategorien mit. Dem liegt die Bewahrung der eigenen Identität zu Grunde:

...Bei mir ist es ein bisschen anders. Ich bin ein politischer Mensch. Ich sehe das aus einer politischen, klassenbewussten Perspektive. Nein, ich betrachte mich nicht als eine fremde Person, die in einem fremden Land lebt. Das ist nicht meine Erlebnisweise. Dass sie mir nahe legen, dass ich eine fremde Person in einem fremden Land sei, erkläre ich mit ihrem niedrigen Bewusstseinsniveau. Was heißt eigentlich fremd? Wer ist wem gegenüber fremd? (S1w62a)

...Ich bin nicht fremd, ich bin dem Menschlichen nicht fremd. Ich lehne es ab, als Fremder bewertet zu werden. (L5m24a)

...Hab das sehr oft erlebt, und das hat mich am Anfang sehr mitgenommen. Aber da ich die Welt politisch sehe, versuche ich immer das dahinterliegende, den Zusammenhang zu begreifen. Das hilft mir natürlich auch meine Gefühle zu bändigen und nachzudenken, welche Maßnahmen notwendig sind, um solche Missstände zu beheben. Ja, aber in der Anfangszeit hat mich das sehr verletzt, und eigenartigerweise überkam mich auch so ein Schuldgefühl, aber das hab ich überwunden. Wenn er sich nicht hinsetzt, ist es ja nicht meine Schuld, wenn er mich nicht als Gegenüber haben will, muss er sich hinterfragen, es ist nicht meine Schande, es ist seine Schande.. (L5m24c)

...Ich hab auch für den Parkplatz bezahlt, obwohl ich kein Auto hatte. Aber einmal parkte ein Freund von mir sein Auto, ein ziemlich altes, auf meinem Parkplatz. Da sprach mich die Nachbarin darauf an und sagte, ich solle das Auto wo anders parken, denn das sei so alt, das würde Nagetiere quasi einladen, sie würden die Reifen fressen, aber nicht nur die von dem Auto auf meinem Parkplatz, sondern auch die Reifen von anderen Autos. Sie meinte so Nagetiere wie Ratten oder so. Ich sagte, das Auto bleibt auf seinem Platz. Ich bin nicht verantwortlich für die Ratten, ich bin nicht der Wächter oder Oberbefehlshaber der Ratten. (L5m51b)

3.2.2.3.11 Zu sich stehen

Zu sich zu stehen stellt nicht den Versuch dar, die eigene Identität zu wahren, zu sich stehen ist Zeichen für bewährte Identität und als solche eine wichtige Voraussetzung, um aktive Veränderungsaktionen nach außen in Gang setzen zu können:

...Ja, bei der Wohnungssuche, bei mir ich mache es so: ich rufe und frage ist eine Wohnung noch frei, ist das Zimmer noch frei. Aber ich bin ein Afrikaner. Wollen Sie mir diese Zimmer geben? Na. Ok Danke Fertig((lachen)) Das heißt, ich muss meine Identität nicht verleugnen (K5m401)

...Am Anfang war ich sehr introvertiert, emotional verletzlich. Dann im Laufe der Zeit, auch durch das Zusammenkommen mit Leuten, die mit ähnlichen absurden Ungerechtigkeiten konfrontiert sind, vor allem durch Erkennen politischer Zusammenhänge, kriegst du ein anderes Bild. Jetzt, in der Disko, wo ich arbeite, werden keine Migranten hineingelassen. Arbeiten schon, aber sich vergnügen nicht. Die Leute haben echt keine Manieren, er verschlingt seine Pizza und schmeißt den Pappteller ganz einfach auf die Theke. Ich könnte ihn ohrfeigen. Ich arbeite sowieso hinten, dort wo man mich sozusagen nicht zu Gesicht bekommt. Aber manchmal für einige Minuten springe ich für Kollegen ein. Da kann ich es wirklich nicht aushalten. Da werde ich richtig aggressiv. Es war unlängst so eine Situation, ich war eben vorne anstelle einer österreichischen Kollegin, da wurde ein Typ so ungut, dass ich ihn schlagen wollte. Sie sagte mir, bist du verrückt geworden? Was machst du da? Also ich sagte ihr, das ist nicht mein Problem, wenn er sich so daneben benimmt, ich habe nichts zu verlieren, was denn, höchstens setzen sie mich vor die Tür, höchstens verliere ich eine Arbeit, nicht mehr. Ich kann solche Sachen eben nicht ertragen. Ich sehe sehr wohl die politischen Zusammenhänge hinter diesen Verhaltensweisen. Aber wenn du schluckst, entsteht allmählich eine Charakterstörung. Du musst ihm schon klipp und klar sagen, was du von seinem Verhalten hältst. Er muss es wissen. Das bist du, das bin ich. Das tue ich und das werde ich tun. Mir ist sehr wohl bewusst, dass man den Rassismus mit individuellen Verhaltensweisen nicht bekämpfen kann, es hat eben ideologische, politische Dimensionen. Diese Dimensionen werden eher vernachlässigt. (L5m51e)

...Dann das mit den Nachbarn ((stöhnt)), dort wo wir wohnen, gibt es auch einen Garten mit einer Anlage, so also mit einer Parkanlage, mit Banken usw. Aber wir benutzen ihn kaum, aus Angst, aus Angst, dass man uns gleich etwas vorwirft, etwas unterstellt, wenn wir ihn betreten. So als ob das gesamte Gebäude uns beobachten und begutachten wurde, so ein Gefühls ist es. Also jedesmal kehre ich zurück, mit einem Gefühl des Staunens, des Kopfschüttelns, es ist doch eine Parkanlage, dazu gedacht, dass Menschen sich entspannen, sich wohl fühlen... Aber wo denn? Ich erlebe dort Bedrückung, Anspannung, mit meinem eigenen Geld. Also mit meinem Kind kann ich nicht so mit freiem Herzen hingehen, es ist so

ein Sitzen auf Dornen. Alle gucken aus dem Fenster, ihre Blicke lasten auf uns. Wir grüßen die Nachbarn, sie erwidern unseren Gruß nicht, das passiert aber nicht nur einmal, ob wir wollen oder nicht mit der Zeit entsteht in uns Groll gegen diese Unhöflichkeiten. Kannst du dir vorstellen, nach einiger Zeit hören wir auch auf, sie zu grüßen. Wenn ihre Grüße so verdammt kostbar sind, sind unsere Grüße genauso kostbar. Wir sind humane Wesen, wir sind Menschen und dazu stehen wir auch. Dieses Bewusstsein haben wir schon. (L3w14a)

3.2.2.3.12 Die Hoffnung nicht aufgeben

Die Hoffnung zu behalten, dass eines Tages alles besser wird, scheint auch eine Strategie im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung zu sein, wenn sie auch sehr passiv und defensiv erscheint:

...Ich kann nur sag, ich kann nur sagen Hoffnung, ich hoffe (K1m396)

...Ja, op op op optimistisch weitergehen. Das heißt, wenn du eine Wohnung brauchst und jemand will nicht vergeben, denkt man wir kriegen jedoch endlich irgendwann mal eine Wohnung (K1m418)

...Ja, eines Tages werden sie begreifen, dass wir Menschen sind, das werden sie eines Tages begreifen. (S2w115)

3.2.2.4 Integrative Haltung

Integration findet über die Versöhnung der Herkunfts- und der Aufnahmekultur statt. Kennzeichnend für Integration ist, dass man sich mit beiden Kulturen identifiziert. Wenn MigrantInnen über Integration sprechen, dann im Sinne von Gleichberechtigung. Dem zu folge ist es klar, dass Integration nie nur von einer Seite verwirklicht werden kann:

...Unser Ziel ist es. Das Ziel unseres Vereines ist es in die Arbeiterkammer einzutreten, weil die Arbeitswelt direkt über die AK gesteuert werden kann. Also arbeitsrechtliche Angleichung gegen die Unterdrückung der Arbeitnehmer, oder gleiche Chancen in der Fortbildung, gleiches Recht für die Arbeiter, entscheiden nach Qualifikation nicht nach Hautfarbe oder Religion, dafür setzen wir uns ein. Wir wollen die Gesetze ändern, sonst gibt es keine Gleichberechtigung, wir wollen nicht mehr Rechte, wir wollen nur gleiche Rechte. (A2m259)

...Eigentlich sagen diese Worte schon viel aus. Wichtig ist mittel und langfristig sich so einzusetzen, dass wir in der Gesellschaft Gleichberechtigung geschafft haben, dass beide Gesellschaften nebeneinander sehr gut funktionieren. (A6m268)

...Diese Ziele können wir nur erreichen, wenn die politische Partizipation, die sehr wichtig ist, erreicht ist. Dafür müssen wir auf Gemeindeebene, Landesebene ÖGB; AK, und Bundesebene und sonst überall kandidieren und dabei sein. Und unsere Bedürfnisse erklären, damit von der Politik ausgehend, das ganze ausstrahlt und sich die Gedanken der Bevölkerung ändern. Wenn die Politiker nämlich offen sagen, dass die Migranten auch gleichberechtigte Menschen sind oder sein soll, dann wird es ein Umdenken in der Bevölkerung geben. Es dürfen keine kontraproduktiven Meldungen kommen, wie sie

manchmal von Politikern kommen, die Vorurteile schüren. Gerade die Politik muss sehr sensibel umgehen mit dem Thema der Integration (A6m268)

...Soziale Beziehungen habe ich geschrieben. Also ich hätte so gerne Kontakt zu ÖsterreicherInnen, selbst mit meinen geringen Deutschkenntnissen. Aber es ist so eine gewisse Unnahbarkeit. Ich bemühe mich, sei es auf der Straße bei gewissen Anlässen oder am Arbeitsplatz, wenn die Bekannten der alten Damen zu Besuch sind, oder mit den ArbeitskollegInnen, also ich bemühe mich, was ich ernte, sind höchstens einsilbige Antworten, eine Art der Ablehnung. Es ist ein kurzes Ja oder ein kurzes Nein, und Ende des Gesprächs, das war's dann. Du willst dich ja unterhalten, du willst sie verstehen, du willst ihnen erzählen, wie du bist, was in dir vorgeht, also ahh... also du wirst gleich als Ausländerin eingestuft, so als du so beschaffen wärest, dass man dich nicht berühren sollte, als ob du unberührbar wärest... Also, mit meiner Freundin war ich unterwegs, da waren ältere Leute auf der Straße, wir haben uns um Kontakt bemüht, das waren so ältere Damen, die etwas verteilt haben, wir haben halt versucht, mit ihnen in ein Gespräch zu kommen, aber die Passanten, die haben uns so angeschaut, als ob wir gerade etwas anstellen würden. Also, selbst wenn du dich bemüht, um Kontakt bemüht, sind sie verschlossen, sie öffnen sich nicht. Ja, das erlebst du eben, ob du einkaufen gehst und in der Schlange stehst, oder sonst wo. Also, wenn du in der Schlange stehst, diejenigen hinter dir betrachten dich als etwas überflüssiges, als etwas, was ihnen Zeit kostet, das lassen sie dich spüren, durch Blicke, durch Seufzer... Es gibt sicher noch viele andere Erlebnisse, aber auch andere Teilnehmerinnen wollen sicher etwas erzählen. Aber wenn ich zusammenfassen soll, kann ich sagen, dass sie verschlossen sind, selbst dann, wenn wir uns um Kontakt bemühen, selbst dann, wenn immenses Entgegenkommen auf unserer Seite konkret vorhanden ist. (S1w20)

...Wenn wir so reden über das Problem mit Sprache dann ich schaut so einfach aus aber es ist nicht das Problem dass wir nichts machen wenn der Integrationsvorgang nicht geht. Die Stadt sollte einfach eine Studie machen wo sie herausfinden wo das Problem genau liegt. Und auf den Ergebnissen sollen sie ein Programm machen zur besseren Lösung. Es ist nicht bei allen gleich es gibt Leute die kommen und die schnell Deutsch lernen und es gibt andere Leute die Frage ist warum und das sagt niemand. (G3m258)

Auch wenn Integration von der Seite der MigrantInnen allein nicht realisiert werden kann, so kann diese auch nicht ohne die MigrantInnen realisiert werden. Nicht verallgemeinern, andere Kulturen nicht abwerten sondern ihnen offen und tolerant gegenüber stehen, nicht alles schlecht auslegen und auf die Personen zurückführen sondern auch die Situation berücksichtigen sowie Dialog suchen sind wichtige Voraussetzungen, die von beiden Seiten erfüllt werden müssen, damit Integration funktionieren kann. Anhand ausgewählter Beispiele sind diese in den Abschnitten 3.2.2.4.1 bis 3.2.2.4.5 geschildert:

3.2.2.4.1 „Man kann nicht verallgemeinern“

...Aber, wenn auch wenig, so gibt es doch auch erfreuliche Beispiele. Es wäre falsch, alle Europäer, alle Österreicher in einen Topf zu werfen und zu sagen, alle sind so und so, das widerstrebt mir, es gibt Menschen mit einem bestimmten Bewusstseinsniveau, die einiges überwunden haben, das ist das Erfreuliche.(S1w85c

*...Jetzt haben wir nur über das Negative gesprochen. Es gibt aber auch sehr wertvolle Menschen. Manche freuen sich sogar, wenn sie Menschen aus anderen Ländern sehen. Diese Freude sieht man ihnen doch an, dieses Leuchten, das sieht man doch. (S5w105)
ja, es ist sofort sichtbar, oder ah... vielleicht nicht sichtbar, aber spürbar. Also das gibt es auch. (S3w107)*

...Ja und viele Ausländer sagen dann auch sie gehen lieber nicht nach Kärnten und so wegen der Politik aber ich habe da Erfahrung und ich habe ahm sehr viele nette Kärntner getroffen. Die sind nicht so wie Haider oder so na? Das ist dann ganz anders das kann man nicht verallgemeinern.. alle sind schlecht. (M1w387)

...Ja genau ich meine es gibt Fälle wo der Polizist sagt warum hast du deine Karte nicht gezeigt der hat das Recht und dann bekommst du eine Strafe aber es gibt eben auch Polizisten die dann sagen warum hast du nur die Afrikaner kontrolliert das ist nicht gut. (G4m110)

3.2.2.4.2 „Es gibt aber auch viele nette ÖsterreicherInnen“

...Aber das kann man nicht verallgemeinern es gibt nette Österreicher auch. (M1w169)

...Manche Leute sind ganz nett. Wenn ich mit meinen kleinen Kindern unterwegs bin, dann fragen sie nach ihrem Alter, nach ihren Namen, sie zeigen Interesse, sie fragen nach, ich beantworte ihre Fragen so gut ich kann, sie fragen mich, wie lange ich schon da bin, ich sage, dass ich erst seit einem Jahr da bin, dann sagen sie, §schön§. Also, sie meinen, dass ich in dieser kurzen Zeit schon einiges gelernt habe, das freut mich dann, das ist dann eine Art Wertschätzung und Wertschätzung stärkt dich. (S5w127c)

...Ich hatte einmal eine Vermieterin, sie hat mich öfters besucht. Ich hab so einen Teig, nein, nein, ihr kennt den nicht, eben so eine Mehlspeise gemacht. Sie hat das so gern gehabt, vielleicht war es nicht nur die Mehlspeise, vielleicht eher die Unterhaltung. Sie kam oft zu uns, wir aßen und tranken mitsammen, dann als wir ausziehen wollten, hat sie gesagt, dass sie böse ist auf mich, ich hab sie dann gefragt, böse auf mich? Wieso das? Sie sagte, weil wir gehen, weil wir sie verlassen. Siehst du, es gibt hier auch gute Menschen, Menschen, die das Menschliche wertschätzen können, wirklich gute Menschen. (L3w91)

...Einmal, in der Straßenbahn, es waren einige Russen, aus dem Flüchtlingsheim habe ich sie gekannt, sie haben so ganz normal miteinander gesprochen, da hat ein Österreicher sich eingemischt, hat mit ihnen geschimpft, dafür aber ein anderer Österreicher, der die Szene verfolgt hat, ist aufgestanden und zu ihnen gegangen, hat den Russen die Hand gegeben, hat gesagt, dass er auch ein Österreicher ist, und hat Partei ergriffen für sie. Das war angenehm. (S1w4d)

3.2.2.4.3 Toleranz

...Ahm ich habe natürlich Erfahrung am Land wo die Leute ganz offen waren. Weil ich habe da.. ich konnte kaum Deutsch und irgendwie waren wir in einem Bauernhaus ah und die Leute da waren aber sehr höflich. Man hatte da Kontakt und die Leute waren immer da und ganz höflich lieb und so was. Das ist sehr interessant weil das waren ganz einfach

Bauerinnen und die waren sehr offen ...natürlich manche Leute so waren jetzt nicht so lieb aber zum Beispiel haben sie auch Fragen gestellt ob in meinem Land zum Beispiel ah haben wir Winter oder die Leute essen sie 3 mal das war ganz neu für die. (M5f181)

...Mhmm, ich wurde in den USA einmal gefragt ob es bei uns einen Briefträger gibt der uns die Post nach Hause bringt oder ob wir sie irgendwo abholen müssen. ((lachen)) (M1f182)

...Die fragen mich ob es bei uns Autos gibt na? Ich arbeite da in einer Schule wo die Kinder viele Fragen haben na: „Gibt es bei euch Autos?“ Dann sag ich: „Ja bei uns gibt es BMW da gibt es VW da gibt es alles. (M2f187)

...Ja die fragen sogar in England, wir haben immer Geschichten erfunden nein wir sind nur auf Elefanten geritten (M4f188) ((alle lachen))

...Ja die denken wir sind dort im Jungel. (M2f192)

3.2.2.4.4 Rahmenbedingungen berücksichtigen

...Ja aber die Politik und die Gemeinde müssen was investieren und für die Kinder machen. Es gibt hier in Graz viele Bezirke und Schulen wo Inländer weggehen wo dann nur Ausländerinnen in der Klasse sitzen. Ich war in einer Schule am Griesplatz im Dezember da haben sie eine 1. Klasse 25 Kinder aus mehr als 15 Ländern die Lehrerin ist überfordert .. die Kinder sind überfordert.. die Eltern sind überfordert. Und wenn die Lehrerin dann zu bewussten oder unbewussten Rassisten wird ha dann ist es klar weil sie ist einfach kaputt sie weiß nicht welche Sprache sie sprechen soll in der Klasse dann braucht sie Hilfe. Darum braucht man Maßnahmen für diese Lehrer meine ich. (G1m228)

3.2.2.4.5 Dialog suchen

...Soziale Beziehungen habe ich geschrieben. Also ich hätte so gerne Kontakt zu ÖsterreicherInnen, selbst mit meinen geringen Deutschkenntnissen... Ich bemühe mich, sei es auf der Straße bei gewissen Anlässen oder am Arbeitsplatz, wenn die Bekannten der alten Damen zu Besuch sind, oder mit den ArbeitskollegInnen, ...Du willst dich ja unterhalten, du willst sie verstehen, du willst ihnen erzählen, wie du bist, was in dir vorgeht (S1w20t)

...Ich glaube wenn wir einander normal begegnen, dann haben wir das Problem nicht mehr. Das hab ich so gelernt weil ich auch davon betroffen bin. (M1w379b)

3.2.3 (Re-)Aktionen

Während die im Abschnitt 3.2.2 beschriebenen Bewältigungsformen sich viel mehr auf kognitiver Ebene abspielen, drücken sich die Strategien, die in diesem Kapitel dargestellt werden, viel deutlicher auf der Verhaltensebene aus. Wie in den Abschnitten 3.2.3.1 bis 3.2.3.6 gezeigt wird, lassen sich diese in sechs Bereiche zusammenfassen: Defensive Handlungen, Verbale Verteidigung, Individueller Aufstieg, Verbesserung der eigenen Situation, offensiv- konfrontative Handlungen sowie Unterstützung und Selbsthilfe unter MigrantInnen.

3.2.3.1 Defensive Handlungen

(Re-)Aktionen auf Rassismus und Diskriminierung stellen unter anderem defensive Handlungen wie Zurückkehren, Isolation, Vermeidung, Verweigerung, Ignorieren dar. Diese erinnern stark an die im Kapitel 3.2.2.1 beschriebenen Kognitionen mit dem Unterschied, dass sie aktiver sind, als wenn sie nur auf einer kognitiven Ebene ablaufen. Durch defensive Handlungen wird versucht, sich den Unannehmlichkeiten des Rassismus und der Diskriminierung zu entziehen, ohne den Versuch zu unternehmen, Rassismus und Diskriminierung zu bekämpfen.

3.2.3.1.1 Zurückkehren

Zurückzukehren stellt für einige MigrantInnen eine Möglichkeit dar, Diskriminierung und Rassismus aus dem Weg zu gehen. Dabei handelt es sich um eine aktive defensive Strategie, die auf individueller Ebene ansetzt und die unabhängig von der Bewusstheit ihres Ablaufes an den diskriminierenden Strukturen nichts verändert und vielmehr nur passive Aggression impliziert:

..... Ja, manche haben einen Weg aus dem Konflikt gefunden, indem sie zurückgefahren sind, ja, sie haben auf all das verzichtet, besser gesagt, sie haben auf die Ernte ihrer Investitionen verzichtet und sind zurückgefahren. (S1w62ct)

...Also eine Freundin aus dem Irak, ihr Mann lebt hier seit längerer Zeit und sie ist eben viel später hergekommen. Aber sie hat es hier nicht ausgehalten, sie hat es ganz einfach nicht ausgehalten, und sie ist wieder zurückgefahren. (S1w74)

3.2.3.1.2 Isolation

Nicht alle MigrantInnen haben die Möglichkeit zurückzukehren. Für viele bleibt nur die Möglichkeit, sich zurückzuziehen (siehe 3.2.2.1.4) und sich zu isolieren:

...Na also W. (Tn 3) das Problem das du angesprochen hast das hatten wir alle als ich hier ankam ich habe abgewaschen ich habe Klos geputzt ich habe Fenster geputzt ich hatte keine Perspektive ja ich hatte nichts ich habe mich ein Jahr lang nur im Zimmer eingesperrt ich habe nur geweint ich war 24 verstehst du ich meine ich war auch nicht mehr der Jüngste. (G2m262a)

...Aber ich sage ich fühle mich immer noch auf der Ebene von B nicht sehr stark betroffen, weil ich kann auch Heute entscheiden, OK ich bleibe in Zimmer und sperre mich ein. Aha, so das heißt, ich kann mich von diese Ebene trennen aber auf der Ebene von Psycho, ich habe ihn schon einverleibt, mich davon trennen kann ich fast nicht mehr. Da fühle ich mich am stärksten betroffen. (K1m242b1)

3.2.3.1.3 Vermeidung

Weniger extrem erscheint die Vermeidung von unangenehmen Situationen. Unangenehme Situationen aus dem Weg zu gehen kann als eine individuelle, defensive Strategie angesehen werden. Dadurch soll nicht nur der eigene Leib im Falle körperlicher Angriffe, sondern auch die soziale Identität geschützt werden:

...Wie im A, ja da habe ich darunter geschrieben auf der Straße, auch wieder von der Polizei, von der Behörden und bei der Wohnungssuche. Auf der Straße glaube ich hängt das davon ab wie jede das auf der eigene Haut erlebt. ((unverständlich)) Ich muss sagen jemand hat von den Baseball Schläge geredet. Ich muss sagen ich habe das Glück solche wirklich menschenbedrohliche äh äh Erfahrung noch nicht gehabt. Ich habe versucht, immer versucht solche, solche Konfrontationen aus dem Weg zu gehen. Vielleicht es war Glücksache oder das ich immer die Vorahnung gehabt hatte, oder was auch immer. Aber es zeigt eigentlich das man unsicher fühlt, das man von vornherein sich als ein ein, nicht nur als Victim sondern als ein, ein Beuteltier. Das man sich so fühlt das man halt weglaufen muss oder sich auf ein sicheren Weg begegnen, äh begeben muss. (K3m198a)

...Einmal bin ich auf der Straße gegangen weil ich am Weg war einzukaufen und ich habe so gesehen wie jemand vorbeigegangen ist und hat wahrscheinlich etwas zum Bettler gesagt er hat was zurückgesagt und und dann hatte dieser Mann soviel Hass dass ich schon geglaubt hab er wird brutal. Er hat geschimpft ich bin vorbeigegangen und er hat so geschimpft und ich bin vorbeigegangen. Es war schrecklich und dann habe ich auch nicht interveniert oder so was weil es war so viel Hass in seinem Blick ah ((15)) da wollt ich nichts mehr machen weil ich es war sehr schwer irgendwie vernünftig reden oder so ...ja sicher es ist einfacher wenn du ohne zu reden irgendwo gehst ((auf TN 4 bezogen)) dann merkt keiner dass du Ausländer bist. (M3w390)

3.2.3.1.4 Verweigerung

Unangenehme Situationen, in denen man Rassismus und Diskriminierung ausgesetzt ist, können nicht nur vermieden, sondern auch verweigert werden. Verweigerung setzt die Entscheidung voraus, sich das nicht bieten, es sich nicht gefallen zu lassen: „Nein, danke! Das lasse ich mir nicht bieten. So lasse ich mich nicht behandeln.“ Es manifestiert sich im Rückzug auf die Position, in der man (wieder) über Macht verfügt. Durch die Verweigerung wird aus der Ohnmacht Macht gewonnen:

*...Ich hatte so eine Geschichte mit einer Winterjacke in einem Einkaufszentrum. Ich war mit einem Freund dort, ich war unentschlossen, ob ich die Jacke kaufen soll oder nicht. Ich bin einige Male zur Jacke hin und dann wieder zurück. Dann hab ich mitbekommen, dass man auf mich deutet, so, als ob ich im Begriff sei, etwas zu stehlen. **Also danke, nein**, in so ein Geschäft gehe ich nicht mehr. **Ich bin auch dort weggegangen.**(L4m52)*

3.2.3.1.5 Ignorieren

Ähnliche Mechanismen verbergen sich hinter dem Ignorieren rassistischer Handlungen. Beim Ignorieren geht es weniger um Gleichgültigkeit, sondern vielmehr darum, Gleichgültigkeit und Nichtbeachtung zu zeigen, diese zur Schau zu stellen bzw. zu demonstrieren, um dadurch Macht über die Situation zu gewinnen:

...Und häufig betrachte ich vieles mit Humor. Ich nehme sie nicht ernst, nicht wichtig. Leute, die sich so benehmen, sind unwichtige Leute, deshalb nehme ich sie nicht ernst, deshalb sind sie unwichtig. Warum soll ich ihnen eine besondere Wertschätzung entgegenbringen, wenn sie sich so daneben verhalten, wenn sie uns schlecht behandeln? Warum sollte ich das? Wenn sie sich wie Menschen benehmen, nehme ich sie ernst, wenn sie versuchen, mich abzuwerten, mich herablassend anzuschauen, dann ignoriere ich sie. (S5w97d)

...Nein, ich schaue sie nicht so an, wie sie mich anschauen, ich bin kein Affe. Ich denke mir, dass sie ungebildet sind, dass sie Ignoranten sind. Daher nehme ich sie nicht ernst (S5w99)

...Ja das kann man eh ignorieren aber man schüttelt den Kopf oder zeigt den Vogel und gehen weiter. (M3w430)

3.2.3.2 Verbale Verteidigung

Sich verbal zu wehren als Strategie gegen Rassismus und Diskriminierung wird von den betroffenen MigrantInnen sehr hoch bewertet. Auch wenn sie durch die Verbalisierung ihres Unmut nichts erreichen oder keinen Erfolg erzielen können, bleibt das gute Gefühl, dass sie nicht wehrlos und ausgeliefert sind. Die verbalen Verteidigungen können in einem direkten Zurückreden bestehen, sich aber auch in Spott und Humor tarnen. Durch die Inhaltsanalyse der Fokusgruppen konnten folgende Kategorien herauskristallisiert werden: Stellung beziehen, zurückreden, spöttisch zurückreden, Ironisierung, Sarkasmus, Zynismus. Diese sind in den Abschnitten 3.2.3.2.1 bis 3.2.3.2.6 genauer beschrieben:

3.2.3.2.1 Stellung beziehen

Allein die Verbalisierung des Unmuts scheint eine wohltuende Wirkung zu haben:

...Und dann nicht wählen dürfen. Das ist politisch. Wenn du nicht wählen darfst, kannst du nicht gestalten dann dann dann bist bei der politische Diskussionen einfach kein Thema ja?. Also die meisten von uns können nicht wählen. Das ist nicht in Ordnung. (K4m165)

...Ich bin nicht fremd, ich bin dem Menschlichen nicht fremd. Ich lehne es ab, als Fremder bewertet zu werden. (L5m24)

3.2.3.2.2 Zurückreden

Beim Zurückreden äußern MigrantInnen ihren Unmut offen und direkt:

...Die erste Generation wurde ganz klein, wenn sie die Polizei sahen, sie hatten Angst, abgeschoben zu werden, nun sagt die Jugend „Hey, was willst du Bulle!“ sie schluckt nicht. (A1m188)

...Es passiert auch wenn ich ganz hinten sitz und der Kontrolleur kommt von vorne dann kommt der direkt zu mir ich war damals 4 Stunden mit dem unterwegs. Ich hab gesagt ich

habe schon einen Fahrschein aber ich zeig ihn dir nicht, warum fangst du nicht vorne an zu fragen wo du hereingekommen bist? Da sagt er ich fang an wo ich will. Und ich ja genau bei mir weil ich Schwarz bin und sicher keinen Fahrschein habe. Ich sage wenn du bei meiner Tür hereinkommst dann zeig ich sofort meine Karte aber so nicht. Du kommst beim Fahrer herein da sind inzwischen 2 Türen du gehst durch die Leute in Schlangenlinien nur zu mir WARUM? (G4m101)

...In meiner Klasse, also früher meine ich, es wurde vereinbart, dass wir alle mitsammen schwimmen gehen. An dem Tag kamen aber 2 Mitschülerinnen nicht, da schimpfte die Lehrerin. Auch am nächsten Tag, als die beiden Schülerinnen schon da waren. Da hab ich nur rot gesehen. Sie hat geschimpft und gesagt, ihr seid eben so, ihr könnt euch nicht an Abmachungen halten, ihr seid so und so. Ihr habt ein unmögliches Benehmen. Da hab ich die Nerven verloren und hab sie angeschrien, ich hab ihr gesagt, sie soll ihre eigene Denkweise mal unter die Lupe nehmen, ihre unsensible Art einer anderen Kultur gegenüber. Die zwei Schülerinnen konnten sich nicht wehren, vielleicht weil sie die Sprache nicht so gut konnten wie ich. Aber ich kann nicht schweigen, wenn ich Ungerechtigkeiten beobachte. Ich bin ziemlich aggressiv geworden. Immerhin hat sie die Reife gezeigt, ihre Fehler einzusehen und sich zu entschuldigen. (L1w55a)

...Grundsätzlich pflege ich einen humanen Umgang mit Menschen. Aber so kommt man mir nicht entgegen. Einmal war ich im Spital, die taten mich in ein Zimmer, wo es schrecklich war. Es waren debile Leute, die eine – entschuldige – furzte, die andere rülpte, und mich taten sie in dieses Zimmer. Ich fing an wie ein kleines Kind zu schluchzen. War es das, was sie mir gönnen konnten. Ich sagte der Krankenschwester, nein, hier bleibe ich nicht. Sie tröstete mich so, als ob ich ein kleines Kind wäre, sie sagte, es gäbe kein anderes Zimmer. Ich bestand darauf, ich sagte, ich würde das Krankenhaus verlassen. Ich ging hin, um gesund zu werden, sollte ich dort bleiben, wäre ich noch ungesunder geworden. Dann bekam ich ein anderes Zimmer. (L3w70a)

...Ja weil die Frage war nicht so angenehm aber am Ende habe ich gewonnen. Und das war ein gutes Gefühl weil ich habe gerade einen Deutsch Kurs absolviert und ich konnte mich wehren. (M1w397)

...Jedes Kennenlernen ist ein Auftritt; woher kommst du? Wie lange bist du da? Oder auf der Straße, eine Frau kommt mir entgegen und sagt §Scheiß Turko§, ich lache ironisch, zucke mit den Achseln und sage „kein Problem, ich bin ja kein Türke, ich bin Kurde“, da sagt sie, §na, dann, scheiß Kurdo§ ((Lachen, in der ganzen Gruppe)) (L5m51d)

...Unlängst war ich wieder im Spital, mürrische Frauen waren dort, aber mit der Zeit, mit meinen Bemühungen entstand Kontakt, sie sagten dann, dass ich eine gute Frau sei, nicht wie die anderen Ausländerinnen sei. Ich fragte sie, was denn diese anderen Ausländerinnen getan hätten. Sie sagten, dass sie Kopftücher tragen, dass sie kein Schweinefleisch essen. Ich sagte, ist es denn eine Bosheit, ein Kopftuch zu tragen, ist es denn eine Bosheit, kein Schweinefleisch zu essen. Vielleicht vertragen sie kein Schweinefleisch, vielleicht hängt es mit der Religion zusammen. Also ich habe ihnen schon eine Antwort verpasst. (L3w70b)

...Die Sprache ist meines Erachtens sehr wichtig, wenn du die Sprache beherrscht, kannst du dich positionieren und deiner Haltung verbal Ausdruck verleihen. Dann wirst du ernst genommen. Als ich ein Kind war und die Erwachsenen begleitete, z.B. zum Arzt oder so, hab ich auch einiges erlebt. Wir hatten z.B. einen Termin zu einem bestimmten Zeitpunkt, wir waren dort und man ließ uns lange warten, andere, die später gekommen waren, kamen

schneller daran als wir, da hab ich z.B. als Kind, ich war 12-13 Jahre alt, gesagt, „ihr lässt uns warten, weil wir Ausländer sind. Ist es das? Ist das der Grund, warum ihr uns so lange warten lässt“ . Im Moment erlebe ich solche Situationen nicht sehr oft, ich meine nicht persönlich, aber ich höre das sehr oft, von anderen, auch im Familienkreis, also je weniger sie die Sprache können, umso mehr erleben sie solche Situationen wo auch immer, auch in verschiedenen Institutionen. (S3w135a) Als Schülerin, also in der Schule erlebte ich auch einiges... jetzt nicht, jetzt zeige ich sofort meine Reaktion, nicht in einer verletzenden Art, aber sofort, ich zeige sofort, dass dieses Verhalten nicht in Ordnung ist, dass ich damit nicht einverstanden bin. Das veranlasst mein Gegenüber, sich ordentlich zu benehmen. Dadurch dass ich die deutsche Sprache beherrsche, erlebe ich nicht, was die anderen Teilnehmerinnen erleben bzw. das, was sie berichten, kenne ich nicht aus eigener Erfahrung, aber von vielen Leuten, von Erwachsenen höre ich ähnliche Erzählungen. (S3w135b)

...Ja, also, wenn du dich ruhig verhältst, dann machen sie alles Mögliche mit dir. Du musst schon sei es auch laut zu dir stehen. O.K., es müssen keine Handgreiflichkeiten sein, aber laut sein ist ganz in Ordnung, dann sehen sie, dass sie mit dir nicht alles machen können. Dann sind sie auf der Hut. Dann wissen sie, woran sie sind. Ja, schon, ihnen die Grenzen zeigen. Bis hierher, nicht weiter. (L1w74)

3.2.3.2.3 Spöttisch zurückreden

Die Verbalisierungen können auch in Spott und Humor verpackt sein:

...Fahrkarten Kontrolle, Einkaufen, Kriminalisierung. Ich war einmal auch in Bus nach XXX, Dann kam ein Kontrolleur direkt zu mir. Das war 1996, und sagte zu mir „Fahrkarte“. Ich zeigte ihm meine Fahrkarte. Er war überrascht. So überrascht das ich könnte das in sein Gesicht lesen. Aber was weh tat, er hat die anderen nicht mehr kontrolliert. Das habe ich auch hier in Wien erlebt. Und dann vor einige Monate habe ich das gleiche erlebt. Ich war unterwegs nach XXX ja, und dann kam zwei Kontrolleur und einer ist direkt zu mir gekommen. „Fahrkarte bitte“. Ich habe ihm nicht gesagt. „Fahrkarte bitte“ und dann war er aufgeregt. „Fahrkarte“ er wollte schreien. Dann kam seine Kollege zu mir und fragte „was ist los“?. Ich sagte „dein Kollege ist ein Rassist. Er kommt direkt zu mir. Er hat niemand kontrolliert. Er kommt direkt zu mir“. Und dann habe ich seinem Kollegen meine Karte gezeigt. Dann sind beide weg. (K4m173)

...Manchmal, am Abend auf der Straße, wenn eine ältere Person uns verbal belästigt, abfällige Bemerkungen über uns macht, dann sagen wir ihr: „Hallo, was machst du um die Zeit auf der Straße? Du könntest hinfallen, es ist besser, nach Hause zu gehen um diese Zeit“ (S1w100)

...Jeder Mensch hat diese Vorurteile, kommt nur drauf an wie man damit umgehen kann wie man damit umgeht. Wenn Politiker in Österreich zum Beispiel meint: Ein: Ein Kind hat Angst vor ein schwarze Gesicht (unverständlich). Das ist einfach eine weitere Bestätigung diese Klischee, diese Vorurteile. Das gleiche kann ich auch sagen, ich z.B., ich bin auf Arbeitssuche und ich kenne einen Beamten, einen Politiker, der jemand anderen kennt, der mich zu sich einlädt zu einem Gespräch. Also, das erste was ich zu hören bekomme ist, ich habe gehört, Nigerianer sind alle Drogendealer und meint damit auch ich könnte ein mögliche Dealer sein (lachen), okay? So sehen sie das wirklich, ja. Ich sage schon okay. ich weiß was ich bin, ich

bin keine, aber dann kam ich mit einer Antwort (unverständlich) wo ich gesagt habe, okay wir Afrikaner sehen alle Österreicher als Nazis (P2m126)

3.2.3.2.4 Ironisierung

Ironisierung geht über reine Abwehr hinaus und signalisiert Überlegenheit:

...Also ich hab eigentlich keine Diskriminierung erlebt aber ich hab so lange keine Wohnung bekommen bis mir die Gemeinde eine zuschuss und job hab ich auch so lange net bekommen bis ich als Diskriminierungs-Kämpfer einen bekommen hab (P4m120)

*...Also, als wir in der Türkei gelebt haben, haben wir ja Angst gehabt vor der Polizei. Aber hier sehe ich, wenn du dich nicht verteidigst, kriegst du einen auf den Deckel, wenn du dich aber verteidigst, dann läuft vieles gut. Aber wenn ich hier von Polizisten rede, meine ich nicht nur die richtigen Polizisten, die Beamten in Uniform. Nein, nein, das Volk hier, die Leute auf der Straße sind ebenfalls Polizisten, sie verhalten sich wie Polizisten, *diesbezüglich haben sie sich außerordentlich gut weiterentwickelt, Vorliebe für Vorschriften, Vorliebe dafür, dich immer wieder auf irgendwelche Vorschriften aufmerksam zu machen. Ja, was das anbelangt, haben sie sich gut entwickelt * ((ironische Ausdrucksweise)) (L3w89a)*

...Jedes Kennenlernen ist ein Auftritt; woher kommst du? Wie lange bist du da? Oder auf der Straße, eine Frau kommt mir entgegen und sagt §Scheiß Turko§, ich lache ironisch, zucke mit den Achseln und sage „kein Problem, ich bin ja kein Türke, ich bin Kurde“, da sagt sie, §na, dann, scheiß Kurdo§ ((Lachen, in der ganzen Gruppe)) (L5m51d)

...Es ist doch klar, dass MigrantInnen genau dort beschäftigt werden, wo die Bedingungen am schlechtesten sind, sowohl Arbeitsbedingungen, als auch Entlohnung, aber auch der Status. (S1w12a)

3.2.3.2.5 Sarkasmus

Während sich Zurückreden meistens aus einer Abwehrhaltung ergibt, kann Sarkasmus als eine offensive Strategie angesehen werden:

... ah habe ihn Grenzübergang. wir haben in Lindau Äpfel gekauft dann fahr ich mit meinem Onkel zurück und dann sagt der (Zollbeamter) „was haben sie dabei?“, „Äpfel“, „Ha Ha Ha Pferdeäpfel, ha? Schmeckt gut, ha? Ha Ha“. Und mein Onkel lacht: Ja, Ja“.. Der hat Diskriminiert, der hat meinen Onkel beleidigt, seien wir ehrlich. Pferdeäpfel gekauft, schmeckt gut, ha? ha ha. Mein Onkel (unverständlich) und ich frecher, junger: „Kein Ahnung wir probieren Pferdeäpfel nicht aber wenn sie sagen, sie schmecken gut, werde sie es wissen.“ „Frechheit! Aussteigen! Frechheit!“ Sage: „Gut. Wir können das Spiel durchspielen und aussteigen und wir werden ihrem Vorgesetzten sagen sie ham gesagt Pferdäpfel schmecken gut und und wir haben nur gesagt „Sie werden es ja wohl wissen. Wir haben's nicht probiert““. „Fahrt weiter“, Fahrt weiter!“ (P4m171d)

...und dann war die Frage ob ich dann wieder nach Hause gehe. Und dann habe ich gesagt ja sicher ich könnte schon zurück gehen weil es ist hier so kalt na? Dann hat sie gesagt ja dann

haben sie genau was sie haben wollten. Dann habe ich gesagt ja ja ich gehe dann sicher nach Sri Lanka zurück aber sie werden auch nicht lange hier bleiben können ... weil sie war alt. (M1w395)

...Aber, ich hab auch so meine Wege. Ich sag öfters, §Jawohl, mein Herr§, und dann sage ich, dass Herr im Türkischen Esel bedeutet. So finde ich einen Weg, meine Position klarzulegen. (L5m51c)

3.2.3.2.6 Zynismus

Zynismus ist noch direkter und angreifender:

...Aus einem anderen Planeten kommst du, du wirst abgewertet, und weil du abgewertet wirst, giltst du als minderwertig, also wirst du nicht akzeptiert. Kaum bist du da, verlangt man von dir, dass du dich anpasst. In diesen Integrationsdiskussionen hört man immer wieder, warum denn diese Ausländer sich nicht integrieren? An wen bitte schön soll ich mich anpassen? An welche Seite von dir soll ich mich anpassen? Soll ich mich an deinen Alkoholismus anpassen? Soll ich mich an deine LeseUNgewohnheiten anpassen? Selbst wir glauben, dass ÖsterreicherInnen viel lesen. Was lesen sie denn? Entschuldige, welchen Scheiß lesen sie denn? Im letzten Viertel des Jahrhunderts hat die europäische Literatur auch keine Fortschritte gemacht, wenn du dir die Literatur anschaust, ... Aber es wird nun mal so verkündet, du hast dich an sie anzupassen.. Forschen, kritisch forschen, das lassen sie lieber sein..., ja, je mehr wir im Arbeitsprozess ausgelaugt werden, umso weniger forschen wir auch, das betrifft uns genauso.. Man sitzt eben vor dem Fernsehen, schluckt das, was präsentiert wird, bestenfalls eine Interpretation dessen, was gezeigt wird. (L5m68a)

3.2.3.3 Individueller Aufstieg

Beim individuellen Aufstieg handelt es sich um die Verbesserung der persönlichen Situation. Dabei werden die gesellschaftlichen Hierarchien als Grundlage von Rassismus und Diskriminierung nicht hinterfragt, sondern sogar bestätigt:

...Wenn ich mit Migrantenkidern rede, möchten sie eigentlich studieren. Klar, das verstehe ich, wenn sie nicht studieren, werden sie wie ihre Eltern §Putzfrau§, §Putzmann§. Die Eltern hingegen haben das Problem des Informationsmangels, an wen sollten sie sich wenden, um eine Orientierung zu bekommen... Das sind Fragen, die immer wieder auftauchen. (S1w59)

...Wir können sagen, okay. Das ist unser Schicksal, wir werden weiter so leben, aber wir können wenigstens unsere Kinder retten, in dem wir ihnen eine Ausbildung ermöglichen, wenn wir sie nicht gleich nach der Pflichtschule in eine Fabrik stecken wollen, wegen dem Geld, das ist kurzfristiges Denken. Nur wer gebildet ist, wird nicht nur nicht unterdrückt, sondern kann auch den anderen MigrantInnen helfen. (A5m314)

...Wir sind jetzt hiesige, wir werden hier bleiben. Das muss uns klar sein. Dann müssen wir uns auf die Bildung konzentrieren, dann verdienen wir mehr, dann geht es uns immer besser. (A3m264)

...ja, natürlich, ich zeigte die Karte, und war ein besserer Türke, aber das machen wir selber, wir machen das unter uns so, z.B. dass ich ein Karte zeige, da will ich, sagen, dass,...ähhh, ja, (A5m154)

...Kreis was es zu durchbrechen.... Zusammengelegt Jahrelang, sie leben sich ein und dann können sie Deutsch und dann wird's besser das war die deutsche gesellschaftliche Denkweise auch bei Immigranten. Meine Eltern werden sie bei jedem Einkauf diskriminiert bei jedem Grenzübergang wurden sie diskriminiert ich war jetzt noch sauer aber mein Eltern waren ruhig, diese unbewusst ausgeführte und erlebte Diskriminierung und aber auch die bewusst durchgeführte Diskriminierung hat zugenommen weil wir den Kreis brechen, beim brechen sind. Mein Eltern waren nicht zu beneiden als Hilfsarbeiter in einer Fabrik in einer Barake, wo wir zu 16 und das Zimmer geteilt haben und die Dusche. Also war diese Diskriminierung nicht so groß, die war schon da. Aber die Menschen, die Behörden die Innländer mussten nicht noch eine darufpecken, weil's schon etwas/ Und als wir aufgestanden sind, die zweite und die dritte Generation und gesagt haben stopp so nicht weil bumm bumm und ich schon in einer Position sitzen mit Österreichischen Kreisen und nicht mehr als (unverständlich) Türke sondern als Fachmann wo ich die andere Sicht hineinbringe. Es ist nicht das Sprachproblem, wenn nur Deutsch ein Problem wäre bei Integration dann müssten die die Deutsch lernen kein Problem haben und dennoch gibt es Probleme und jetzt ist die Gefahr nahe eingeholt und überholt zu werden das heisst das für mich und jetzt kommt noch mal ein Paradoxon, die Diskriminierung die Zunimmt zeigt dass wir auf einem guten Weg sind, weil du jetzt bei einem gewissen Punkt bist (unverständlich), mein Beispiel von (unverständlich) du musst ein Dealer sein (unverständlich) Ausnahme bei zweiten beim Dritten beim zwanzigsten wird's dir zu blöd. Das ist diese Effekt. Und jetzt wollen die Innländer verzeihen (unverständlich) kommt die Zeit ... und sträubt sich und sagt irgendwann ähhhh....und sagt jetzt ist Multikulturalität und Österreich als Zuwanderungsland Realität wird nicht aufhören sie wird aber abnehmen., die Beispiel die Gegenbeispiele aber die ersten ich hab doch gehofft die ersten die zurückkommen und studiert haben werdens fein haben aber die habens am schwersten und am meisten Bombardiert werden weil sie 1.Diskriminierung durchschauen und 2.sich wehren, zwei Beispiele ah die Personalmanager, früher war de,s so gut mit den Ausländern man hat ihnen gesagt und sie habens getan und jetzt sind die Jugendlichen ein Problem, wieso weil sie Aufmucken oder frech sind, nein weil sie nein sagen, weil wenn ich sage putzt daweil die Maschine, ... dann hat er gesagt ich bin nicht zum Putzen da. Ind wenn er lagt, arbeite für , 8000, sage ich nein, Kollektivvertrag ist für zehneinhalb...(P4m171a)

3.2.3.4 Verbesserung der eigenen Situation

Ähnlich wie beim individuellen Aufstieg geht es bei der Verbesserung der eigenen Situation nicht darum, Rassismus und Diskriminierung zu verurteilen, zu bekämpfen oder zu verändern, sondern nur um die Stärkung der eigenen Position. Eine kritische Haltung gegenüber gesellschaftliche Hierarchien ist zwar vorhanden, kann aber nicht umgesetzt werden und wird nicht mehr beachtet. Die Betroffenen finden sich damit ab, dass sie rassistische und diskriminierende Strukturen nicht verändern können und versuchen so gut es geht, sich durch die feindlichen Strukturen durchzuschlagen. Die einzelnen Strategien, die in diesem Bereich zusammenfallen - Durchhalten, Gesetze umgehen, den eigenen sozialen Status unterstreichen, angepasst sein, freundlich sein, Beziehungen einsetzen, eigene Kompetenzen weiter entwickeln - sind in den Abschnitten 3.2.3.4.1 bis 3.2.3.4.7 dargestellt:

3.2.3.4.1 Durchhalten

MigrantInnen müssen oft einiges ertragen, um gewisse bürokratische und strukturelle Schwierigkeiten zu überstehen. Dabei kommt es nicht all zu selten auf starkes Durchhaltevermögen an, um darüber hinaus kommen zu können:

...Eigentlich das, was am stärksten auffällt, oder das, was am meisten stört, ist, dass Migranten, ob männlich oder weiblich, weit mehr arbeiten, als im Vertrag festgelegt ist. Das heißt, irgendwie werden sie angehalten oder gezwungen, weit länger zu arbeiten, als es im Vertrag steht. Das Kind unserer Bekannten, also in seinem Arbeitsvertrag steht eine Arbeitszeit, die nichts mit seiner realen Arbeitszeit zu tun hat. Also um die gelbe Karte zu bekommen, die Arbeiterlaubnis nach einem Jahr. Also es ist ja so, in den letzten 14 Monaten muss man 12 Monate lang beschäftigt sein, damit man diese gelbe Karte, die Arbeiterlaubnis bekommt. Laut Arbeitsvertrag ist er für 4 Stunden angestellt, dabei arbeitet er 15 Stunden. Und die Differenz von diesen 11 Stunden, von diesen 11 Stunden, die er arbeitet, wird in keiner Weise abgegolten, also er arbeitet 11 Stunden lang gratis, die vertraglich festgelegten 4 Stunden werden bezahlt, die 11 Stunden werden weder bezahlt noch sonst wie abgegolten. Sie wissen, dass diese Menschen darauf angewiesen sind, dass sie nicht darauf verzichten können, weil mit der Arbeit die Hoffnung auf die gelbe Karte verbunden ist, ihre Notlage ist ihnen sehr wohl klar, daher lässt man sie länger arbeiten. Das kommt häufig im Gastgewerbe vor, in Restaurants, in den Küchen, bei Tätigkeiten wie Abwaschen, oder in der Reinigungsbranche. Eine extreme Ausdehnung der Arbeitszeit liegt vor, eigentlich handelt es sich um die Ausbeutung der Arbeitskraft, aber... Die Menschen ertragen das, sie ertragen das, sie beißen die Zähne zusammen, sie meinen, auch das wird in einem Jahr schon Vergangenheit sein, es handle sich ja eh nur um etwas Vorübergehendes, ... ahh... also... das, was sie von anderen hören, die Erfahrungen der anderen, das setzt sie auch unter Druck natürlich. Denn es kommt nicht selten vor, dass Menschen kurz vor Erreichung dieser 12 monatigen Grenze, also in den letzten 2-3 Monaten gekündigt werden, es werden Argumente angeführt, wie der und die waren zu oft krank usw. Oder wenn die Arbeitgeber glauben, der oder die könnte Probleme verursachen, dann werden sie gekündigt, oder in einem anderen Beispiel, ein Bekannter hat mir das erzählt, er hatte noch Probezeit, während der Probezeit kam es zu einem Arbeitsunfall, er wurde sofort gekündigt. Gründe, die vorgeschoben werden, sind, was weiß ich, dass man zu spät zur Arbeit käme, dass man oft krank sei... so verliert man die Arbeit. (S1w57)

3.2.3.4.2 Gesetze umgehen

Da oft gesetzliche Bestimmungen der Diskriminierung zu Grunde liegen, fühlen sich MigrantInnen gezwungen, die Gesetze zu umgehen, um der Diskriminierung auszuweichen:

...Man klagt so über Schwarzarbeit besser gesagt über Schwarzarbeiter, und kehrt unter den Teppich, dass eine Basis für Schwarzarbeit geschaffen wird. Bei Asylwerbern ist die Not natürlich viel größer als bei anderen MigrantInnen. (S1w12b)

3.2.3.4.3 Den eigenen sozialen Status unterstreichen

Wenn MigrantInnen über einen höheren sozialen Status verfügen, werden sie weniger diskriminiert. Aus diesem Grund und wohl auch als Gegenreaktion auf mangelnde Anerkennung, die ihnen zugeteilt wird, scheinen MigrantInnen absichtlich ihren eigenen sozialen Status zu unterstreichen, indem sie sich gut anziehen, auf ihre Ausbildung verweisen oder gute Manieren zeigen:

...Wenn man schön angezogen ist hat man weniger Problem. (M6w96)

...Und das glaube ich, das ist nur meine persönliche Meinung das heißt Kleider machen Leute. Das ist was ich gesagt habe ich schaue auch dass ich gut angezogen bin ich habe auch meine gute Jacke und meine Aktentasche oder so ich will nicht immer zeigen dass ich Magister oder so was bin. (M1w118b)

...dann haben sie mich noch weiter schlecht behandelt aber als ich das Visum dann hatte dann hab ich unterschrieben mit Mag. Weil in meinem Deutschkurs habe ich gehört was Mag. ist na? Vorher hab ich gedacht das ist ein Vorname oder so was bei uns heißt das ja nicht so. Dann haben sie gemeint nein das ist Magister dann hab ich gedacht gut dann hab ich Magister geschrieben dann als ich das nächste mal gegangen bin ich habe einen Sessel bekommen ich bin anderst behandelt worden. Dann hab ich gedacht ok. Das ist nicht schlecht na dann hab ich angefangen das immer zu sagen. Bei uns zu Hause würde das niemand machen aber hier macht es das Leben einfacher. Es hat hier einen anderen Wert. Oder auch wenn man etwas machen will wenn man Vitamin B hat na das heißt Beziehungen dann geht alles hier du kannst alles machen du musst nur die richtigen Menschen kennen. Das kann ich sagen das ist zwar nicht 100%ige Demokratie aber so ist das hier. Das hab ich schon erlebt und ich arbeite auch viel im Welthaus das ist Begegnung na? Wir machen schon Workshops und hier ist es so deshalb bin ich so weit gekommen zur Beratung na mach ich das für das AMS und da sehe ich so viele Migrantinnen kommen zu mir und dann ich sehe ihre Ausbildungen und die Arbeit die sie machen sie putzen und das tut mir so weh wenn ich sehe einen Afrikaner der hat 2 akademische Grade aber jetzt ist er in einer Wäscherei. Und dann denke ich (M1w423b)

...Ich weiß nicht, ob es stimmt, aber er hatte keinen Grund mich anzulügen, er war auch erst so freundlich, als ich meinen Presseausweis zeigte, und sagte, dass ich das für eine türkische Zeitung schreiben werde. Ohne Ausweis hätte er wohl mit mir nicht so lange gesprochen (A5m151).

...Was das soziale Leben anbelangt, wie schon andere Teilnehmerinnen erzählt haben, in der Straßenbahn. Z.B., ich war mit meinem Mann und 2 weiteren Freunden unterwegs, wir sprachen leise miteinander. In unserer Tradition ist das laute Sprechen so und so ein Makel, also sprachen wir leise miteinander. Hinter uns saß ein Österreicher, zuerst machte er so ein Gesicht, das fiel uns schon auf, dann fing er an zu nörgeln, warum wir eine – für ihn wohl – fremde Sprache benutzen. Einer unserer Freunde sagte laut §was denn§. Also eine ungute Situation, mein Mann war sehr aufgebracht, wahrscheinlich hätte er diesen Nörgler am liebsten verprügelt. Aber wehe du tust das, dann bist du wieder der Schuldige. Wenn du nicht reagierst, dann stört es aber deinen Stolz. Also so ein Dilemma. Also wir sagten, wenn wir uns miteinander unterhalten, können wir jede beliebige Sprache benutzen, erst wenn wir mit dir sprechen wollen, bedienen wir uns der deutschen Sprache. Das ist unsere private Angelegenheit, welche Sprache wir benutzen, du kannst uns nichts vorschreiben. Da stand eine Frau auf, kam zu diesem Mann und sagte ihm, warum er sich denn so aufführt, dass wir eben leise uns untereinander unterhalten, was ihn denn das angeht, in welcher Sprache wir uns unterhalten, er sagte §nein§ , „sie leben in Österreich also haben sie Deutsch zu reden,

so ist es eben“ . Kann mir jemand sagen, was ihn das angeht, was geht ihn das an, welche Sprache wir benutzen? Es ist nicht seine Sache, darüber zu entscheiden. Wir haben unseren Stolz, so was absurdes lassen wir uns nicht bieten. Das ist ja ein Mittel, Menschen abzuwerten. So dreinzureden, über dich, dein Verhalten bestimmen zu wollen, ist ein Mittel, dich abzuwerten. (S5w24b)

3.2.3.4.4 Angepasst sein

Angriffe zu vermeiden versuchen MigrantInnen auch, indem sich angepasst zeigen:

...Dann das mit den Nachbarn ((stöhnt)), dort wo wir wohnen, gibt es auch einen Garten mit einer Anlage, so also mit einer Parkanlage, mit Banken usw. Aber wir benutzen ihn kaum, aus Angst, aus Angst, dass man uns gleich etwas vorwirft, etwas unterstellt, wenn wir ihn betreten. So als ob das gesamte Gebäude uns beobachten und begutachten wurde, so ein Gefühl ist es. Also jedesmal kehre ich zurück, mit einem Gefühl des Staunens, des Kopfschüttelns, es ist doch eine Parkanlage, dazu gedacht, dass Menschen sich entspannen, sich wohl fühlen... Aber wo denn? Ich erlebe dort Bedrückung, Anspannung, mit meinem eigenen Geld. Also mit meinem Kind kann ich nicht so mit freiem Herzen hingehen, es ist so ein Sitzen auf Dornen. Alle gucken aus dem Fenster, ihre Blicke lasten auf uns. Wir grüßen die Nachbarn, sie erwidern unseren Gruß nicht, das passiert aber nicht nur einmal, ob wir wollen oder nicht mit der Zeit entsteht in uns Groll gegen diese Unhöflichkeiten. Kannst du dir vorstellen, nach einiger Zeit hören wir auch auf, sie zu grüßen. Wenn ihre Grüße so verdammt kostbar sind, sind unsere Grüße genauso kostbar. Wir sind humane Wesen, wir sind Menschen und dazu stehen wir auch. Dieses Bewusstsein haben wir schon. (L3w14a)

3.2.3.4.5 Freundlich sein

Oder indem sie freundlich sind:

...Oder wir alle kennen wahrscheinlich solche Situationen, wo wir jemanden anlachen, weil uns etwas an dieser Person gut gefällt, oh... dieses freundliche Lachen fassen sie als Auslachen auf, als ob wir etwas Böses im Sinn hätten, es ist zwar nichts handfestes, nichts, was man so mit der Hand greifen könnte, aber so eine Art Unterstellung übermittelt mit Mimik und Gestik. (S1w4c)

...Also wenn ich in der Straßenbahn eine alte Person sehe, ich lache sie an, denn das gehört zu unserer Erziehung, dass wir die Alten lieben und respektieren, ahh... ja, wenn diese Person auch zurücklacht, heißt es, dass sie in dir den Menschen sieht, nicht in erster Linie die Ausländerin. Aber es gibt manche Leute, also wirklich, die schauen dich so an, als wollten sie sagen „wer bist du denn überhaupt, dass du mich anlachst, dass du dir das Recht nimmst, mich anzulachen?“ Also weißt du einmal war ich wieder in der Straßenbahn mit meiner Freundin, wir standen, weil keine Sitzplätze mehr frei waren, wir hielten diese Stange in der Straßenbahn fest, damit wir nicht runterfallen, wenn der Fahrer bremst oder schneller fährt, meine Freundin stieg schon vor mir aus, ich fuhr noch einige Stationen weiter. Aber als meine Freundin ausstieg, der Stehplatz neben mir frei wurde, kam eine Österreicherin zu mir, also zu dieser Stange, nahm ein Taschentuch, nicht so unauffällig oder so, demonstrativ, sie wischte die Fläche, bevor sie sich dort festhielt. (S5w97a)

3.2.3.4.6 Beziehungen einsetzen

Auch Beziehungen erweisen sich oftmals als sehr hilfreich, besonders für die Überwindung von bürokratischen „Hürden“. MigrantInnen scheinen oft auf Beziehungen angewiesen zu sein oder setzen sie ein, um schneller und unbürokratischer mit verschiedenen Schwierigkeiten fertig zu werden:

...Ich denke, das hängt auch damit zusammen. Wenn du zu der Fremdenpolizei gehst die diskriminieren auch und die sagen ja komm zurück in 2 Wochen, weil so lange wir das dauern. Ich hab von einem Bekannten gehört, jedes Mal nimmt er all seine Papiere und geht, er studiert auch in Leoben, und jedes Mal kommt irgendjemand und sagt: „Na, heute geht es nicht“. Dann hat er seinen Professor mitgenommen und auf einmal geht alles. Er hat gesagt, einmal hat er sich so geärgert dann ist er einfach die Stiegen rauf .. gerannt und hat geschaut wo der ah ah .. dieser Chef quasi sitzt und hat mit ihm geredet und der ist dann runter gekommen und hat den Schalterbeamten gesagt ja der soll ihm das geben. Ja vielleicht sind die Migranten die sehen nicht so viele Leute und sie sind nicht gelaunt ah dann erwarten die dass sie sind alle Drogendealer und glauben ihnen nicht ihre Geschichten .. aber ich denke ganz gleich was die müssen trotzdem wie Menschen behandelt werden.(M3w427)

...Zuerst kommt das Tier, dann kommt der Mensch. Ja, ja, das haben wir erlebt. Schau, als wir eine größere Wohnung gesucht haben... Also, da waren Inserate und wir haben Leute, die ziemlich gut Deutsch können, anrufen lassen. Die heikle Frage lautete, ob wir Kinder haben, und als sie dann hörten, dass wir 5 Kinder haben, war es aus. Nach einer Weile haben wir wieder einen Freund, der gut Deutsch kann, dort anrufen lassen. Er hat auf die Frage nach Kindern nicht die Wahrheit gesagt, er hat gesagt, dass wir keine Kinder haben, aber Hunde, dass wir mehrere Hunde haben. Und siehe, das war kein Problem. Wir haben prompt einen Termin bekommen. Also stell dir vor, ein menschliches Wesen, ein Kind, ein Geschenk Gottes wird als Störfaktor gesehen, aber Hunde sind willkommen, Hunde sind willkommen, dort wo Menschenkinder nicht willkommen sind. (S5w123)

...Und dann konnte ich beweisen dass ich dann finanziell ok. War aber als ausländische Frau konnte ich nicht den ganz günstigen Kredit bekommen. Nur durch den Kontakt mit einer Freundin konnte ich das. Aber nur deshalb. Aber sonst gar nicht. Und das ist wirklich Diskriminierung also das kann man nicht machen. Das ist zwar auf anderer Ebene aber wenn man verheiratet ist dann ist kein Problem aber (M2w362)*

3.2.3.4.7 Die eigenen Kompetenzen weiter entwickeln

Sprachkenntnisse und andere Kompetenzen scheinen sehr wichtig zu sein, nicht weil man dadurch weniger diskriminiert wird, sondern weil man sich dadurch besser wehren und durchsetzen kann:

...Meines Erachtens ist es immens wichtig, die Sprache ist immens wichtig. Wenn wir uns stärken wollen, ist die Sprache immens wichtig. Sprache gibt einem Kraft, sie stärkt dich. Wenn es keine Kurse gibt, wenn es keine passenden Kurse gibt, dann besorg das Buch, setz

dich hin, studiere, kämpfe darum, der Kampf zahlt sich aus, der Preis, den du in Kauf nimmst, zahlt sich aus. Ich weiß, es klingt so leicht, es ist so leicht gesagt, ich weiß, aber dennoch, wenn du dich stärken willst, wenn du dich in diesem Land stärken willst, dann musst du diesen Preis in Kauf nehmen. Natürlich, auch wenn du die Sprache beherrscht, wirst du diskriminiert werden, auch dann, aber du wirst dich wehren können, du wirst dich artikulieren können. Das ist meines Erachtens eine immense Notwendigkeit. So sehe ich das, so denke ich. (S3w143)

...Die Sprache ist meines Erachtens sehr wichtig, wenn du die Sprache beherrscht, kannst du dich positionieren und deiner Haltung verbal Ausdruck verleihen. Dann wirst du ernst genommen. Als ich ein Kind war und die Erwachsenen begleitete, z.B. zum Arzt oder so, hab ich auch einiges erlebt. Wir hatten z.B. einen Termin zu einem bestimmten Zeitpunkt, wir waren dort und man ließ uns lange warten, andere, die später gekommen waren, kamen schneller daran als wir, da hab ich z.B. als Kind, ich war 12-13 Jahre alt, gesagt, „ihr lässt uns warten, weil wir Ausländer sind. Ist es das? Ist das der Grund, warum ihr uns so lange warten lässt“. Im Moment erlebe ich solche Situationen nicht sehr oft, ich meine nicht persönlich, aber ich höre das sehr oft, von anderen, auch im Familienkreis, also je weniger sie die Sprache können, umso mehr erleben sie solche Situationen wo auch immer, auch in verschiedenen Institutionen. (S3w135a)

...Wir können sagen, okay. Das ist unser Schicksal, wir werden weiter so leben, aber wir können wenigstens unsere Kinder retten, in dem wir ihnen eine Ausbildung ermöglichen, wenn wir sie nicht gleich nach der Pflichtschule in eine Fabrik stecken wollen, wegen dem Geld, das ist kurzfristiges Denken. Nur wer gebildet ist, wird nicht nur nicht unterdrückt, sondern kann auch den anderen MigrantInnen helfen. (A5m314)

...Wir sind jetzt hiesige, wir werden hier bleiben. Das muss uns klar sein. Dann müssen wir uns auf die Bildung konzentrieren, dann verdienen wir mehr, dann geht es uns immer besser. (A3m264)

3.2.3.5 Offensive Handlungen

Im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung setzen MigrantInnen eine Reihe offensiver Handlungen. Diese können eher passiv sein, etwa im Einfordern sozialer Veränderung, MigrantInnen können aber auch sehr aktiv und konkret soziale Veränderungen fördern. Die offensiven Handlungen, die MigrantInnen im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung einsetzen, sind oft aber nicht ausschließlich konfrontativ. Sie können auch Harmonie und Ausgleich zwischen den Kulturen bezwecken. In den Abschnitten 3.2.3.5.1 bis 3.2.3.5.4 werden die offensiven Handlungen zusammengefasst nach den Kategorien Forderung nach sozialer Veränderung, Boykot, direkte Konfrontation mit der dominanten Gruppe und Förderung von sozialer Veränderung dargestellt.

3.2.3.5.1 Forderung nach sozialer Veränderung

Der Forderung nach sozialer Veränderung scheint eine wichtige Rolle im Umgang mit Diskriminierung und Rassismus zu spielen. Auch wenn diese sich stark auf einer kognitiven Ebene abspielen, kann deren aktionistischer Beitrag und Potential nicht übersehen werden. Forderungen nach sozialer Veränderung können sich nach außen (an die Gesellschaft, Politik,

Gesetzgebung, usw.) oder an die eigene Gruppe richten. Sie können direkt als Forderungen ausgesprochen werden oder hinter Kritik und Beschwerden zum Ausdruck kommen:

3.2.3.5.1.1 Forderung nach sozialer Veränderung nach Außen

Nach außen gerichtete Forderungen nach sozialer Veränderung können indirekt ausgedrückt werden, indem man sich über das System beschwert oder auch direkt, indem man die Forderungen explizit zum Ausdruck bringt:

*...es hat aber auch, wie unsere Freundin gesagt hat, mit dieser politisch- psychologischen Ebene zu tun, mit den Traditionen hier zu tun. Auf diesem Boden ist der Nazismus entstanden, hier hat sich der Nazismus entwickelt, das sind Traditionen. In öffentlichen Diskussionen meidet man zwar nazistische Äußerungen, oder wenn einige wenige das tun, werden sie öffentlich kritisiert, das passiert auf der einen Seite, aber im Alltag, sei es in der Arbeit oder sonst wo, werden Migranten als Konkurrenz, als Bedrohung erlebt, auch als Bedrohung der sozialen Essenz dieser Gesellschaft. **Denn man denkt, dass die Leute aus östlichen Ländern eine gänzlich andere Lebenseinstellung haben als die aus westlichen Ländern, und wenn sie zusammenkommen, sind Konflikte unvermeidlich. Wie können diese Leute aus dem Osten mit uns diese Arbeit, dieses Brot, diesen Raum teilen wollen... das ist die Einstellung. So eine humane Einstellung, eine menschliche Solidarität oder Klassensolidarität, das fehlt.** (S185b)*

*...Aber diese gesetzlichen Machenschaften, die die Einstellungen der Menschen prägen... das tut weh, das tut weh, jetzt sehen sie in dir nur einen Fremden, einen Ausländer, und wenn du das erlebst, wenn du erlebst, dass Menschen, an die du jahrelang in liebevoller Erinnerung gedacht hast, sie sogar idealisiert hast, dass diese Menschen dich kalt behandeln, abwerten, ausgrenzen..... ((stöhnt)) das setzt allem ein Ende. Das setzt deinen Erinnerungen ein Ende, deinen Illusionen setzt es ein Ende. Schade, schade und auch eine Schande... **Also wenn Menschen einsehen könnten, dass ihr Gegenüber genauso ein Mensch ist, dass er Werte hat, dass er aus verschiedenen Gründen eingewandert ist, dann wäre ein Großteil des Problems schon gelöst.** (L2m58b)*

*...Arbeit äh Arbeitsverbot ((unverständliches)) Das neue Österreichische, Österreichische äh Ausländer Gesetz verbietet manche Ausländer zu arbeiten. Du kannst die Beste Qualifikation haben, die best Erfahrung haben, eine Arbeitsplatz auch finden aber du darfst nicht arbeiten ((unverständliches)). Du darfst nicht arbeiten. **Ich glaube das ist eine Menschenrechtsverletzung** (K5m129)*

...Das andere ist auch dass aktives Wahlrecht von MigrantInnen dass man sieht dass auch die AusländerInnen dass es dort Diskriminierung gibt, weil man sieht die einen dürfen wählen die anderen dürfen nicht da sieht man auch unterschiede. Hoffen wir, dass es irgendwann soweit ist dass man auch wenn man in einem Land lebt dass man sich dann auch in der Politik a bisserl auskennt und sagt ich will auch mit entscheiden weil es geht auch um meine Zukunft um mein Schicksal und do finde ich dass MigrantInnen diskriminiert werden. (G1m80a)

...Aber, Menschen, die schon alt sind, wie sollen sie denn jetzt eine neue Sprache erlernen? Also, ahh... jetzt ist es für die Staatsbürgerschaft notwendig, dass man die Sprache kann... Aber wie sollen alte Menschen eine neue Sprache lernen? Oder Menschen, die müde sind, weil sie unter schlechten Bedingungen arbeiten, ahh... Menschen, die weiß Gott wie viele Probleme mit sich schleppen, wie, mit welchem Kopf sollen sie da noch eine Fremdsprache

lernen? Wie soll das gehen? Diesen Menschen soll man irgendwie entgegenkommen, Erleichterungen schaffen..(S2w144)

...Ja natürlich und auch oft können die Eltern nicht Deutsch dann können sie nicht an den Sachen von der Schule teilnehmen sonst wäre es perfekt. Also die Eltern sind schon schuld aber die Stadt Graz trägt in dem Fall die Verantwortung (G4m232)

***...Ja aber die Politik und die Gemeinde müssen was investieren und für die Kinder machen.** Es gibt hier in Graz viele Bezirke und Schulen wo Inländer weggehen wo dann nur Ausländerinnen in der Klasse sitzen. Ich war in einer Schule am Griesplatz im Dezember da haben sie eine 1. Klasse 25 Kinder aus mehr als 15 Ländern die Lehrerin ist überfordert .. die Kinder sind überfordert.. die Eltern sind überfordert. Und wenn die Lehrerin dann zu bewussten oder unbewussten Rassisten wird ha dann ist es klar weil sie ist einfach kaputt sie weiß nicht welche Sprache sie sprechen soll in der Klasse dann braucht sie Hilfe. **Darum braucht man Maßnahmen für diese Lehrer meine ich.** (G1m228)*

...Mehr schon ja. Es wäre auch gut wenn es mehr Migrantinnen äh als Lehrer gäbe. Aber es gibt nur wenig tja. Dann könnten auch Sprachmöglichkeiten genutzt werden auch von Kindern 2. Generation. Und auch im neuen Europa ist das ganz wichtig und Fremdsprachen auch. (M4w154)

...bei den öffentlichen Stellen zum Beispiel Polizei, Bahn, Bus glaub i dass i i... man langsam einfach daran denken sollte dass auch einmal Migranten dort arbeiten sollten also von der Diplomatie (G1m62)

*...Wenn wir so reden über das Problem mit Sprache dann ich schaut so einfach aus aber es ist nicht das Problem dass wir nichts machen wenn der Integrationsvorgang nicht geht. **Die Stadt sollte einfach eine Studie machen wo sie herausfinden wo das Problem genau liegt. Und auf den Ergebnissen sollen sie ein Programm machen zur besseren Lösung.** Es ist nicht bei allen gleich es gibt Leute die kommen und die schnell Deutsch lernen und es gibt andere Leute die Frage ist warum und das sagt niemand. (G3m258)*

...Die Politik, die Staatspolitik vertritt eine Linie, welche für die Diskriminierung der MigrantInnen verantwortlich ist, wenn wir unbedingt Beispiele wollen für diese staatliche Diskriminierung brauchen wir uns die Rechtslage anzuschauen. MigrantInnen haben kein Wahlrecht, oder jahrelang konnten MigrantInnen keine Gemeindewohnungen bekommen, die Ungleichheit per Gesetz kann man öfters antreffen. Sie veranlasst dann die Diskriminierung in zwischenmenschlichen Kontakten, sie ebnet den Weg für die Vorurteile der Österreicher gegenüber MigrantInnen. Die staatliche Hand schafft die Basis für diese Benachteiligungen und Diskriminierungen. Deshalb sollte an erster Stelle eben diese Politik stehen. Alle anderen sind konkrete, in alltägliche Praxis übersetzte Erscheinungsformen, Folgeprozesse dieser Politik. (K5m20a)

3.2.3.5.1.2 Forderung nach sozialer Veränderung in der eigenen Gruppe

Forderungen nach sozialer Veränderung können sich auch an die eigene Gruppe richten. Voraussetzung dafür scheint eine interne Kontrollüberzeugung zu sein: „Wir sind selber schuld, dass alles so läuft, wenn wir wollen, können wir alles verändern.“ Eine Stossrichtung kann dabei durchaus auch die Mobilisierung der eigenen Gruppe sein, um gemeinsam äußeren

Missständen entgegenzutreten. Ähnlich wie nach außen gerichtete Forderungen nach sozialer Veränderung können auch an die eigene Gruppe gerichtete Forderungen direkt oder indirekt formuliert sein:

...Und deshalb bin ich der Meinung wir müssen langsam diese Krise auch begreifen und uns selber helfen das mein ich was aber nicht heißt dass das Land zuviel macht und zuviel hilft (G1m267)

...Also auf jedenfall, sollte man nicht wegschauen auf jedenfall sollte man mehr in sogenannte in Bewusstseins, diese Seminare, diese Diskussionsrunde und die Menschen aufklären. Dass man über den Mund zu halten, man sollte nicht aggressiv werden aber man sollte in der Lage sein sich zu behaupten, (unverständlich) das was ich mache (unverständlich) ich kann (unverständlich) ich seh keinen Grund dazu. Und was ich mitbekommen habe in den letzten drei vier Monaten durch viele Immigranten die ich gesprochen habe ist, natürlich am Anfang sprachliche Probleme und dem Umgang also neue (unverständlich) man ist dadurch verunsichert, und deshalb haben so viele Menschen haben so viele Menschen leiden müssen. (unverständlich) aber ich weiß 90 % der Leute die einfach ruhig weggegangen (unverständlich) und zu sagen... (unverständlich) man muss irgendwann traurig (unverständlich) dagegen etwas zu machen.(P4m182)

...Es gibt keine Einheit, das ist schade. Es geht heute nicht mehr um Interessen der Gemeinschaft, sondern um Einzelinteresse (A5m158)

*...Vielleicht haben sie die Erfahrung schon gemacht mit mit mit Afrikanern ich weiß es net ja aber auf einmal sind 3 Verkäuferinnen hinter dir die neben dir auf einmal arbeiten und das ist unangenehm. Und dann auf der Straße hab ich geschrieben .. ahm dass du angespuckt wirst, dass du sogar abgegriffen wirst und einfach also es gibt bestimmte Gruppen von Menschen die so was erleben nicht alle. Es kann dir auch passieren aber nicht so wie uns und dann gibt es auch Diskriminierung das was auch nicht angesprochen wird innerhalb der ausländischen Gesellschaft. ... das ist mir auch wichtig denn ich denke auch es gibt Rassismus auch zwischen Afrikanern ich meine do ist es vielleicht nicht der beste Begriff weil sicherlich ist es die gleiche Rasse aber wo zum Beispiel ein Türke einen Afrikaner hasst. Weil er Afrikaner ist und **das ist ein Problem das wir nicht ernst nehmen ja und das muss bald thematisiert werden** ansonsten und das muss auch ein Thema sein. (G1m197)*

...Weißt du was, wenn MigrantInnen ein paar Tage lang, oder nur ein paar Stunden lang die Arbeit niederlegen würden, in ganz Österreich, wenn sie dann sehen, wie das Leben praktisch zum Stillstand kommt, weil wir uns weigern, da weiterzumachen, das wäre ein guter Weg. Aber wo, entschuldige, wir sind lahmarschig, wir sitzen und sitzen. (L3w82)

3.2.3.5.2 Boykott

Unter 3.2.3.1.4 haben wir gesehen, dass durch die Verweigerung Macht gewonnen wird. Wenn diese Macht auch ausgespielt wird, kann man von Boykott sprechen. Im Unterschied zur Verweigerung, bei der es sich um eine aktive defensive Strategie handelt, stellt Boykot eine passive offensive Strategie dar:

...Ich hatte so eine Geschichte mit einer Winterjacke in einem Einkaufszentrum. Ich war mit einem Freund dort, ich war unentschlossen, ob ich die Jacke kaufen soll oder nicht. Ich bin

*einige Male zur Jacke hin und dann wieder zurück. Dann hab ich mitbekommen, dass man auf mich deutet, so, als ob ich im Begriff sei, etwas zu stehlen. Also danke, nein, **in so ein Geschäft gehe ich nicht mehr**. Ich bin auch dort weggegangen.(L4m52)*

*...Ja und das andere was ich mir aufgeschrieben hob ist das was ich schon angesprochen hob ich hab aufgeschrieben Märkte. Also wenn man einkaufen geht dann wird man manchmal gerade beachtet und so weiter. Die A. hat mir erzählt von ihrer Schwester die hier war aus L. A. und die wollte einkaufen gehen voriges Jahr und sie geht in das Geschäft rein und niemand hat sie beachtet sie wurde nicht bedient einfach und sie hat gewartet und gewartet und sie hat gesagt wisst ihr was? .. ich komme aus L. A. und man hat bei uns so viel Werbung gemacht Kulturhauptstadt Europas und ich wollte einkaufen und das sind meine Kreditkarten. Aber **hier kaufe ich nicht ein ich fliege wieder zurück und kaufe zu Hause ein**. Und da waren sie alle baff genau wie bei Pretty Woman. Das war genau das gleiche was passiert ist und das ist nicht nur ich meine das ist nur ein Beispiel aber es gibt viele viele Beispiele (G1m193)*

3.2.3.5.3 Direkte Konfrontation mit der dominanten Gruppe

Über die tendenziell passiv verbleibenden Forderungen nach sozialer Veränderung und Boykott hinaus, werden bei einer direkten Konfrontation mit der dominanten Gruppe soziale Veränderungen aktiv angestrebt. Die Konfrontation kann dabei von einer individuellen oder von einer kollektiven Ebene ausgehen:

3.2.3.5.3.1 Individuelle Konfrontation

Bei der individuellen Konfrontation geht es darum, dass man sich gegen konkrete Handlungen und Aktionen aktiv wehrt, auch hartnäckig bleibt und, wenn es sein muss, die eigene Macht ausspielt:

3.2.3.5.3.1.1 Sich aktiv wehren

...Ich führe eine gezielte, gezielte...ehm ((9)) wie man in Fußball sagt eine gezielte kontrollierte Offensive. Das führe ich. Gezielte kontrollierte Offensive. Dass heißt ich muss die Lage wahrnehmen. Ich muss in diese kleine Sekunde wissen wie weit ich gehen darf damit es nicht zu große Konflikte oder große Explosion kommt. Aber ich würde nicht resignieren. Ich würde weder was tun noch einfach so vorbei gehen und tun als ob nichts passiert.((unverständliche)) (K3m376)

... Also, zusammenfassend möchte ich noch sagen, dass es immens notwendig ist, aktiv eine klare Botschaft zu geben. Unser Schweigen würde die andere Seite stärken, die fremdenfeindliche Mentalität stärken, sei es auf der Straße, sei es am Arbeitsplatz, wo auch immer... sollte man klar die eigene Überzeugung zeigen. Wenn man es unbedingt verbal machen will, kann man sich auch vorbereiten, im Wörterbuch nachschlagen, wen Fragen z.B., und beim nächsten Mal eben diesen Satz oder diese Sätze sagen. (S1w138bt)

...Am nächsten Tag kommt er wieder und fragt den Zivildienstler wieder er soll das unterschreiben und er hat mich gar nicht angeschaut. Dann hab ich bei der Post angerufen und gefragt was soll das mit den Briefträger da? Er kommt und schmeißt die Sachen her und

.. was ist da los? Ab dann hab ich einfach gewartet dass er kommt und mich anspricht ich habe immer irgendwo hin geschaut so in den Computer oder so und er hat dann gewartet und gewartet und der Zivi und ich wir haben manchmal gelacht dann kommt er zu mir und schmeißt mir das Packerl Briefe hin und gibt mir den Kulli und sagt nichts. Über eine halbe Stunde ich hab einfach weiter gemacht und irgendwann sagt er unterschreiben da sag ich was? Unterschreiben da sag ich wie heißt das Zauberwort? (G4m210)

...Ja und das andere was ich mir aufgeschrieben hob ist das was ich schon angesprochen hob ich hab aufgeschrieben Märkte. Also wenn man einkaufen geht dann wird man manchmal gerade beachtet und so weiter. Die A. hat mir erzählt von ihrer Schwester die hier war aus L. A. und die wollte einkaufen gehen voriges Jahr und sie geht in das Geschäft rein und niemand hat sie beachtet sie wurde nicht bedient einfach und sie hat gewartet und gewartet und sie hat gesagt wisst ihr was? .. ich komme aus L. A. und man hat bei uns so viel Werbung gemacht Kulturhauptstadt Europas und ich wollte einkaufen und das sind meine Kreditkarten. Aber hier kaufe ich nicht ein ich fliege wieder zurück und kaufe zu Hause ein. Und da waren sie alle baff genau wie bei Pretty Woman. Das war genau das gleiche was passiert ist und das ist nicht nur ich meine das ist nur ein Beispiel aber es gibt viele viele Beispiele (G1m193)

3.2.3.5.3.1.2 Hartnäckig bleiben

...Das AMS hat mich zu einer Metallfirma in Dornbirn geschickt. An der schwarzen Tafel an der Türe stand „keine Arbeit für Ausländer“. Mich hatte aber das AMS geschickt. Ich brauchte eine Bestätigung, auch wenn man mich nicht nimmt, da ich sonst die Arbeitlose gestrichen bekommen. Der Portier wollte mich nicht hineinlassen, ich sagte, er solle den Chef anrufen, er sagte „es gibt keine Arbeit für dich, geh!“ Ich ging nicht, er rief den Chef an, dieser ließ mich rein, ich lief durch die Firma, in der Produktionshalle arbeiteten fast nur Türken. Der Chef sagte, dass die Firma zufrieden sei mit den Ausländern, sie hätten keine Probleme, aber er sagte, dass das AMS ihnen Druck mache und sie anschriebe, sie sollten nicht so viel Ausländer anstellen, weil Inländer arbeitslos seien (A5m150).

...Die Arbeitstelle, wo ich jetzt arbeite, da habe ich mich als technischen CAD-Zeichner beworben, und ein Unter/, unter möchte ich nicht sagen, aber ein weniger qualifizierter als ich hat den Job bekommen, und ich hab den Mechanikerjob angeboten bekommen (A2m133c). Ich habe damals angenommen, und habe es mittlerweile mit sehr viel mühe ein bisschen weitergekommen, auch da wurden mir Steine in den weg gelegt (A2m133d). Im Prinzip muss man als Migrant doppelt so gut sein, wie ein Einheimischer um hhh. nicht in der selben Zeit, sondern in einer längeren Zeit den gleichen Aufstieg zu erreichen (A2m133e).

...Es passiert auch wenn ich ganz hinten sitz und der Kontrolleur kommt von vorne dann kommt der direkt zu mir ich war damals 4 Stunden mit dem unterwegs. Ich hab gesagt ich habe schon einen Fahrschein aber ich zeig ihn dir nicht, warum fangst du nicht vorne an zu fragen wo du hereingekommen bist? Da sagt er ich fang an wo ich will. Und ich ja genau bei mir weil ich Schwarz bin und sicher keinen Fahrschein habe. Ich sage wenn du bei meiner Tür hereinkommst dann zeig ich sofort meine Karte aber so nicht. Du kommst beim Fahrer herein da sind inzwischen 2 Türen du gehst durch die Leute in Schlangenlinien nur zu mir WARUM? (G4m101)

...Weil ich krank bin, bin ich ständig mit Ärzten konfrontiert. Z.B. ich gehe zum Hausarzt, wenn ich eine Tomographie machen lassen muss, meint er, dies sei eine teure Angelegenheit

und ist nicht gewillt, mich zu dieser Untersuchung zu überweisen. Dann suche ich mir halt andere Ärzte, um diese Überweisung zu bekommen. Also ist es ganz schön lästig, auf der Suche zu sein für eine Untersuchung, eine Überweisung, die du brauchst, für deine Gesundheit brauchst, nicht etwa spaß halber. Es macht mich traurig, sehr traurig, das zu beobachten, das zu erleben. Unlängst war ich beim Arzt, mein Kind war auch dabei. Dort sagte man mir, mit einem Kind dürfe man nicht in die Praxis, „Kommen Sie ohne Kind!“. Ich sagte warum, ein Kind hat das Recht bei der Mutter zu sein, also wirklich du hättest das sehen sollen, kannst du dir das vorstellen? ((.....)) Das Kind blätterte in einer Zeitschrift, sie fiel hinunter, ich hob sie gleich auf...was ist denn schon dabei? Solche Dinge passieren öfters, einmal habe ich danach lange geweint, du siehst schon der Mimik und Gestik des Arztes an, dass er dir das Mindeste gönnt, wenn er dir etwas gönnt, also du gehst hin, um gesund zu werden und kommst zurück mit einer Depression. Weil diese Umgangsformen dich tief traurig machen, dir weh tun. (L3w12)

3.2.3.5.3.1.3 Die eigene Macht ausspielen

...Da gibt es verschiedene Stufen und ich habe da eine Erfahrung gemacht bei meiner Arbeit beim Megaphon der Briefträger ich hab ein Jahr lang mit meinem Kollegen, wir haben uns ein Büro geteilt, dann kommen die Briefe für meine Abteilung die man nehmen muss und unterschreiben da kommen ganz viele Briefe und ich telefoniere gerade. Da kommt er herein und schaut und sieht den Zivildienstler und geht zu ihm hin und sagt bitte können sie unterschreiben und der sagt nein, nein ich bin nicht der Chef der sitzt da drüben dann schmeißt der Briefträger das Packerl auf den Tisch und geht. (G4m208)

...Am nächsten Tag kommt er wieder und fragt den Zivildienstler wieder er soll das unterschreiben und er hat mich gar nicht angeschaut. Dann hab ich bei der Post angerufen und gefragt was soll das mit dem Briefträger da? Er kommt und schmeißt die Sachen her und .. Was ist da los? Ab dann hab ich einfach gewartet dass er kommt und mich anspricht ich habe immer irgendwo hin geschaut so in den Computer oder so und er hat dann gewartet und gewartet und der Zivi und ich wir haben manchmal gelacht dann kommt er zu mir und schmeißt mir das Packerl Briefe hin und gibt mir den Kuli und sagt nichts. Über eine halbe Stunde ich hab einfach weiter gemacht und irgendwann sagt er unterschreiben Da sag ich was? Unterschreiben! Da sag ich, wie heißt das Zauberwort? (G4m210) Weißt du ich hab ihm gesagt dich werde ich quälen du musst sagen, ich bin der Chef hier und wenn du was hast musst du zu mir kommen (G4m212a)

...Ich hatte so eine Geschichte mit einer Winterjacke in einem Einkaufszentrum. Ich war mit einem Freund dort, ich war unentschlossen, ob ich die Jacke kaufen soll oder nicht. Ich bin einige Male zur Jacke hin und dann wieder zurück. Dann hab ich mitbekommen, dass man auf mich deutet, so, als ob ich im Begriff sei, etwas zu stehlen. Also danke, nein, in so ein Geschäft gehe ich nicht mehr. Ich bin auch dort weggegangen.(L4m52)

3.2.3.5.3.1.4 Aggression

Aggression kann sich als Reaktion „ergeben“, sie kann aber auch geplant und gezielt eingesetzt werden, um sich besser wehren zu können. Unabhängig davon scheint Aggression eine wichtige Funktion für das psychische Gleichgewicht zu erfüllen: „Nicht ich bin der

Minderwertige, weil du mich so behandelst. Du bist der „Böse“, wenn du mich so behandelst. Ich bin o.k.!”

...In meiner Klasse, also früher meine ich, es wurde vereinbart, dass wir alle mitsammen schwimmen gehen. An dem Tag kamen aber 2 Mitschülerinnen nicht, da schimpfte die Lehrerin. Auch am nächsten Tag, als die beiden Schülerinnen schon da waren. Da hab ich nur rot gesehen. Sie hat geschimpft und gesagt, ihr seid eben so, ihr könnt euch nicht an Abmachungen halten, ihr seid so und so. Ihr habt ein unmögliches Benehmen. Da hab ich die Nerven verloren und hab sie angeschrien, ich hab ihr gesagt, sie soll ihre eigene Denkweise mal unter die Lupe nehmen, ihre unsensible Art einer anderen Kultur gegenüber. Die zwei Schülerinnen konnten sich nicht wehren, vielleicht weil sie die Sprache nicht so gut konnten wie ich. Aber ich kann nicht schweigen, wenn ich Ungerechtigkeiten beobachte. Ich bin ziemlich aggressiv geworden. Immerhin hat sie die Reife gezeigt, ihre Fehler einzusehen und sich zu entschuldigen. (L1w55a)

...Da hab ich gesagt er soll so nehmen seine Hand ((Ballt sie zur Faust)) und sagen ja ich bin Schwarzer ich bin Neger Arnold Schwarzenegger (M1w377.)

...Am Anfang war ich sehr introvertiert, emotional verletzlich. Dann im Laufe der Zeit, auch durch das Zusammenkommen mit Leuten, die mit ähnlichen absurden Ungerechtigkeiten konfrontiert sind, vor allem durch Erkennen politischer Zusammenhänge, kriegst du ein anderes Bild. Jetzt, in der Disko, wo ich arbeite, werden keine Migranten hineingelassen. Arbeiten schon, aber sich vergnügen nicht. Die Leute haben echt keine Manieren, er verschlingt seine Pizza und schmeißt den Pappteller ganz einfach auf die Theke. Ich könnte ihn ohrfeigen. Ich arbeite sowieso hinten, dort wo man mich sozusagen nicht zu Gesicht bekommt. Aber manchmal für einige Minuten springe ich für Kollegen ein. Da kann ich es wirklich nicht aushalten. Da werde ich richtig aggressiv. Es war unlängst so eine Situation, ich war eben vorne anstelle einer österreichischen Kollegin, da wurde ein Typ so ungut, dass ich ihn schlagen wollte. Sie sagte mir, bist du verrückt geworden? Was machst du da? Also ich sagte ihr, das ist nicht mein Problem, wenn er sich so daneben benimmt, ich habe nichts zu verlieren, was denn, höchstens setzen sie mich vor die Tür, höchstens verliere ich eine Arbeit, nicht mehr. Ich kann solche Sachen eben nicht ertragen. Ich sehe sehr wohl die politischen Zusammenhänge hinter diesen Verhaltensweisen. Aber wenn du schluckst, entsteht allmählich eine Charakterstörung. Du musst ihm schon klipp und klar sagen, was du von seinem Verhalten hältst. Er muss es wissen. Das bist du, das bin ich. Das tue ich und das werde ich tun. Mir ist sehr wohl bewusst, dass man den Rassismus mit individuellen Verhaltensweisen nicht bekämpfen kann, es hat eben ideologische, politische Dimensionen. Diese Dimensionen werden eher vernachlässigt. (L5m51e)

...Gott sei dank gibt es die Firma auch nicht mehr! Ich habe sie verwunschen, hihhi (A4m241)

3.2.3.5.3.2 Kollektive Konfrontation

Die kollektive Konfrontation unterscheidet sich dadurch, dass sie nicht auf einer individuellen, sondern vielmehr auf einer kollektiven Ebene ansetzt und dementsprechend sich nicht auf individuelle, sondern auf gesellschaftliche Themen bezieht:

...Unser Ziel ist es., Das Ziel unseres Vereines ist es in die Arbeiterkammer einzutreten, weil die Arbeitswelt direkt über die AK gesteuert werden kann. Also arbeitsrechtliche Angleichung gegen die Unterdrückung der Arbeitnehmer, oder gleiche Chancen in der Fortbildung, gleiches Recht für die Arbeiter, entscheiden nach Qualifikation nicht nach Hautfarbe oder Religion, dafür setzen wir uns ein. Wir wollen die Gesetze ändern, sonst gibt es keine Gleichberechtigung, wir wollen nicht mehr Rechte, wir wollen nur gleiche Rechte. (A2m259)

...Diese Ziele können wir nur erreichen, wenn die politische Partizipation, die sehr wichtig ist, erreicht ist. Dafür müssen wir auf Gemeindeebene, Landesebene ÖGB; AK, und Bundesebene und sonst überall kandidieren und dabei sein. Und unsere Bedürfnisse erklären, damit von der Politik ausgehend, das ganze ausstrahlt und sich die Gedanken der Bevölkerung ändern. Wenn die Politiker nämlich offen sagen, dass die Migranten auch gleichberechtigte Menschen sind oder sein soll, dann wird es ein Umdenken in der Bevölkerung geben. Es dürfen keine kontraproduktiven Meldungen kommen, wie sie manchmal von Politikern kommen, die Vorurteile schüren. Gerade die Politik muss sehr sensibel umgehen mit dem Thema der Integration (A6m268)

...ja aber dieser Druck wird abnehmen bei den Deppen. Weil bei Betriebsratswahlen in meiner Firma haben welche mitgemacht, 99 also 2000. und es waren 70 Leute eingestellt haben 7 gewählt, man hat genau gewusst sieben haben diese Partei gewählt es müssen sieben Türken gewesen sein man hat dann gleich rausgefunden, welche Mechanismen laufen und man hat alle sieben einfach gekündigt... so dann waren die so sauer, dass mein ich mit bewusst werden nicht machen sie ham gesagt he, wenn wir uns formiert hätten wär dies nie passiert unseren Brüdern unseren Freunden oder und zwei jahre später ham alle 70 gewählt und wenn die Firma alle 70 entlässt dann kann die zumachen, die Firma hat hundert Mitarbeiter 30 im Büro die einheimische und 70 in der Produktion, und trotzdem warns.. für den Chef aber er hats schlucken müssen. Je mehr desto weniger Druck hat er (P4m205)

...Da muss man an dem Bild schon anfangen rütteln und drum müssen diese Beispiele steigen. Solang wir Herzeige-, Musterausländer, Immigranten sind, können sie ihres Bild wahren. Wir müssen also schauen dass diese Bilder öfter zum Wackeln kommen. Wenn er in einer Woche 10 mal oder 10 gescheite, normale, gebildete Immigranten trifft, sagen kann du bist anders, du bist anders, irgendwann wird er sehen, dass Migranten anders sind (unverständlich). Dann sind wir wieder beim System oder, dass Diskriminierung ja einen Bogen beschreibt, einen Kreis durchläuft, wo breche ich zum Beispiel in der Arbeitswelt, eigentlich hätten die Immigranten oben die obere Position. Zum Beispiel beim Bezirkshauptmannschaft, als ich die erste Kroatian entdeckt habe, habe ich mich selber erwischt „hoi wie kann das sein“. Wie kann es sein, dass ich selber ja Luftsprünge gemacht habe, ich hab mich erwischt. Und ich musste zuerst mein Bild zurecht rücken müssen, als ich die erste Kroatian in einer Behörde gesehen habe und jetzt gibt es fünf..(unverständlich) Das muss eingebrochen werden dieser Kreis. (P4m134)

3.2.3.5.4 Förderung von sozialer Veränderung

Über Förderung nach sozialer Veränderung hinaus, führen MigrantInnen verschiedene Aktivitäten aus, die eine Förderung nach sozialer Veränderung anstreben. Auch hier kann man zwischen einer Förderung von sozialer Veränderung in der Gruppe und außerhalb der eigenen Gruppe unterscheiden:

3.2.3.5.4.1 Förderung von sozialer Veränderung außerhalb der eigenen Gruppe

Die Aktivitäten zur Förderung von sozialer Veränderung außerhalb der eigenen Gruppe tragen meistens konfrontativen Charakter:

...Unser Ziel ist es., Das Ziel unseres Vereines ist es in die Arbeiterkammer einzutreten, weil die Arbeitswelt direkt über die AK gesteuert werden kann. Also arbeitsrechtliche Angleichung gegen die Unterdrückung der Arbeitnehmer, oder gleiche Chancen in der Fortbildung, gleiches Recht für die Arbeiter, entscheiden nach Qualifikation nicht nach Hautfarbe oder Religion, dafür setzen wir uns ein. Wir wollen die Gesetze ändern, sonst gibt es keine Gleichberechtigung, wir wollen nicht mehr Rechte, wir wollen nur gleiche Rechte. (A2m259)

...Diese Ziele können wir nur erreichen, wenn die politische Partizipation, die sehr wichtig ist, erreicht ist. Dafür müssen wir auf Gemeindeebene, Landesebene ÖGB; AK, und Bundesebene und sonst überall kandidieren und dabei sein. Und unsere Bedürfnisse erklären, damit von der Politik ausgehend, das ganze ausstrahlt und sich die Gedanken der Bevölkerung ändern. Wenn die Politiker nämlich offen sagen, dass die Migranten auch gleichberechtigte Menschen sind oder sein soll, dann wird es ein Umdenken in der Bevölkerung geben. Es dürfen keine kontraproduktiven Meldungen kommen, wie sie manchmal von Politikern kommen, die Vorurteile schüren. Gerade die Politik muss sehr sensibel umgehen mit dem Thema der Integration (A6m268)

...Schulen hinein um Lehrer zu begleiten wie oft muss ich in Schulen hinein um Lehrer zu beruhigen und zu stärken und zu begleiten weil sie sagen ich hab fünf türkische Kinder eins kriegt an Fünfer und ich wird als Rassist geschumpfen, das kann man aber da ist mit der Aufklärung, schauf fünf Kinder und die vier waren fleissig und war alles in Ordnung und haben gute Noten und du kannst jetzt nicht sagen weil dein Kind dass der Lehrer rassistisch ist, das kliegt jetzt schon manchmal je nachdem wie mans kriegt aufklärerisch oder erhaben oder so aber es ist teil der Arbeit und wenn man sagt dass tun ma weg und die Bewusstseinsbildung tun ma weg und die Ergebnisse tun ma weg und erwarten dass der Immigrant und der Einheimische selber schaltet, man muss man halt manchmal es ist halt schwer weil der moderator soll da nicht hinstochern sondern nur Prozesse begleiten und als Mediator diskutieren, ich versteh dass weil ich Ausbildung habe, aber manchmal brauchts halt die und damit mein ich nicht he du sollst jetzt den Polizisten kontern, es geht auch anders, dann ist es der Begriff Bewusstsein bewusst machen auch nicht so Bauchweh erleben .. (P4m190)

3.2.3.5.4.2 Förderung von sozialer Veränderung in der eigenen Gruppe

Dagegen sind die Aktivitäten zur Förderung von sozialer Veränderung in der Gruppe weniger konfrontativ und viel mehr bewusstseinsbildend und integrativ angelegt:

...Na na nicht nur die Stadt aber wir können nicht immer nur warten dass etwas passiert. (G1m242)

...wir können durch die Einheit die Migranten stärken, sie stecken dann in Bildung, wir können aus einen Rohr sprechen. (A6m306)

...Eine Gruppenarbeit dieser Art, wie wir sie jetzt gerade führen, finde ich sehr hilfreich. Die Angst, von der wir vorhin gesprochen haben, speist sich auch aus einer anderen Quelle, und zwar aus der Einsamkeit. Den Menschen fehlt es an einer gesellschaftlichen Stütze, es gibt keinen gemeinsamen Entwicklungsprozess, gemeinsamen Bewusstwerdungsprozess, daher tauchen diese Ängste auf, also man denkt sich, wenn ich mich wehre, wenn ich dies und das tue, um mich zu wehren, wer würde mich unterstützen, wer würde mir Rückendeckung geben, wer würde sich solidarisch zeigen... An wen könnte ich mich wenden... Also, zusammenfassend möchte ich noch sagen, dass es immens notwendig ist, aktiv eine klare Botschaft zu geben. Unser Schweigen würde die andere Seite stärken, die fremdenfeindliche Mentalität stärken, sei es auf der Straße, sei es am Arbeitsplatz, wo auch immer... sollte man klar die eigene Überzeugung zeigen. Wenn man es unbedingt verbal machen will, kann man sich auch vorbereiten, im Wörterbuch nachschlagen, wen Fragen z.B., und beim nächsten Mal eben diesen Satz oder diese Sätze sagen. (S1w138b)

...Na na na schau es ist so seit so 2 oder 3 Jahren wird es langsam ein bissi anders MigrantInnen sind langsam auch in den Bereichen angestellt was positiv ist ja schau wenn die Afrikaner zu uns kommen in mein Büro dann schauen sie und denken dass der es so weit geschafft hat der macht eine gute Arbeit und das motiviert sie auch weil sie denken es geht ja offenbar doch wenn man sich bemüht. (G3m268)

...Also, ich verstehe schon, dass wir sehr wütend werden, wenn wir solche Ungerechtigkeiten erleben. Verstehe schon, dass in uns der Impuls aufsteigt, solchen Leuten ordentlich in die Fresse zu hauen. Aber das ist keine Lösung, das ist echt keine Lösung. So nicht, wirklich. Außerdem schädigt es unser Ansehen, das Ansehen der MigrantInnen. Natürlich, wir sollen uns verteidigen, uns wehren, ja, aber nicht mit Handgreiflichkeiten, nicht mit Gewalt. Ich denke, wenn Menschen, die wie wir unter solchen Ungerechtigkeiten leiden, zusammenkommen, eine Einheit bilden, können wir bessere Umgangsformen finden, entwickeln, unsere Anliegen kundtun, und an der Basis der Misere, d.h. an der Aufhebung der Ungerechtigkeiten arbeiten. Das wäre ein produktiver Weg, ein gesunder, ein sozialer Weg. So individuelle Formen, wie Schlägereien, sind nicht in Ordnung. (L2m81)

3.2.3.6 Unterstützung und Selbsthilfe unter MigrantInnen

Während bei der Forderung nach sozialer Veränderung ebenso wie bei den Aktionen zur Förderung von sozialer Veränderung in der eigenen Gruppe auf eine Stärkung der gesamten Gruppe gezielt wird, bezweckt die Selbsthilfe unter MigrantInnen die Unterstützung der Einzelnen. Diese basiert auf konkreter Unterstützung, Informationsaustausch und Vernetzung:

...Also, wenn man mit Diskriminierung konfrontiert wird... Es trifft dich, ja es trifft dich. Es macht dich traurig. Auf der anderen Seite entsteht in dir auch ein Wunsch, und zwar der Wunsch, für Leute, die in einer ähnlichen Lage sind, also für Leute mit Migrationshintergrund einiges zu tun, etwas positives, konstruktives zu tun, damit sie gestärkt werden, damit sie Menschen um sich haben, die ihre Schwierigkeiten ernst nehmen, sie nicht ignorieren. Wenn man erwachsen wird, sehen die Probleme anders aus. Ich bin als Kind hergekommen, ich war ca. 5 Jahre alt. Als Kind erlebst du vieles anders und rückblickend, also als Erwachsene nimmst du eine andere Perspektive ein. Erzählen können, zu wissen, daß jemand dir zuhört, wirklich zuhört, das tut gut, es ist befreiend. Dann aber ist es auch so, wenn du diejenige bist, die zuhört, macht es dich auch traurig. Also das, was ich jetzt gehört habe von den anderen Teilnehmerinnen, das, was sie erzählt haben, was sie hier erleben, das macht mich traurig,

das macht mich trauriger. Denn irgendwie wahrscheinlich dadurch, daß ich schon als Kind hergekommen bin, hab ich mich an die hiesige Gesellschaft angepaßt, und jetzt wenn ich von den Teilnehmerinnen, die eben seit relativ kurzer Zeit da sind, all das höre, werde ich traurig. Es stimmt mich traurig. Ich kann mich ja auch nicht so ganz an meine Kindheit erinnern, also ich kann nicht genau sagen, was ich damals erlebt habe oder wie ich das erlebt habe. Aber jetzt höre ich, wie es einem in etwa geht, wenn man erst seit kurzer Zeit da ist. (S3w69)

...Na also W. (Tn 3) das Problem das du angesprochen hast das hatten wir alle als ich hier ankam ich habe abgewaschen ich habe Klos geputzt ich habe Fenster geputzt ich hatte keine Perspektive ja ich hatte nichts ich habe mich ein Jahr lang nur im Zimmer eingesperrt ich habe nur geweint ich war 24 verstehst du ich meine ich war auch nicht mehr der Jüngste. Ich meine ich wusste nicht. Ich meine wir müssen versuchen unseren Brüdern zu helfen wir müssen ihnen sagen sie müssen wenn sie hier leben wollen versuchen die Sprache zu lernen und wenn sie die Sprache können dann steigt der Respekt von den anderen Österreichern vom Briefträger und von allen. Ja er steigt automatisch aber die Frage ist wie wir das anstellen sollen ... natürlich die Stadt Graz muss sich mehr bemühen Zwangsmaßnahmen helfen nicht das wissen wir alle aber das meinen wir nicht aber wie soll man das angehen? (G2m262)

...Also bei mir ich war schon in der Nähe vom Fahrer ich wollte die Karte kaufen aber die Kontrolle war die erste. Ich warte mit meiner ah Geldtasche zu kaufen sie hat nur gesagt Karte bitte dann hab ich gesagt ich warte.. ich habe nicht gewusst dass es eine Kontrolle gibt da war ich noch ein bisschen neu in Österreich dann hab ich gesagt ich warte hier zum Karte kaufen dann sagt sie bitte Karte und sie war so böse auf mich und dann hab ich gesagt frag die anderen wo ich in die Straßenbahn gekommen bin und niemand hat gesagt dass ich jetzt gerade gekommen bin niemand alle Münder waren zu. Dann aber am Ende hat eine Frau Migrantin gesagt dass ich erst gekommen bin und Karte kaufen möchte aber sie war so böse. Und ich habe dann geweint weil aber das war eine persönliche Sache. (G2w111)

...Und dann kommt er nach Hause und ich frage na wie lief das? Ja die Kinder haben alle gelacht. Und ich denke das ist nicht die Schuld von den Kindern weil das ist die Meinung von den Eltern na und ich wollte nicht mein Kind verletzen und auch nicht die anderen. Aber dadurch hab ich auch gelernt weil ich gehe heute überall in die Schulen und ich mache dort die Arbeit dass Ausländer nicht mehr so angegriffen sind. Ich glaube wenn wir einander normal begegnen dann haben wir das Problem nicht mehr. Das hab ich so gelernt weil ich auch davon betroffen bin. Wir sind als Studierende gekommen mein Mann ist da an der Montanuni gewesen und ich war Lehrerin in Sri Lanka gewesen aber das ist egal weil ich bin eine Student da und dann hast du Arbeitsverbot (M1w379)

Literatur:

Krueger, Richard A. (1998): Analysing & Reporting Focus Group Results. Thousand Oaks: Sage Publications

Lamnek, Siegfried (19##):

Lamnek, Siegfried (1998): Gruppendiskussion. Theorie und Praxis. Weinheim: Psychologie Verlags Union

Loos und Schäffer

Schulz von Thun, Friedemann (1999): Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt

Seligman, M.E. # (1980): Gelernte Hilflosigkeit. München: Urban & Schwarzenberg